MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

160 (5.4.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390448

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B | Samstag, 4. April / Sonntag, 5. April 1936 | 147. Jahrgang — Nr. 160

Pariser Gegenplan gegen die deutschen Vorschläge

Eine große Europakonferenz?

Soll der deutsche Vorschlag im Wust der Probleme erstickt werden?

— Paris, 4. April. (Eigenbericht.)

Die französische Regierung wird bis zum kommenden Montag einen eigenen umfassenden Friedensplan ausarbeiten, der auf dem Völkerbund und den Grundsätzen der kollektiven Sicherheit aufgebaut sei und in wichtigen Punkten von den Friedensvorschlägen des deutschen Memorandums bedeutend abweichen werde. Der wichtigste französische Vorschlag wird die Einberufung einer alleuropäischen Konferenz empfehlen, der alle europäischen Staaten ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen hätten, vorausgesetzt, daß eine gesamteuropäische Beschickung der Konferenz zustande käme.

Die Beratungen über diesen Plan sind unter der Teilnahme Flandins, Paul-Boncours, Légers und der französischen Botschafter bei der englischen, belgischen, italienischen und deutschen Regierung im Gang. Nach seiner Fertigstellung am Montag wird der französische Friedensplan zunächst der englischen und dann allen dem französischen Standpunkt nahestehenden Regierungen anderer Staaten unterbreitet werden.

Die Botschafterbesprechungen

— Paris, 4. April.

Im Verlauf der dreistündigen Botschafterbesprechungen haben — wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet — die Botschafter von Berlin, London, Rom und Brüssel nacheinander Bericht über die politische Lage erstattet, wie sie sich in den betreffenden Ländern nach den Ereignissen des 7. März ergebe. Außenminister Flandin wird heute zusammen mit den zuständigen Beamten des Außenministeriums die Vorbereitung des Entwurfs einer Denkschrift zur Beantwortung des deutschen Friedensplanes fortsetzen. Der Ministerrat dürfte diesen Entwurf am Montag endgültig festlegen. Die Veröffentlichung wird „zur geeigneten Zeit" erfolgen.

Gleichzeitig, so wird erneut bemerkt, werde der französische Außenminister bei der englischen und der belgischen Regierung darauf dringen, daß in der kommenden Woche entweder in Paris oder in Brüssel eine Zusammenkunft der Locarnomächte erfolgen soll.

Man glaube in Paris bereits sicher zu sein, daß Rom einen Vertreter zu der Besprechung entsenden wird.

Zum deutschen Friedensplan wird in Pariser diplomatischen Kreisen außerdem bemerkt, er interessiere auch andere Staaten als die Unterzeichner von Locarno. Daher sollte der Völkerbundsrat damit befaßt werden, um die Vorschläge kennen zu lernen und sich darüber auszusprechen. Gleichzeitig solle der Völkerbundsrat jedoch mit Gegenvorschlägen befaßt werden. Man halte es aber für selbstverständlich, daß eine Aussprache derartigen Umfanges in Genf erst nach den französischen Wahlen erfolgen könne.

„Man muß mit Deutschland sprechen"

— Paris, 4. April.

Unter der Ueberschrift „Man muß mit Deutschland sprechen" greift die „Victoire" in äußerst scharfer Weise die Haltung der französischen Regierung an, die die Oeffentlichkeit beunruhige und kopflos mache. Als 1914 Viviani erklärt habe, so schreibt das Blatt, Deutschland greife Frankreich an, seien die französischen Soldaten in den Krieg gezogen, ohne zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit für zwei fanatische Serben schlügen, die das österreichische Kronprinzenpaar ermordet hatten. Der wahre Verantwortliche für den Weltkrieg sei aber Poincaré gewesen, der den Augenblick für günstig gehalten habe, um seine von Rußland unterstützten Vergeltungsgelüste in die Tat umzusetzen. Er und Clemenceau seien für Frankreich und für Europa eine wahre Landplage gewesen.

Der eine sei für den Krieg verantwortlich, der andere für den Versailler Vertrag. Heute wiederhole sich das gleiche Spiel. Seit drei Wochen beunruhigt man die Oeffentlichkeit, stelle sie auf eine Nervenprobe und rufe eine wahre Panik hervor.

Und warum das alles? Weil Deutschland nach 17jähriger Geduld es satt habe, wie ein afrikanisches Volk dritter Güte behandelt zu werden.

Man müsse sich an seine Stelle setzen und sich fragen, ob Frankreich diese Geduld gehabt haben würde. Die Antwort darauf könne nur verneinend ausfallen. Man erkläre, Hitler habe den Gongschlag gegeben. Sicher habe er das getan, aber das sei der Ruf eines Volkes, das ersticke. Diesem Volk, das den Krieg ebenso verabscheue wie Frankreich, müsse man Luft geben.

Es müsse einmal klar herausgesagt werden, daß die Stunde gekommen sei, wo man mit Deutschland sprechen müsse. Ob das in London, Genf oder Peking sei, bleibe sich vollkommen gleichgültig. Die Hauptsache sei, man verständige sich.

Italiens Bedingungen

— Paris, 3. April. (U. P.)

Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, der ebenso wie die Botschafter in Brüssel und London bereits in Paris eingetroffen ist, hat dem französischen Außenminister die Bedingungen überbracht, unter denen Italien jetzt bereit sein würde, seine Rolle in den europäischen Angelegenheiten als Signatar des Locarnovertrages wieder einzunehmen. Diese Bedingungen lauten angeblich folgendermaßen:

1. Sofortige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien.

2. Rehabilitierung Italiens durch den Völkerbund, indem die Verurteilung Italiens als Angreiferstaat aus den Akten entfernt wird.

3. Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien unter möglicher Konsultierung Englands und Frankreichs als Unterzeichnerstaaten der früheren Verträge haben außerhalb des Völkerbundspaktes und ohne Einmischung des Völkerbundes stattzufinden.

Wie verlautet, bringt de Chambrun auch Mussolinis Zusicherung, daß er an seiner früheren Bereitschaft, die englischen Rechte im Tanasee-Gebiet zu respektieren, festhalten wolle.

Die Kirche als Obdachlosenzuflucht

Die Opfer des Hochwassers in Nordamerika, die oft nur das nackte Leben retten konnten und obdachlos geworden sind, erhielten primitives Unterkommen in Kirchen, Schulen, Rathäusern usw. Unser Bild zeigt Flüchtlinge, die in einer Kirche in Pittburgh Zuflucht gefunden haben. (Pressephoto, M.)

L. Z. „Hindenburg" in Rio gelandet

England über die verkehrspolitische Bedeutung des Südamerika-Fluges

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rio de Janeiro, 4. April.

Das Luftschiff „Hindenburg", das, wie bereits gemeldet, um 7 Uhr MEZ über der Stadt Rio de Janeiro erschienen war und anschließend über dem Stadtteil Copacabana kreuzte, setzte um 10 Uhr MEZ wie vorgesehen, im Flughafen Santa Cruz zur Landung an. Das Landungsmanöver nahm längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch, da ein Kabel am Ankermast riß, so daß er nicht mehr verwendet werden konnte. Das Luftschiff mußte daher mit eigener Kraft in die Halle einfahren, was infolge der Geschicklichkeit der Luftschiffführung ohne Schwierigkeiten gelang. Um 11.38 Uhr MEZ waren die Landungsmanöver beendet und das Luftschiff lag ruhig in der Halle.

Am Samstagmittag findet eine Besichtigung des Luftschiffes „Hindenburg" durch die brasilianische Presse statt. Der Luftriese bot beim Eintreffen auf dem Flugplatz im Licht der gerade über den Bergen aufgehenden Sonne einen unbeschreiblich schönen Anblick.

Englische Anerkennung

— London, 4. April.

Die englischen Blätter berichten allgemein über die erste erfolgreiche Ueberquerung des Südatlantik durch das neue deutsche Luftschiff „Hindenburg". Die „Times" weist in einem Leitaufsatz auf die Vorzüge des „Hindenburg" gegenüber dem „Graf Zeppelin" hin und erklärt, alle Erfahrungen, die man mit dem früheren Luftschiff gewonnen habe, seien in den neuen Zeppelin hineingebaut worden.

Das Blatt schreibt dann, die Zähigkeit und Gründlichkeit, mit der die Deutschen das Verkehrsluftschiff angesichts allgemeiner Entmutigung weiterentwickelt hätten, verdiene es, dem neuen Zeppelin einen Platz im Transatlantikverkehr zu sichern. Es bleibe jedoch abzuwarten, ob das Luftschiff sich gegen die starken Winde des Nordatlantik erfolgreich durchzusetzen vermag. Es könne jedoch nur gut sein, daß dieser Versuch von der einzigen Nation durchgeführt werde, die ein offensichtlich erfolgreiches Luftschiff von großem verkehrstechnischen Wert hergestellt habe.

Luftangriff auf Addis Abeba

Der Flughafen mit Maschinengewehrfeuer belegt – Abessinisches Flugzeug zerstört

— Addis Abeba, 4. April.

Der Flugplatz von Addis Abeba wurde am Samstagvormittag von zwei italienischen Flugzeugen mit starkem Maschinengewehrfeuer belegt. Dabei wurde ein auf dem Platz stehendes abessinisches Flugzeug fast völlig zerstört. Die Wälder in der Umgebung des Flugplatzes gerieten in Brand. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Erneuter Vormarsch an der Südfront

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 4. April.

Das als Heeresbericht Nr. 175 veröffentlichte neueste Telegramm Marschall Badoglios besagt, daß die italienischen Truppen, darunter die Divisionen Alpina und Sabaudia, im Süden weiter vormarschiert sind und Fühlung mit dem zurückflutenden Feind aufgenommen haben. „Am Freitagmittag wurden Cheffat und Ezba besetzt. Der Feind wird von unserer Luftwaffe weiterhin mit Bomben und Maschinengewehrfeuer beunruhigt. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer; er hat Tausende von Gewehren, eine beträchtliche Anzahl Maschinengewehre und 8 Kanonen im Stich gelassen. Unsere Verluste betragen an Toten und Verwundeten insgesamt 40."

Zusammentritt des 13er-Ausschusses

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 4. April.

Im Völkerbundssekretariat ist der Bericht des spanischen Vertreters Madariaga über seinen bei der italienischen und der abessinischen Regierung unternommenen Schritt zur Regelung des Streits eingegangen.

Es wird davon gesprochen, daß der 13er-Ausschuß schon am Mittwoch oder Donnerstag der kommenden Woche in Genf zusammentreten soll, um die Lage zu prüfen.

Die Besetzung des Aussa-Landes

Von unserem römischen Vertreter

— Rom, 3. April.

Der Besetzung des Landes der Aussa durch italienische Truppen wird in Rom eine außergewöhnliche Bedeutung zugemessen. Das Land der Aussa liegt im Süden der unfruchtbaren wasser- und weglosen, gebirgigen Provinz Dankalia wie eine blühende Oase. Dank seiner Unzugänglichkeit ist es bisher nur von wenigen Europäern — unter ihnen dem bekannten italienischen Ost-Afrikaforscher Franchetti, der im vorigen Jahr zusammen mit dem Arbeitsminister Razza bei einem Flugzeugunglück das Leben verlor — besucht worden und hat sich eine verhältnismäßige Unabhängigkeit von der Zentralregierung von Addis Abeba bewahren können. Die religiöse Scheidung zwischen den mohammedanischen Aussa und den koptischen Amhara vermehrte die Zwistigkeiten. So hat es schließlich niemand überrascht, als der Sultan der Aussa, Mohamed Yakio, sich bei Ausbruch des Krieges weigerte, dem Negus mit seinen Truppen, deren Gesamtstärke auf ungefähr 20 000 Mann geschätzt wird, zu Hilfe zu kommen, und es liegt auf der Linie dieser Politik, daß die Aussa den italienischen Truppen freundlich entgegentraten, als die italienischen Marschkolonnen in die Hauptstadt Sardò einzogen.

Die Italiener haben in Sardò einen Flughafen angelegt und haben so eine sichere und direkte Flugverbindung zwischen ihren Kolonien Eritrea und Somalia hergestellt. Sie beherrschen seit der Besetzung des Aussa-Landes die Zufahrtswege vom Roten Meer zum amharischen Hochplateau und schneiden den abessinischen Heeren so den Nachschub von Kriegsmaterial aus den Häfen des Roten Meeres ab. Darin liegt die militärische Bedeutung der Besetzung von Sardò.

Man vermutet, daß im Aussa-Lande reiche Petroleumvorkommen der Ausbeutung harren, und da Rom entschlossen ist, bei einem künftigen Friedensschluß mit dem Negus alle Gebiete zu behalten, die von italienischen Truppen besetzt wurden, ist der Einmarsch im Lande der Aussa auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten bedeutungsvoll.

Die italienischen Truppen, die nach Sardò marschierten, haben eine außergewöhnliche Marschleistung vollbracht, und die Führung war vor organisatorische Aufgaben gestellt, die in der Kriegsgeschichte wohl einzigartig dastehen. Das kleine Expeditionskorps, das im wesentlichen mit leichten Schnellfeuerwaffen ausgerüstet war, erreichte von seinem Ausgangspunkt Assab am Roten Meer Sardò in einem 350-Kilometer-Marsch. Aber diese 350 Kilometer führten über wegelose, baumlose, wasserlose Hochgebirge bei Tagestemperaturen von 60 Grad in der Sonne. Die Tragkamele, die die Truppe von der Küste mitgenommen hatte, wurden unbrauchbar, weil sie ihre Hufe auf den steinigen Wegen verletzten. Die gesamte Verpflegung der Truppe wurde von Flugzeugen übernommen. Wasserbehälter, Nahrungsmittel für die Soldaten, Futter für die Tragtiere, Arzneimittel, Munition — alles

MARCHIVUM

wurde mit Fallschirmen von den 15 Flugzeugen abgeworfen, die das Expeditionskorps begleiteten. Die Verteidigung der Mondlandschaft, durch die sich die Italiener hindurchquälen mußten, hatte der Negus irregulären Banden anvertraut, die es zwar nie zu ernsthaften Kämpfen kommen ließen, gegen die die marschierenden Formationen aber dauernd auf der Hut sein mußten. Auch dabei leisteten die Flugzeuge gute Dienste. Sie rekognoszierten größere Versammlungen des Gegners und sprengten sie mit Maschinengewehrangriffen auseinander.

Als die Italiener endlich in das fruchtbare Auffa-Land einmarschierten, in dem sie gut aufgenommen wurden, kamen sie sich vor wie Menschen, die nach einem furchtbaren Wüstenmarsch eine friedliche Oase erreichen.

Verschwörung in Bolivien

Eine Reihe von Exministern verhaftet

— La Paz, 4. April (U. P.)

Die bolivianischen Staatsbehörden sind einer großangelegten Verschwörung von Führern der „Wahren demokratischen Partei" gegen die bestehende Regierung auf die Spur gekommen. Von der Polizei wurde sofort energisch durchgegriffen; eine Reihe bekannter bolivianischer Persönlichkeiten, die früher wichtige Kabinettsposten besetzt hielten, sind verhaftet worden.

Unter den Verhafteten befinden sich unter anderen der Führer der „Wahren demokratischen Partei" José Villanuova, der einmal auch Kandidat für den Ministerpräsidentenposten war, Exministerpräsident Enrique Herzog, Exfinanzminister Espada, der ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten, Benavides.

Von der Regierung ist nach der Durchführung der Verhaftungen eine Erklärung des Inhalts herausgegeben worden, daß diese Persönlichkeiten einen „revolutionären Umsturz vorbereitet hätten, um ihre Partei und den ehemaligen Ministerpräsidenten Salamanca wieder an die Macht zu bringen".

Wie Starace Gondar eroberte

Ein Erfolg der „Armee auf Rädern" - Warum kein Widerstand der Abessinier?

— Asmara, 4. April. (U. P.)

Die Einnahme von Gondar, 40 Kilometer nördlich des Tanasees, die den Italienern den Zugang zum Quellgebiet des Blauen Nils öffnet, war zweifellos eins der überraschendsten und glänzendsten Manöver des ganzen abessinischen Feldzugs. Die 250 Kilometer von der Grenze bis Gondar wurden in 12 Tagen zurückgelegt, was angesichts der Geländeverhältnisse eine erstaunliche Leistung darstellt.

Vom militärischen Standpunkt ist diese Aktion besonders interessant wegen der fast hundertprozentigen Motorisierung, mit der das Unternehmen durchgeführt wurde. Wohl zum ersten Male in der Kriegsgeschichte wurde hier eine ganze Armee mit allem Zubehör „auf Rädern" befördert. Es hat sich dabei gezeigt, daß auch in einem Gelände, das praktisch ohne Straßen ist — die Karawanenwege und Maultierpfade waren nicht mehr als ein dürftiger Ersatz wirklicher Straßen — eine motorisierte Kolonne ohne Operationsbasis auskommen kann. Es ist zwar richtig, daß die Italiener während der 12 Tage nirgends auf Widerstand stießen und daß auch eine verhältnismäßig kleine feindliche Streitmacht der kilometerlang in die Länge gezogenen Marschkolonne beträchtliche Unannehmlichkeiten hätte bereiten können. Das ändert aber nichts an der Feststellung, daß die Italiener diesen Erfolg überwiegend dem „Motor" verdanken. Man hat bereits verschiedene Vermutungen angestellt, warum die Abessinier diesem Vorstoß in das Herz ihres Landes so ruhig und gleichmütig zugesehen haben. Manche Beobachter wollen das damit erklären,

daß der Negus einen italienischen Vorstoß in das englische Interessengebiet am Tana-See gar nicht ungern sieht.

Der Beginn der eigentlichen Offensive gegen Gondar war die Ueberquerung des Setit-Flusses durch 3000 Mann Bersaglieris und Schwarzhemden, die auf 500 Lastwagen untergebracht waren, unter dem Kommando Achille Staraces. Unterwegs stießen noch die 3. Eritrea-Brigade sowie drei Askari-Bataillone zu der Kerntruppe Staraces, die vollständig motorisiert war. Unter Verwendung ebenfalls motorisierter Ingenieurabteilungen, die dem Heer vorausgeschickt wurden, um die Straßen zu ebnen und zu verbreitern, rückte die Armee in zehn Tagen bis Checher vor, wo eine kurze Pause eingelegt wurde. In Checher wurden die schweren Lastwagen, mit denen die Truppen befördert worden waren, zurückgelassen und der Rest der Strecke bis Gondar zu Fuß zurückgelegt. Die Kolonne wurde durch Beobachtungsflugzeuge gesichert. Auf der Erde sorgten Motorradfahrer mit Maschinengewehren — die motorisierte Kavallerie Staraces — für die Sicherheit der Marschkolonne. Ein ganzer Park verschiedenster Spezialwagen begleitete das Heer, darunter Tankwagen für Oel und Wasser, eine vollständig ausgerüstete Radiostation und ein Lazarett.

Bevor die Armee beim Morgengrauen am 19. März vom Nordufer des Setit aufbrach, richtete Starace eine kurze Ansprache an die Soldaten. Er sagte, daß das bevorstehende Unternehmen das gefahrvollste, abenteuerlichste und bedeutendste des ganzen Feldzuges sei. „Ich erwarte zwar keinen sehr starken Widerstand, doch ist fortwährend mit kleinen Angriffen zu rechnen, die unseren Vormarsch aufhalten können. Ihr müßt sorgfältig zielen und kaltblütig feuern, weil wir nur eine beschränkte Menge Munition mit uns führen können. Die Augen der ganzen Welt blicken auf Euch und Euer Vorhaben. Aber denkt nicht daran, was die Welt denkt. Wir kümmern uns nur um die Meinung von zwei Männern — des Königs und des Duce! Wir werden bald im Herzen des Feindeslandes stehen. Ihr braucht Euch aber vor nichts zu fürchten, denn jeder von Euch ist so viel wert wie zwei Abessinier. Dies Bewußtsein stärkt uns und strafft unsere Muskeln und unsere Körper.

Reiche Nationen essen zu viel und werden fett. Ihre Verdauung leidet darunter und eine schlechte Verdauung zieht auch den Geist in Mitleidenschaft!"

Furchtbare Wirkung der Gasangriffe

— London, 4. April. (U. P.)

Ueber die entsetzlichen Wirkungen, die die italienischen Gasangriffe auf Tausende von Menschen in der nordabessinischen Gegend von Quoram ausgeübt haben, äußert sich der als Mitglied der englischen Rot-Kreuz-Expedition soeben von der Front nach Addis Abeba zurückgekehrte englische Hauptmann Townshend-Stephens in Berichten, die heute in London eingetroffen sind. Männer, Frauen und Kinder seien die hilflosen Opfer, die durchaus nicht alle von den Rot-Kreuz-Stationen behandelt werden können. Im Laufe des letzten Monats habe die englische Station etwa 800 Fällen Behandlung und Pflege angedeihen lassen, aber viele Gaskranke befänden sich in Gegenden, die von der ärztlichen Hilfe niemals erreicht werden können.

Townshend-Stephens bezeichnet die italienischen Gasangriffe gegen die abessinische Landbevölkerung als

„besonders grausame Methode des Hinschlachtens" und berichtet, daß das Gas von Apparaten abgelassen werde, die an den Flügeln der italienischen Flugzeuge angebracht seien. Da es schwerer sei als Luft, sinke es als unsichtbarer Tod zum Erdboden herab.

Die Betroffenen spürten zunächst gar nichts und es komme infolgedessen vor, daß sie die an ihrem Körper und ihren Kleidern befindlichen Gasspuren durch Berührung an andere Menschen übertragen, ehe sich die Erkrankungsmerkmale zeigen.

Partei und Beamtenschaft

Ein Erlaß des Staatssekretärs Reinhardt

— Berlin, 4. April.

Staatssekretär Reinhardt hat an die Präsidenten der Landesfinanzämter und die sonstigen dem Reichsfinanzminister unterstehenden Behörden einen Erlaß über die Einstellung zum nationalsozialistischen Staat und zur NSDAP gerichtet. Der Beamte muß danach die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat und die ihn tragende NSDAP eintreten wird. Die Verantwortung dafür, daß das der Fall ist, trifft den Dienstvorgesetzten. Der Staatssekretär spricht die Erwartung aus,

daß sich alle Dienstvorgesetzten über die Einstellung ihrer Untergebenen zum nationalsozialistischen Staat und zur NSDAP ein unbedingt zuverlässiges Urteil bilden und danach ihre Entscheidungen in Personalfragen treffen.

Es sei selbstverständlich, daß der Dienstvorgesetzte ein solches unbedingt zuverlässiges Urteil nur im Einvernehmen mit der NSDAP, also mit der zuständigen Gauleitung oder Kreisleitung, treffen könne. Jeder Leiter einer Dienststelle soll stets auf das beste Einvernehmen mit den Dienststellen der Partei bedacht sein; irgendwelche Unklarheiten und Verstimmungen dürfen nicht durch in der Regel verfehltes Briefschreiben vertieft werden, sondern sind durch mündliche Rücksprachen zu beseitigen.

Der „Deutsche Reichsbauernrat" zusammengetreten. Der Deutsche Reichsbauernrat ist am Samstag unter Vorsitz des Reichsbauernführers Reichsminister Darré in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Eisenbahnunglück im Saarland

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Saarbrücken, 4. April.

Am Samstag um 7.17 Uhr fuhr auf der eingleisigen Strecke bei Merchweiler der Personenzug 625 auf den Zug Nr. 624. Dabei wurden zwei Personen schwer, neun mittelschwer und eine größere Anzahl von Personen leicht verletzt.

Vom Mord an Dr. Gebhardt freigesprochen

— Newyork, 4. April.

Eine geheimnisvolle Bluttat, die seinerzeit in Newyork großes Aufsehen erregt hat, hat jetzt ihren gerichtlichen Abschluß gefunden. Vera Stretz, die im November v. J. ihren Verlobten, den 40jährigen Dr. Fritz Gebhardt, im 21. Stockwerk eines eleganten Newyorker Wolkenkratzerhotels unter aufsehenerregenden Umständen erschossen hat, wurde am Freitag von der Mordanklage freigesprochen. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß die Angeklagte in Notwehr gehandelt hat.

*

Wir berichteten seinerzeit ausführlich über das Drama im Wolkenkratzerhotel, dem der deutsche Industrievertreter Dr. Gebhardt zum Opfer fiel, der früher bei den Mannheimer Motorenwerken und bei der Lokomotivfabrik von Henschel & Sohn in Kassel eine leitende Stellung inne hatte.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 2
D.-A. 3 1936:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Japan sieht die Situation als ernst an

Es hält es nicht für unmöglich, daß aus den mandschurischen Zwischenfällen ein russisch-japanischer Krieg entsteht - Fehlspekulation auf eine japanische Armeekrise?

— Tokio, 3. April. (U.P.)

Obwohl die Nachrichten aus dem Grenzgebiet zwischen Mandschukuo und Sowjetrußland und der äußeren Mongolei widerspruchsvoll lauten, verstärkt sich in der japanischen Hauptstadt immer mehr der Eindruck,

daß die Gefahr eines neuen russisch-japanischen Krieges heute größer ist als irgendwann seit dem Jahre 1932.

Man glaubt, daß die Grenzzwischenfälle sich notwendigerweise wenigstens an der mandschurisch-mongolischen Grenze immer wieder erneuern müssen, weil diese Grenze niemals festgelegt worden sei und weil über sie hinweg ein dauerndes Hinüber- und Herüberziehen von Nomadenstämmen stattfinde. Seit den Tagen Dschingiskhans seien die untereinander nur lose zusammenhängenden mongolischen Stämme gewöhnt, im Winter andere Weideplätze aufzusuchen als im Sommer, die einen häufig in Gebieten, die von Mandschukuo beansprucht werden, die anderen auf Grund und Boden, den die mongolische Regierung als mongolisches Territorium betrachtet. Alljährlich hätten diese Stämme — besonders in den letzten zehn Jahren — andere Oberhoheiten anerkannt; gegenwärtig hätten viele von ihnen der Regierung von Mandschukuo Ergebenheit geschworen.

Aus dieser Sachlage erklärt sich die schon seit langem anhaltende allgemeine Spannung, deren neuerliche Verschärfung folgenden Ursachen zugeschrieben wird:

1. Die japanischen Militärbehörden in Mandschukuo haben eine große Anzahl mongolischer Stämme (oder „Banner") für Mandschukuo gewonnen, indem sie ihnen versprachen, daß der widerrechtlichen Aneignung ihrer Weidegebiete durch chinesische Siedler aus Mandschukuo energisch Einhalt geboten werde.

2. Auf der anderen Seite ist die sowjetrussische Fernostpolitik, die mit dem Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn in ein Stadium der Passivität übergetreten schien, wieder zum „aggressiven Widerstand" gegen die japanischen Bestrebungen auf dem Kontinent übergegangen. Sie kann sich dabei auf die inzwischen fertiggestellten, in die Mongolei führenden strategischen Eisenbahnen, auf die bedeutend verstärkten sowjetrussischen Fernosttruppen und auf eine ganze Kette von Forts, Flugzeugstützpunkten und anderen Verteidigungsanlagen stützen, die ebenfalls in letzter Zeit auf sowjetrussischem Gebiet längs der fernöstlichen Grenzen fertiggestellt worden sind.

3. Auch der japanische Februarputsch hat wohl zur Verschärfung der Situation beigetragen, da er die sowjetrussischen Machthaber glauben ließ, die japanische Armee sei durch ernste innere Disziplinlosigkeit geschwächt.

Ausländische Beobachter glauben allerdings, daß diese sowjetrussische Meinung von der japanischen Lage falsch ist. Sie weisen darauf hin, daß dem ersten chinesisch-japanischen Krieg eine weit ernstere innerjapanische Rebellion voranging und daß Japan sich dann doch zu Kriegsbeginn sofort zu völliger Einigkeit zusammenfand und den Krieg rasch zum überlegenen Endsieg führte.

„Fräulein Turandot"

Friedrich Forster-Burggrafs neues Stück

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Aus Theaterlust und -laune hat Graf Carlo Gozzi 1762 sein Spiel von der ehescheuen Prinzessin Turandot und dem Prinzen Kalaf nach einem persischen Märchen der Sammlung „1001 Tag" geschaffen. Aus Theaterfreude und Theaterlaune hatte Schiller 1799 Gozzis Stück nach einer mäßigen deutschen Uebertragung erneuert. Theaterlaune und Theaterwille waren es auch, die Puccini an den Turandot-Stoff heranführten und seine letzte Oper, die er selbst nicht mehr vollenden konnte, hervorriefen. Und genau so ist es nun auch die volle Theaterlust, die Friedrich Forster-Burggraf wieder zu dem alten Märchenstoff geführt hat. Er holt aus ihm alle Märchenmotive, alle Gefühlsströmungen und zugleich zeigt er doch wieder, daß alles nur Theater, nur Komik und Parodie ist. Zuerst schickt er die Schauspieler vor, nur halb kostümiert oder gar nicht kostümiert. Sie müssen die Personen vorstellen, sie ziehen selbst den Vorhang beiseite. Da stehen — im Theater am Schiffbauerdamm nämlich — noch die alten Kulissen vom „Krach im Hinterhaus", und die Schauspieler haben noch die Kleidung dieses Stückes am Körper. Auf offener Szene ziehen und schminken sie sich um, wandeln sich schnell in Chinesen und bleiben doch noch die Schauspieler der Gegenwart, die sich nun dem Publikum gegenseitig in neuen Rollen vorstellen.

So gleitet das Stück durch die Begeisterung der Schauspieler, neue Rollen vorstellen zu können, hinüber in die Welt Turandots, die zu stolz ist, sich der Ehesklaverei Asiens zu überliefern, und den Männern große Rätsel stellt: und wer sie nicht rät, wird geköpft. Kalaf stellt sich, ohne Namen und Herkunft zu sagen, dem Rätselraten, und siehe da! er rät sie alle. Turandot hat Feuer gefangen, aber sie will sich nicht unterwerfen. So hat sie noch die Möglichkeit, Gewalt über ihn zu gewinnen, wenn sie seinen Namen errät. In der Nacht treten alle Freunde und Feinde an den gefangengesetzten Kalaf heran, um ihm seinen Namen zu entreißen. Der kleinen Sklavin gewordenen Prinzessin Adelma gelingt es, als sie vom Schicksal seines Vaters, der angeblich ermordet sei, erzählt. Triumphierend überbringt sie den Namen Turandot, weil sie Kalaf Turandot nicht gönnt. Inzwischen läßt die Prinzessin den einzigen, der Kalafs Namen in Peking noch weiß, mit Kalafs altem Vater und der Frau des Freundes gefangennehmen. In einer überaus komischen Szene werden alle Torturen vom Kopfhämmern bis zum Fußsohlenlecken durch Ziegen vorgeführt, aber die Freunde sind treu. Nur Adelma ist Verräterin aus Liebe. So triumphiert denn Turandot über Kalaf. Da will Kalaf sich das Schwert ins Herz stoßen. Doch Turandot liebt ihn. Das Glück ist da.

Es kommt Friedrich Forster-Burggraf darauf an, den Märchenstoff nicht als Märchen, sondern als heiterstes fröhliches Theater zu geben. Immer wieder wechselt er zwischen reinem Gefühl und Parodie, zwischen Spott, Ironie und Echtheit, zwischen dichterischem Vers und frechem Gegenwartswort, zwischen Maske und Wirklichkeit hin und her. Er rüttelt den Zuschauer auf, so daß er schließlich mit persönlicher Teilnahme an diese Theaterlust sich hingibt, schließlich das Spiel mitspielt. Was wir so selten erleben, wurde hier erlebt: Die Gemeinschaftsarbeit der Schauspieler wurde zur Gemeinschaft von Bühne und Publikum. Dafür war auch gerade die Schauspielerschar Fritz Wendels unter Helmut Käutners Regie mit Wolfgang Böttchers reizenden, einfachen Bühnenbildern, mit Bernhard Eichhorns Musik besonders geeignet. Ellen Bang war Turandot, Eduard Wenck Kaiser von China, Vera Spohr die Adelma und Volker v. Collande spielte den Kalaf. Es gab einen großen Erfolg.

H. M. F.

⊙ **Das internationale Musikfest in Baden-Baden.** Aus Anlaß des internationalen Musikfestes sind zahlreiche Komponisten des In- und Auslandes in Baden-Baden eingetroffen, um durch Aufführung ihrer Werke einen Querschnitt des zeitgenössischen Musikschaffens zu geben. Oberbürgermeister Schwedhelm begrüßte die Gäste, die sich zu einem friedlichen Wettstreit zusammengefunden haben. Unter dem Beifall der Anwesenden wurde an den Führer und Reichskanzler ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Das musikalische Ereignis nahm am Freitagabend mit dem ersten Orchesterkonzert in den Bühnensälen des Kurhauses seinen Anfang.

Faustszenen als „rezitatorische Studie"

Ein Vortragsabend der Mannheimer Gedok

Als vorösterliche Feierstunde veranstaltete die Mannheimer Gedok gestern im Casino einen Vortragsabend, der Zueignung und Prolog im Himmel sowie die drei ersten großen Faustmonologe und Studierzimmerszenen umfaßte. Ein sehr anspruchsvolles Programm also, dessen Bewältigung im Wege schauspielerisch gelockerter Rezitation schon wegen der Mehrheit von handelnden Personen ein etwas fragliches Beginnen ist. Karl Fischer-Bernauers Bemühen um die Lösung der an sich für jeden strebenden Künstler gewiß höchst reizvollen Aufgabe vermochte zwar durch handfeste Theatralik und reibungsloses Hinüberwechseln von einer „Rolle" in die andere ein deutliches Bild seiner Absichten zu geben, aber den vollen Gehalt der unsterblichen Goetheschen Verse auf solche Weise auszuschöpfen, mußte ihm in diesem Rahmen doch versagt bleiben.

Eine sehr erfreuliche musikalische Einlage bot Grete Hild mit den drei Schubertschen Gretchenliedern. Die junge Sängerin, deren reiner Sopran durch Klarheit der Aussprache und schöne Wärme des Vortrages wirkungsvoll zur Geltung kommt, wurde von Maria Schuster-Braun einfühlsam am Flügel begleitet.

M. S.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Tagung in Karlsruhe

Am 5. April nimmt in Karlsruhe die 38. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts ihren Anfang. Dieser Förderungsverein hat es sich seit seiner Gründung zur Aufgabe gemacht, die Verbindung zwischen Hochschule und Höherer Schule in wissenschaftlicher und methodischer Beziehung in beiderseitigem Interesse zu pflegen und lebendig zu halten.

Der Arbeitsplan der Hauptversammlung umfaßt mathematische, chemische, physikalische, geologisch-geographische und biologische Fachsitzungen und verschiedene allgemeine Sitzungen. Die letzteren enthalten eine Reihe von Themen, die auch die Allgemeinheit interessieren dürften. So wird Luftsportoberführer Helbig über Luftsport und Schule, Prof. Dr. Metz-Freiburg über Landschaft und Siedlung im Oberrheingebiet, Prof. Rex-Pforzheim über die mathematischen Naturgesetze der Volkswertung und Rassengemischen, Studienrat Dr. Menz-Hildesheim über Wege zur Einheit von Wissenschaft und deutscher Bildung, Direktor Dr. König-Forchheim über die Ergebnisse der modernen Tabakforschung sprechen. Behandelt wird außerdem die Bedeutung des Films für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Der Besuch der Vorträge steht jedem Interessenten gegen Lösung der Teilnehmerkarte frei. Mit der vom Sonntag, dem 5. April, bis einschließlich Donnerstag, dem 9. April, währenden Hauptversammlung sind auch Ausstellungen verbunden, und zwar eine bibliographische Ausstellung und eine Apparate-Ausstellung für physikalisch-chemische Unterrichtsversuche.

⊙ **In den Reichskultursenat berufen.** Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat folgende Persönlichkeiten in den Reichskultursenat berufen: den Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust, den Reichsarbeitsführer Staatssekretär Konstantin Hierl, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront Reichsleiter Dr. Robert Ley, den Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, den Stabschef des Obersten SA-Führers Viktor Lutze, den Reichsführer der SS Heinrich Himmler, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und den Dichter Emil Strauß.

⊙ **Oesterreichisch-französisches Kulturabkommen.** Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg haben mit dem französischen Gesandten Puaux ein Kulturabkommen unterzeichnet. Oesterreich und Frankreich erklären darin ihre Bereitschaft, ihre kulturellen Beziehungen enger zu gestalten. Die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Beziehungen sollen u. a. durch Austausch von Professoren, durch Kunstausstellungen, durch den Austausch von Rundfunkprogrammen gefördert werden. Studien- und Ferienreisen von Schülern sollen im Wege des Austausches durchgeführt werden.

Die Stadtseite

Mannheim, den 4. April.

Regiebesprechung bei Osterhasens
(Weltbild, M.)

Der Osterhase legt ungezählte Ostereier. Der kleine Mann — er geht noch nicht zur Schule — denkt gewaltig über den Osterhasen nach. Was frißt so ein Osterhase? Man könnte sich vielleicht die Abfälle vom Spinat aus Mutters Küche aufheben. Also wird gefragt: „Mutter, wann ist denn Ostern?" — „Ach, das ist noch lange hin", sagt die Mutter. — „Mutter, wer füttert denn die Osterhasen?" — „Der hat genug zu fressen", stellt die Mutter mit ziemlicher Sicherheit fest. — Das Fragen geht weiter und hört nicht auf, bis es der Mutter zu bunt wird. „Nun laß mal endlich deinen Osterhasen weg", ärgert sich die Mutter, „du siehst doch, ich muß kochen." Der kleine Mann möchte gern wissen, ob der Osterhase Rohkostler ist oder ob auch jemand für ihn kocht.

Wohin man heute in Deutschland blickt, findet man überall die Werke von Meister Lampe. Die Sitte ist im letzten Menschenalter allgemein geworden, sich auch zu Ostern zu beschenken, und der Osterhase hat das schöne Vorrecht, die Gaben überreichen zu dürfen, er hat sie „gebracht". Beispielsweise wußte man vor einem Menschenalter im Elsaß noch nichts von Zuckereiern. Wohl kamen am Ostermorgen die Kinder zu ihren Paten oder zu bekannten Familien und holten sich die Osterbrezel oder die mit Zwiebelschale oder Waschblau gefärbten Ostereier. Der Osterhase war unbekannt, was gegen die Deutung spricht, er habe früher als das heilige Tier der Göttin Ostara gegolten, über deren Verehrung sichere Zeugnisse nicht vorhanden sind.

Auch ist interessant, daß in manchen deutschen Landstrichen der Volksglaube nicht den Hasen, sondern einen Vogel die Ostereier bringen läßt, in Westfalen den Storch, in der goldenen Aue den Hahn, im Solling den Kuckuck. Es ist aber sicher, daß der Hase auch hier das Rennen machen wird. Er wird nach und nach von allen anerkannt werden.

Ich möchte nicht wissen, was diese kleinen Dreikäsehoch sich alles vom Osterhasen vormachen. Oder ob die untereinander etwa sagen: Laß nur die großen Leute bei ihrem Glauben, die Hauptsache, wir kriegen unsere bunten Eier!?

Wer weiß, wer weiß!

Die Verkehrssünder werden nicht alle

Polizeibericht vom 4. April

Kein Rückgang der Verkehrsunfälle. Gegenüber 24 Verkehrsunfällen der Vorwoche erhöhte sich deren Zahl in dieser Woche auf 29. Hierbei wurden eine Person getötet und weitere 17 erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Der an 19 Kraftfahrzeugen, zwei Straßenbahnwagen und vier Fahrrädern entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich. Einer der Unfälle ist auf Trunkenheit des Fahrers zurückzuführen.

Angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt wurden bei einer gestern vorgenommenen Verkehrskontrolle insgesamt 34 Personen, die den Verkehrsvorschriften zuwiderhandelten. Ferner wurden acht Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

Kraftwagendiebe festgenommen. In vergangener Nacht gelang es durch rasch durchgeführte polizeiliche Fahndung, zwei Kraftwagendiebe festzunehmen. Beide hatten in Frankfurt a. M. einen Personenwagen entwendet, mit dem sie hierherfuhren. Da jedoch der Betriebsstoff zur Neige ging, ließen sie den Frankfurter Wagen kurzerhand bei der Rhein-Neckar-Halle stehen und setzten ihre Fahrt nach Heidelberg mit einem anderen Wagen fort, den sie auf einer Straße in der Oststadt entwendeten. Beide Fahrzeuge konnten von ihren Eigentümern wieder in Empfang genommen werden.

Kräft'g zusammengestoßen. In vergangener Nacht stießen auf dem Radfahrweg der Feudenheimer Allee zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß beide stürzten und infolge der erlittenen Kopfverletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten.

Entwendet wurde: am 2. April von einem Güterbestätterei-Wagen in der Oberstadt ein Paket, enthaltend zwei Ballen marineblauer Georgette-Stoff zu je 13 Meter; am 2. April aus einem Verkaufshäuschen im Neckarvorlande, hier Rauchwaren, Schokolade und Pfefferminz.

Qualitätsarbeit schaffen und würdigen

Eröffnung der Gesellenstück-Ausstellung

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat, Partei und Stadt fand heute vormittag im Alten Rathaussaal die Eröffnung der Ausstellung von Gesellenstücken statt, die bis Montag unentgeltlich zugänglich ist. Zu dieser Ausstellung schickten jene Lehrlinge aus den Kreisen Mannheim, Heidelberg und Mosbach ihre Arbeiten, die im Herbst 1935 und im Frühjahr 1936 ihre Gesellenprüfung mit gut oder sehr gut bestanden haben. Die Bewertung der Gesellenstücke wurde gestern durch das Badische Landesgewerbeamt vorgenommen, wobei 12 Prüflinge einen ersten Preis, 132 Prüflinge einen zweiten Preis und sieben Prüflinge einen dritten Preis erhielten.

Die Ausstellungsstücke der Gesellenstück-Ausstellung stammen aus allen Berufsarten, und so sieht man neben Schlosser- und Schreinerarbeiten die Gesellenstücke von Sattlern, von Photographen, von Schneiderinnen usw. Schon diese Vielseitigkeit macht einen Besuch der Ausstellung sehr lohnend, die einen Querschnitt durch das deutsche Handwerk gibt, dessen Innungszeichen die Wände des alten Rathaussaales schmücken.

Bei der Eröffnungsfeier, die durch musikalische Darbietungen des Hamann-Weban-Streichquartetts umrahmt wurde, ergriff Handwerkskammerpräsident und Landeshandwerksmeister Näher das Wort, um zunächst besonders hervorzuheben, daß im Gegensatz zu früheren Jahren, wo die Gesellenstückausstellungen lediglich als Angelegenheit des Handwerks betrachtet wurden, die Einladungen an einen weiteren Kreis aus allen Berufsständen ergangen sind. Im nationalsozialistischen Staat, der eine Schicksalsgemeinschaft aller Berufsstände sei, müsse ein Berufsstand auch für das Wohl und Wehe der anderen Berufsstände Verständnis haben. Es könne der Allgemeinheit nicht einerlei sein, ob wir ein wenig leistungsfähiges, ersparrtes, oder ein von der neuen Zeit getragenes, hochentwickeltes Handwerk haben.

Dem Handwerk sei es im Laufe der letzten Jahre zweifellos gelungen, einen Stamm tüchtiger und hervorragender Qualitätsarbeiter heranzuziehen. Mit der Ausbildung von Qualitätsarbeitern allein sei aber noch nicht viel erreicht, wenn nicht auch von den weiteren Kreisen der Wert der Qualitätsarbeit erkannt werde. Eine der wichtigsten Aufgaben sei darum, diesen Sinn zu wecken und die Erkenntnis von der Bedeutung der Qualitätsarbeit in die weitesten Kreise zu tragen.

Der Redner sprach dann noch über die Verpflichtung der Gesellen, mit Eifer und Ernst ihre Leistungen zu steigern und dadurch zur Hebung des Handwerks und der gesamten Volkswirtschaft beizutragen.

Zum Schluß dankte Präsident Näher den Vertretern der Gewerbeschulen, der Innungen und der Kreishandwerkerschaft sowie den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse, die zur Durchführung der Ausstellung beigetragen haben.

** **Am Ostersamstag** halten die Mannheimer Banken ihre Geschäftsräume geschlossen. Ein Schalter ist von 11—12 Uhr geöffnet für Wechselzahlungen und Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen.

** **Die städtischen Büros und Betriebe** bleiben am Ostersamstag, dem 11. April, geschlossen.

** **Bewachung ist Schadensverhütung.** Im Monat März wurden durch die Wachmänner der Wach- und Schließ-Gesellschaft Mannheim 520 offene Haustüren, 190 Tore, 48 Kellertüren, 12 Garagen, 15 Werkstätten, 8 Geschäftstüren, 82 Fenster, 33 Gartentüren geschlossen. Gelöscht wurden 119 unnötig brennende Lichter. In 62 Fällen wurden offenstehende Rolläden heruntergelassen. 18 steckengebliebene Schlüssel und Schlüsselbunde und 12 hängengebliebene Preistafeln konnten den Eigentümern wieder zurückgegeben werden. 5 Brände wurden entdeckt, davon konnten 3 gleich gelöscht werden. Bei 24 Unglücksfällen konnten die Wachmänner die erste Hilfe leisten. 5 laufende Wasserleitungen konnten abgestellt werden. Der Polizei konnten 3 junge Burschen, die Unfug trieben, und einer, der eine Scheibe eingeschlagen, übergeben werden.

** **Zahlt die Handwerkerrechnung bald!** Das ist eine Mahnung, die man nicht oft genug wiederholen kann und die zur Zeit des Umzugs besonders angebracht ist. Der Kunde muß wissen, daß es keine Unbescheidenheit und keine kränkende Handlung des Handwerkers, sondern ein ganz normaler Wirtschaftsvorgang ist, wenn der Handwerker sein erarbeitetes Geld einfordert. Der Kunde muß sich daran gewöhnen, auch in Zahlungsdingen den Handwerker als Volksgenossen zu behandeln. Wer einen Handwerker auf die erarbeiteten Beträge warten läßt, der nimmt ein Zwangsdarlehen von einem Mann, der durch die Häufung solcher Außenstände trotz aller Tüchtigkeit zugrundegerichtet werden kann.

Unter der grünen Flagge ...

Zoll- und Verbrauchssteuerdienst zwischen Rhein und Neckar

Für Hafenbummler ist das bewegte Bild des Anlegemanövers an Landungsstegen stets eine willkommene Abwechslung. Bringt doch jedes Schiff außer der Ladung ein gewisses Fluidum mit von harter Arbeit unter der glutvollen Sonne tropischer Länder, in tiefen schmalen Schächten der Zechen und Gruben, auf fruchtbaren Feldern.

Drüben, in den Bürostuben der Schiffahrts-Expeditionen sitzen hinter Pult und Tisch vor großen Aktenbündeln, Borderaux, Soll- und Haben-Zifferreihen kaufmännische Angestellte. Was hier auf den Schleppern alles gelöscht und geladen wird, findet dort die ordnende Hand.

Die Welthandelslage und diejenige Deutschlands, im Herzen Europas, erfordert immer noch ein ungeheueres Netz von Zollringwällen, die den Güteraustausch schützend einkreisen.

Mannheims Zoll- und Verbrauchssteuerdienst

Mannheim, als zweitgrößter Binnenhafen Deutschlands, verfügt über einen entsprechend großzügig ausgebauten Zoll- und Verbrauchssteuerdienst, der vom Hauptzollamt, dem größten Badens, durchorganisiert wurde. Sechs Bezirkszollkommissare (St), ein Bezirkszollkommissar (B), sieben Zollämter 1. Klasse, acht Zollzweigstellen, eine Zollaufsichtsstelle für den Begleitungs- und Bewachungsdienst, elf Zollaufsichtsstellen für den Steueraufsichtsdienst leisten tagtäglich ungeheuere Kleinarbeit im Verwaltungs- und Außendienst, der sich gleich einem Riesenspinnennetz über dem gewaltigen Hafengebiet erstreckt. Das Zollamt Mannheim-Rheinau, das Zollamt Rhein mit den Zollzweigstellen Rhein-Süd und Rhein-Nord, das Zollamt Güterbahnhof mit seinen Zweigstellen im Petroleum- und Mühlauhafen, das Zollamt Industriehafen, das Zollamt Post mit seinen Nebengliederungen, Eilguthafen und Flughafen, die Zollämter Schwetzingen und Weinheim sowie die Sonderzollzweigstellen Stadtabfertigung und Alter Zollhafen verwalten nicht nur mit ihrem vortrefflich ausgebauten Personaldienst alle erforderlichen Belange des Zollwesens beim Schiffsgüterverkehr, sondern darüber hinaus die sich daraus ergebenden Verbrauchssteuern.

Im Mannheimer Hafengebiet legen fast alle Schiffe, die auf dem Rhein mit seinen Nebenflüssen verkehren, an. Von und nach Rotterdam sowie den andern holländischen und belgischen Seeplätzen und den niederrheinischen Bergwerks- und Fabrikbezirken herrscht regster Güteraustausch. Von großen Ueberseedampfern ergießt sich jahrein, jahraus ein nie versiegender Strom von Oelfrüchten, Getreide, Kolonialwaren aller Art, der in dickbauchigen Schleppkähnen aufgefangen wird; Tankschiffflotten befördern Mineralöle; unübersehbare Kohlen- und Koksmengen, Eisen und Erze werden stromauf getragen — dagegen versendet Mannheim als erster Holzstapelplatz Süddeutschlands Hölzer aller Art, daneben auch Salz und Düngemittel, Mühlenfabrikate, Oel- und Fettwaren, Bausteine und Zement, Wein und Rohtabak.

Unter der Plombenzange

Sobald die Waren bei der deutschen Zollgrenze in Kehl oder Emmerich als zollpflichtig befunden und nach den Ladelisten überprüft worden sind, die Deviseneinbescheinigungen in Ordnung gehen, hat mit einem Monat Gestellungsfrist die Ueberwachung auf Grund der Ladelisten zu erfolgen. Von der Grenze ab wurde die Schiffsladung unter Zollverschluß gelegt. Die Plombenzange hat bei Schiffen, die unter der grünen Flagge fahren, ein gewichtiges Wort zu reden!

Wir stehen am Kai Deutscher Kaiser. Langsam keucht ein Schleppzug zu Berg. Signalflaggen unterstreichen das einsetzende Landemanöver. Außer den bereits verständigten Lagerhaltern, die einen Schwarm fixer Hafenarbeiter kommandieren, lässig herumstehenden Deklaranten der geschäftlich interessierten Abnahmekommission, sehen „die Herren vom Zoll" ihrer Alltagsarbeit entgegen. Kaum ist der Landungssteg gelegt, stehen auch bereits Vertreter der Behörde an Bord. Der Schiffsmeister eilt mit dem Verschlußbuch heran, das alle Daten der Revisionen vom Ursprungs- bis zum Bestimmungsort birgt. Obwohl nahezu jedes Schiff anders konstruiert ist, verstehen es die schiffstechnisch geschulten Zollbeamten mit Routine, Drehstuhl und Tennenbaum, Stech- und Hängeschlaufen nach unversehrten Plomben abzusuchen! Darüber hinaus tragen einige Spezialmittel schnellstens dazu bei, etwaigen Unkorrektheiten auf die Spur zu kommen. Manch netter Ueberraschung, vornehmlich auf dem Gebiete des Devisen- und illegalen Flugblattschmuggels in Kohlenbunkern, an Ketten unter der Wasserlinie mitgeschleppten „Stahlforellen" und in undefinierbaren Hohlräumen innerhalb ausgedehnter Schiffsrümpfe ist man sehr zum Leidwesen kindlich-naiver „Privatreeder" auf die Spur gekommen. Zollverschlüsse selbst wagt man selten anzutasten, drei Jahre Zuchthaus macht keiner gerne abl

Durch Silos und Keller

Nicht jeder Unternehmer ist in der Lage, sofort den entsprechenden Zoll auf seine ankommenden Waren begleichen zu können. Außer den freien Güterhallen besitzt Mannheim sehr umfangreiche Privatransitlager und öffentliche Niederlagen, welche die ungeheueren Warenberge unter Zollverschluß aufnehmen — nach Hinterlegung einer gewissen Garantiesumme und Erledigung bestimmter Formalitäten!

Der private Thyssen-, staatliche Rheinau- und alte Handelshafen, von denen letzterer der bedeutendste ist, beherbergen allein 66 Lagerhäuser und Silos, 9 Getreidespeicher, 87 Oeltanks, 13 gewaltige Keller, 29 Werfthallen, 199 Kräne, 6 Drehbrücken, 2 feste Brücken und 2 Kammerschleusen. Jeder Winkel steht unter gewissenhafter Aufsicht, die, um mit den Worten eines Zollbeamten zu reden, „von keiner Maus unbemerkt durchschlüpft" werden kann! Wir hatten Gelegenheit, in Gegenwart einiger Herren vom Zoll und maßgebender Bevollmächtigten wirtschaftlicher Unternehmen Einblick in Silos und Keller zu erhalten. Beide Parteien besitzen verschiedene Schlüssel zu den stets überwachten Räumlichkeiten. An massiven schwereisernen Feuertüren vorbei gelangen wir ins Wunderreich ... Getreidesilos, Wein- und Schmalzkeller bergen kaum vorstellbare Mengen dieser Lebensgüter, Tabak-, Tee- und Kakaoballenberge, Fässer und Tonnen, Oele aller Art, Hügel an Kolonialwaren und Südfrüchten setzen uns in gelindes Erstaunen.

Je nach Bedarf können aus diesen wohlbetreuten Schatzkammern größere oder kleinere Mengen nach Entrichtung der Zollsätze entnommen werden: ein Doppelzentner Tabak wird zur Zeit nur gegen 180 Mark aus diesen Verließen entlassen, die unter amtlichem Mieterverschluß stehen.

Mit der Kohlenschaufel auf dem Kohlenpott

Ein kurzer Blick in eines der großen Kohlenlager zwischen Mühlau- und Rheinhafen gibt uns Gelegenheit, das schwere Tagewerk des Hafenarbeiters zu verstehen — auch hier vermag der Reporter aus eigener Erfahrung ein Bild zu entwerfen:

Ein Kohlenschleppzug liegt, mit Stahltrossen vertaut, vor uns. Schwer senkt sich unter der Last mattglänzender schwarzer Brocken der Bauch des Kahnes ins Wasser. Rasch sind Laufplanken gelegt. Dampfkrane trudeln heran. Ein Schwarm Männer greift zur Schippe. Rasselnd polternd der Stahlgreifer des gierigen Maules zur Tiefe, wühlt sich gefräßig in den knitternden Kohlenberg, auf dem die Schaufler stehen. Zähe, wettergebräunte Gestalten, scharfe, kantige Gesichtszüge, helle Augen. Kräftige Fäuste umklammern die schweren Kohlenschippen, flink knirschen die Kohlenspaten in die widerspenstige Masse. Wer einmal auf einer Schiffsladung Kohlen gestanden hat, merkt erst, wie ungeheuer umfangreich so ein Berg sein kann, der vom Ufer aus klein erscheint. Wer einmal eine Kohlenschaufel bedient hat und mit rissigen Händen über die dicken Schweißperlen des Gesichts gefahren ist, der weiß erst, wie inhaltsreich nicht endenwollende Minuten werden können. Zwischen den Zähnen haben sich Kohlenteilchen niedergelassen. In der Nase beißen die Teufelskörner. Unter den Augenlidern nisten sie sich ein.

Die Großstadt braucht jede Schippe. Dampfen müssen die Schlote. Die Räder müssen rollen. Das weiß der Kumpel tief unter der Erde, das wissen die Männer auf dem Kohlenpott. Wenn früher der Hafenarbeiter einer der ersten war, wenn es galt, Streikparolen zu befolgen, so lag diese Bereitwilligkeit in der großen sozialen Not, im eingehämmerten Minderwertigkeitskomplex, dem vielsagenden Wort „Kuli" begründet. Auch heute ist ihr Werktag hart wie früher. Nichts wird ihnen geschenkt. Aber der Begriff Hafenarbeiter ist aufgegangen im großen Sammelruf: Volksgenosse! Nur ein Mann, der mit ihnen fühlte, ihre Not verstand, und alle zum Aufbruch der Nation und Umbruch der Gesinnung rief, konnte sie aufrütteln und mitreißen. In der Kette der deutschen Arbeiter bilden die Hafenarbeiter ein festes, verläßliches Glied.

Curt Wilhelm.

Hüter der Gesundheit
Odol L83
ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.
ODOL L 83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.
L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

MARCHIVUM

Die Karwoche

Der Palmsonntag eröffnet die Stille Woche: ihm werden in der römischen Kirche noch heute die Palmen geweiht. In der lutherischen gilt der Palmsonntag als Konfirmationstag, man sieht dann auf dem Lande die mit Grün bestreuten weißen Wege von Haus zu Haus.

Dem Ernst der Karwoche wird in den kirchlichen Familien noch gern Rechnung getragen. Man macht keine Besuche und empfängt keine; die Gedanken sollen auf das große Geschehen gerichtet sein, das sich vor zweitausend Jahren an dem vollzog, der der Christenheit den Namen gegeben hat.

Die Stille Woche will wirklich stille Menschen sehen, nicht Menschen der Hoffnungslosigkeit, sondern eines freudigen Bekenntnisses zum erneuerten Dienst für Kirche und Volk.

Die Jugend wird an den Altären eingesegnet. Gläubig spricht sie ihr Ja. Sie nimmt es mit ihrem Gelöbnis ernst, aber es ist nun einmal Jugend. Sind sie noch zu jung? Es gärt und schäumt in ihnen, sie wollen auf eigenen Füßen stehen. Sie fangen da an, wo wir auch einmal angelangen haben.

Eltern und Erzieher dürfen darauf vertrauen, daß die ewigen Wahrheiten nicht im Stande erblinden. Gott kennt seine Zeit und seine Stunde, und es darf uns genug sein, zu wissen, daß er zu allen Zeiten und unter allen Umständen den Weg findet, an die so oft verbaute und vermauerte Menschenseele heranzukommen.

Es glüht eine heiße und innige Gottessehnsucht durch die deutsche Seele, ein unerbittlicher Drang nach letzter Wahrheit. Er kennt das Menschenherz, er will es führen.

Habt Vertrauen! Warum seid ihr kleinmütig?

Schlußfeier der Schifferschule

Durch das Zusammenwirken verschiedener Stellen konnte von der Deutschen Arbeitsfront vor zehn Wochen mit dem ersten Kursus die Schifferschule in Mannheim ins Leben gerufen werden. Die Errichtung der Schule ist schon längst als ein dringendes Bedürfnis, vor allem in den Kreisen der Rheinschiffahrttreibenden, anerkannt worden, jedoch ließ die Verwirklichung des Planes lange auf sich warten. Der erste Kursus ist nunmehr mit recht beachtlichen Erfolgen zu Ende gegangen. Aus diesem Anlaß fand im Deutschen Haus eine schlichte Schlußfeier statt, zu der auch die Vertreter der Schule und vor allem der Rheinschiffahrtsfirmen erschienen waren.

Kreisberufswalter Welsch erinnerte in seiner Ansprache daran, daß gerade die Ausbildung des Schiffsmanns sehr im argen gelegen habe. Der jetzt beschritten Weg sei richtig. Neun Lehrer haben in rund 800 Unterrichtsstunden den Lehrplan durchgenommen, und man darf feststellen, daß der Kursus in der Schifferschule für die Teilnehmer keinen Urlaub bedeutete. Alles war auf angestrengte Arbeit eingestellt, die sich nicht allein auf berufskundliche Dinge beschränkte, sondern die auch bewußt in starkem Maße die weltanschauliche Schulung einbezog. Dabei vergaß man nicht, durch Besichtigungen verschiedener Art den Gesichtskreis zu erweitern.

Der Redner wandte sich dann an die Kursusteilnehmer und sagte ihnen, wie sehr es notwendig sei, die Leistung an vorderste Stelle zu setzen. Wenn der deutsche Schiffer in den Hafen eines fremden Landes kommt, dann habe er sich nicht als Vertreter eines Berufes, sondern als Vertreter des deutschen Volkes zu betrachten. Als Soldat der Arbeit gelte es, beruflich auf der Höhe zu sein.

Im Namen der beteiligten Firmen sprach Direktor Weber, der ebenfalls auf die Notwendigkeit der Schifferschule hinwies und darlegte, daß der durch die Schule erzielte Auftrieb nicht im Interesse der an der Schiffahrt beteiligten Firmen, sondern im Interesse des deutschen Volkes sei. Für die Einrichtung der Schifferschule müsse der DAF Dank gesagt werden.

In den Unterrichtsplan der Schifferschule war auch das Rettungsschwimmen mit aufgenommen, dessen Beherrschung bei einem Schiffer eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein müßte. Von den Teilnehmern konnten 15 den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erringen, während es einem 17jährigen, einem der jüngsten des Kurses, sogar gelang, sich in den Besitz des Leistungsscheins zu setzen. Bezirksführer Bauer von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft überreichte den Teilnehmern die errungenen Auszeichnungen.

Schließlich übergab Rektor i. R. Becker-Bender die Abschlußzeugnisse des Kurses. Umrahmt wurde die Feier durch musikalische Vorträge, Lieder und Sprechchöre. Nach dem dem Führer dargebrachten Treuegelöbnis fand mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied die Entlassung statt.

Ein vorzüglicher Wach- und Begleithund

Etwas vom deutschen Schäferhund

Wachsam, treu und unbestechlich – Polizeihund – Sanitätshund – Blindenhund
Auf internationalen Ausstellungen an erster Stelle

Wenige Rassen spiegeln in der Zunahme ihrer Verbreitung so das Tempo unserer Zeit, wie die des deutschen Schäferhundes. Rintintins kluges Gesicht auf der Leinwand zeichnet ihn charakteristisch. Während die Mode meist Zufälliges ergreift und es geschäftstüchtig auswertet, baut sich die Verbreitung des deutschen Schäferhundes auf Qualitätsleistungen auf.

Vor dem Weltkrieg schon war über Deutschland hinaus Interesse für diesen stockhaarigen Schäferhund rege vorhanden. Er kam in das führende Land der Hundezucht, nach England und wurde dort als Kriegsgefangener von den Kennern respektvoll aufgenommen, da sie den feindlichen Kameraden zu schätzen wußten. Das Beispiel Englands wirkte sich auch auf die anderen Länder aus und heute zählt der deutsche Schäferhund auf den großen internationalen Ausstellungen mit an erster Stelle. So hat der brave „Hovawart" des späteren Mittelalters, der unscheinbare Wächter auf abgelegenen Gehöften, den der Schäfer sodann zur Herde rief, Karriere gemacht, seit im Jahre 1704 Leopold I. den Wappenbrief verlieh, der seinen Herrn, den Schäfer, „ehrlich" machte. Ihren jüngsten Aufstieg verdankt die Rasse dem vor kurzem wegen hohen Alters zurückgetretenen Rittmeister von Stephanitz, dem Führer und Leiter des einstigen Vereins für deutsche Schäferhunde, der heutigen Fachschaft für deutsche Schäferhunde.

Allen Zufälligkeiten willkürlicher Kreuzung trotzend, hat sie vom 18. bis zum 20. Jahrhundert ihren Rassetypus erhalten. So war es verhältnismäßig leicht, die Rasse zu heben und ihre Eigentümlichkeiten herauszuschälen. Im Interesse des Hütedienstes begannen einsichtige Schäfer sorgfältig die Zucht auf Leistung. Die Luxuszucht bemächtigte sich auch hier der Rasse, aber nicht zu deren Vorteil. So wurden die stehenden Ohren und die faszinierende Aehnlichkeit mit dem Wolf als Aeußerlichkeiten über die Gebrauchswerte gestellt. Wo Luxuszucht anfängt, hört Gebrauchszucht auf.

Das Ziel des Herrn von Stephanitz war: „Ein auf höchste Leistungsfähigkeiten zugeschnittenes Gebrauchsgebäude, trocken, voll Kraft, mit edlen, ausgeglichenen Linien, dem der Kenner gleich ansieht, daß es seinem Träger leichtes und förderndes Gangwerk, Wendigkeit und Ausdauer verleiht." Die Anforderungen, die man an den deutschen Schäferhund stellte, hatten immer weitere Gebiete ergriffen. Außer dem Hütedienst wurden Polizeihunddressuren, Ausbildung zum Kriegs- und Sanitätsdienst, Blindenführung verlangt. Allein schon der Hütedienst stellt an die Intelligenz des Hundes vielseitige Ansprüche.

Neben Intelligenz und Leistung dieses deutschen Schäferhundes darf der Charakter nicht zurückstehen. Es kann keinen hingebenderen Freund als ihn geben. Seinem Herrn ist er meist mit Ausschließlichkeit ergeben; gegen Fremde verhält er sich vorsichtig, oft mißtrauisch. Er nimmt nicht nur die Kinder des Hauses in Schutz, sondern er liebt Kinder überhaupt, spielt mit ihnen, ja sogar läßt er sich von ihnen quälen. Auch junge Tiere liebt er, wie er auch Federvieh gerne betreut. Beschäftigungslosigkeit macht ihn reizbar, sogar schwermütig. Ein durch Jahrhunderte auf Arbeit erzogenes Tier muß Tätigkeit haben, andernfalls verleitet das aufgespeicherte Temperament ihn zu allerlei Dummheiten. Eine gewisse Gefahr liegt in der unvorsichtigen Dressur auf Schärfe. Zu einer richtigen Dressur gehört mehr Sachkenntnis, als den Amateuren zur Verfügung steht. Auch hier kann nur immer wieder die alte Parole des deutschen Schäferhundmannes heißen: erzieht euch euren lieben guten Vierfüßler unter sachkundiger Anleitung eines bei jeder Dressurgruppe tätigen Uebungswartes, selbst. Wir haben in Mannheim selbst an die sieben Uebungsplätze, davon allein zwei für die der deutschen Schäferhundrasse. Die Gruppe Mannheim-Neckarau umfaßt den Platz Neckarau, Rheinau und Umgebung, während die Gruppe Mannheim-Nord das ganze Stadtgebiet, wie das der Neckarstadtseite erschließt. Ein Besuch solcher Uebungsstunden bringt dem Hundefreund stets neue Genüsse. Hoffen wir, daß die kommende Reichshundesteuer auch dem kleinen Manne es wieder ermöglicht, seinen alten Freund, seinen Rasse-Hund, zu halten.

Die Rassekennzeichen

Der deutsche Schäferhundzüchter verfährt nach folgenden praktisch auf Gebrauch erprobten Normen, die er als Rassenkennzeichen angibt:

„Ein Hund, etwas über Mittelgröße, langgestreckt, kräftig, gut bemuskelt, lebhaft und geweckt. Rückenhöhe etwa 0,60 Meter. Hervorragende Charaktereigenschaften: Wachsamkeit, Treue, Unbestechlichkeit, Schneid machen ihn zu vorzüglichstem Wach- und Begleithund. Kopf der Körpergröße entsprechend, trocken, zwischen den Ohren mäßig breit, Stirn von vorn gesehen nur wenig gewölbt, mit schwach angedeuteter Mittelfurche. Oberkopf geht mit schräg verlaufendem, nicht scharf abgesetztem Stirnabsatz in den keilförmig zugespitzten, langen und trockenen Schnauzenteil über. Fang kräftig, Lippen straff, trocken gut anschließend. Nasenrücken gerade. Ohren mittelgroß, am Grunde breit, hoch angesetzt, stehend getragen, in scharfer Spitze auslaufend, nach vorn gestellt; Welpen und Junghunde lassen meist bis zum 4. und 6. Monat, teilweise noch länger, die Ohren hängen. Augen mittelgroß, mandelförmig, etwas schräg liegend, möglichst dunkle Farbe. Ausdruck lebhaft und verständig; gegen Fremde mißtrauisch. Hals kräftig, mittellang, ohne lose Kehlhaut oder Wamme, in der Erregung aufgerichtet, sonst gerade getragen. Brust tief, aber nicht zu breit. Rippen flach. Bauch mäßig aufgezogen. Rücken gerade und kräftig. Rute buschig behaart, reicht bis zum Sprunggelenk, am Ende oft seitlich gebogenen Haken bildend. Schulter lang und schräg, flach anliegend, gut bemuskelt. Unterarm gerade. Keulen breit, kräftig bemuskelt. Oberschenkel ziemlich lang. Pfoten rundlich, kurz, Sohlen sehr hart. Farbe: Schwarz, eisengrau, aschgrau, rotgelb, rotbraun, entweder einfarbig oder mit regelmäßigen rotbraunen oder weißgrauen Abzeichen, selten reinweiß oder weiß mit dunklen Platten gemischt (blauroschimmel), zumeist dunkelgewölkt, sog. Wolfsfärbung — Urfärbung des Wildhundes. Weiße Abzeichen an Brust und Läufen erlaubt. Behaarung: a) stockhaarige: Deckhaar möglichst dicht, einzelnes Haar gerade, harsch, fest anliegend; b) rauh- oder drahthaarig: einzelnes Haar sehr straff, hart und drahtig. Rute ohne Fahne; Augenbrauen und Bart; c) zottelhaarige: dichtes, langgewelltes, rauh anzufühlendes Haar, Kopfhaar fällt, Augen überdeckend, nach den Seiten ab, Lippen- und Knebelbart bildend."

Hotelgutscheine zu festen Preisen

Das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H. (MEBH) bringt in Gemeinschaft mit der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und dem DTAG eine neue Art von Hotelgutscheinen in den Verkehr. Der Gebrauch dieser Gutscheine ist einfach und bequem. Der Reisende erhält von allen Häusern, die sich auf Grund einer besonderen Vereinbarung hierzu bereiterklärt haben, gegen die Gutscheine die entsprechenden Leistungen.

Aus einem besonderen Verzeichnis, das jeder Gutscheinkäufer erhält, ist ersichtlich, welche Preisgruppe für die einzelnen Häuser in Betracht kommt. Da die Preise auch Bedienung, Heizung, Licht einschließen, läßt sich sofort ein Ueberschlag über die Gesamtkosten einer geplanten Reise machen.

Die Hotelgutscheine werden in einem festen Umschlag, der auch die Gebrauchsbedingungen und andere wertvolle Hinweise enthält, abgegeben. Da die Gutscheine nicht an einen vorher endgültig festgelegten Reiseplan gebunden sind, behält der Reisende die volle Freiheit, unterwegs seine Reiseroute nach Belieben zu ändern.

Die für die Einlösung von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und dem MEH ausgewählten Häuser sind in der Lage, allen an sie gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Durch die Einteilung in verschiedene Preisstufen kann jeder Reisende nach seinen Wünschen selbst die Wahl treffen. Er ist nicht gezwungen, seine Reise in der Preisgruppe durchzuführen, die er zu Anfang wählte, sondern kann entweder gegen Abgabe der entsprechenden Zusatzscheine aus seinem Heft ein besseres Haus wählen oder in eine billigere Kategorie übergehen.

Der Verkauf erfolgt durch die Reisebüros in Deutschland.

Unzeitgemäß: „Ledige bevorzugt!"

In einem Erlaß an die Landesregierungen, Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände stellt der Reichsinnenminister fest, daß aus Stellenausschreibungen in den amtl. Veröffentlichungsblättern immer wieder zu entnehmen sei, daß an die Bewerber Voraussetzungen gestellt werden, die der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen, z. B. daß der Bewerber ledig sein, daß er einer bestimmten Konfession angehören müsse usw. Der Reichsminister bittet darum, daß solche Anforderungen an Bewerber um Amtsstellen nicht mehr gestellt werden, wenn nicht ein ganz besonders zwingender Grund dafür vorliegt. Die Verwaltungen der amtlichen Veröffentlichungsblätter sind anzuweisen, so schließt der Minister, die Stellenausschreibungen daraufhin zu prüfen.

Weitere Erleichterungen für Ehestandsdarlehensbewerber

Der Reichsfinanzminister hat durch Runderlaß einige Erleichterungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen eingeführt. Er hat die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, ausnahmsweise Ehestandsdarlehen auch dann zu gewähren, wenn der Antrag wegen bisheriger Arbeitslosigkeit des Antragstellers erst nach der Eheschließung, jedoch nicht länger als ein Jahr nach der Eheschließung, gestellt worden ist. Ebenso wird eine Ausnahme zugelassen, wenn ein nicht überwiegender Teil der gesetzlich geforderten Arbeitnehmertätigkeit der Antragstellerin vor Beginn des im Gesetz vorgesehenen zweijährigen Zeitraums liegt und die Antragstellerin ihre Arbeitnehmertätigkeit aus zwingenden Gründen nicht weiter ausüben konnte. Andere Anträge auf ausnahmsweise Gewährung von Darlehen müssen dem Minister vorgelegt werden. Gleichzeitig ist durch Verordnung des Reichsfinanzministers für die Untersuchung der beiden künftigen Ehegatten und die Ausstellung der Zeugnisse durch die Gesundheitsämter eine Gebühr von 10 ℳ eingeführt worden. Die Gebühr wird nur dann erhoben, wenn ein Ehestandsdarlehen gewährt wird. Bei Nichtgewährung des Darlehens braucht sie nicht entrichtet zu werden. Die Gebühr wird bei der Aushändigung der Bedarfsdeckungsscheine vom Finanzamt einbehalten.

„Herbstmanöver" im Alhambra-Theater

Kleines Militär-Lustspiel

Ein lustiges, wenn auch nicht übermäßig neues Spiel von Liebe und Trompetenblasen, in dem Gott Amor höchstpersönlich die Regie führt. Denn mit einem echten Manöver, mit krachenden Geschützsalven, tackernden Maschinengewehren und schneidig geritttenen Attacken hat dieser Film überhaupt nichts zu tun. Gott Mars ist hier fehl am Platze und wird von seinem Kollegen bestens vertreten. In heiterster Laune agieren viele liebenswerten Darsteller. Ein Feuerwerk von witzen Einfällen wird abgebrannt und verursacht kleine Lachstürme im Parkett. Das mit sehr viel einschmeichelnder Musik, die Rob. Stolz besorgte, überzuckerte Geschehen dreht sich eigentlich im wesentlichen um einen Wassergraben, der Gegenstand der Prozeßwut zweier Nachbarn ist. Wie die Alten sungen, so zwitschern aber noch lange nicht die Jungen, und nach heftigem Donnergepolter endet der erneut heraufbeschworene Konflikt durchaus happy und heiter. Für die sehr unaufdringliche Inszenierung zeichnet Georg Jacoby verantwortlich. Die Darsteller führt Leo Slezak an, der hier ein neues Kabinettstückchen seiner grandiosen Komik bietet. Elegant als junger Offizier und Herzensdaeminner Hans Söhnker, famos wie immer als Mama zweier schwer verliebter Töchter Ida Wüst. Im übrigen glücklich gewählten Ensemble gefallen Susi Lanner, Herta Worell, Jupp Hussels und Ernst Dumke.

Im Beiprogramm: ein Kulturfilm von der Waldbrandverhütung und die gut ausgestattete Bavaria-Wochenschau. ewk.

** **Sonntagsdienst am Ostersamstag.** Durch Erlaß an alle Reichsbehörden, Länderbehörden und Gemeinden sowie an Reichsbahn und Reichsbank gibt der Reichsinnenminister bekannt, daß auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts der Dienst der Behörden am 11. April, dem Samstag vor Ostern, nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst zu regeln ist.

** **Mit nichtarischen Frauen verheiratete Arier sind wehrpflichtig.** Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Dienstpflichtige arischer Abstammung, die mit nichtarischen Frauen verheiratet sind, bedingungslos zum Wehrdienst verpflichtet sind und demgemäß auch herangezogen werden dürfen. Es bedarf zu ihrer Einstellung keiner Zustimmung des Prüfungsausschusses.

** **14 Tage Urlaub für Lehrlinge und Jungarbeiter in der HJ.** Gemäß einem Runderlaß des Reichsinnenministers an alle nachgeordneten Behörden des Reiches und der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ist Jungarbeitern, auch Angestellten, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und Lehrlingen, die den ihnen zustehenden Erholungsurlaub in einem Sommerlager der HJ verbringen, entsprechend der Regelung des Vorjahres auch für das Urlaubsjahr 1936 Dienstbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge insoweit zu gewähren, als der ihnen nach der Tarif- oder Dienstordnung zustehende Erholungsurlaub unter 14 Tagen zurückbleibt. Den Lehrlingen und Jungarbeitern ist aufzugeben, die Absicht, an einem Sommerlager teilzunehmen, vor Aufstellung des Urlaubsplanes anzuzeigen.

** **Werbeaktion für Radfahrwegebau.** Die Hauptstelle Schadenverhütung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt hat gemeinsam mit der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau eine Werbeaktion zur Förderung des Radfahrwegebaues eingeleitet. Es gilt dabei vor allem die Kreise zu gewinnen, die auf die Finanzierung und Bauausführung von Radfahrwegen von Einfluß sind, insbesondere die maßgeblichen Stellen der Partei und des Staates. In Vorträgen soll auf die Bedeutung der Radfahrwege für die Verhütung von Unfällen hingewiesen werden. Es wird erwartet, daß alle zuständigen Verwaltungen Mittel für Radfahrwege in den Haushaltsplänen vorsehen.

** **Nach Kenya und Uganda** sowie nach dem Tanganjika-Gebiet (früheres deutsches Schutzgebiet Ostafrika, unter britischer Verwaltung) sind fortan Warenproben mit Handelswert nicht mehr zulässig.

Hinweise

Der Ludwigshafener Beethovenchor und das Saarpfalzorchester veranstalten am Karfreitag im KdF-Vereinshaus Ludwigshafen ein Konzert, in dem Brahms' „Deutsches Requiem" zur Aufführung gelangt.

Ihre Osterfahrt mit einem neuen Opel-Wagen
A. & H. HARTMANN Autoverkauf u. Reparaturwerkstätte Augartenstr. 97/99 Tel. 43034

MARCHIVUM

Zweideutige Jahreszeit

Wir stehen jetzt in der merkwürdigen Jahreszeit, die man Frühling benennt und die bis in den Mai hinein aus lauter April besteht, und es mag als wohlgetan erscheinen, wenn wir auf Gefahren und Widersprüche, Lug und Trug und vielfache Enttäuschung von vornherein aufmerksam machen.

Da stehen nun viele Magnolienbäume prächtig im Schloßgarten und blühen hell empor, aber ein sausender Wind fährt auch durch diese geschützte rechteckige Bucht und schleudert die Blüten zur Erde, daß man einen Bart haben möchte, darin nachdenklich zu kramen. Da bewundert man die eben erst von der städtischen Gartenverwaltung in Kästen beigebrachten Stiefmütterchen, die am Wasserturm blühen sollen, und auch diese bescheidenen Pflänzchen werden gezaust. Doch kaum ist weiter die Seele von zartem Mitleid erregt, und schon fährt einem vom gegenüberliegenden Umbau ein aufgewirbeltes Sandkorn ins Auge, und die vieldeutig-melancholische Stimmung wandelt sich in Schmerz, in Tränen aufgelöst. Und mag man noch am Bahnhof froh im Sonnenschein den Kaiserring betreten haben, so rauschen schon am Tattersall dicke Tropfen hernieder, gegen die man nicht gefeit ist. Und dies sei bei dieser Gelegenheit mit Nachdruck vermerkt: auch die im Frühjahr überpreiswert eingekauften Kleidungsstücke neigen zur Schalkhaftigkeit, indem sie von gemütlicher Weite sich zu beängstigender Enge zusammenziehen; denn der Mensch ist allzu optimistisch, der glaubt, für zwanzig Mark müßte eine ganze Ausstattung haltbar sein, was kein Fachmann ihm bestätigen wird.

Also ist Vorsicht und Zweifelsucht geboten zu jeglicher Stunde, ob in Küche oder Garten, Büro oder Kaffeehaus. Von Ausflügen ist gänzlich abzuraten, und in Heidelberg regnet es noch mal soviel. Man schäme sich nicht des Schirms, so man keinen Wagen besitzt, man lege eine neue Sohle in den leckenden Schuh, man entferne nicht die wärmende Strickweste, und wer ein Katzenfell über der Schulter sich zu tragen genötigt sieht, oh, er binde es fester und lasse nicht davon. Gefahren drohen allüberall...

Ja, es ist eine zweideutige Jahreszeit, sie hebt unser Gemüt beim Anblick von grünendem Strauch, glänzendem Auge und rund sich rötender Wange. Aber kaum, daß das Herze schneller zu klopfen anfing und wir uns ein wenig umgedreht, fällt es uns auch schon ein, wie wenig wohlerzogen solches Betragen ist, während das liebe Gesichtchen auf Beinen, nur mit Söckchen bekleidet, in der Ferne entschwindet. So ist die Jahreszeit, die man Frühling nennt, voller Tücke und Betrug.

Doch gibt es einen Trost, der in der Zahl 35 deutlich und für jeden Kenner zungenbewegend erkennbar ist. Der Neue ist soweit, er hat geruht, gegärt, wurde geschönt und abgefüllt, und schon findet er von den Versteigerungen in der Pfalz seinen Weg in die Läden und Wirtschaften. Auch die von ihm vermittelten Stimmungen sind doppeldeutig, aber er ist, in Viertelliter geteilt, in unsere Hand gegeben, und wer hierauf mit natürlichem Maße Obacht gibt, der besiegt die Nöte des Frühlings mit leichtem Schritt und Schluck.

Dr. Hr.

Kennen Sie die Mannheimer Ortszeit?

Der Zeitunterschied zwischen Mannheim und Berlin beträgt 19 Minuten, zwischen der mitteleuropäischen und der Mannheimer Ortszeit +26 Minuten

Wenn das aus England stammende Sprichwort „Zeit ist Geld" im heutigen Leben der Welt zum Begriff geworden ist, so denken die wenigsten Menschen daran, daß sie nach der allgemeinen Normalzeit im Gegensatz zu der naturgemäßen Zeitrechnung entweder schon zuweit voraus sind oder schon die Zeit hinter sich haben. Meist tritt dieser Zeitunterschied beim Frühaufstehen oder beim langersehnten Mittag zutage. Der Mittag, der nach der Normalzeit mit 12 Uhr die mittlere Tageshälfte angibt, ist nämlich der Natur entsprechend nicht unser mittlerer Tag. Die Normaluhr-Zeitrechnung hat dadurch einen Strich gemacht. Um den Zeitberechnungen in den verschiedenen Ländern eine gebietsmäßig gleichmäßige Grundlage zu geben, erfolgte 1883 die Einteilung der Erde in 24 Zeitzonen. Hierbei wurde Greenwich (bei London) zum Nullpunkt bestimmt, von dem alle Längengrade dem Zeitlauf der Sonne entsprechend in Abständen von je 4 Minuten ihren Ausgang nehmen.

Die Mannheimer Ortszeit hat einen Unterschied von +26 Minuten.

In Deutschland haben wir zugleich mit Ungarn, Polen, Skandinavien, Oesterreich, Italien die mitteleuropäische Uhrzeit, die sich innerhalb Deutschlands auf ein Gebiet von 17 Längengraden erstreckt. Den 15. Längengrad östlich von Greenwich, das ist der geographische Längengrad der Erde vom Nordpol über Schweden, Deutschland (Stargard in Pommern—Görlitz) — Wien — Neapel senkrecht zum Aequator, hat man als Mittaglinie der Sonne, 12 Uhr festgelegt, da auf diesem Längengrad seit dem Durchgang der mittleren Sonne durch den unteren Meridian die mittlere Sonne das mitteleuropäische Gebiet erreicht hat. Wir haben daher grundsätzlich zwischen mitteleuropäischer (deutscher Normaluhr-Zeit) und der örtlichen mittleren Sonnenzeit, der Mannheimer Ortszeit, zu unterscheiden; außerdem gibt es die wahre Sonnenzeit, die Sonnenuhrzeit. Zwischen der mitteleuropäischen, also der deutschen Normaluhrzeit und der Ortszeit ergibt sich innerhalb Deutschlands von Ost nach West eine Zeitdifferenz von 1 Stunde und 8 Minuten. Der Zeitunterschied zwischen der Mannheimer Ortszeit und der mitteleuropäischen, der deutschen Normaluhrzeit beträgt + 26 Minuten, zwischen der Mannheimer und Kölner Ortszeit 5 Minuten, zwischen der Mannheimer und der Berliner Ortszeit 19 Minuten, zwischen Mannheim und Königsberg 48 Minuten. Da die Sonne ihren Lauf von Osten nach Westen nimmt, ist aus den Zeitvergleichen zu erkennen, daß

Mannheim seine mittägliche Ortszeit nicht um 12 Uhr Normalzeit, sondern um 12 Uhr 26 Minuten hat.

Die wahre und höchste Sonnenzeit ist aber noch später als die Ortszeit; sie ändert sich von Tag zu Tag. Wenn es nach mitteleuropäischer Normalzeit in Deutschland 12 Uhr mittags ist, dann ist es in den Balkanstaaten und in der Türkei nach osteuropäischer Zeit schon 13 Uhr, in Rußland nach Landeszeit 13 Uhr 1 Minute und in England und Frankreich nach westeuropäischer Zeit erst 11 Uhr, während es in Amerika dann 6 Uhr früh ist.

Für Deutschland ist auf die Sekunde maßgebend das Nauener Zeitzeichen, das wir alle aus dem Rundfunk kennen und das in Zusammenarbeit mit Sternwarten und geodätischen Instituten nach dem Stargarder Meredian jeden Tag festgestellt wird. Mit ihm gleich laufen alle Uhren der Deutschen Reichsbahn, die jeden Morgen um 8 Uhr von Berlin aus auf telegraphischem Wege geprüft werden. Nach dieser Zeit haben wir die Arbeit und die Erholung unseres Tages eingerichtet und uns längst daran gewöhnt, daß die wahre Sonnenzeit erst noch kommt, auch wenn es schon 12 Uhr-Mittagsstunde geschlagen hat.

Jessie Bihrog
in dem Film „Friesennot", der abermals in Mannheim gezeigt wird.

Mittwoch, 8. April

Frühe Morgenstunde (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. 10 bis 11 Uhr wie vorstehend.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Uhr Viseloteschule, Collinistraße.

Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion, Spielfeld 3.

Allgemeine Körperschule (Frauen und Mädchen): 17.30 bis 19.30 Uhr Schulbaracke Albrecht-Dürerschule, Käfertal.

Klein-Kindergymnastik: Kinder über 6 Jahre von 15 bis 16 Uhr, Kinder von 5 bis 6 Jahren von 16 bis 17 Uhr, jeweils Stadion, Gymnastikhalle.

Schwimmen: 21.30 bis 23 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle 1 und 2, Frauen und Männer.

Reiten: 20 bis 21 Uhr in der SS-Reithalle Schlachthof, Frauen und Männer.

*

Donnerstag, 9. April

Allgemeine Körperschule: 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 17.30 bis 19.30 Uhr Viseloteschule, Collinistraße, 19.30 bis 21.30 Uhr wie vorstehend.

Kindertanz (Mädchen und Knaben): 17.30 bis 18.30 Uhr Tanzschule, L 8, 9.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Männer): 20.30 bis 22 Uhr Tanzschule, L 8, 9.

Boxen: Für Schüler 19 bis 20 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene 20 bis 21.30 Uhr, jeweils in der Gymnastikhalle im Stadion.

Jiu-Jitsu: 20 bis 22 Uhr Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle, Frauen und Männer.

Ihre Krawatte ist stets elegant gebunden und sitzt unbedingt fest mit Schnellbinder **Ruck-Zuck.** Fabelhaft einfach — einfach fabelhaft. Auch Ihnen unentbehrlich nach einem Versuch. NUR in Ladengeschäften erhältlich.

Freitag, 10. April

Karfreitag, Ausfall aller Sportkurse

*

Samstag, 11. April

Frühe Morgenstunde (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr Stadion Gymnastikhalle, 10 bis 11 Uhr wie vorstehend.

Leichtathletik: 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Schwimmen: 20.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3, Männer.

Schwimmen: 20.30 bis 22.00 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Frauen.

Rettungsschwimmen: 20.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Männer.

*

Sonntag, 12. April

Reichssportabzeichen: 9—11 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Leichtathletik: 9—11 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Schüler-Boxen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Boxen: Für Anfänger und Fortgeschrittene 10 bis 11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.

Brief aus Wiesloch

= **Wiesloch**, 4. April. Der Obermeister der Metzgerinnung, Metzgermeister Joseph Oehmann, konnte sein 30jähriges Geschäftsjubiläum begehen. — In geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte die Leichenfrau, Frau Gerold, die nunmehr seit 41 Jahren ihren Dienst versieht, ihren 78. Geburtstag feiern.

In feierlicher Weise erfolgte hier die Lossprechung von 2 Friseur-, 7 Bäcker-, 6 Damenschneiderinnen-, 6 Fleischer-, 2 Maler-, 4 Schlosser-, 1 Schuhmacher-, 1 Pflästerer- und 7 Schreinerlehrlingen, die sich auf den ganzen Bezirk Wiesloch verteilen. In seiner Begrüßungsansprache würdigte Kreishandwerksmeister Georg Welker-Wiesloch besonders die Anwesenheit von Landrat Schäfer und Kreisleiter Bürgermeister Bender. Dann wurde die Lossprechung vollzogen. Den Lehrlingen wurde daraufhin der Gesellenbrief verabfolgt. Darbietungen der Stadtkapelle unter Leitung von Obermeister Fr. Lenz sorgten für einen stimmungsvollen Ausklang der Feier.

* **Tauberbischofsheim**, 3. April. Im Jahre 1935 wurden hier 61 Geburten, 24 Eheschließungen und 55 Sterbefälle festgestellt. Die Geburtenziffer hat sich gegenüber 1933 um 65 v. H. erhöht, die Zahl der Eheschließungen gegen 1932 um rund 100 v. H. Diese günstige Entwicklung wurde wesentlich beeinflußt durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen. In Tauberbischofsheim wurden bis jetzt in 18 Fällen 11 500 ℳ Ehestandsdarlehen gewährt und in 11 Fällen 3300 ℳ Kinderbeihilfen.

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 5. April

Aerzte: Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Aerzte: Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Dr. Altpeter, O 7, 18, Tel. 221 75.

Dentisten: Karl Freymüller, Langerötterstraße 30, Tel. 530 91.

Apotheken: Apotheke am Wasserturm, P 7, 17, Tel. 283 83, Brückenior-Apotheke, U 1, 10, Tel. 227 97, Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße, Tel. 509 10, Hof-Apotheke, C 1, 4, Tel. 257 68, Keppler-Apotheke, Keplerstraße 41, Tel. 441 67, Luisen-Apotheke, Luisenring 23, Tel. 228 07, Neckar-Apotheke, Langstraße 41, Tel. 527 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 202 82, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 70.

Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Frl. E. Smoll, Langerötterstraße 51.

Tageskalender

Sonntag, 5. April

Nationaltheater: „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, 14 Uhr. — „Ein Maskenball", Oper von G. Verdi, 19.30 Uhr.

Rosengarten: „Der Nachbar zur Linken", Schauspiel von Hans Stegmweit, 19.30 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Der Sternhimmel im Frühling (mit Sternprojektor und Lichtbildern); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Tanz: Ballhaus, Elan, Kurfürstenstraße, Vaterland.

Ecke Hilda- und Werderstraße: 18 Uhr Großes Rennen der Zeitungs- und Geschäftsfahrer, verbunden mit Querfeldeinfahren.

Lichtspiele: Universum: „Mädchenjahre einer Königin". — Alhambra: „Herbstmanöver". — Schauburg: „Maskerade". — Palast und Gloria: „Anna Karenina". — Capitol: „Die selige Exzellenz". — Scala: „Bezahlt wird nicht".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Frühjahrsausstellung der Mannheimer Künstler.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Ausstellung: Chr. Rohlfs und Joachim Utech.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Was hören wir?

Montag, 6. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Froher Klang zur Arbeitspause. — **9.30:** Frauenfunk. — **11.00:** Schallplatten. — **12.00:** Schlußkonzert. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **16.00:** Bunte Musik am Nachmittag. — **18.00:** Nachmittagskonzert. — **19.45:** April, ein weidmännisches Kapitel für jedermann. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Der Vetter aus Dingsda, Operette von Eduard Künneke. — **21.40:** Richard Strauß: Till Eulenspiegel. Unter Leitung des Komponisten. — **22.00:** Nachrichten. — **22.20:** Thomas Paine, Schauspiel von H. Jeßß. — **24.00:** Nachtmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

17.45: Hinter den Kulissen. Schnappschüsse von einer Probe im Nationaltheater. Leitung: Rudolf Schwickhenner.

Deutschlandsender

5.10: Fröhliche Morgenmusik. — **10.15:** Kindersingen. — **11.30:** Die Kräuterecke im Garten. — **11.40:** Bauernfunk. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Das Jahr des deutschen Jungvolks. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Schallplatten. — **18.45:** Die Sehnsucht nach dem Großen Los. — **19.00:** Feierabend-Unterhaltung. — **20.10:** Musik zur Unterhaltung. — **21.10:** April, Ein Monatsbild. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanzmusik.

Dienstag, 7. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Morgenkonzert. — **11.00:** Schallplatten. — **11.30:** Bauernfunk. — **12.00:** Mittagskonzert. — **13.20:** Musikalische Kurzweil. — **15.15:** Von Blumen und Tieren. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **17.40:** Woher sie kommen. — **18.00:** Musik am Feierabend. — **19.00:** Bunte Schallplatten. — **19.45:** Auf den Höhenstraßen des Schwarzwalds. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Instrumentales Unterhaltungskonzert. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Musik nach Volksweisen. — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — **10.45:** Fröbelscher Kindergarten. — **11.30:** Bauernfunk. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Schallplatten. — **15.25:** Frauenfunk. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **16.50:** Gandula, die keine Heilige war ... — **17.50:** Jugendsportstunde. — **18.30:** Schallplatten. — **19.55:** Die Ahnentafel. — **20.10:** Tanzmusik. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Nachtmusik.

„Kraft durch Freude"

Sport für jedermann

Montag, 6. April

Allgemeine Körperschule: 20.45 bis 22 Uhr Viseloteschule, Collinistraße, Frauen und Männer.

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Für Frauen und Mädchen: 19 bis 20.45 Uhr Viseloteschule, Collinistraße.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Gymnastikschule, Goethestraße 8, 21 bis 22 Uhr wie vorstehend.

Boxen: Jeweils für Männer im Stadion (Gymnastikhalle), für Schüler 18 bis 19 Uhr; ab 12 Jahre 19 bis 20 Uhr; für Anfänger und Fortgeschrittene jeweils 20 bis 22 Uhr.

Jiu-Jitsu (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle.

Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Frauen.

Reiten: 20 bis 21 Uhr Reithalle der SS im Schlachthof, Frauen und Männer.

*

Dienstag, 7. April

Schwimmen für Hausfrauen (Vormittagskursus): 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Allgemeine Körperschule: Bön 19.30 bis 21.30 Uhr für Frauen und Männer, Seckenheimschule.

Deutsche Gymnastik: 20.30 bis 22 Uhr Gymnastikschule L 8, 9, Frauen und Männer.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 21 bis 22.30 Uhr Viseloteschule, Collinistraße.

Kinder-Gymnastik: 16 bis 17 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Reiten: 19 bis 20 Uhr SS-Reithalle Schlachthof, Frauen und Männer.

Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 3, nur Männer.

Blick in Mannheimer Gerichtssäle:

Zinkblech wird zu Zigaretten u. Kinobilletten

Zweimal Gefängnis-Urteile

Auch in unserer Nachbarstadt Schwetzingen passiert „allerhand" und ganz großstädtisch muten die kriminellen Wege des 22jährigen Alois Daub vor dort an. Die Erwerbslosen-Unterstützung ist ihm zu schmal: sie langt nicht für Zigaretten und Kinobesuche. Er ist kein Neuling in Eigentumsvergehen schon von Jugend an. So lag es nahe, daß ihm nicht nur das Nächstliegende recht war, sondern daß er auch weit ausgriff und jedesmal, wenn er ein „kulturelles Bedürfnis" hatte und ins Kino gehen wollte, in die in Liquidation befindliche Kunststeinfabrik einstieg und die Zinkblechbedachung nach und nach sogar am hellen Tage herunterholte, um sie zu verkaufen. Er hatte das Dach schon so weit abgedeckt, daß man die Kahlköpfigkeit desselben von unten bemerkte. In dem stillgelegten Bau fand er ferner noch zwei Kisten, die er mitgehen hieß. In der einen befand sich ein Kronleuchter aus Messing, ein für Alois' Sammeltätigkeit sehr wertvolles Metall.

Durch das abgeschälte Dach drang der Regen durch und verursachte an Akten und Möbeln einen Schaden von 1000 Mark. Der ungerufene Dachabdecker war klug genug, seine Arbeit nicht zu verleugnen, schon wegen der Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Schöffengericht sprach gegen den Rückfälligen, der, wenn ihm nicht mildernde Umstände zugebilligt worden, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft worden wäre, eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten aus.

*

Kein gerissener Heiratsschwindler ...

Der Angeklagte Hans Warfelmann aus Mannheim hat das Abitur. Aber trotz seiner Bildung kommt er nicht auf einen grünen Zweig. Macht die dummsten Sachen. Er hatte sich nun vor einem Einzelrichter wegen sieben strafbarer Handlungen zu verantworten: In zwei Fällen gab er sich, um Darlehen zu erhalten, als Auslandskorrespondent aus. So wenig Kriminalstudent war er, daß er einer 23jährigen Blondine um nur 20 Mk. das Heiraten versprach. Wenn er seine Stelle als Auslandskorrespondent antrete — das war natürlich Schwindel — würde er sie heiraten. Sie solle ruhig ihre Stelle als Haushgehilfin aufgeben. Weiter zauberte er der Braut 5 Mk. aus dem Handtäschchen. Ebenso verwerflich war, daß er einen Kraftfahrer, der ihn mit auf Fahrt nahm, schnöde betrog, der ihm im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit 30 Mk. zur Uebermittlung an einen Freund beim Aussteigen mitgab. Ferner beging er einen Abzahlungsbetrug und eine Unterschlagung. In einem Falle wurde er freigesprochen, die übrigen sechs Fälle wurden zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und 2 Monaten zusammengerechnet, wovon vier Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden.

Verkaufsstelle:
Mannheim, O 6, 5 Planken
DIE FABRIK FÜR LINGEL HERRENSCHUHE
LINGEL
Der deutsche Herrenschuh
für Beruf · Sport · Reise

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Olympia. „Wie lauten die Nationalhymnen der europäischen Länder?" — — Die deutschen Nationalhymnen sind das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Das Deutschlandlied wurde 1842 von Hoffmann von Fallersleben gedichtet und wird nach einer Komposition von Haydn gesungen. Oesterreich hat seit 1930 eine Bundeshymne „Sei gesegnet ohne Ende, Heimaterde wunderhold", die ebenfalls nach einer Komposition von Haydn gesungen wird. Frankreichs offizielle Nationalhymne ist die Marseillaise, die von dem Genietruppenoffizier Claude R. de Lisle 1792 gedichtet wurde. „Rufst du, mein Vaterland", beginnt die alte Schweizer Nationalhymne, die nach der Melodie der englischen Hymne „God save the King" gesungen wird. In Erscheinung tritt aber immer mehr der sogenannte Schweizer Psalm: „Trittst im Morgenrot daher". In Italien ist es ein Militärmarsch „Marciareale", der sogenannte Königsmarsch. Er wurde 1834 von Gabelli komponiert. Seit 1928 gilt auch das Giovinezza als Nationalgesang. „Gott erhalte den König" (God save the King), Groß-Britanniens Königslied, ist die Nationalhymne Groß-Britanniens. Als Nationallied wird daneben oft „Rule Britannia" (Herrsche, Britannia) gesungen. Das Nationallied der Luxemburger heißt „Ons Hémécht" und beginnt mit den Worten: „Wô d'Uolzecht duréch d'Wisen zet" (Wo die Uolzert durch die Wiesen zieht). In den Niederlanden wird das um die Mitte des 16. Jahrhunderts entstandene Lied „Wilhelmus van Nassouwen ben ick van dietschen Bloed" als Nationalhymne und daneben noch das Lied „Mien Neerlandsch bloed" als Volkshymne gesungen. Belgiens Nationalhymne, die Brabanconne, das Freiheits- und Revolutionslied: „O Belgique, o mère chérie"; oder flämisch: „O Vaderland, o edel land der Belgen" kam während der Revolution 1830 in Brüssel auf. Der Text stammt von dem belgischen Freiheitsdichter Dechet, die Melodie von dem Sänger François van Campenhout. Bulgarien hatte bis 1933 die russische Hymne als Nationallied. Jetzt singt man „Sumi Marica okrvavena" (Schäumt die Maritza vom Blute gerötet). Der Text ist von Nikola Zivkow, die Melodie von einem russischen Militärkapellmeister. Dänemarks Nationalhymne heißt: „Kong Kristian stod ved höjen mast" (König Christian stand am hohen Mast). Die Rumänen singen: „Traiasca Regele in pace si onor" (Unser König lebe in Friede und Ehre), gedichtet von Vasil l'Accsandri. Vertont wurde es von einem Deutschen namens E. A. Hübsch. Die Norwegische Nationalhymne verfaßte Björnstjerne Björnson: „Ja, vi elsker dette landet" (Ja wir lieben unser Land). Vertont wurde es von Richard Nordraak. Finnland: „Oi, maamme Suomi Synnyinmaa (Unser Vaterland), gedichtet von Joh. Ludw. Runeberg, in Musik gesetzt von Fred. Pacius. Liechtenstein: „Oben am deutschen Rhein lehnt sich Liechtenstein an alten Höhen" (Melodie: „Heil dir im Siegerkranz"). Island: „O gud vors lands, o lands vors gud" (Gott unseres Landes, unseres Landes Gott), gedichtet von dem isländischen Dichter Jochumssohn und von Sveinbjörn Sveinbjörnson in Musik gesetzt. Lettland: „Dievs, svetī Latviju" (Gott segne Lettland). Text und Musik von K. Baumann. Griechenland: „Se gnorizo apò tin Kòpsi tu Spathiu tin tromeri" (An der furchtbaren Spitze deines Schwertes erkenne ich dich.) Gedichtet von Dionysios Solomos und von Manzaros komponiert. „Noch ist Polen nicht verloren" oder „Jeszcze Polska nie zginela" beginnt die polnische Hymne. Die Tschechoslowakei: „Kde domov muj?" (Wo ist meine Heimat), gedichtet von Tyl und 1834 komponiert. Schweden: Du gamla, du fria, du fjällhöga nord (du alter, du freier, du felsenhoher Nord) und die Königshymne „Ur Svenska hjärtans djup en sång" (Aus Schwedens Herzenstiefe tönt ein Sang). Die litauische Hymne beginnt mit den Worten „Lietuva tevyne musu, tu didvyriu zeme" (Litauen mein Vaterland, du Erbteil unserer Ahnen). Auch San Marino hat eine Nationalhymne: „Giubilanti bilanti d'amore fraterno" (Jubelt vor Liebe, ihr Brüder!). Seit 1910 gilt in Portugal die „A Portuguesa" als Nationalhymne. Südslawien hat die serbische Nationalhymne: „Bosche pravde ti chto spase" (Gott der Gerechtigkeit, der du gewährtest).

L. F. „Wurde LZ 128 auch gebaut? Graf Zeppelin ist LZ 127 und Hindenburg LZ 129. Wieviel hat Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages bar und in Sachwerten bezahlt?" — — LZ 128 wurde nicht gebaut. Beim LZ 128 war, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, die Katastrophe des englischen Luftschiffes entscheidend. LZ 128 befand sich damals bereits im Bau; er war gerade angefangen worden. Da entschloß sich Dr. Eckener, alle künftigen Luftschiffe so zu bauen, daß sie auch mit Helium, dem unbrennbaren Gas, gefahren werden können. Das bedingte eine völlig neue Bauart, so daß LZ 128 abgewrackt werden mußte. Im ganzen sind bisher 118 Luftschiffe gebaut worden, davon 91 in Friedrichshafen, 17 in Potsdam und die übrigen auf der Staaken-Berliner Werft. Zehn Schiffe also, deren Pläne bereits festlagen, sind nicht ausgeführt worden. Meist war es bei ihnen so, daß die Erfahrungen mit den im Verkehr befindlichen Schiffen sofort auf die Neukonstruktionen übertragen wurden. In Fällen, bei denen eine einschneidende Umänderung des Typs notwendig wurde, nahm man lieber neue Baunummern und legte die alte zu den Akten. In den ersten Jahren des Luftschiffbaus haben die Schiffe nur Nummern als Bezeichnung getragen (bis LZ 4). Wenn jetzt das neue große Schiff der Friedrichshafener Werft den Namen „Hindenburg" trägt, so wird mit einer Baunummer, der LZ 126, konstruiert. Es bei LZ 127, dem „Grafen Zeppelin" — an die Vorkriegstradition angeknüpft. Denn als im Jahre 1909 die „Delag" gegründet wurde, verließen nach und nach die Verkehrsluftschiffe „Deutschland", „Schwaben", „Viktoria Luise", „Hansa" und zuletzt, 1918, die „Sachsen" die Werft. Nach dem Kriege entstanden dann die „Bodensee", die an Italien, und die „Nordstern", die an Frankreich abgeliefert werden mußten. Danach erst wurde wieder ein Schiff mit einer Baunummer, der LZ 126 konstruiert. Es war das Amerika-Luftschiff „ZR III" — die amerikanische Bezeichnung erklärt sich aus dem Hinweis auf das starre System des Luftschiffes: „Zeppelin Rigid" —, das drüben später den Namen „Los Angeles" erhielt und bis auf den heutigen Tag Dienst tut. Eine genaue Zusammenstellung über die deutschen Leistungen können Sie durch das Reichsfinanzministerium erhalten.

A. L. „Welches ist die Länge, Breite, Höhe und der Rauminhalt von LZ 127 und LZ 129? Was der Rauminhalt von LZ 127 und LZ 129? Was bedeutet die Aufschrift auf einem Flugzeug D-AMIT? Stimmt das, daß über den Rhein, und zwar von der Rheinstraße über Verbindungskanal, Mühlauhafen noch eine Rheinbrücke gebaut werden soll?" — „Graf Zeppelin" (LZ 127) hat eine Länge von 237 Meter und einen Durchmesser von 30,5 Meter. Der Gesamtinhalt ist 105 000 Kubikmeter. „Hindenburg" (LZ 129) ist 248 Meter lang und hat einen Durchmesser von 41,2 Meter. Der Gasinhalt ist 190 000 Kubikmeter. Mit dieser Bezeichnung werden die verschiedenen Typen unterschieden. Von dem Bau einer weiteren Rheinbrücke ist uns nichts bekannt.

H. W. „Wer erhält heute nach den neuen Bestimmungen das Verwundetenabzeichen?" — — Die am 30. Januar ergangene Verordnung über das Verwundetenabzeichen wird im Reichsarbeitsblatt von Ministerialrat Dr. Hartrodt näher erläutert. Antragsberechtigt sind Angehörige des Heeres, der Marine und der Kolonialtruppen, die als deutsche Staatsangehörige am Weltkrieg in deutschen Wehrmachtteilen oder solchen der verbündeten Länder teilgenommen haben, ebenso fremde Staatsangehörige oder Staatenlose, die im Weltkrieg einem deutschen Truppen- oder Marineteil angehört haben. An Hinterbliebene werden Berechtigungsausweise nicht ausgefertigt. Keinen neuen Antrag brauchen die Inhaber des Verwundetenabzeichens zu stellen, die ihre Berechtigung durch das bisherige Besitzzeugnis nachweisen können. Die Erteilung des Berechtigungsausweises ist abhängig von dem Vorliegen einer Verwundung oder sonstigen Gesundheitsbeschädigung durch unmittelbare oder mittelbare Einwirkung von Kampfmitteln. Den Verwundungen werden sonstige Gesundheitsbeschädigungen gleichgeachtet, wenn sie die Folge einer Kriegsbeschädigung im Sinne der Vorschriften über die Frontzulage sind. Die Form des Abzeichens ist unverändert geblieben. Das Abzeichen für ehemalige Heeresangehörige zeigt einen von einem Lorbeerkranz eingefaßten Schild mit einem Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern, das Abzeichen für ehemalige Marineangehörige einen von einer Ankerkette eingefaßten ovalen Schild mit einem Anker und zwei darüber gekreuzten Schwertern. Eine Abweichung gegenüber dem früheren Verfahren liegt darin, daß eine förmliche Verleihung nicht mehr stattfindet, sondern Berechtigungsausweise ausgefertigt werden, die den Inhaber zum Beschaffen und Tragen des Abzeichens berechtigen. Der Ausweis lautet auf das Verwundetenabzeichen in Schwarz bei ein- und zweimaliger Verwundung, in Mattweiß bei drei- und viermaliger Verwundung, in Mattgelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung. War für die verschiedenen Stufen des Abzeichens bisher lediglich die Zahl der Verwundungsfälle maßgebend, so machen die neuen Bestimmungen daneben auch die Schwere der Verwundung zum entscheidenden Merkmal für die höheren Stufen des Abzeichens.

Gebäudeschaden. „Wenn bei einem Gewitter der Blitz in ein Haus einschlägt und zündet, wer ersetzt dann dem Hausbesitzer den Brandschaden am Hause? Wenn der Blitz nicht zündet, aber am Kamin, Dach, Lichtleitung usw. Sachschaden verursacht, wer ersetzt dann diesen? Wenn bei einem anderen Naturereignis, z. B. Windhose, das Dach abgedeckt wird, Kamine umgerissen, Scheiben eingedrückt werden usw. und durch den Regen dazu größerer Schaden verursacht wird, wer ersetzt dann diesen Schaden dem Hausbesitzer und weiter den auch davon betroffenen Mietern an ihren Möbeln? Wenn bei einem Erdbeben am Hause noch größerer Schaden entsteht, wie Einsturz an Mauern, Kaminen, Rissen in den Wänden, Decken, das Haus vielleicht unbewohnbar wird — wer ersetzt dann diesen Schaden? Denn in den meisten Fällen wird der Hausbesitzer nicht in der Lage sein, aus eigenen Mitteln den Schaden zu beseitigen. Gibt es Versicherungen gegen solche Schäden und welche?" — — Nach § 2 des Gebäudeversicherungsgesetzes (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1934, Seite 96) haftet die Gebäudeversicherungsanstalt den versicherten Gebäudeeigentümern für den durch Brand, Explosion oder Blitzschlag entstandenen Schaden. Die Versicherung für diese Schäden ist eine absolute. Daneben kann die Gebäudeversicherungsanstalt eine Entschädigung auch für solche Gebäudeschäden gewähren, die durch andere elementare Ereignisse (Bergsturz, Erdfall, Sturm, Hochwasser) entstehen, bei Bergsturz und Erdfall jedoch nur, wenn diese nicht durch Erdbeben veranlaßt sind. Die Gebäudeversicherung ist eine staatliche Einrichtung, die sich auf alle Grundstücke erstreckt.

J. F. K. „Wer konnte im vergangenen Reich von 1918—1933 das Reichssportabzeichen erhalten? Welche Mindestleistungen mußte damals ein Bewerber machen, um das Reichssportabzeichen zu bekommen? Wer darf im Dritten Reich das frühere Reichssportabzeichen tragen? Ist das Tragen dieses Abzeichens strafbar, wenn der Träger keine oder nur ungenügende Leistungen dafür vollbracht hat? Muß der Inhaber des Reichssportabzeichens beim Tragen des Abzeichens eine Verleihungsurkunde vorweisen können?" — — Das Reichssportabzeichen konnte und kann noch jeder erhalten der die vorgeschriebenen Leistungen erfüllt. Durch das Sportamt können Sie die genauen Bedingungen für die Erwerbung des Reichssportabzeichens erfahren. Das Reichssportabzeichen kann auch heute noch jeder tragen, der es sich erworben hat. Bei ungenügenden Leistungen wurde das Abzeichen überhaupt nicht verliehen. Der Träger des Abzeichens muß eine Verleihungsurkunde besitzen.

W., Rheinau. „Meine Nichte ist ohrenleidend und daher etwas schwerhörig. Auf Anraten des Stadtschularztes soll das Kind ab Ostern eine Schwerhörklasse in der Pestalozzischule besuchen. Kann meine Schwägerin gezwungen werden, das Kind, das ab Ostern die 4. Schulklasse besucht, in die Pestalozzischule zu schicken? Das Ohrenleiden hat bis jetzt noch keinen Einfluß auf das Lernen gehabt, denn im letzten Zeugnis hatte meine Nichte in allen Schulfächern die Note 2. Meine Schwägerin will das Kind jetzt in eine Privatschule schicken. Vielleicht können Sie mir mitteilen, wie hoch sich das Schulgeld in einer solchen Schule beläuft." — Die Frage, ob das Kind in eine Schwerhörklasse muß, kann nur der Schularzt zusammen mit dem Lehrer beantworten. Je nach Lage kann das Stadtschulamt die Versetzung des Kindes anordnen. Es gibt in Mannheim einige Privatschulen. Vielleicht setzen Sie sich mit einer dieser Schulen in Verbindung.

F. W. 16. „Steht meiner Heirat etwas im Wege? Ich bin Jahrgang 1914 und wurde im Herbst vorigen Jahres als tauglich 1 zur Ersatzreserve als überzählig gemustert. Wie lange ist bei etwaiger Einziehung meine Militärzeit und wie steht es mit dem Unterhaltungsbeitrag meiner Frau? Habe ich auch Anrecht auf Ehestandsdarlehen, da meine Braut die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzt (Deutsch-Oesterreich), ich aber schon seit 1928 ununterbrochen in Arbeit stehe? Wie hoch sind die monatlichen Abzüge?" — — Ueber die Fragen wegen der Dauer Ihrer Militärzeit usw. erhalten Sie durch die Untere Ersatzbehörde beim Bezirksamt genaue Auskunft. Wir glauben nicht, daß Sie Ehestandsdarlehen bekommen. Erkundigen Sie sich einmal beim Standesamt.

J. M. „Kann ein italienischer Offizier eine Deutsche heiraten? Wenn nicht, seit wann? Kann gegebenenfalls nach der Verheiratung die Frau nach Italien übersiedeln? Welche Bedingungen werden vom italienischen Militär gestellt? Was kann vom Vermögen nach Italien mitgenommen werden? Wie steht es mit den Möbeln, Aussteuer usw.? Sind deutscherseits besondere Bedingungen zu erfüllen?" — — Ein italienischer Offizier kann eine Deutsche heiraten. Die Frau kann nach der Heirat jederzeit nach Italien übersiedeln. Die Bestimmungen des italienischen Militärs sind uns nicht bekannt. Ueber die Mitnahme des Vermögens usw. kann Ihnen das Finanzamt Auskunft geben.

L. D. „Auf wieviel freie Nachmittage hat eine Hausangestellte monatlich (oder wöchentlich) Anspruch? Um welche Zeit muß sie an diesem Tag abends wieder da sein? Welcher Jahresurlaub ist einer Hausangestellten zu gewähren?" — — Eine Hausangestellte hat wöchentlich einen freien Nachmittag und Abend durchgehend (nach Beendigung der Hausarbeiten vielleicht von 3 Uhr bis nachts 12 Uhr) und außerdem alle 14 Tage einen freien Sonntagnachmittag (nicht nur Nachmittag, wie es bei der letzten Antwort hieß) und Abend bis 12 Uhr. Der Jahresurlaub ist bei mindestens sechsmonatigem Arbeitsverhältnis 1 Woche, für Jugendliche 2 Wochen.

2090. „Ich habe ein Zwei-Familien-Haus erbaut, und der Architekt hat versäumt, die Eingabe für den Reichszuschuß zu machen. Da ich das Geld dringend benötige, frage ich an, ob ich heute noch, nachdem die Wohnungen schon bezogen sind, Anspruch auf Reichszuschuß erheben kann." — — Wie aus den Richtlinien zur Erlangung von Reichszuschuß bei Neubauten zu ersehen ist, kann, nachdem die Neubauwohnungen bezogen sind, kein Anspruch auf Reichszuschuß mehr erhoben werden.

E. H. W. und E. L. W. 126. Eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist für Sie kostenlos. Die Deutsche Arbeitsfront in Ludwigshafen hat ihre Geschäftsstelle am Ludwigsplatz 4. Ein Brief mit der Anschrift „An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler" kommt immer an. Am besten ist es aber, wenn Sie an die Reichskanzlei, Berlin W 8, Wilhelmstr. 78, schreiben. Ihre Beschwerde ist unbegründet. Ihre Anfrage traf im Laufe des Samstagvormittags ein, als der Briefkasten schon abgeschlossen war. Eine Beantwortung war daher in der letzten Nummer nicht möglich. Sie haben auf Ihre Anfragen immer sofort Antwort bekommen. Die gleiche Frage wurde bereits in Nr. 90 unter dem von Ihnen gewünschten Zeichen A. H. L. gegeben. Bei Nachprüfung werden Sie unsere Angaben bestätigt finden.

A. K. 501. „Wo muß ich mich hinwenden, wenn ich mich über Rechtsanwälte beschweren will? Ich fühle mich überfordert." — — Richten Sie Ihre Beschwerde an die Anwaltskammer in Karlsruhe.

J. M. „Wie hieß der Reichskanzler, der am 11. Februar 1924 im Amte war? Wer war Reichsfinanzminister am 10. Juli 1925?" — — Am 11. Februar 1924 war Dr. Marx Reichskanzler und am 10. Juli 1925 Schlieben Finanzminister.

Nr. 10. 11. „Wie groß sind die Ausgaben bei der Bahn jährlich, bei Eisenbahnunfällen wie z. B. bei Groß-Heringen? Hat die Bahn keine Patente, um solche Unfälle zu verhüten? Welcher Park ist größer, der Luisen- oder Hindenburgpark mit Blumen-Anlagen?" — — Wie groß die Ausgaben der Bahn für Unfälle sind, kann nicht angegeben werden, da dies jeweils von den Umständen abhängt. Die Ausgaben sind aber in Deutschland bei der großen Betriebssicherheit der Eisenbahn gering. Selbstverständlich hat die Reichsbahn die erdenklichsten Vorkehrungen zur Verhütung von Unfällen getroffen. Vollständig vermeidbar werden diese aber nie sein. Der Luisenpark ist 33,83 Hektar groß, der Hindenburgpark in Ludwigshafen 16 Hektar.

G. 18 880. „Ich bitte um die Adresse des nächsten größeren und genehmigten Feuerbestattungsvereins für Mannheim und Ludwigshafen. Kann beim Ableben eines Fürsorgeempfängers, der Bezieher einiger Familienzeitschriften mit Sterbegeldversicherung ist, auf die Sterbegelder von seiten des Fürsorgeamtes Beschlag gelegt werden oder sind diese, da ja nach dem Gesetz nicht zum Nachlaß zählend, der Beschlagnahme nicht unterworfen und gehören diese infolgedessen den Hinterbliebenen? Muß ein Fürsorgeempfänger, der seit Mai 1932 Unterstützung erhält, diese wieder zurückzahlen? Es soll doch laut Verfügung der Regierung die Zurückzahlungspflicht aufgehoben sein bei Fällen, in denen die Unterstützung vor Uebernahme der nationalsozialistischen Regierung bewilligt wurde. Wann ist die letzte Gattung Angestelltenversicherungsmarken ausgegeben worden und werden diese noch längere Zeit in Gültigkeit bleiben? Sind höhere Markenwerte vorgesehen und dementsprechend auch höhere Leistungen und ab wann?" — — Die Anschriften der Feuerbestattungsvereine finden Sie jeweils im Einwohnerbuch. Wenn einige Sterbegeldversicherungen vorhanden sind, kann das Fürsorgeamt unter Umständen Ansprüche darauf erheben. Das Fürsorgeamt wird je nach Lage der finanziellen Verhältnisse eine Rückzahlung der Fürsorgeunterstützung verlangen. Von einer Aenderung der Marken der Angestellten-Versicherung ist uns nichts bekannt. Die persönlichen Verhältnisse des angefragten Doktors kennen wir nicht.

W. S. „Ist der Spruch des Götz von Berlichingen eine Beleidigung, wenn er gegen 2 oder 3 Personen in An- oder Abwesenheit in Anwendung gebracht wird? Wann verjähren Mietansprüche (Mietschulden)? Und wann Ansprüche, die aus geleisteten Arbeiten entstehen?" — — Je nach den Umständen ist dieser Ausspruch immer eine Beleidigung. Mietansprüche verjähren nach zwei Jahren, ebenso die Forderungen für geleistete Arbeiten. Die Verjährung beginnt mit der Entstehung des Anspruchs.

Schleussner OLYMPAN Schleussner

M. H. „Als Arbeiter einer hiesigen Industriefirma zahle ich monatlich bzw. wöchentlich den Pflichtbeitrag an die Invalidenversicherung. Um für mein Alter gesichert zu sein, würde ich gerne einer Zusatz-Pensionskasse beitreten. Wer kann mir eine solche nennen? Ich bin schuldlos geschieden und wohne bei meiner ledigen Tochter, die für mich vollkommen aufkommt. Mein ehemaliger Mann hat sich inzwischen wieder verheiratet. Da er erwerbslos ist, erhält er Fürsorge und hat noch eine kleine Nebenbeschäftigung. Nach dem Scheidungsurteil ist mein ehemaliger Mann unterhaltspflichtig. Kann ich nun bei dem Fürsorgeamt einen Antrag stellen, daß ich einen Teil der Fürsorge-Unterstützung bekomme?" — — Es gibt verschiedene Versicherungen, die solche Geschäfte machen. Im Mannheimer Einwohnerbuch können Sie die gewünschten Adressen nachschlagen. Wegen der Unterhaltspflicht setzen Sie sich am besten mit dem Fürsorgeamt persönlich in Verbindung.

Mieter und Wohnung

Ueberwasser. „Kann der Hauseigentümer bei Ueberwasser den Betrag gleichmäßig auf die einzelnen Mieter umlegen, oder muß er das Ueberwasser nach der Miethöhe berechnen? Wenn er eine Bäckerei dabei hat, wie muß er für sich das Ueberwasser berechnen?" — — Die Berechnung des Ueberwassers erfolgt nach der Miethöhe anteilsmäßig. Der Hausbesitzer muß für seine Wohnung und für sein Geschäft bezahlen.

B. „Vor zwei Jahren habe ich ein Haus gekauft. Nach einem halben Jahr sagte mir die eine Mieterin, die die Schwester des vorherigen Eigentümers ist, daß in ihrer Wohnung schon früher Wanzen waren. Der Verkäufer machte mich beim Verkauf darauf nicht aufmerksam. Vor der Mieterin bewohnte deren Mutter, die die Eigentümerin des Hauses bis zu ihrem Tode war, diese Wohnung. Da die Mieterin jetzt auszieht und sich äußert, sie hätte Wanzen, muß die Wohnung vergast werden. Wer hat für die Kosten aufzukommen?" — — Ob Sie mit Erfolg einen Schadenersatzanspruch gegen den Verkäufer des Hauses geltend machen können, hängt in erster Linie davon ab, ob der Verkäufer diesen Mangel zu vertreten hat. Nach § 463 BGB kann der Käufer, falls der verkauften Sache zur Zeit des Kaufes eine zugesicherte Eigenschaft fehlt, statt Wandlung oder Minderung Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Das gleiche gilt, wenn der Verkäufer einen Fehler arglistig verschwiegen hat. Sie müßten also dem Verkäufer nachweisen können, daß diesem das Vorhandensein der Wanzen bekannt war und er Ihnen diese Fehler arglistig verschwiegen hat. Können Sie diesen Nachweis führen, können Sie den Betrag, den Sie für die Säuberung der Wohnung von Wanzen aufwenden müssen, von dem Verkäufer als Schadenersatz fordern.

Ehestands-Darlehen

L. „Wer ist zu einem Ehestandsdarlehen berechtigt? Ich bin 25 Jahre alt und möchte mich gern verheiraten. Da ich keinen Beruf habe, sondern nur in meinem elterlichen Haushalt mithelfe, habe ich wohl keinen Anspruch? Mein Bräutigam ist aber bei einer hiesigen Versicherungsbank in gesicherter Stellung und in der Lage, von seinem Gehalt die

Das Geheimnis einer guten Verdauung Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

MARCHIVUM

Raten zurückzuzahlen. Mein Vater starb im Jahre 1917. Mein Vermögen ist in der Inflation verlorengegangen. Meine Mutter und mein Stiefvater sind nicht in der Lage, mir außer meiner Wäsche und Schlafzimmer mehr mitzugeben. Auf Abschlagszahlungen wollen wir uns aus Vorsicht nicht einlassen. Ist es nicht möglich, auf Grund der Tätigkeit meines Bräutigams ein Ehestandsdarlehen zu bekommen in Höhe von 500 Mark?" — — Ehestandsdarlehen kann auf Antrag deutschen Staatsangehörigen im Betrag bis zu 1000 Mark gewährt werden. Der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens kann erst nach Bestellung des standesamtlichen Aufgebots und muß vor Eingehung der Ehe gestellt werden. Die Hingabe des Betrages erfolgt erst nach der Eheschließung. Voraussetzung für die Gewährung ist, daß die künftige Ehefrau innerhalb der letzten zwei Jahre vor Stellung des Antrags mindestens 9 Monate lang im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat; daß die künftige Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin, falls sie diese im Zeitpunkt der Stellung des Antrags nicht bereits aufgegeben hat, noch vor der Empfangnahme des Ehestandsdarlehens aufgibt; daß die künftige Ehefrau sich verpflichtet, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin solange nicht auszuüben, als der Ehemann nicht als hilfsbedürftig im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung betrachtet wird und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist. Die Beschäftigung im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie gilt nur dann als Arbeitnehmertätigkeit, wenn infolge der Aufgabe dieser Beschäftigung eine fremde Arbeitskraft für dauernd eingestellt worden ist. Der Antrag ist bei derjenigen Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ueber den Antrag entscheidet dann das Finanzamt endgültig. Wir glauben kaum, daß in Ihrem Falle ein Ehestandsdarlehen gewährt wird. Vielleicht setzen Sie sich einmal mit dem Standesamt in Verbindung.

L. U. „An welche Stelle muß ich mich zwecks eines Ehestandsdarlehens wenden?" — — Wenden Sie sich an das Standesamt Mannheim.

Juristische Fragen

M. D. „Ich habe aus einer französischen Zeitschrift eine Reisebeschreibung übersetzt und beabsichtige, diese Uebersetzung einer deutschen Zeitschrift anzubieten. Der französische Artikel trägt den Vermerk „Rechte der Veröffentlichung für alle Länder vorbehalten". Ist es meine Aufgabe, mich um die Genehmigung zur Veröffentlichung in einer deutschen Zeitschrift zu bemühen, oder ist es die Angelegenheit der Zeitschrift, die sich für die Uebersetzung interessiert? Verkauft der ausländische Verlag das Recht der Veröffentlichung oder gibt er es umsonst aus Prestigegründen? Was ist der Unterschied zwischen „Alle Rechte vorbehalten!" und „Nachdruck verboten!"? — — Es ist Ihre Pflicht, von dem Verlag das Recht der Uebersetzung und Veröffentlichung Ihrer Uebersetzung zu erlangen. Ob der Verlag dieses Recht verkauft oder es kostenfrei Ihnen überläßt, liegt in der Entscheidung des Verlages und wird im wesentlichen davon abhängen, welches Interesse der Verlag an einer Uebersetzung des betreffenden Artikels hat. Der Begriff „Nachdruck verboten" ist der weitgehendere. In der Wirkung beider Begriffe besteht kein großer Unterschied, da beide das ausschließliche Recht des Verlags an seiner Veröffentlichung statuieren.

F. B. „Ich habe mehrere Geschwister und mein Vater, der schon über 80 Jahre alt ist, legt Wert darauf, daß die u. a. zu dessen Eigentum zählenden Grundstücke nach seinem Tod in unserer Familie bleiben. Aus diesem Grund hat er mir im vergangenen Jahr einen Acker überschrieben, der nach seinem Ableben zu einem Vorzugspreis in meinen Besitz übergeht. Die betreffende Niederschrift ist aber nicht über das zuständige Notariat gegangen, mein Vater hat vielmehr die Verfügung von Anfang bis Ende handschriftlich ausgestellt, selbst unterschrieben und sie bei seinem Gemeindeamt hinterlegt. Kann dieses Vermächtnis von einem meiner Geschwister später angefochten werden oder hat es in dieser Form für alle Fälle Gültigkeit? Wäre schließlich eine notarielle Beglaubigung vorteilhafter?" — — Es handelt sich bei der Verfügung Ihres Vaters offenbar um eine letztwillige Verfügung. In ihr kann der Erblasser selbstverständlich bestimmen, an wen sein Besitz nach seinem Tode übergehen soll und mit welchem Betrag der Bedachte sich ein Grundstück auf seinen Erbteil anrechnen lassen muß. Diese letztwillige Verfügung kann handschriftlich gefertigt werden und ist rechtsgültig, wenn sie die Erfordernisse des § 2231 Ziffer 2 erfüllt. Angefochten kann die letztwillige Verfügung werden, soweit der Erblasser über den Inhalt seiner Erklärung im Irrtum war oder eine Erklärung dieses Inhalts überhaupt nicht abgeben wollte oder anzunehmen ist, daß er die Erklärung bei Kenntnis der Sachlage nicht abgegeben haben würde. Das gleiche gilt, soweit der Erblasser zu der Verfügung durch die irrige Annahme oder Erwartung des Eintritts oder Nichteintritts eines Umstandes oder widerrechtlich durch Drohung bestimmt worden ist. Eine notarielle Errichtung der letztwilligen Verfügung wäre insofern vorteilhafter, als der Erblasser dann die Gewißheit hätte, daß seine Verfügung auf jeden Fall in Ordnung geht.

Der Sport am Sonntag

Nach einer durch die Reichstagswahlen bedingten allgemeinen Sportruhe für alle deutschen Gaue werden am ersten April-Wochenende auf fast allen Gebieten wichtige Veranstaltungen zur Abwicklung gelangen. Im Fußball treten die 16 deutschen Gaumeister zu den ersten Gruppenendspielen um die deutsche Meisterschaft an und im Ausland werden nicht weniger als vier Länderspiele ausgetragen, im Handball steht das Endspiel um den Pokal zur Entscheidung, im Rugby werden die Meisterschafts-Endspiele mit drei Vorrundenbegegnungen in Angriff genommen, im Motor- und Radsport wird die deutsche Straßenrennzeit eröffnet. — Das alles überragende Ereignis des kommenden Wochenendes sind wohl die ersten Endspiele um die deutsche Meisterschaft im

Fußball

Ganze acht Wochen wird der Kampf der 16 deutschen Gaumeister alles in seinen Bann ziehen. Gespielt wird nach dem Modus, der schon im letzten Jahre angewandt wurde. In vier Gruppen wird nach Punktsystem in Vor- und Rückrunde jeweils ein Sieger ermittelt, der an der Vorschlußrunde (k. o.-System) teilnahmeberechtigt ist. Unter den 16 Mannschaften finden sich mehrere Vereine mit Tradition. Der folgende Spielplan zeigt, daß weise Regie dafür gesorgt hat, daß diese Traditions-Vereine nicht schon am ersten Spieltag aufeinandertreffen.

Gruppe 1: **Gelsenkirchen:** FC Schalke 04 — Berliner SV 92. **Chemnitz:** Polizei Chemnitz — Hindenburg Allenstein.

Gruppe 2: **Hamburg:** Tod. Eimsbüttel — Borm.-R.-S. Gleiwitz. **Bremen:** Werder Bremen — Viktoria Stolp.

Gruppe 3: **Nürnberg:** 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers. **Worms:** Wormatia Worms — 1. SV Jena.

Gruppe 4: **Karlsruhe:** SV Waldhof — Kölner CfR. **Duisburg:** Fortuna Düsseldorf — Hanau 93. — Im

Handball

werden die Kämpfe um die deutsche Handball-Pokalmeisterschaft mit dem Endspiel zwischen den Vertretungen der Gaue Niederrhein und Südwest in Augsburg abgeschlossen.

Um den Reigen der bedeutungsvollen Begegnungen in den Rasensportarten voll zu machen, meldet der

Rugbysport

drei Vorrundenspiele zur deutschen Meisterschaft. Die vierte Begegnung zwischen den Gaumeistern von Brandenburg und Nordmark wird acht Tage später, am 13. April, nachgeholt. Am Sonntag stehen sich in Stuttgart: RC Stuttgart — SC Neuenheim, in Bonn: Fortuna Düsseldorf — SC Frankfurt 80 und in Leipzig: Thalysia Leipzig — Schwalbe Hannover gegenüber. — Vom

Boxsport

wird man am Wochenende über ereignisreiche Tage zu berichten haben. Das Fachamt Boxen bringt nämlich gegenwärtig seine Meisterschaften zur Abwicklung, die am Sonntag mit den Endrundenbegegnungen aller Gewichtsklassen in der Dortmunder „Westfalenhalle" ihr Ende erreichen. — Im

Ringen

werden in Süddeutschland wieder Kämpfe zu den Bon-Mannschafts-Meisterschaften ausgetragen. — Im

Motorsport

eröffnet das Eilenriede-Rennen bei Hannover am Sonntag die deutsche Rennzeit und ist zugleich als erster Lauf zur deutschen Motorradmeisterschaft ausgeschrieben. Obwohl die Beteiligungsziffer für dieses Rennen aus Sicherheitsgründen beschränkt werden mußte, wurde die stattliche Anzahl von 111 Nennungen abgegeben. Nicht nur die besten deutschen Fahrer werden am Start erscheinen, auch aus England, Schweden, Italien und der Schweiz erscheinen viele bekannte Fahrer, denen ein guter Ruf vorausgeht. — Der

Radsport

bringt mit der 260 Km. langen Straßenfernfahrt Berlin—Cottbus—Berlin das erste deutsche Straßenrennen der neuen Rennzeit. Mehr als 500 Fahrer, darunter 36 Berufsfahrer, haben ihre Meldungen abgegeben. Ein weiteres Straßenrennen Deutschlands wird mit internationaler Besetzung in Singen „Rund um den Hegau" gefahren. — Im

Rudern

feiern die deutschen Vereine das 100jährige Jubiläum des Fachamtes Rudern. Die Feier ist zugleich mit dem „Tag des deutschen Rudersports" verbunden und bringt ein großes Anrudern von rund 650 deutschen Vereinen. — Auf der Themse von Putney nach Mortlake (gleich 6,8 Kilometer) wird am Samstagvormittag das 88. Wettrudern zwischen den Achtermannschaften der englischen Universitäten Cambridge und Oxford gestartet. Oxford, das im Jahre 1923 zum letzten Male als den traditionellen Kampf gewann, will in diesem Jahr den unvergleichlichen Siegeszug von Cambridge unterbrechen. Beide Mannschaften gehen bestens vorbereitet in den Kampf. — Der

Pferdesport

verzeichnet für das Wochenende vier Veranstaltungen, und zwar in Strausberg am Samstag, in Dresden, Hannover und Neuß jeweils am Sonntag. — Unter

Verschiedenes

verdienen die Saalsportmeisterschaften der deutschen Gaue — Südwest in Darmstadt, Bayern in Nürnberg, Mittelrhein in Bonn u. a. — Erwähnung. Weiter werden die Rollhockey-Weltspiele in Stuttgart am Sonntag zu Ende geführt und in Berlin tragen Leipzig—Hamburg—Berlin den 31. Städtekampf im Gerätturnen aus.

Das 4. Amsterdamer Sechstagerennen wurde von dem belgisch-holländischen Paar Charlier-Slaats mit Rundenvorsprung vor Pijnenburg-P. van Kempen, Billiet-Deneef, Schön-Hürigen, Ignat-Diot, Wals-J. van Kempen und Zims-Küster gewonnen. Die Sieger legten 3060 Km. zurück.

Ein Fußballkampf Holland — Deutschland der Hotelsportler wird am 15. April in den Haag ausgetragen. Schiedsrichter ist der bekannte Holländer Job Mutters.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

März 1936

Elektriker Heinrich Walter — Anna Weller
Elektromonteur Oskar Haas — Klara Müller
Kaufmann Eugen Füchtner — Anna Huber geb. Bohrmann
Arbeiter Anton Wilhopf — Dorothea Rebholz geb. Haibt
Bankbeamter Reinhold Jäckle — Gertrud Altenhofen
Fuhrmann Hans Hof — Wilhelm Renninger
Maler Johann Dieter — Elisabeth Seibert
Schlosser Franz Herzog — Maria Siebert
Kaufmann Ernst Mayer — Elisabeth Abele
Schiffer Heinrich Pulzer — Maria Diether
Filmoperateur Adolf Zeiß — Klara Schneider
Autoschlosser Friedrich Karle — Helene Pritzkow
Bankangestellter Wilhelm Eichinger — Sybilla Ellwanger
Kaufmann Adolf Klein — Elisabeth Kuhnhäuser
Kaufm. Angestellter Helmut Effinger — Erna Glaser
Elektromonteur Richard Müller — Elisab. Eigenmann geb. Ziegler
Arbeiter Rudolph Schumacher — Helene Großmann
Hilfsbohrmeister Wilhelm Dörr — Maria Bub
Bankangestellter Max Hofmann — Elsa Scherer
Metzger Gustav Schmidt — Rosa Kessler
Rechtsanwalt Dr. jur. Konrad Geißinger — Luise Mager
Händler Otto Balsolino — Irmina Scheidel
Matrose Hermann Pflug — Johanna Brust
Schlosser Joh. Breitwieser — Lina Meinen geb. Eisele
Bauschlosser Friedrich Reinhardt — Anna Michel
Tüncher Hermann Stauf — Anna Trebald
Kaufmann Karl Keppler — Klara Hartmann
Kaufmann Hermann Halbmaier — Lina Ehling
Kaufmann Xaver Becker — Gertrude Rohe
Elektroschweißer Hans Ball — Elisabeth Karg
Techniker Rudolf Pfisterer — Magdalena Galm
Lagerverwalter Johannes Wendlinger — Elsa Weinbrecht
Arbeiter Friedrich Knaus — Elsa Ries
Lagerverwalter Martin Stockert — Hildegard Fackel
Ingenieur Hans Gillar — Rosa Schmid
Installateur Hans Carle — Emma Barth
Eisendreher Joseph Brandel — Anna Altmann
Kaufmann Joseph Domin — Hedwig Wörner
Apotheker Erwin Maier — Elfriede Hoch
Möbelschlosser Karl Erfeld — Theresia Baumeister
Landwirt Jakob Ackermann — Ida Langenberger

Getraute:

März 1936

Kellner Paul Lock — Hedwig Lippert
Kaufmann Emil Frey — Magdalena Löser
Schreiner Otto Stölzner — Maria Toß
Maschinenführer Alb. Seibert — Pauline Munding geb. Schwenger
Glaser Emil Winter — Emma Müller
Kaufmann Willi Hellberg — Else Schnitzer
Kaufmann Rudolf Winkler — Elisabeth Riebel
Motorenmeister a. D. Oskar Garl — Wilhelmine Biscaborn
Schuhmacher Heinrich Breitenberger — Frida Hammel
Zimmermann Alfons Grünzinger — Margareta Wetzel
Kaufmann Johann Rudolf — Elisabeth Werle
Maschinenschlosser Matthias Renter — Juliana Oeyel
Dipl.-Volkswirt Dr. oec. Wilhelm Adolf Ruffner — Irmgard Luise Theodora Thron
Schlosser Paul Kercher — Johanna Scherb geb. Kap
Dipl.-Kfm. Dr. Walter Enders — Charlotte Hirschfeld-Warneken
Facharzt Dr. med. Friedrich Warner — Gertrud Leidel
Abteilungsleiter Erwin Göbel — Lotte Jsbarn
Kaufm. Angest. Frdr. Kunzmann — Mathilde Muthen geb. Kunkel
Schlossermeister Hans Wetzel — Maria Bimbo
Schlossermeister Franz Dan — Susanna Blatz
Kaufmann August Lentwein — Erna Juske
Kaufmann Anton Scherer — Berta Müller
Eisendreher Johannes Hillenbrand — Anna Mantel
Kaufmann Philipp Kallenberger — Cäcilie Kachel
Journalist Hermann Schumann — Karolina Walsch
Kaufmann Hubert Ziegler — Hildegard Debus
Arbeiter Kurt Scheurer — Elisabetha Hauck
Kraftwagenführer Friedrich Zimmermann — Gertrud Klee
Bäckermeister Wilhelm Voigt — Frieda Feuchter
Kaufmann Friedrich Nickel — Magdalena Gebert
Arbeiter Julius Herd — Maria Lehmann
Arbeiter Hermann Hölle — Paula Hartmann
Dipl.-Ing. Hans Pfefferkorn — Hildegarde Brück
Mechaniker Julius Nußbaum — Elisabetha Herdel
Maschinenarbeiter Joh. Heinrich Döppel — Lora Kohlmüller
Uhrmacher Hermann Höfflin — Else Scheifel
Kaufmann August Herdeck — Irma Pfisterer
Stadtpfarrer Joh. Peter Bellingrodt — Jenny Hösler
Schlosser Joseph Ritzmann — Katharina Schaaf
Hilfsarbeiter Ludwig Fuß — Rosa Weigert

Geborene:

März 1936

Metzger Wilhelm Breunig e. T. Elisabeth Marta Josepha
Modellschreiner Joseph Brauch e. T. Elisabeth Theresia
Kraftwagenführer Joseph Ludwig Burkart e. T. Helga Elisabeth
Bürogehilfe Paul Sorzheimer e. T. Lina Luise
Matrose Walter Wolf e. T. Anita Hedwig Maria
Schreiner Kurt Elbert e. S. Wolfgang Kurt Otto
Kaufmann Ernst Sommer e. T. Gisela Marie Anna
Eisendreher Philipp Kühle e. T. Anneliese
Hilfsarbeiter Heinrich Schwarz e. T. Sonja und e. T. Monika
Metzgermeister Philipp Jakob Feuerstein e. T. Erna Frieda
Lehrer Albert Rochus Brinschwitz e. T. Annemarie Luise
Müller Emil Bengel e. S. Manfred Herbert
Büroangestellter Karl Schubert e. T. Helga Anna
Staatl. gepr. Baumeister Joh. Handbuch e. S. Leonhard Hans August
Kraftwagenführer Joh. Georg Hoffmann e. S. Karlheinz
Techniker Ernst Eder e. S. Ernst Paul
Maschinenschlosser Eugen Joseph Striebl e. T. Gerda Rosa
Dipl.-Ing. Hermann Bohny e. T. Renate Margarete

Gestorbene:

März 1936

Agnes Meisel geb. Weick, Witwe des Arb. Hch. Meisel, 73 J. 7 M.
Elisabetha Neyer geb. Bonn, Witwe des Wagenmeisters Johann Heinrich Neyer, 80 J. 8 M.
Helga Homann, 5 Tage
Metzgermeister Wilhelm Breunig, 88 J. 2 M.
Günter Goldbach, 9 Monate
Marie Sophie Hambach geb. Streib, Ehefrau des Wachmannes Karl Hambach, 54 J. 9 M.
Bäckermeister Christ. Friedrich Nickel, 67 J. 11 M.
Oberpostinspektor a. D. Nikolaus Stegler, 77 J. 8 M.
Karl Kreh, 5 Tage
Bertha Johanna Merkel geb. Buhl, Ehefrau des Maurermeisters Adam Merkel, 39 J. 8 M.
Ledige Arbeiterin Wilhelmine Rosine Ritter, 87 J. 5 M.
Ludwig Freidl, 14 Tage
Emil Karl Scheuermann, 12 Tage
Michael Jakob Heizer, 73 J. 4 M.
Maurer Georg Schertel, 77 Jahre
Reisender Sigmund Merdinger, 58 J. 8 M.
Amalie Schories geb. Günter, Witwe des Schlossers Aug. Schories, 74 J. 8 M.
Magdalena Feurer geb. Baust, Witwe des Wagmeisters Konrad Wilhelm Feurer, 78 J. 10 M.
Glasermeister Joseph Ebert, 81 J. 11 M.
Schreiner Anton Eduard Mittenberger, 56 J. 11 M.
Eisendreher Philipp Veh, 52 J. 9 M.
Maler Georg Friedrich Ebert, 44 J. 7 M.
Margareta Elisabeth Sophie Noffert, 9 J. 8 M.
Arbeiter Joseph Sammer, 48 Jahre
Techniker Wilhelm Neubert, 30 J. 7 M.
Maria Bürklin geb. Liermann, Witwe des Müllers Lorenz Bürklin, 80 J. 7 M.
Helene Klein geb. Abenheimer, Wwe. d. Kfm. M. Klein, 69 J. 7 M.
Hauptkassierer Heinrich Julius Frischlinger, 67 J. 1 M.
Anna Karoline Knauer geb. Strauch, Ehefrau des Betriebsführers Joh. Knauer, 47 J. 8 M.
Heinz Erwin Dann, 14 J. 11 M.
Walburga Magin geb. Kräuter, Ehefrau d. Arbeiters Adam Magin, 78 J. 8 M.
Glasermeister Albert Franz Besser, 69 J. 7 M.
Erwin Franz Schüßler, 4 J. 6 M.
Horst Günter Gmelin, 2 J. 8 M.
Brauereidirektor Joseph Karl Glottschneider, 69 J. 9 M.
Rentenempfänger Georg German, 72 J. 11 M.
Ableser a. D. Heinrich Ebinger, 66 J. 1 M.
Emilie Bickel, 6 Monate
Arbeiter Hermann Lerch, 54 J. 1 M.
Kaufmann Karl Weiß, 58 Jahre
Anna Mauher geb. Schmierer, Witwe des Vermessungsinspektors Wilhelm Mauher, 78 Jahre
Lehrling Hermann Dietrich, 18 J. 1 M.
Berta Müller geb. Duttenhofer, Ehefrau des Austäufers Valentin Müller, 48 J. 5 M.

Geborene:

März 1936

Mechaniker Friedrich Weber e. T. Christa Anna
Ingenieur Ludwig Löser e. T. Klara Irmgard
Installateur Georg Ferndorf e. S. Horst
Monteur Joseph Nußbaum e. S. Dieter Karl
Polierer Philipp Streibig e. S. Theodor Friedrich
Mühlenbauer Martin Schönig e. S. Erich Friedrich
Schneider Heinrich Fontagnière e. S. Adolf Hermann Rudolf
Arbeiter Wilhelm Schenk e. S. Adolf Rudi Wolfgang
Eisendreher Karl Alb. Hofmann e. S. Karl Heinz Kurt Rudolf
Arzt Dr. med. Otto Clauß e. T. Renate Christa
Landwirt Johann Wilhelm Emil Heißler e. T. Lore
Handelsschulass. Dr. phil. Rud. Georg Jos. Schick e. T. Irene Ute
Kaufmann Bernhard Wittenborg e. T. Gertrud
Kaufmann Willy Herm. Otto Germer e. S. Claus Hermann Willi
Packer Kurt Theodor Braun e. T. Helga
Fahrstuhlführer Peter Koch e. S. Alfred Georg
Packer Georg Klauder e. T. Maria Frieda
Verwaltungsführer Paul Tharban e. T. Käthe
Elektromonteur Gustav Dittberner e. S. Gustav Alfred
Kaufmann Jakob Rabe e. T. Ursula Hanna
Maschinenschlosser Karl Heinrich Marhöfer e. S. Wolfgang
Registrator August Breuninghof e. T. Kriemhilde Rosa
Polizeiv.-Arbeiter Karl Bummel e. S. Karlheinz
Schlosser Karl Braun e. S. Karl Friedrich
Bäckermeister Adam Bechtold e. S. Klaus Valentin Adam
Kraftwagenführer Paul Zenger e. S. Gerhard Christian
Polierer Albert Eisenecker e. T. Friedel Elisabeth
Architekt Philipp Franz Hasselder e. T. Käte Christiane
Kaufmann Johann Konrad Gg. Stemmer e. T. Ehrtiel Marie Käthe
Schreiner Hermann Felix Hochlehnert e. S. Hermann Joseph
Bäckermeister Alfred Anton Hornung e. S. Alfred Emil Joseph

Trikot-Unterwäsche
Strümpfe - Socken
Oberhemden
Sporthemden
Daut F 1. 4

Kinderwagen
am billigsten bei
Stange, P 2, 1
gegenüb. Hauptpost

wie angenehm
ist doch das Bad daheim. — Gute Bade-Einrichtungen zu kleinen Preisen bei
Borchert & Pitz

Anzug- Mantel- Kostüm- STOFFE
Marengo, grau, schwarz und farbig
reinwollene Maßqualitäten,
Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindl. Mustersendg.!
Geraer Textilfabrikation und Versand Ernst Rauh, Gera

Pyramiden-Kaffee
sollten Sie auch einmal probieren!

Inserieren bringt Gewinn!

Zum Frühjahrsputz
empfehlen wir unser so beliebtes
Eludes-Oel Ltr. 70 ₰
zum Reinigen von Parkett- und Linoleum-Böden.
Eludes-Wachs kg 1.85
Terpentin-Ersatz · Liter 0.80 · Stahlspäne, Putzwolle, Stahlschrupper, Bürsten etc.
Drogerie
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Filiale: Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Möbel-Volk
Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen
Qu 5, 17-19 MANNHEIM Qu 5, 17-19

1856 80 JAHRE 1936
Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
Einlagen
Künstliche Glieder
Krankenpflege-Artikel usw.
Friedrich DRÖLL
QU 2, 1
Lieferant aller Krankenkassen

Schönstein Zylinderhut
oder ein KLAPPHUT
9.- 10.- 12.- 14.- usw.
FLEINER-HÜTE
D 2, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7 (Kunststraße)
O 7, 8, zwischen O 6 u. O 7
Machen Sie bitte einen Versuch mit meinen äußerst ausgiebigen Teespitzen, ½ Pfund nur RM 1.–

Lest die NMZ

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
E 3, 11 Dietrich E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe
Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 224 90

HERDE Kermas & Manke ÖFEN
Qu 5, 3 (gegenüber Habereckl) Qu 5, 3

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. HAAS
R 1, 4-6

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Krankenversicherung sucht gegen höchste Bezüge evtl. Garantiegehalt, tüchtigen
Generalvertreter
Angebote unter N A 124 an die Geschäftsstelle d. Bl. v148

GENERAL-AGENTUR
für Mannheim u. Umgebung, die entwicklungsfähig ist, von erster Sach-Versicherungsgesellschaft **zu vergeben.** — Arbeitsfreudigen Herren ist Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu gründen, da hohe Provisionen und fester Zuschuß gewährt werden. Angebote u. F M 1072 an ALA. Frankfurt/M., Kaiserstr. 13

Leistungsfähige rheinische
Farbenfabrik
sucht für Nordbaden und Pfalz
tüchtigen Vertreter,
der Farbenhändler und farbenverarbeitende Industrie besucht. Angebote unter K. B. 7106 bef. Westdeutsche Anzeigen-G.m.b.H., Köln/Rh. Hohestr. 92

Für möglichst baldigen Eintritt von **bedeutender Firma** gewandter, tüchtiger
Konstrukteur
mit prakt. Erfahrungen für **Pumpen, Ventile und Apparaturen** gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbeten unter **O A 149** an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2610

Spezial-Vertreter für Autoversicherung
gegen hohe Provisionen gesucht. Herren mit guten Beziehungen zum Autohandel und zu Kraftfahrern wollen sich melden unter M Y 121 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Speise-Eis-Pulver
Back-Zuckerw.-Limond.-Essenzen
Für größeren Bezirk ist die Vertretung frei.
Hohe Provision.
Es werden Bewerb. nur von arbeitsfreud., mögl. eingef. Herren erbeten, an Firma
Carl W. Peper, Hamburg 1, Barkhof 3.

Leistungsfähige, rheinische
Lastanhänger-Fabrik
sucht für hiesigen Bezirk und weitere Umgebung rührigen
Generalvertreter
mit nachweisbaren Erfolgen. Angebote unter **K. N. 3086** an **ALA, Köln/Rh.** v460

Tüchtige
Konditoren als Reisevertreter
zum Verkauf unserer erstklassigen Spezialfabrikate für Konditorei u. Feinbäckerei ges. Für versierte Herren, die sich zur prakt. Vorführung unserer Fabrikate eignen, gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter A 1313 an „Hansa" Hamburg 1. v108

Größeres Baugeschäft sucht per sofort einen
erfahrenen Herrn
(Bautechniker)
mit kaufmännischen Fähigkeiten. Derselbe soll Verwendung finden für Vermietung u. Unterhaltung von größeren und kleineren Wohnungen und deren Erfahrung u. Praxis nachweisen können. Ang. u. O P 124 a. d. Gesch.

Süddeutsche Fabrik plastischer Massen sucht zum möglichst sofortigen Eintritt 2588
Färbemeister
unbedingt tüchtige, arbeitsfreudige Kraft mit guten Fachkenntnissen u. Sicherheit in d. Farbenbeurteilung. Bewerber, die im Färben von Kunststoffen mit Celluloid auf Nitrocellulose- od. Acetylcellulose-Grundlage bzw. ähnlich plastischen Massen bereits Erfahrungen besitzen, erhalten den Vorzug. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsansprüche sind zu richten unter N S 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staatlich (2310) gefördert! Erhöhe d. Lebhalt. verl. Volksgenossen d. lohnende Spezialarbeit im Heim u. Freien Kolhosse... — Näh. d. R. Wagner, Marburg-Lahn 134, Osterhäuser Allee 10.

Ehrliches, braves **Tagesmädchen** z. 15. April od. 1. Mai nach Neuostheim gesucht. Adr. in der Geschäftsst. 2648

Wer will den städte- oder bezirksweisen Vertrieb frappant wirkender Massenbedarfsartikel, die in jedem Haushalt benötigt werden, übernehmen? Auskunft durch Chemische Fabrik SINEUCO GmbH., Wiesbaden 7

Elektrogroßhandelsfirma sucht zum mögl. sofortigen Eintritt für den Verkauf von Glühlampen, Radio-Geräten, Kühlschränken und sonstig. Elektromaterial einen bei den pfälzischen Elektrizitätswerken und Fachgeschäften eingeführten
Reisenden
Angebote unter N C 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2488

Holz-Turngeräte! Vertreter
zum Besuch v. Schulen, Vereinen, Heil- und Gymnastik-Instituten, Bädern usw. gesucht. 2130
Turngeräte-Maier, Stuttgart-S., Ob. Jakobstraße 17. — Gegr. 1897.

Für kleinere Eisdiele wird zur selbständig. Führung ein jüngerer
Konditor
der schon in Eisdielen tätig war u. über etwas eigenes Kapital verfügt, **gesucht.** Angabe d. Verhältn. u. seither. Tätigkeit unter R C 16 an die Geschäftsst. d. Bl. *6890

Für unsere erstklass. Produkte in Schichtkäse, Sahneschichtkäse vergeben wir für Baden den
Generalvertrieb
Solvente Firmen, die intensive Bearbeitung der Kundschaft und größeren Umsatz gewährleisten, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. 2248
Molkereigenossenschaft Ahrweiler in Westfalen.

Aelteste Original Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik
sucht nachweislich gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision. — Angebote unter M M 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2444

Alleinvertrieb
eines pharm. Präparats an Apotheken und Drogerien ist an eingeführte Firma zu vergeben. — Angebote unter S 2100 an Anzeigenfrenz, Wiesbaden. 2182

Herr oder Dame
welche 2000 ℳ geg. gute Sicherheit für größ. Ausdehnung eines gutgehenden Geschäftes z. Verfügung stellt, **gesucht.** Angeb. unt. Q V 9 an die Geschäftsst. d. Bl. *6870

1-2 Herren gesucht
Gute Garderobe bedingt. Einstellg. nach den Richtlinien der A. D. W. Vorzust. Montag von 18—20 Uhr. Sagweiler, Rest. z. Durlacher Hof, Landteilstraße 22. *6925

Erf. Bautechniker
der mit Aufstellung von Kostenvoranschlägen, Abrechnungen und Bauleitungen durchaus vertraut ist, zu baldigem Eintritt von hiesiger größerer Bauunternehmung **gesucht.** Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter O K 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2644

Tüchtiger
Werkzeugmacher
für Schnitt-, Stanz- und Ziehwerkzeuge gesucht. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Ansprüchen erb. unter N X 140 an die Geschäftsst. d. Bl. 2612

Vertreter
für Zigaretten-, Rollfilm-, Lebensmittel- usw. Automaten gesucht. Nur Herren mit bisher nachweisb. Erfolgen. Betätig. woll. sich melden. Anfragen unter F B 275 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2275

Wollen Sie sofort Geld verdienen?
Wir suchen für Mannheim und Umgebung tüchtigen
Mitarbeiter
für Ergänzung unserer Kleinlebens-Versich.-Organisation. Schriftl. Bewerbungen an 2650
„National" Versicherungs-Gesellschaften, Mannheim, D 4, 11.

Unabhängige
Reisedamen
werden bei freier Autofahrt und hohen Bezügen noch angenommen. Angeb. mit Alter u. seith. Tätigk. unt. Q S 6 an die Geschäftsst. d. Bl. *6868

Bestb. leistungsfähige Fahrzeugfabrik sucht gut eingeführte
Vertreter
zum Vertrieb von Lastwagen-Anhängern. Gefl. Angebote mit Tätigkeitsnachweis erbeten unter O T 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B184

Mehrere Frauen
zum Aufsuchen v. Bestellungen für leicht absetzbar., bill. Saisonartikel gesucht. Zuschriften unter O R 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2656

Suche zum 1. Mai tüchtige
Verkäuferin
für Metzgerei u. Aufschnittgeschäft (nicht...). Betrieb). Angebote unter N W 145 an die Geschäftsst. 2606

Tücht. Alleinmädchen
perfekt im Kochen, z. 1. 5. gesucht. Senger, Feudenheim, Am Bogen 43 Fernsprecher 516 44. 2624

Gutes Mädchen
Alter 18—28 J., mögl. per sofort für kleinen, gepflegt. Haushalt gesucht. Vorstellungen nach vorher. telephon. Anmeldung (Telephon Nr. 435 46) erbeten. 2634

Land- und Ortsvertreter
für Waldmanns' Lederinan-Email-Ton gegen hohe Provis. gesucht. Näh. Mannheim, J. Lücke, Generalvertretg., Hansahaus D 1, 7/8, Zimmer Nr. 12. 2651

Land- und Ortsvertreter
gesucht geg. Prov. und auf eigene Rechnung zum Verkauf meiner gew. Futterkalk-Mischung Marke **Schulze Extra** zur Aufzucht von **Schweinen Jungvieh Geflügel**
G. Schulz Futtermittel-Fabrikation **Mannheim, S 5, 4**

Firmenbesuchender **Anzeigenvertreter** erhält vorzügl. **Nebenvertretung** durch Adressenverlag. *6782 Anfragen: A 27, Berlin W 8, Schließfach 38.

Ehrlicher Junge
der das Schuhmacherhandwerk erlernt, erlernen will, gesucht. Eble, G 3, 18. 2603

Monatsfrau
von 8—12 Uhr tägl. per sof. ges. Rheinstr. 5, part. *6923

Jüng., zuverläss. **Hotel-Hausdiener** mit Ze...ibetr. vertraut, *6991 per sof. gesucht. **Schloß Hotel**

Perfekte Stenotypistin
per sofort zur Aushilfe f. Wochen oder Tage **gesucht**
Ang. u. O O 162 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2641

Tücht. Hausmädchen
f. gr. Haush. gef. Ang. m. Bild u. Zeugn.-Abschrift. erb. u. M H 4202 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. B210

Für Pensionsbetrieb tüchtiges **Mädchen** oder jg. Mann, evtl. Frau über 40 J., als Hausgehilfe per sof. gesucht. *6930 F 6, 13.

Gef. m. z. 1. 5. perf. **Köchin** d. schon in größ. Betrieben tätig w., evtl. aushilfsw. Frau Seelig, Meerfeldstraße Nr. 56/58, Fernspr. 249 06. B206

Tüchtig., perfekt. **Alleinmädchen** welch gut kochen kann, zu ruhigen Haush. (2 Pers.) zum 1. Mai **gesucht** Zeidler, Q 2, 1 (Laden). 2628

Kinderliebes Mädchen zu 1½j. Kind in Geschäftshaush. p. sofort ges. Frau Zimmermann, L'hafen, Ludwigsplatz 6. *6890

Stellengesuche

Kaufmann
20 Jahre alt, sucht Stellung als **Buchhalter oder Kontorist!**
Zuletzt 10 Jahre als bilanzsicherer Alleinbuchhalter tätig. Eintr. 15. 5. mögl. Angebote erb. unt. P K 69 an die Geschäftsst. d. Bl. *6770

Kaufmannslehrstelle
sucht intelligent., begabter Volksschüler mit guten Zeugnissen. Angebote unter Q T 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6885

Sekretärin
gewissenhafte Arbeiterin, völlige Beherrschung von Stenographie und Schreibmaschine, sucht geeignete Stellung. — Angebote unter Q N 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6882

Haustochter
kinderlieb, Hannoveranerin, 27 J., in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Zuschriften unter M O 112 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6438

Jüngere
Haustochter
von auswärts sucht Stelle mit Familienanschluß, am liebsten zu Kindern. Zuschriften unter P P 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6787

Tüchtige, saubere Frau
Anfang 30 (ohne Anhang) sucht z. 1. 5. Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einz. Herrn od. Dame. Angebote unter Q Q 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6901

Fräulein
arbeitsfreudig u. gewissenh., bisher i. frauenl. Haushalt tätig, sucht Stellung, evtl. tagsüber. Ang. u. Q H 98 an die Geschäftsst. *6842

Solid. thür. Mädchen 24 J., sucht Stelle als Stütze od. z. Bedien. d. Gäste. Angebote an **Erna Seuffert, Wendhausen über Meiningen Thüring.** *6911

Verkäufe

Eisenhandlung
in einem Vorort Ludwigsh. a. Rh., mit oder ohne Inventar zu verkaufen od. zu verpachten. Günstige Gelegenheit für Schlosser oder Spengler zur Gründung einer Existenz, da Räume für Werkstatt vorhand. Anfragen unter M U 118 an die Geschäftsstelle. B247/48

Ladenfensterfassade
2 Schaufenster mit mittlerer Türe, neuwertig, komplett zu verkaufen. 2584 Brauerei Habereckl.

Gut erh. D-Rad bill. zu verkauf. Anzus. ab 4 U. Ob. Clignetstr. 29 4. St. l. *6836

Umzugshalb. gegen bar zu verk.: **Speisezimmer** nuß., bel. Eiche, Büfett, Kredenz, gr. Ausziehtisch, 6 Lederst. usw. **Herrenzimmer** dunk. Eiche, Bücherschr., 6 Lederstühle, **Komplett. Schlafzimmer** 2 Bett. m. Roßhaarmatr., Spiegelschrank usw. **Wäscheschränke Kleinmöbel** u. a. m. Anzus. ab 14 Uhr. 2651 **Friedrichsring 38** parterre, rechts, Telef.-Nr. 270 40

Elegantes **Ess-Zimmer** Nußb. pol. mit Teppich, Lamp., Standuhr (Prozeß) alt 1 neu, weg. Aufg. d. Haush. preisw. zu verk. Anzus. nachmitt. 2—7 Uhr. *6878 Adr. i. d. Gesch.

Besond. günstig 3 Speisezimmer
Eiche m. Nußb. 200 u. 180 cm br., mit Ausziehtisch und Stühlen jetzt RM. 365.-, 385.-, 475.-.

Einzelbüfetts
115.-, 165.-, 175.-, Unverbindl. Besichtigung erbet.! (Gebr. Zimmer werden in Zahlung genommen) Ehestandsdarlehen und Warenkaufabkommen.
Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzingerstr. Nr. 53. 2655

Deutsche u. Perser **Teppiche** kauft man billiger bei **Alfons BRYM B 1, 2** *6813

Milchkühlschrank 1,50, 86 u. 74, **Eismaschine** 25 l, Eiskonservator 4 Dosen je 6 l billig zu verkaufen. *6905 Angeb. u. R L 74 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

CONTINENTAL 8 die neue schreibende **Addier-Maschine** für nur **RM. 360.-** unverb. Vorführung **J. Bucher** Mannheim L 1, 2 Tel. 24221

Gr. Reiseschreibmaschine Jupiter 30 ℳ, 1 Holzkarteikasten 20 × 34 zusam. 10 ℳ, 1 Holzbriefablag. 4 ℳ, einige 1000 Karteikarten 13 × 7½, ca. 15 Stü. Packlack usw. Lichtarbeiter, Hebelstr. Nr. 1. *6909

Eleg. neuer Maßanzug, hell, mittl. Gr., Prs. 55 ℳ, Covercoat 35.—, Adr. in der Geschäftsst. *6791

2 große Lederklubsessel Bücherschrank, 2 Schreibtische, Standuhr billig abzugeb. - Anfr. unt. P R 70 an d. Gesch. *6790

Diwan Polstersofa mit 2 Polstersesseln modell, erhalten, bill. zu verkauf. Vorm. von 9 bis 12 Uhr. 2605 Stürzl, Speyerstraße 18.

Sportwagen, Kinderholzbett mit Matratze, Kinderkorbmöbel zu verkaufen. Anzus. Sonntag von 10—12 Uhr, Montag von 17 bis 19 Uhr. *6891 Waldhofstr. 17, 4. Stock.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

2 Betten
komplett m. Röden, Schoner u. Matr., 2 Nachttische, 1 Kleiderschrank, 1,60 br., a. Privath. bill. z. verk. Schrimm, G 7, 19, Telefon 26 116. 2609

Eine Theke sehr gut erhalt., abzugeb. *6891 Zu erfragen Fernspr. 231 87.

2 Bett. m. Patentröst., Matratz., 2 Nachttische bill. zu verk. *6836 Mittelstraße 21, 4. Stock links.

Heiraten

Wollen Sie heiraten?
Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung! Frau H. Gleitsmann Mannheim, Hrch-Lanzstr. 15 Tel. 436 38

Hübsche flotte Dame
28 Jahre, gebildet, Beamtenwitwe, sehr natürlich, perf. Schneiderin u. tücht. Hausfrau, mit eleganter Wohnung, etwas Bar- nebst spät. Vermögen, sucht Beamten zwecks **Heirat** kennenzulernen. — Zuschriften unter P T 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6794

Junger Herr
aus bester Familie, 38 J., evangl. (1,75 Meter), schlanke, gute Erscheinung, zuverlässiger, offener Charakter, naturliebend, in bester Position, mit späterem Vermögen, wünscht mit heiter veranlagter, feingebildeter, häuslich erzogener junger Dame entspr. Alters, aus nur gediegenen Verhältniss. zwecks idealer Lebensgemeinschaft bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Bildaustausch auf Gegenseitigkeit. Unbedingte Diskretion zugesichert u. erbeten. Freundliche Zuschriften nur von Selbstinteress. bitte zu richten unter R A 14 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6885

Prokurist
einer gr. Fabr., hoh. Eink., 29 J., evgl., vermög., wünscht Heirat mit Dame bis 30 J., mit entspr. Vermögen. Ausführl. Zuschriften unt. Nr. 1853 an Anz.-Junke, Frankfurt a. Main, Am Salzhaus 6. B138

Osterwunsch
Lehrer, 34 J. alt, evgl., 1,68 m gr., wünscht zwecks bald. **Heirat** Dame kennen zu lernen mit häuslichen Interess., musik- und naturliebend. Bildzuschriften unt. R N 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. erw. *6910

Auskünfte jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bei gewissenh. u. diskr. **Detektiv-Auskunftei Argus** O 6, 6. Tel. 273 65

Rechtsagentur Detektiv-Auskunftei K. Bahles Lortzingstr. 1a Telephon 512 75. 2602

Wo findet gebildete Dame, 40 Jahre alt, mit einigen tausend Mk. Bargeld, glückliches Heim durch baldige **Heirat**
Frau **R. Ohmer** Ref. 600 M L'hafen, Schillerstr. 48 im Hause Photographen-Drogerie Erfolgr. Eheanbahnung a. H.

Sucht. viele Frl. u. Wwe. a. d. Lande, m. 5-80000 RM. Verm., Einheirat, Herren gesucht. **Heirat u. Einheirat** J. Edelmann, Frankfurt a. Main, Weiß Sapr. 1987. Auch in Baden Damen vorgemerkt. **Große Erfolge!** 2398

Gute **Ehen** jeden Standes finden Sie durch **Frau J. Hördt Mannheim O 7, 20** ...

Der **Lebensbund** die weltbekannte, größte, christl. Vereinigung des Sichfindens ist ein taktvoller, gewissenhafter Helfer bei der Eheanbahnung. Viel tausend. Anerk. auch von behördl. Stellen u. Geistlichkeit. Näh. diskr. geg. 24 Pf. Porto durch d. Bundesleitung **Verlag Berater, Mannheim, 192** Kaiserring 28. 2596

Eine Heirat die Ihren Wünschen entspricht, finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung. Aelteste Ehevermittlg. a. Platze. **Thomas Nachf., Frau Hammer** A 2, 3a. **Telefon 278 26.** Besuchszeit auch Sonntag. 2784

Dame, 30 Jahre, vollschl., vielseit. gebild., sucht gutsit. Herrn bis 50 J. zw. Freundschaft u. späterer **Heirat!** Zuschr. u. P Z 78 an d. Geschäftsstelle. *6907

Fräul. von gut. Erschein., 39 J., kath., m. schöner Ausstatt., möchte gerne m. charakterv., besseren Handwerker zw. **Heirat** in Verbind. treten. Witwer mit 1 Kind angen. Zuschr. u. N F Nr. 129 a. Gesch. B369

DEB die erfolgreiche, vornehme u. verschwiegene Eheanbahnung
Deutscher Ehe-Bund
Leitung: Frau E. Mohrmann
Mannh., M 3, 9a
Fernspr. 277 66
Heirat suchen:
Angestellter 32 Jahre, passabel, gutes Aussehen
I.G.-Angest. 30 Jahre, passabel, groß, schlank, gesund
Geb. Herr Staatsstellung, beste Verhältnisse, gesund
Ausk. bereitwillig
*6673

Selbstinser.! Geb. Witwe, gute Ersch., wünscht m. gr. Herrn in den 50er J., in ant. Pos. freundschaftl. Verkehr zwecks *6797
Heirat!
Mitnahme zwecks. Zuschriften unt. P V 74 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6797

Hübsches, kathol. 28j. Frl., gebild., m. best. Einricht. u. 15 000 ℳ Barmitgift sucht Sehrer od. Beamten od. Angestellten.

Hübsch. 34j. Frl., engl., gebild., m. best. Einricht. u. 20000 ℳ Barmitgift sucht sich glückl. zu verh.

Angeb. Witwer, engl. m. 6000 ℳ Jahreseink. sucht sich mit Wwe. od. Frl. bis z. 52 J. m. Verm. glückl. zu verheir. durch Zeitgem. Eheanbahnung Frau **Joh. Straub, Heidelberg, Friesenberg 6, Telefon 4301.** 2946

Osterwunsch!
Fräulein, 30 J. alt, kath., angeb. Erscheinung, tüchtig im Haushalt, mit schön. Aussteuer und Vermögen, möchte m. solid. Herrn in sicherer Stellung (mögl. Beamten) zwecks späterer **Heirat** bekannt werden. Ernstg. Zuschr. unt. O L 39 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *6880

Schwabenmädel evgl. Ersch., 26 J., evang., vollschlank, m. Vermögen, perf. in Schneiderei, in d. Hauswirtschaft erf., sucht da es z. paff. Gelegenheit fehlt, a. d. Wege Herrn, ev. Lehrer, in sich. Position kennenzulernen zwecks
Heirat
Anonym zwecklos. Zuschriften unt. N N 18 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6848

Jung., berufstät., aufricht., gebild. Herr sucht jung., nettes Mädel m. Heim u. aufricht. Charakter als Partnerin f. Faltboot u. Ausflüge und späterer
Heirat
Zuschr. m. Bild, wird zurückgel., u. P H 61 an d. Gesch. *6798

Selbstinserat! Kaufmann, in sich. Stelle, Anf. 50, m. Ausdruck an schlank. Frl. od. Frau od Aub. zwecks baldiger **Heirat** Eigen. Heim u. Vermög. erw. — Gefl. Zuschr. m. Bild u. tel. zur. geht. u. Q L 98 a. d. Geschäftsst. *6848

Dame
led., gebild., 42 Jahre, ev., sol., schl., mit schön. Ausst., w. gebild. Herrn bis 50 J. ob. Ang. d. n.

Neigungsheirat
f. f. z. l. Zuschriften u. O S Nr. 166 an die Geschäft. *6813

Ich wünsche mit geb. Herrn bis 50 J. zw. freundschaftl. Gedankaust. u. späterer **Heirat** bekannt zu werden. Bin 35 J., dunkelbl., vollschl. und besitze gemütliches Heim. Ausführliche Zuschrift. u. O R 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6730

Selbstinserentin 39 J., 1,70 groß, inneold.-sympath. Erscheinung, von schlicht-vornehm. Wesen, ideal u. praktisch, naturliebend, vermög., wünscht gebild.-charaktere., feinfühlenden
Lebensgefährten
i. sicher. Position. Diskretion. Zuschriften wenn mögl. mit Bild, unt. O P 203 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *6904

Frl., 40 Jahre, evang., 1,70 gr., vollschlank, wünscht *6866
Neigungsehe
mit charaktervoll. Herrn bis 48 J. in sicherer Posit. Wohng. vorhand. Zuschrift. unter B B 15 an die Geschäftsstelle.

HEIRAT
Witwe o. Anh., 48 J., nette Frau, gute Haushälter., m. Wohn.-Einr., Ausst. u. Barvermög. wünscht die Bekanntsch. eines Mannes bis 45 J. in sicher. Stellung. Zuschr. mit gen. Angab. und Bild u. O M 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6794 Verschwiegenheit zugesichert.

Vermischtes

Für unsere **Kinder**
Klubjäckchen gute Strapazierqualität Größe 0 **2.95**
Strickkleidchen gute Qual. Größe 45 **3.50**
Reine Wolle Größe 45 **5.95**
Knaben-Pullover ohne Arm, uni, meliert, marine, grün, Größe 1 **1.40**, Stg. 15 Pfg.
Schillerhemdchen Oxford Lg. 80 **2.10**
Sporthemd mit Stäbchenkragen Popeline Lg. 75 **2.80**
Herzberg am Meßplatz
4748

Für **Konfirmanden** und **Kommunikanten** 6 Kartenbilder von Mk. 4.- an **Photo-Bechtel O 4, 5** Fernruf: 279 18
4744

Mietgesuche

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
von ruhig. Ehepaar zum 1. 5. od. spät. **gesucht.** Preisangeb. unt. N E 128 an die Geschäftsst. 2589

2-Zimmer-Wohnung
von Beamtenehepaar zum 1. 5. zu mieten ges. Ang. u. P W 75 a. d. Gesch. *6800

Sofort gesucht: 2-Zi.-Wohnung od. 2 leere Zi. m. Kochgel. Ang. u. R J 22 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6909

Gesucht
1 Zim. u. Küche
v. ält. Ehepaar. Neckarst.-Ost bev. Angeb. u. Q B 80 an d. Geschäftsstelle. *6823

Älteinst. Mann, Beamt., Auf 60 Jahre, sucht
1 Zi. m. Küche
oder 1 Zi. Zi.-Wohng. in ruhig. Lage, Lindenhof oder Nähe Hauptbahnhof. Bez. am 1. 5. bis 1. 7. 1936. Miete l. voraus bezahlt werden. Angeb. u. O G 36 an d. Geschäftsstelle 2609

Zimm. u. Küche
gegen 2 Zim. u. Küche zu tauschen ges., zum 1. 6. Angeb. u. N E 8 an die Gesch. *6917

Gut möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Küche oder Gelegenh. zum 1. 5. v. Ehepaar gesucht. Zuschr. u. P O 67 an d. Geschäftsstelle *6798

Leere Mansarde Oststadt, gesucht. Angeb. u. Q X 11 a. d. Geschäftsst. *6873

Gr. leere Mansarde m. Wasser u. sub., berufst. Arbeiter ges. gesucht. Angeb. u. R H 21 an die Geschäftsstelle. *6900

Berufst. Herr, gel. Alters, sucht als Dauermieter zum 1. Mai
2 möbl. Zimm.
in gepfl. Haush. Bed. d. Famil., möbl. alleinsteh. Dame. — Ausf. Ang. u. Q E 88 a. d. Geschäftsst. *6839

Richter, (Dauermiet.) sucht bill. möbl. Zimm. m. Kr., unweit Zaterl., nicht Oberhalb. Angeb. an Gerike, Seckenheimer Str. 56. *6789

Weitere Mietgesuche Seite 9

Die Menschen sind vergeßlich
Kein Wunder, es strömt heute vielzuviel auf sie ein. Es ist unmöglich, alle Ereignisse und Begebenheiten im Kopf zu behalten. Diesem Gesetz ist auch Ihre Werbung unterworfen. Deshalb müssen Sie dem Publikum immer wieder sagen, welche Vorteile es hat, wenn es bei Ihnen kauft, und was Sie alles anzubieten haben. Es braucht nicht immer „viel Geld" zu kosten, die Hauptsache ist, regelmäßig und gutdurchdachte Werbemaßnahmen zu ergreifen. — Wünschen Sie unseren Rat, so stehen wir gern zu Ihrer Verfügung.
NMZ

Vermietungen

N 7, 4, Kunststraße
erste Etage 900 qm
zu vermieten.
Angebote unter N N 136 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2554

Helle Geschäftsräume
die zu Lager- und Fabrikationszwecken geeignet sind, mit Toreinfahrt, etwa 2—800 qm, zu vermieten. Anfragen unt. J P 145 an die Geschäftsst. d. Bl. 2296

Büro- und Lagerräume
preiswert zu vermieten. Näh.: Uhlandstraße 3—5. 2218

Q 1, 5/6, neuzeitliche
6- od. 8-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, zum 1. April zu vermieten. Näh.: Hellmann & Heyd, Fernsprecher 277 10. 1742

Eckladen
Heidelberger Straße O 7, 4
schöner, großer Laden, zum 1. Okt. 1936 zu vermieten. Näheres: 2340 Dr. Künzel, 3. Stock.

LADEN
in guter Geschäftslage zum 1. 5. oder später zu vermieten. Ferner Schaufensterkasten zu verkaufen. M 1, 4a. *6835

Metzgerei
sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter O M 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2640

Uhlandstraße 3—5 2213
Einfamilienhaus
besteh. aus 5 Zim., Diele, Küche, eingeb. Bad u. 2 Mans., Kachelofenheiz., z. 1. 7. 36 preisw. zu verm. Auskf. bei Schmitt, ebenda.

Beim Friedrichsplatz
Elisabethstraße 3, 3. Stock:
S. schöne 8-9-Zim.-Wohng.
mit reichl. Zubehör, Zentralheiz., Warmw., bes. für Arzt oder Zahnarzt geeign., z. 1. 7. od. früh. sehr preisw. zu verm. Näh. Am Sockelgesch. *6817

2 große Büroräume
u. Zubeh., Zentralh., zum 1. 7. zu vermieten. Näh. bei Hauß, Werderstraße 22, Fernspr. 418 79. 2360

Hochherrschaftl. 8-Z.-Wohnung
Oststadt, mit Diele, Zentralh., Warmw., 1 od. 2 Mansard., Lauftreppe, evtl. mit Garage, z. 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. Q Z 13 an die Geschäftsst. d. Bl. *6883

Planken
herrsch. 8 Zimmer-Wohnung
Heizung usw., sofort zu vermieten durch 2732
Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97.

Schöne 7-Zim.-Wohng.
Etagenheizung, am Kaiserring, für Arzt od. Büro geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Näheres: 2490 M 7, 15, parterre.

Schöne
7-Zimmer-Wohnung
mit Diele und reichl. Zubehör sowie Zentralh., 2. Stock, in freier Lage u. vollständ. neu hergerichtet, sofort od. spät. zu vermieten. Näh. Goethestraße 6, parterre. 2118

7 große Zimmer
mit Bad u. sonstigem Zubehör in Mannheim, L 13, 7, baldigst zu vermieten. Zu erfragen: 2590
Schuhhaus S. Durlacher, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 32, Fernsprecher 616 72.

7-Zimmerwohng.
mit Zubehör zum 1. 7. 36 zu vermieten. Jetzige monatliche Miete RM 54.—. Zu erfragen bei 2652
Eichbaum-Werger-Brauereien AG., Häuserverwaltung, H 6, 15.

Rosengartenstraße 19, 2 Treppen schöne, sonnige
7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zum 1. Juli, auch früher, preisw. zu vermieten. Näheres bei Krüger. *6709

Sonnige 5-Zimmerwohnung
Planken-Eckhaus, mit Bad und Nebenräumen, 2 Tr., zum 1. Mai zu verm. Preis 95 RM. Angeb. unt. Q W 10 an die Geschäftsst. *6871

Hebelstraße 1, am Tennisplatz in sonn., schöner freier Lage, 3 Tr.,
ger. 5-Zimmer-Wohng. Badezimmer, Mans., Ofenh., zu vm. Tel. 406 51. *6867

Richard Wagnerstraße 15
6 Zimmer mit Diele und Zubehör, Warmw.-Heiz. usw., 1. Etage, zum 1. 7. zu vermieten. Näheres daselbst, Erdgeschoß. 2584

Schöne 6-Zimmer-Wohnung
in herrlich., gesunder Lage, gegenüber Rhein u. Waldpark, mit Bad u. Mans. sowie Garten, z. 1. Juli zu vermieten. Stephanienufer 16. Näheres bei Breuer. 2656

Prachtv. Erste Etage nächst Bismarckstr.
6-Zimmer-Wohnung
a. W. Zentralheizg., Gart.-Balkon, Schlafzl. u. Gärten, ruh. Lage, zum 1. Juli, auch früh. od. spät. zu vm. Angeb. unt. Q A 79 an die Geschst. *6813

In herrl., freier u. ruhiger Wohnlage, nahe Luisenpark sehr schöne
5- bis 6-Zimmer-Wohnung
groß. Bad, reichl. Zubehör, Etagenheiz. u. evtl. moderne Garage zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft u. Besicht.: Rupprechtstraße 14 bei Hausmstr. Kattermann. 2150

Sehr schöne *6835
5-Zim.-Wohnung
mit Diele, Badezimmer, Mansarde u. sonst. Zubehör, in sehr ruhiger Lage, erweit. Beethovenstraße 20, Erdgeschoß, zum 1. Juli 1936, evtl. früher, zu vermieten. Zu erfragen Erdgeschoß links, Fernruf 431 51.

Oststadt, Werderstr. 28, 3 Tr. hoch sehr schöne, sonnige
5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, evtl. sofort zu verm. Näh. prt. rechts, Tel. 422 96. *6845

Im Hause M 2, 17a ist in der dritten Etage eine 2576
sehr schöne Wohnung
besteh. aus 5 Zimm., Küche, Bad, Mans. u. Keller, zum 1. Juli od. auch früh. zu verm. Weg. Besicht. wende man sich an den Hausverwalter, vierte Etage.

Im Hause M 2, 17a ist z. 1. 7. die
Parterre-Wohnung
besteh. aus 5 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, zu vermieten. Die Wohnung kann jederzeit besichtigt werden. Anfragen unter N Q 189 an die Geschäftsst. d. Bl. 2574

Am Friedrichsplatz
herrschaftliche
5 Zimm.-Wohnung
Heizung, Aufzug, zu vermieten sch. Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97. 2732

Hochherrschaftl. 5-Z.-Wohnung
in bester, ruhiger Oststadtlage, mit Diele, Zentralheizg., Warmwasser, reichl. Zubehör u. Garage, zu vermieten. Angebote unt. Q Y 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6884

Ostst., herrl. I. Etage
sonn. 5 Zimmerwohng.
zu vermieten. Otto-Beck-Straße 4, Friedenberger. *6881

Ruhesitz in Heidelberg.
Eleg. 4- bis 5-Zimm.-Wohn., 1. St., ohne Mädchenz., Garten- u. Waldbenütz., Bad, Zentralh., zum 1. 7. od. auch früher an pünktl. zahlend. Mieter (höh. Beamte) zu vermiet. Zu erfragen Zahnenschmid, Mannheim, Planken, E 2, 13. 2468

Schöne, preiswerte 2262
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde, in freier, sonn. Lage, Zeppelinstr. (Erlenhof) zum 1. 5., evtl. auch spät., zu verm. Näh. d. Gemeinnütz. Baugesellschaft Mannheim, K 7, Fernspr. 356 31.

Waldpark! Bad, 4-Zimmer-Wohnung, hochp., Sammelh. u. Warmw., sofort od. spät. zu vermieten. Schwarzwaldstraße 5, Fernruf 225 44. 2662

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
mit Et.-Heiz., eingebr. Bad u. allem Zubehör, in schöner Waldparklage, wegen Vers. zum 1. Juli 36 (evtl. schon früher) zu vermieten. Näh.: Haardtstraße 16, 2 Tr. 2662

Herrschaftliche
3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
in erstklass. Wohnlagen per sofort bzw. 1. 7. 1936 zu vermieten. Anfragen unter O G 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2626

Moltkestraße Nr. 28 *6825
schöne 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Zentralheiz. u. Warmw. sowie eingeb. Bad, 1 u. 2 Tr., z. 1. Mai u. 1. Juli zu vermieten. Näheres Augusta-Anlage 19, part. links.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung
in bester Lage des Almengebiets (2-Fam.-Neubau), Bad, Mansarde, Ver., groß. Balkon u. Etagenheiz., z. 1. 7. zu verm. Preis RM 90.—. Angebote unter P D 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6764

3-Zimmer-Wohnung
Gontardstraße, zum 1. 7.,
3-Zimmer-Wohnung
Qu 2, 22, zum 1. 5. od. spät., sowie
3- evtl. 4-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Gartenanteil, Seckenheim sofort od. spät. zu vermieten.
1 Zimmer und Küche
G 6, 22, für alleinst. Pers. zu verm. Dahm, Hausverwaltungen, Haardtstraße 23, Fernspr. 281 11. 2113

Egellstraße Nr. 3 — Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde zum 1. 5. 36 zu vermieten. Näheres bei Busch, ebenda. 2213

Moltkestraße 7, freie Lage, gegenüber Kunsthalle
schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten. Anzusehen bei Coblitz. 2659

4 Zimmer und Küche
Bad, Speisekammer, zum 1. Juli zu vermieten. Mietpreis RM 100.—. 2632 M 2, 17, 3 Treppen.

Schöne
Neubau-Wohnungen
Neckarstadt-Ost, beste Lage, drei Zimmer, sehr geräumig, mit Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten. Näheres Fernruf 444 13, wochentags 8—12, 3—5 Uhr. 2582

In gutem Hause am Tennisplatz sonnige, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Bewohner zum 1. 7. zu vermieten. T 6, 23, IV. 2668

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
(Dachgeschoß) in Feudenheim, mit einger. Bad, beste Ausstatt., z. 1. 6. zu vermieten. Näh. Mundenheim, Fürstenstr. 34, Tel. 670 33. 2610

Sofort zu vermieten:
Büro
3 Räume D 2, 4-5
Ferner:
Büro
5 Räume, ganz oder getrennt, im II. Stock.
Arch. u. Dipl.-Ing. **A. Johner** Mannheim, L 8, 8.

Läden
in erster Lage Breite Str. u. Strohmarkt m. mod. breit. Schaufenstern, p. sof. od. 1. 7. zu vermieten. Näheres durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Fernspr. 205 95
2799

L 8, 3, part.:
Werkstätte oder Lagerraum
sof. zu vermiet. 2869

Gr. heller Raum
S 3, part., Bad, Waß., Licht, ein. Abschluß, geeign. f. jede Branche (Schreinerei, Druck., Spezial.) zu RM 35.— z. 1. 5. zu vermieten. 2309 Hausverwalt. Rich. Karmann, N 5, 7.

Moderne
Garage
nächst Tennispl., sof. zu vermieten. Ang. u. N T 142 an d. Geschäftsstelle. 2159

Sofort vermietbar!
1. Part.-Lager, ca. 350 qm ar., m. 3 Eingäng.
2. Etagenräume, sehr hell, für Lager- u. Werkstattzwecke, m. el. Licht, Kraft u. Gas. 2628
3. Größere Kellereien m. elektr. Aufzügen
Käfert. Str. 162, Fernspr. 529 24.

4 Büroräume
(auch geteilt) Zentralh., 1 Tr. hoch, z. 1. Juli zu verm. 2150

Saal, 160 qm
(Zentralheizg.) geeignet f. Vorträge, Versamml., Sportler, Gymn., Tanz., Kaffee- oder Schalterbetriebe od. sonst gewerbl. Zwecke sof. zu vermiet.

Gr. Keller
120 qm, sof. zu vermiet. Näher, L 4, 4, b. Häckel

Weylstr. 5, III.
6-Zim.-Wohng.
m. Etagenheiz., zum 1. Juli zu vermieten. *6868 Näher 4. Stock, Fernspr. 434 25.

Helles Magazin
Mtd., in bester zentr. Stadtlg., ca. 600 qm Nutzfläche, 2 Büros, Z.-Heiz., el. L., z. 1. 7. preisw. zu verm. durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15 Tel. 205 95
2799

Laden
mit Nebenr., per 1. 7. 36 zu vermieten. *6869 Näh. Augartenstraße 29, III. r.

Ger., helle Werkstätte
m. Wasser, Kraft z. 1. 5. zu vermieten Toreinf. Näheres *6854 Qu 7, 5, 1 Tr. r.

In sonnigst. fr. Oststadtlage sehr schöne
Etagen-Wohng.
1 Tr., 7 Zim., Diele u. allem Zub., Zentralheiz., Warmw., z. 1. 7. preisw. zu vermiet. d. Immob.-Büro S. Bodenheimer P 5, 6/7 Tel. 220 31
2687

Schöne
5½-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Treppen, z. 1. 7. zu verm. Bender, U 6, 11 (Ring). *6860

5-Zimmer-Wohnung
1 Treppe, Küche, Speisekam., Bad, Mans., Collinistraße, fr. Lage, mit Garten, 100 RM, z. 1. Juli
zu vermieten.
Angeb. u. P C 56 an d. Geschäftsstelle. *6790

Villen-Wohnungen
4—6 Zim. m. Heizg., reichl. Zub. u. Gart., Oststadt und Vorort verm. preisw. Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15
Fernspr. 205 95
2799

Tennisplatz!
Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit Küche, Bad u. Zubehör, sof. zu vermieten. Zu erfr. *6809 Dammstr. 6, II. links.

Schöne, sonnige
5-Zimmer-Wohnung
hochparterre, m. allem Zubehör, wegzugsh. zu vermiet. 2633 Rupprechtstr. 13.

Oststadt!
Mod. ausgest. herrschaftliche
5-Zim.-Wohnung
1 Tr., reichlich Zub., Zentralheiz., z. 1. 7.
zu vermieten.
Immob.-Büro
S. Bodenheimer
P 5, 6/7.
Fernspr. 220 31
2687

Rich. Wagnerstr. 16
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, z. 1. 7. zu vermieten. 2047

3-Zim.-Wohng.
mit Badez. und Balkons, 2. St., sofort od. 1. 5. zu verm. 2006 Waldhofstr. 13.

Wohnungen
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro
S. Bodenheimer
P 5, 6/7.
Teleph. 220 31

L 15, 2, 2. St.
Sonn. 4 Zimmer
Küche m. Speisek., Bad, Mansarde, per sof. od. spät.
zu vermieten.
Näh. L 15, 16.
2621

Max-Josefstr.
part., sehr schöne
4-Zim.-Wohng.
m. Zubehör und Diele, zum 1. 7.
zu vermieten.
Rich. Karmann, Immobil.-Büro N 5, 7. 2389

Waldpark!
4-Zim.-Wohng.
mit all. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Weber, Waldparkstr. 27, 1. Stock. 2649

Wer würde mit alleinstehender Person
3- bis 4-Zim.-Wohn.
teilen? Ang. u. Q K 86 a. d. Geschst. *6891

Schöne, geräum.
3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, in schöner Lage in Neckarau, zum 1. Juli an ber. leisen. Wingertstraße 51 *6847

In bst. Neckarst. Schöne, geräum.
3-Zim.-Wohng.
(Neubau) 3 Tr. (4. Stock) z. 1. 5. 1936 zu vermiet. Zu erfr. 2790 Büro Gehner, Moselstr. 2 (Ecke Spe.-Mäherstr. 50) v. 11—1 u. 3—6.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, Zentr. der Stadt sofort zu vermieten. Ang. unt. Q O 2 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *6866

Sof. zu vermiet elegant. gemütl.
Heim
(Erdgesch.), ruh. vornehme Lage, i. Villa Neuostheim,
3 Zimmer, Küche
m. Bad, Wintergart., Zentralhz. usw., kompl. möbl. oder leer
an zahlungsfäh. Mieter. 2638 Böcklinstr. 18 Fernruf 238 30

3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad u. reichl. Zubeh., Garten i. Almengebiet z. 1. 5. zu verm. Angeb. u. O E 158 an die Gesch. *6840

Schöne *6826
3-Zimmer-Wohnung
m. Bad z. 1. Juni zu verm. Preis 80 RM. G 3, 15, b. Wohlgemuth. Anzuseh. zw. 11 u. 1.

Gr. leer. Zimm. an Einzelperson preisw. z. verm. Näh. D 7, 10 III. Anzus. zw. 3—4 Uhr. *6867

3 Zimmer und Küche
geeign. f. Wohnung od. Büro, sofort *6891
zu vermieten.
L 4, 8, part.

Sonnige *6890
3 Zim. u. Küche
mit Herd u. eing. Bad, z. 1. 7. 36 für 70 RM mon. zu v. Schwarzwaldstr. Nr. 4a, 2 St. r.

Sehr schöne
2-Zim.-Wohng.
mit Bad, zum 1. Juni zu verm. Zu erfr. *6874 Schwetzinger Str. Nr. 26, 3. Stock.

Heidelberg
in freier sonnig. Lage am Schloßpark ist in part. (2-Famil.-H.) 3-Zimm.-Wohn. m. Küche nur an pünktl. Einzelm. (ev. möbl.) sof. z. verm. Pr. 30 RM. Ang. u. O Q 154 a. Gesch. *6908

Feudenheim!
Schöne *6802
2-Zim.-Wohng.
mit Bad usw. sof. zu vermiet. Näh. Tel. 507 88.

Neuostheim!
Sonn. 2-Zim.-Wohnung
m. Küche, einschl. Zentralheizung, Warmw. 56 RM, Kammer 10 RM, zu verm. *6857 Telef. Nr. 274 38.

Schön. leer. Zi.
separat. Eingang (Richtbr.) zu vermieten. Anzuseh. täglich ab 12 U. Akademiestraße 7 3. Stock *6856

Stephanienufer
2 Zim. u. Küche
5. Stck., z. 1. 7. 36 **zu vermieten.**
Anfr. u. Q R 5 an d. Geschäftsstelle. *6864

1 Zimmer und Küche
H 7, zum 1. 5. zu RM 25.— zu vermiet. 2309 Hausverwaltg. Rich. Karmann, N 5, 7.

Zimmer
leer oder möbl., mit Küchenben., Tel., sof. zu vermieten 2058 N 4, 23, part.

Neuostheim!
Mod. möbl. Zim.
mit Bad, Teleph., gr. Terrasse, tagsüb. gelegen., evtl. mit Kost, zu vm. Feuerbachstr. 44, Fernspr. 411 74. 2625

Gut möbl. Zim.
zu vm. Pr. 4,50. M 4, 8, 2 Trepp.

Gut möbl. Zim.
an berufst. Hrn. od. Dame z. vermieten. *6896 R 4, 7, 1 Treppe

Schön möbl. Zi.
sep., sof. zu vm. S 2, 6, 2 Trepp. *6897

H 2, 5, 3. St. l.
Gut möbl. Zim. zu verm. *6877

Möbl. Zimm. m. 1 od. 2 Bett. m. Pension zu vermieten. *6892

Ludwig, O 7, 26 I

Gut möbl. Zim.
sof. zu vermiet. Bendel, Gr. Merzelstr. 7, 3 St. r. *6741

Schön möbl. Zi.
i. gut. Hause sof. zu vermieten, P 5, 6/7, 2 Tr. links. 2687

Möbl. Zimmer an ält. Herrn zu vermieten. *6903 M 4, 10, 1 Tr.

Schön. gr. möbl. Balkon-Zimmer zu verm. *6879 M 2, 5, Werner.

Sonn. sauber. g. m. Zimm. m. 3.50 RM, gr. 1. Zimm. als Lager zu verm. H L 15, 2 Tr. r. Schirm, Marktplatz. *6909

In gutem Hause behagl. möbliert.
Wohn- und Schlafzimmer
z. verm. Näheres C 3, 17. *2045

Mietgesuche

Gesucht zum 1. Juli *6450
4-bis 5-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, mit Zentralh., 1 Tr. hoch (von 11. nichtur. Fam.) Angeb. unt. L C 46 an die Geschst.

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Heizung, Warmw., z. 1. Juli od. früher von nichtur., ruh. Fam. zu miet. ges. Ang. unt. P N 66 an die Geschäftsst. *6785

2 schöne helle Büroräume
m. Zentralheiz., Nähe Bahnhof—Wasserturm, z. 1. 7. 36 gesucht. Preisangeb. unt. O D 150 an die Gesch. *6830

Gesucht wird z. 1. Mai
4- bis 5-Zim.-Wohnung
Angeb. m. Preis unt. P X 76 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *6804

Höherer Beamter (Pensionär) und Gattin suchen in freier Lage in gutem Hause
4-5-Zimm.-Wohng.
mit allem Zubeh. (Badeeinrichtung vorhanden) auf 1. Juli d. J. Angeb. m. Preis erbet. u. R D 17 an die Geschäftsstelle. *6892

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu miet. gesucht. Zuschriften unt. O F 34 an die Gesch. *6857

3 Zimmer und Küche
zum 1. 7. 1936 gesucht. Ang. m. Preisangabe u. P J 62 an d. Geschäftsstelle *6799

Alleinst. nichtur. Ehep. sucht z. 1. Juni od. 1. Juli
3-Zim.-Wohng.
gutes Haus. Angebote u. Q C 81 a. d. Geschäftsst. *6924

2- bis 3-Zimmer-Wohng. mit Bad
von 2 Damen, pünktl. Zahler, ruhige Mieter, z. 1. 6. od. später zu mieten ges. Ang. unt. Q J 87 a. Gesch. *6843

2—3 Zimmer, Küche und Bad zum 15. Mai od. 1. Juni, evtl. fr. (Lindenhof oder) Nähe) von jüng. Ehepaar gesucht. Angebote unt. R F 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6897

Sonnige
2½- bis 3-Zim.-Wohnung
in ruhig. Hause, möbl. m. Balkon u. einger. Bad, v. ruh. Ehepaar z. 1. 6. od. später gef. Stck. Mietezahler. Bevorz. Lage: Oststadt, Zentr. od. Ring. Ang. m. Pr. u. Q G 80 an die Gesch. *6841

Kriegerswitwe, 2 erw. Pers., sucht
2 Zim., Küche
A—D od. L—O, in saub. Hause, z. 1. 6. od. spät. Ang. m. Preisang. u. P M 65 a. d. Geschäftsst. *6780

Alleinsteh. Herr (Dauermieter) sucht in gutem gr. Hause
2 helle, sonnige Zimmer
(evtl. 3-Zimm.-Wohn.) m. Bad, möbl. Balkon u. Heizg., leer od. möb. möbl., Lindenh., Waldpark, Rheinnähe. Angebote mit Preis unt. M B 70 an die Gesch. 2849

Weitere Mietgesuche Seite 3

Automarkt

Kleinauto
zumögl. Dixi o. BMW, 4Zyl., off. oder Cabr., gegen bar zu kaufen
gesucht
Ang. u. N O 187 a. Gesch. 2907

Gebr. 2½—3½-Tonnen-
Diesel-Lastwagen
auf Monatsraten zu kaufen gesucht. Ang. R E 58 an d. Gesch. *6896

Steuerfrei
1,2 Lit. Opel
3 PS BMW
3 PS Austin
DKW Meisterkl., 1,8 Lit. Opel-Cabr. günst. zu verkauf. Auto-Blumenbach, Mannheim, Schwetz. Str. 152 Fernspr. 436 83. 2688

Hanomag
Fabrik-Vertretung
Ersatzteil-Lager
Älteste, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held
Mannheim J 7, 24-25
Telephon 242 47

Traktor
gebr., gut erhalt., zu verkaufen.
Zuschr. u. P Q Nr. 60 an die Gesch. *6789

DKW-Frontantrieb 600 ccm Cabriolet, Siemer 6/30 PS Gfg. f. Lieferwagen geeignet, Zündapp-Motorrad, steuerfr., 200 ccm, el. L., Anhänger 15-20 Ztr. Tragkr., bill. zu verk. Fecht, Ruhloch, Friedrichstraße 4. 2959

Garage ADAM
H 7, 30
Fernruf 263 71
Reparaturen
Trustfreie
Tankstelle
Auto-Öle
in jeder Preislage
Nacht- und Sonntagsdienst

DKW
1000 ccm, 30 000 Km. gel., Sport, m. Ganzanstrich 6 Gänge, 4 Sitze, Cabriol., Luxusausführung, wie neu, steuerfrei, nicht abgel., aus 1. Privath. 5 Tr. *6786

Lindner Kipper-Anhänger
600 x 290, Super Elastik, Rollenlager, Stahlscheibenräder, evtl. mit Teile, sofort zu verkaufen. Angeb. u. P F 59 a. d. Geschäftsst.

Ihren
DKW
Wagen oder Ihr
DKW
Motorrad sehen Sie bei
DKW
Lövenich
a. d. DKW-Ecke
D 3, 7
Planken
Tel. 228 45

Frohe Osterfahrt
mit dem führerscheinfreien 2,5 PS 4-Takt 2719

N S U
Tourensportmodell 201 OSL, welches jetzt mit 4-Gang-Getriebe und Fuß-Schaltung für
RM. 745.—
sofort ab Lager lieferbar ist. Seine Leistung von 12 Stdkm. bei nur 2,3 Liter Verbrauch ist unerreicht!
NSU- General-Vertreter
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
Nähe Luisenring — Holzstr. (Kein Laden)

Lest die NMZ

Achtung! Motorradinteressenten!
Die neue BMW R5 ist da!

Höchste Schnelligkeit, Schönheit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind ideal vereinigt bei der neuen BMW-Zweizylinder-Touren-Sport. 140 Std.-Km. - 24 PS - 3½ L. Benzin für 100 km. — BMW stellt - nach reiflicher Ueberlegung des Urteils — mit der R 5 der Welt absolute Spitzenleistung im Motorradbau aus . . . schreibt die „Motor-Kritik" im Märzheft Nr. 5. — Besichtigung und Vorführung durch die 2186

BMW-Fabrikvertretung
Zeiss & Schwärzel
Tel. 283 45 Mannheim, G 7, 22 Jungbuschstr.
Günstige Zahlungsbedingungen!

Lastwagen 2-2½ tons
gut erhalten, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter N Z 148 2918

Gut erhalt. **Dreiradlieferwagen**
Tempo oder Goliath zu kfn. gesucht. — Angeb. u. R M 25 an d. Gesch. *6907

Selbstfahrer
erh. neue Wagen Auto-Verleih
Peter Flick
Brücken-Garage, Ludwigshafen
Fernspr. 624 52.
2704

Auto-Verleih
Neuwagen Kilometer 9 Pfennig. Saule, Käfertaler Str. 12, part., Fernspr. 532 44. 2208

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1, Tel. 431 80
Automobil-Werkstätten
für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

2145

Wanderer-Cabriolett
steuerfrei, in einwandfreiem Zustand, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter O L 159 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2661

Protektierte Auto-Reifen - Preis 50 % unter Neuwert
32 x 6 — 32 x 6½
30 x 5 — 650 x 20
Transport und sämtl. Personenwagenreifen, stets in großer Auswahl auf Lager.
Protektier-Werkstätte
W. Flassbeck
SAARBRÜCKEN 3
Triererstraße 34

GARAGEN
Fahrradständer Wellblechbauten aller Art
Hüttenwerke Siegerland A. G.
Meggener Walzwerk
Meggen (Lenne)

Seit vielen Jahren habe ich Sekurit im Wagen. Es ist kristallklar und farblos wie am ersten Tag.

Und wird es immer bleiben. Denn SEKURIT wird aus Kristallspiegelglas hergestellt, dem edelsten Glasmaterial, das wir kennen. Seine untadeligen optischen Eigenschaften sind weltbekannt.

SEKURIT — JEDE SEKURIT-SCHEIBE TRÄGT DIESE MARKE

GLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN

ZU BEZIEHEN UND EINBAU DURCH
GLASEREI LECHNER & SOHN
S 6, 30 FERNSPRECHER 263 36 S 6, 30

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Möbel kauft man nur einmal im Leben. Die Qualität muß hier den Ausschlag geben! deshalb zum Möbelvertrieb Josef Florschütz S 3, 4 Fernsprecher 224 17

Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut! Sämtliche freigegebenen Arznei-Kräuter stets vorrätig in der Michaelis-Drogerie am Marktplatz, G 2, 2

Esch-Öfen formschön sparsam Qualität F. H. ESCH Kaiserring 42

Kannst du nicht Nässe u. Kälte vertragen - Kohlen, die schaffen Behagen! Kohlenhandlung Brunnabend & Co. Kaiserring 42 Fernsprecher 414 00

Das Frauenherz ist stets entzückt, Wenn es mit Porzellan beglückt! Geschenkhaus an den Planken P 3, 12

Vor Kauf Fortuna Schreibmaschine mit dem kurzen Typenhebel vorführen lassen durch Emil Eder Werderstraße 4 Teleph. 409 31

Etwas Gutes auf den Tisch: Spezial-Filet aus frischem Fisch von der Nordsee S 1, 2.

Augenschmerzen? Komm zu mir; ich berate dich und helfe dir! Optiker Platz Rathausecke.

Schreinerei-Bedarfsartikel Holzwaren Beschläge Sperrholz, Furnier, Kehlleisten und Drechslerwaren Friedr. Bürkle U 2, 1a Fernsprecher 223 78

Müllers Bahn-Café das beliebte Familien-Café am Bahnhof. Pfisterer-Bräu. Jeden Samstag Verlängerung

Bade-Einrichtungen liefert u. montiert Ph. Wagner Installationsmeister Ausstellung und Werkstätte Qu 5, 3 Fernsprecher 231 76 Installierung b. Umzügen wird prompt u. preiswert erledigt

Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut. Hut-Reparaturen Dippel Nachf. D 2, 6.

Zu einer prächtigen Figur Gehört geschmackvolle Frisur! Dauerwellen in bekannter Güte. Damen-Friseurmeisterin Anni Kösterer S 1, 7 im Schuhhaus Tack, 1. Etage.

Gummi-Strümpfe Leibbinden Bruchbänder Einlagen Friedrich Dröll Qu 2, 1.

Grundstücks- und Kapitalmarkt

Heidelberg Villenbauplatz
Philosoph./Schweizerweg 1200 qmtr. 7 Minuten vom Bahnhof, bequeme Höhenlage, schöner Baumbestand, ganz oder geteilt billig an Verkäufer. Nur Angebote von Selbstreflektanten unter Nr. O H 186 an die Geschäftsst. d. Blattes

Bauinteressent gesucht
für freistehendes Kleineigenheim
(Vorort-Stadtnähe), 4 Zimmer, Küche, Bad, schöner Garten, Gesamtpreis RM. 8500.—. Erforderl. Kapital RM. 2000.— bis 3400.—. Zuschr. unt. N V 144 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Baupartner gesucht
für Doppelhaus, 2×3 Zimmer, Küche usw., in Vorort, mit gr. Garten, zu etwa 11 500 Mark. Baubeginn sofort. Bei etwa 2500—3000 Mark Eigenkapital Restfinanzierung günstig gesichert.
Zuschriften unter O J 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2914a

Wein-brennerei und Essenzen-fabrik
gewerbl. Brennrecht von 42 000 Liter r. Alkohol zu verkaufen. Näher. erfahren kapitalkräft. Interessenten durch die Maklerfirma Julius Wolff Prinz-Wilhelm-Str. 12.

HP Holz-Hausbau Stuttgart Paulinenstr. 50. Reich illustr. Katalog M. 2.-

= Villa =
in schönst. Lage Feudenheims, mit 3×3-Zi.-Wohnungen, sehr gute Ausstatt. (Zentralheizg., eingeb. Bäder usw.), bis 1940 steuerfrei, preiswert zu verkf. durch Immobilien-Büro Ila, Rennstr. 1, Tel. 284 00.

Renten-Haus
i. d. L-Quadr., Werkstätt. vorhand., nur mit Wohnung freiwerdend zu verkaufen. Rendite üb. 9% Prs. 36 000 M, b. 10 000 M Anzahlung. Näheres durch Gebrüder Mack o.H.G., Friedrichsplatz Nr. 3, Telefon 421 74.

Bauinteressent f. Almenhof gesucht. Preisw. Bauplätze vorhand. Angeb. u. P A 54 an d. Geschst.

Größeres Anwesen
geeignet als Geschäfts- u. Wohnhaus, in größer. Ort der Pfalz wegen Wegzugs preiswert zu verkaufen. Ang. u. N G 189 a. d. Geschäftsst.

Schwetzingervorst. Rentenhaus
m. 5- u. 3-Zim.-Wohng. 2 Gar., gr. Toreinfahrt, Garage, Werkst., f. jed. Großherr. geeign., Gesamt-Fläche ca. 600 qm zu verkaufen bei 15—20 000 M Anzahlg. Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Heidelberg!
Herrliches Baugelände am Westabhang des Gaisbergs, direkt oberhalb der Stadt zu verkaufen. Ang. u. K R 165 a. d. Geschäftsst.

Wohnhaus
mit 3-Zimmer-Wohnungen bei Mk. 10 000.— Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (Makler), Prinz-Wilhelm-Straße 12.

In ruhiger, vornehmer Lindenhoflage: Gutes **Wohn-Rentenhaus**
mit 4×3 Zimmer, Bad, Küche, Speisek., best gepfl. Anwesen bei 15-20 000 RM Anz. von einem Besitzer sehr günst. zu verk. durch Gebrüder Mack, o. H. G. Friedrichsplatz 3 Fernspr. 421 74

Für Gemütskranke!
Schönes Landhaus, 6 Zimm., Bad, Hühnerhaus, großer Obstgarten, prachtvolle Aussicht, nur 10 Min. von Post u. Bahn, ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Näheres: Dr. Meeßmann, Lörrach.

Obst- u. Ziergarten
etwa 13 Ar, mit Häuschen bei Heidelberg preiswert zu verkaufen. B. Wernik, Heidelberg, Werderstraße 6a.

Preiswerte Wohn- und Geschäfts-Häuser sowie **Villen**
empfiehlt Immob.-Büro Levi & Sohn gegr. 1890, P 7, 15, Fernspr. 283 95

Nähe Wasserturm Erstklass. **Rentenhaus**
modern, 7×3 Zimmer, Bad, Küche und 4×4 Zimmer, Bad, Küche reichl. Zubeh. bes. Verhältnisse wegen bei 30 000.— RM Anzahlg. bei preiswert zu verkaufen. Gebrüder Mack, o. H. G. Friedrichsplatz 3 Fernspr. 421 74

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus
Sagt auch für Sie bereit. Hätten Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.— erhältlich.
KATZ & KLUMPP A.-G. GERNSBACH

Rentable Wohn- u. Geschäfts-Häuser
in den verschied. Stadt- u. Preislagen zu verkaufen. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

In guter Lage: Haus mit Kleinwohnungen
Bäder etc., Toreinfahrt, gr. Hof u. Magazin, Pr. 36 000.- bei 9000.- RM Anzahlung zu verkaufen durch Gebrüder Mack, o. H. G. Friedrichsplatz 3 Fernspr. 421 74

Wohnhaus
Nähe Bahnhof, in bestem Zustand, gute Rendite, günstig zu verkaufen. Anz. etwa 15 Mille. Immobilien-Büro Ila, Rennstraße 1, Tel. 284 00.

Baupartner
für Doppelhaus gesucht. Almensiedlung, Niederfeldstr., Einfam.-od. 2×3-Zimmer-Haus. Erforderl. ¼ Eigenmittel. Restfinanzierung gesichert. Anfragen unter Q D 82 an die Geschäftsst. d. Bl.

Villa Oststadt
als Zweifamil.-Haus sehr geeignet, Preis ca. Mk. 26 000.— zu verkauf. K. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73, Ruf Nr. 443 64.

Villa am Waldpark
ca. 6 Zimmer mit reichl. Nebenräumen, sehr gut gebaut, Warmwasserheiz., Warmw.-Bereit., sehr preiswert zu verkaufen. Heinrich Freiberg, Immob.-Büro, Tullastraße 10, Fernsprecher 414 68.

Hausverwaltung Vermögensverwaltung
übernimmt gegen billigste Berechn. juristisch u. steuerl. geschulter Fachmann. Dr. F. C. Wächter, N 7, 1, Fernsprecher 256 89.

Einige gute **Wohn- und Geschäftshäuser**
gegen hohe Anzahlung, evtl. Barauszahlung, zu kaufen gesucht. — Angebote erbeten an Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97.

Rentenhaus
Nähe Bahnhof, Miete ca. 4400.- Steuern ca. Mk. 1200.-, Prs. Mk. 28 000.-, bei Mk. 10 000.- Anzahlg. wegzugshalb zu verkauf. K. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73, Ruf Nr. 443 64.

Laufend 136 Aufträge aller Art
Suchen Sie im Schwarzwald oder am Bodensee ein Objekt? Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an Willy Gold, Tuttlingen Immobilien Ballingerstraße Nr. 25 von dort erhalten Sie kostenlos und unverbindlich Angebote. Bitte geben Sie Ihre Wünsche auf.

Oststadt sehr schönes Anwesen
4- u. 2-Zi.-Wohnungen pro Stock, Heizung, Einfahrt, Garagen, Gewerberaum, sehr günst. zu verk. d. Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, L 7, 6, Ruf Nr. 213 97.

Haus mit Wirtschaft
beste Verkehrslage, altershalb, günstig bei R.M. 20 000.— Anzahlg. zu verkaufen. Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Breite Straße modernes Geschäfts-Haus
beste Lage, günst. zu verkaufen bd. Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, L 7, 6. Ruf Nr. 213 97.

2 Bauplätze
in günstiger Lage von Rheinau umständehalber ganz billig zu verkaufen. Angebote unt. O N 181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hypotheken

Mehrere **Erststellige Hypotheken und Restkaufschillinge**
zu 6% verzinslich, mit Nachlaß gegen Barzahlung zu verkaufen. Heinrich Freiberg, Immobilien und Hypotheken, Tullastraße 10, Tel. 414 68.

I. Hypotheken
f. Alt- u. Neubesitz in jeder Höhe, schon z. 4½ % Zins an z. 97½ % Ausz., sofort zu vergeben durch Gebrüder Mack o.H.G., Bankgeschäft f. Hypotheken- und Grundbesitz, Mannheim Friedrichsplatz Nr. 3, Telefon 421 74.

Kapitalanlage 7-8000 RM.
gegen hypothek. Sicherheit b. gut. Verzinsung von Selbstgeber gesucht. Ang. u. N P 186 an d. Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Zigarren-Spezialgeschäft
zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. M H 4280 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Guterhaltene gebrauchte **Eisschränke**
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Q P 84 an die Geschäftsst.

Inlaid-Linoleum
gebr., gut erhalten, ca. 20-30 qm zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Q P S an die Geschäftsst.

Größerer Brillantschmuck
gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. Dinkelhut, M 1, 2a, Breitestr.

Suche aus gut. Haush. 6—8 tadell. erh. **Speisezimmerstühle** (braun, Eiche) zu kaufen. Angebote u. K S 36 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Teppich 2×3 m, Brücken, Vorleger, Diwandecke, Tischdecke, Küchentisch u. Stühle zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. J O 7 a. Geschäft.

1 gebrauchter **Schrankkoffer** für Uebersee geeignet zu kauf. gesucht. Angeb. u. O U 48 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gebrauchte, Radio preisw. z. kaufen ges. Ausf. Ang. mit Pr. u. R K 36 an d. Geschäftsst.

Gebr. Anzug mittl. Gr., gut zu kauf. gesucht. Angeb. m. Pr. u. R G 20 an die Geschäftsst.

Gebr. **Schrankkoffer** gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. Q M 99 a. Geschäft.

Neugebauer
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Unterricht

INSTITUT SCHWARZ
Mannheim, M 3, 10
neunklassige höhere Privatlehranstalt. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Beste Erfolge. Gewissenhafteste Vorbereitung für Abitur u. alle Schulprüfungen. **Staatliche mittl. Reife an der Anstalt.** Billigste Pension. Prospekt frei. Telefon: 239 21
Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. G. Heckmann

Landeskonservatorium zu Leipzig
Direktor Prof. Walther Davisson.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Hochschul- und Ausbildungsklassen, Opern- und Opernregieschule.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube.
Anmeldung für das Sommersemester 1936 für alle Abteilungen bis zum 14. April.
Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 20. u. 21. April. Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

ADOLF-HITLER-POLYTECHNIKUM

Hoch- und Tiefbau, Maschinen-Bau, Betriebs-Technik, Elektro-Technik, Ing.-Kaufmann, Auto- und Flugzeugbau, Lehr-Werkstätten. Staatlich anerkannt. - Druckschriften frei.
Friedberg i. Hessen 3 Min. von Bad Nauheim

Schulung fürs Büro
bieten meine bewährten Jahres- u. Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar. Höhere und private Handelsschule
SCHÜRITZ O 7, 25 Fernruf 271 05 oberhalb UNIVERSUM

Privat-Handelsschule und höhere Handelsschule
Vinc. Stock Inh. W. Krauß
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899
Geschlossene Handelskurse!
Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld. Tag- und Abendschule. Auskunft und Prospekte kostenlos

Hollandsch spreken en schrijven binnen de 6 weken. Ang. u. Q U ... an die Geschäftsst.

Gründl. Unterricht **Spanisch und Portugiesisch** Lehrer. Ausl. erf. Ang. u. O C 151 an die Geschst.

Ital. Unterricht (i. Ausland) von einhg. in Sonntag gesucht, am liebsten v. Ausländ. Angeb. u. P B 65 a. d. Geschäftsstelle.

In bezug auf Wirkungsgrad siegt das Zeitungs-Inserat!

GRONE Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Tullastraße 14
zwischen Friedrichsring und Christuskirche. Telephon 424 12
Gründlichste und doch schnellste Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Wechsel- und Scheckrecht, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben.
Anfolge meiner gewissenhaften Ausbildung befinden sich meine sämtlichen fertig ausgebildeten Schüler(innen) in
guten Stellungen.
Auskunft und Prospekte kostenlos
Neue Kurse
zur gründlichen Vorbereitung Schulentlassener für den kaufmännischen bzw. Beamtenberuf beginnen am 16. April
Sofortige Anmeldungen baldigst erbeten werden.

Mannheimer Kunst- und Kunstgewerbeschule
FREIE AKADEMIE
LINKE SCHLOSSWACHE FERNSPRECHER 26229
Unterricht in 18 fächern. Graphik. Plastik. Kunstgewerbe. Reklame und Mode. Vorbereitung für Akademie-Reife. Tag- und Abendkurse.

Vermischtes

Stimmungen sowie alle **Piano**
reparaturen aller Arbeiten, beseitigen, polieren, modernisieren, Tasten bleichen usw. erledigt rasch u. billig m. Garantie die Werkstätte für Pianobau **P. Schnitzler Oppau** Friesenheimerstr. 20 Voranschlag gratis!

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer Telephon Werk: 414 27 Laden: 402 15

Erh.-bed. Frau ab. Fräul. finden preiswert. sonn. **Frühlings-aufenthalt** in herrlich. Lage Weinheims bei Mannheim. Adr. i. d. Gesch.

Reitgelegenheit geboten. Anfr. u. O K 38 an d. Geschäftsstelle.

Achtung! Alle Schreinerarbeiten sowie Repar., modernisieren v. Möbel werd. billig ausgeführt. Scheid, Schreinermeister, S 2, 5.

Schuhe für Mutter und Kind bei Fußleiden kostenl. Beratung. Einlagen u. alte Schuhe mitbring. C. Thomas S 6, 16 - Tel. 237 12

Bei **Krampfadern** offenen Beinen, Wunden aller Art verwende man mit Erfolg **St. Jakobs-Balsam** Marke Trompeter. In Apotheken Pr. 1.- Stadtap. Säckingen

Reinigung der Wohnungs-Fenster übernimmt Reinig.-Institut **Lorenz** Lenaustraße 48, Fernsprecher 328 11.

Fahrrad-Anhänger für jeden Betrieb in allen Größen billigst 1-3 Ztr. Tragkraft **Bauernfeind** Traitteurstr. 17

Aufpolieren Umbeizen von Möbeln und Klavieren Reelle Bedienung. Polierwerkstatt **J. Schäffer, G 3, 3**

Füchse und Frühjahrspelze kaufen Sie am besten beim Fachmann **A. Jülich** O 6, 5 Planken

Für jede **Armband-Uhr** das passende **Glas** nur 50 Pfg. **Soyez, Qu 3, 9** Mittelstr. 34

Rotbraune blond-haarige Dackelrüde abhanden gekommen. Mitteilungen od. Beobachtungen erbeten Max-Joseph-Str. Nr. 27 III, rechts ob. Telef. 208 41. Vor Ankauf w. gewarnt.

Dein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Man sucht und findet

Haus- u. Geschäftspersonal sicher, schnell u. billig durch eine kleine Anzeige in unserer Zeitung. Auch bei An- und Verkäufen, Vermietungen, Mietgesuchen, Tausch- und Geldgeschäften haben sich die Anzeigen in unserer „NMZ" tausendfach bewährt.

Denken Sie stets an die Neue Mannheimer Zeitung, eine „Kleine Anzeige" darin hilft!

Aus Baden

„Helft dem Führer!"

Oberstarbeitsführer Helff an die Arbeitsmänner.

* **Karlsruhe**, 3. April. Oberstarbeitsführer Helff richtete an die Arbeitsmänner folgenden Aufruf:

„In der kühnsten Zeit, die unserem Volke seit Generationen beschieden ist, dürft ihr mit eurer Hände Arbeit Ehrendienst für das deutsche Volk tun.

Die Nation hat sich in der Entscheidungsstunde einmütig und geschlossen hinter den Führer gestellt. Deutschland ist wieder frei und eure Kameraden der Wehrmacht halten nun wieder treue Wacht in unserem Grenzland Baden. Die friedliche Arbeit des Spatens ist geschützt durch das Schwert!

Dankt dem Führer für seinen kühnen Entschluß der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung und Ehre, indem ihr alles daran setzt, durch die Schule des Reichsarbeitsdienstes Künder und Verwirklicher der Ideenwelt Adolf Hitlers zu werden. Haltet Kameradschaft und Disziplin. Seid Sozialisten der Tat und helft dem Führer in treuer, selbstloser Pflichterfüllung beim großen Werk des friedlichen Wiederaufbaues unserer deutschen Heimat."

Der falsche Justizrat

Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

* **Heidelberg**, 4. April. Als Typ eines Gewohnheitsverbrechers ist der 45jährige Jakob Hch. Freudenberger aus Rußloch bei Heidelberg zu betrachten, der schon 17mal, davon 12mal wegen Diebstahls, vorbestraft ist und schon 3 Tage nach seiner letzten Haftentlassung erneut rückfällig wurde. In einem Heidelberger Lokal entwendete er einem Gast 50 ℳ aus der Brieftasche und in zwei weiteren Fällen

gab er sich bei Familien, die mit dem Gericht zu tun hatten, als Justizrat aus und veranlaßte sie unter Ausfertigung eines Schriftstücks zur Zahlung von Beträgen.

Vor dem Schöffengericht gab der Angeklagte die Betrügereien zu, den Diebstahl versuchte er jedoch zu leugnen; durch die Zeugenaussagen wurde er aber überführt. Fr. ist als Psychopath von fortgeschrittener Degeneration zu betrachten, der während des Krieges fahnenflüchtig und deshalb in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde. Das Gericht verurteilte ihn gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wegen Diebstahls und wegen Betrugs in Tateinheit mit Amtsanmaßung zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. 3 Monate gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Der rote Hahn wütet

Flammen im Bauernhaus

* **Sachsenhausen (Amt Wertheim)**, 4. April. **In der Nacht brach in dem Wohnhaus des Landwirts Adam Seidner Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Hausbewohner konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Haus wurde stark beschädigt. Vom Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Der herrschenden Windstille ist es zuzuschreiben, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.**

Weinheimer Allerlei

-a- **Weinheim**, 4. April. Ratsdiener Heinrich Schuch in der Wilhelmstraße trat in den wohlverdienten Ruhestand. Im April 1899 war er als Schutzmann in städtische Dienste eingetreten. — Sein 25jähriges Beamtenjubiläum feierte Lokomotivführer Adolf Lösch. Der Jubilar ist ein allseits beliebter Beamter. — Der Rentner Michael Heinzelbecker in der Obergasse feierte seinen 83. Geburtstag. — Auf 72 Lebensjahre konnte der Rentner Friedrich Röder zurückblicken. Die Jubilare erfreuen sich noch bester Gesundheit. Wir gratulieren.

---

* **Hochdorf bei Freiburg**, 4. April. **Der Eisenbahn-Telegraphenarbeiter Hans Maybrunn von hier rannte mit dem Fahrrad auf der etwas abschüssigen Straße von Wasenweiler nach Gottenheim auf eine auf der Straße stehende Fruchtwalze. Er erlitt beim Sturz einen schweren Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Das Unglück geschah am Donnerstagabend gegen neun Uhr. Das Gerät soll unbeleuchtet gewesen sein.**

* **Heidelberg**, 4. April. Bei der Schulschlußfeier, die das Pädagogium Neuenheim vor wenigen Tagen abhielt, konnten 29 Schüler die Versetzung nach O II mit der mittleren Reife erhalten. Das Reifezeugnis (staatl. Abitur) konnte 11 Schülern ausgehändigt werden.

Blick in die Winzerorte der Pfalz

Die Weinversteigerungen in vollem Gange

Kundige Zungen probieren – Von Kirchenstück, Rechbächel, Gerümpel, Riesling, Trockenbeerenauslese und anderen köstlichen Tropfen

In der Pfalz sind die Weinversteigerungen jetzt in vollem Gange und der vorliegende Winzerkalender weiß bald an jedem Tag einen Termin auf, der die weinbau- und weinhandeltreibenden Kreise interessiert. Heute ist es ein Probetag an der Mittelhardt, morgen eine Versteigerung an der Unterhardt, dann wird wieder an der Oberhardt probiert, und so geht es in ununterbrochener Folge weiter, bis die Reihe um ist und jede Winzergenossenschaft und jedes Weingut ihr Gewächs absetzen konnten.

Bei den Probetagen, die den Versteigerungen stets vorausgehen, erscheinen durchweg nur die Weinkommissionäre, die dann der Reihe nach die zur Verfügung stehenden Weine in aller Ruhe durchprobieren und die sich

mit sachverständiger Zunge

ein Urteil über das bilden, was hier geboten wird. Man wägt und überlegt, welche Sorte für den Ankauf in Frage kommt und überlegt sich auch gleich den Preis, den man höchstens anlegen kann. Die Versteigerungsliste wird mit allerlei geheimnisvollen Zeichen versehen, und so vorbereitet, kann man nun bei der Versteigerung antreten.

Man muß einmal einer Weinversteigerung in der Pfalz beigewohnt haben, um verstehen zu können, daß eine derartige

Versteigerung ein höchst bedeutsames Ereignis

ist. Es mag Leute geben, die behaupten, eine Weinversteigerung gleiche der anderen vollkommen. Bis zu einem gewissen Grade mag das stimmen, denn die Form ist immer die gleiche, und auch der Menschenschlag ist fast auf allen Versteigerungen derselbe. Da gibt es die Weinhändler, die genau wissen, was sie wollen, da gibt es die Sachverständigen, die mit ihrem Urteil nicht zurückhalten, da gibt es die stillen Genießer, die sich schon im voraus auf die besten Sorten freuen, und da gibt es noch die Fremden, die Eingeladenen, die erstmals an einer Versteigerung teilnehmen.

In der Reihe der Weinversteigerungen kommt der Versteigerung der Bürklin-Wolffschen Gutsverwaltung in Wachenheim stets eine besondere Bedeutung zu. Nicht weil das Weingut einen besonderen Namen hat, sondern weil in erster Linie hier Spitzengewächse zum Ausgebot gelangen, die ein umfassendes Bild über das ermöglichen, was die einzelnen Jahrgänge der verschiedenen Weinlagen zu bieten vermögen.

Bis auf den letzten Platz ist die große Halle der Wachenheimer Sektkellerei besetzt, als die Versteigerung ihren Anfang nimmt. Die Formalitäten sind rasch erledigt. Man kennt die Sache, weil bei allen Weinversteigerungen die Abwicklung in der gleichen Weise erfolgt. Die Interessenten warten nur darauf, daß die erste Nummer der Versteigerungsliste aufgerufen wird, um ihre Gebote abzugeben.

Inzwischen sind 14 Küfer durch die langen Tischreihen gegangen

und haben in die Probiergläschen die Probe des auszubietenden Weins gegossen. Bedächtig wird von den Kennern das Glas prüfend unter der Nase vorbeigezogen und ebenso bedächtig läßt man ein klein wenig von dem edlen Pfälzer Naß über die Zunge rieseln. Nun ist man so weit und unentwegt schwirren die Zahlen durch die Luft. Oben auf dem Tisch steht neben dem Versteigerungsleiter ein Polizeibeamter, und der Uneingeweihte möchte fast glauben, als ob die beiden für sich die Zehnerzahlen herunterrasseln würden: Achthundertzehn, achthundertzwanzig, -dreißig, -vierzig..., so geht es weiter, ohne daß aus der Reihe der Bieter ein Zuruf erfolgt. Da

genügt ein Blinzeln mit den Augen,

ein leichtes Kopfnicken, um den Beamten anzuzeigen, daß man um zehn Mark weiterbietet. Das alles geht mit einer kaum glaublichen und so spielenden Selbstverständlichkeit, daß man unwillkürlich aufhorcht, wenn der Redefluß stockt. Noch zwei-, dreimal wird die letzte Zahl wiederholt und dann wird mit „Zum ersten, zum zweiten und zum dritten..." zugeschlagen. Sofort setzt dann die eingespielte Maschinerie ein: das Versteigerungsprotokoll wird dem Käufer zur Unterschrift gereicht, Formalitäten erfüllt, eine Probe in kleinen Flaschen übergeben....

Kaum ist der Zuschlag erteilt, als auch schon die Küfer die nächste Probe einschenken. Nummer für Nummer wird ausgeboten und bei jeder Nummer bietet sich das gleiche Bild. Ein Gebrodel erfüllt die weite Halle, denn schon die erste Nummer, ein 1934er Wachenheimer Gerichtspfad, hat die Summe von 1100 Mk. gebracht, so daß der Liter im Einkauf 1,10 Mark kostet. Am billigsten ist ein Wachenheimer Schenkenböhl Traminer, bei dem das Ganzstück mit tausend Liter auf 910 Mk. kommt. Die Dreitausendergrenze wird überschritten, als ein Forster Kirchenstück Riesling ausgeboten wird, für das 3010 Mk. bezahlt werden und ein Forster Ziegler Riesling Auslese bringt es sogar auf 3140 Mark!

Ohne Pause geht man von den 1935er Faßweinen zu den 1934ern Flaschenweinen über. Dann steigen mit der Qualität die Preise. Für einen Ruppertsberger Hoheburg Riesling zahlt man bereits 2,50 Mark; für einen Deidesheimer Reiß Riesling Auslese 4,50 Mk. und dann kam der Schluß: ein Wachenheimer Gerümpel Riesling Beerenauslese zu 7,70 Mark und ein Wachenheimer Goldbächel Riesling Trockenbeeren-Auslese zu 12 Mk. die Flasche. Daß gerade von den letzten Proben nichts verschmäht wurde, kann man sich denken, denn so ein „Gedicht" gibt es nicht alle Tage!

Der Schwarzwaldverein erstattet Bericht

* **Freiburg**, 3. April.

Der Schwarzwaldverein legt seinen Geschäftsbericht für 1935 vor, in dem zunächst hervorgehoben wird, daß das abgelaufene Geschäftsjahr im allgemeinen ein Jahr ruhiger Entwicklung war. Die Vorbereitung des 44. Deutschen Wandertages, der zum erstenmal in Freiburg i. Br. abgehalten wurde, brachte der Geschäftsstelle umfangreiche Vorbereitungsarbeiten.

Das Verhältnis der Wandervereine innerhalb des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat eine begrüßenswerte Verbesserung erfahren durch Einführung einer B-Gruppe von Organisationen, zu denen auch die Wandervereine gehören. Die Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins sind nicht mehr verpflichtet, den Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen anzugehören.

Im Geschäftsbericht wird den Ortsgruppen nahegelegt, im neuen Jahre wieder mehr Aktivität und Energie zu entwickeln, damit die Mitgliederzahlen überall wieder ansteigen. Das Jahr 1935 hat 845 Neuzugänge zu verzeichnen, denen aber 1656 Abgänge gegenüberstehen.

Das Hauptwegenetz des Schwarzwaldes erfuhr im Jahre 1935 bedeutungsvolle Bereicherungen.

Die Bezeichnung des Querweges von Freiburg nach Konstanz in einer Länge von 150 Km. wurde fertiggestellt. Mit dem neuen Kandelhöhenweg, der in einer Länge von 108 Km. von Oberkirch nach Freiburg führt, wurde der westliche Teil des Schwarzwaldes mit einer durchgehenden, einheitlich bezeichneten Wegeanlage aufgeschlossen und das Kandelgebiet erstmals in eine Hauptwegeanlage einbezogen. Die jetzt bestehenden vier Höhenwege und die Querwege werden in Zukunft die hauptsächlichsten Wanderadern des Schwarzwaldes bilden.

---

* **Freiburg**, 4. April. Der frühere Postheller Osk. Marzell Melzer war seit 1933 beim Postamt in Lörrach angestellt. Im April 1935 ergab sich bei seinen Ablieferungen der erste Fehlbetrag, über dessen Verbleiben er sich nicht ausweisen konnte. Weitere Fälle folgten. Einkassierte Zeitungsgelder in Höhe von 93,95 ℳ verwendete er für sich. Außer der Unterschlagung stand der Angeklagte wegen Amtsanmaßung und Betrugs vor Gericht. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und 100 ℳ Geldstrafe.

Schon „Saison" an der Bergstraße

Die Blütenpracht wirkt Wunder

R. **Zwingenberg a. B.**, 4. April.

An der Bergstraße hat unter der Einwirkung der Blüte die Frühjahrssaison im Fremdenverkehr bereits in vollem Umfange eingesetzt. In den Hotels und Gasthäusern von Auerbach sind bereits sämtliche Zimmer belegt. Es mußten sogar schon Fremde in Privatquartieren untergebracht werden. Bekanntlich ist auch in Jugenheim bereits seit Mitte des Monats März die Fremdensaison voll in Gang. Das Gleiche kann von Heppenheim berichtet werden, das ebenso wie Bensheim, ein neues Werbefaltblatt hatte drucken lassen. Heppenheim beherbergt zur Zeit über 100 Dauergäste, alle Zimmer in den Gasthäusern sind vergeben und auch hier werden schon Privatzimmer in Anspruch genommen.

•

Die ersten Spargel

R. **Zwingenberg a. B.**, 4. April. Ein hiesiger Spargelzüchter, Eschborn, hat bereits vorgestern das erste Pfund Spargel geerntet. Es handelt sich dabei nicht etwa um ein sog. Zufallswachstum, sondern um reguläre Handelsware von normaler Stärke, Länge und schneeweißer Farbe. Seit vorgestern erntet er bereits täglich.

Wieder „Kuhprozessionen" an der Grenze

Das „Visum" im Horn

* **Bergzabern**, 3. April. Mit dem Frühjahr ist wieder die Zeit der „Kuhprozessionen" herangekommen, eine Einrichtung, die der Versailler Vertrag mit sich gebracht hat. Alle pfälzischen Landwirte, die über der Grenze Grund und Boden besitzen und diesen selbst bewirtschaften, müssen alljährlich ihr gesamtes Rindvieh dem französischen Tierarzt in der elsässischen Kreisstadt Weißenburg zur Untersuchung auf Seuchenfreiheit vorführen. Ganze Viehherden gehen dann wieder tagtäglich über die Grenze. Jedes Stück wird genau untersucht und bekommt ein regelrechtes „Visum" ins Horn gebrannt.

---

* **Karlsruhe**, 4. April. Der Stellvertreter des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Oberverwaltungsgerichtsrat Philipp Kohlmeier, wurde zum Präsidenten des Kompetenzgerichtshofes ernannt.

Aus der Pfalz

Von Weintor zu Weintor

Kraftpostlinie führt über die „Deutsche Weinstraße"

es. **Neustadt a. d. H.**, 4. April. Die Reichspostdirektion in Speyer hat sich mit Genehmigung des Verkehrsministeriums entschlossen, längs der Deutschen Weinstraße einen regelmäßigen Kraftpostbetrieb zu eröffnen. Die Eröffnung dieser neuen Kraftpostlinie ist mit Rücksicht auf den bald einsetzenden lebhaften Fremdenverkehr als ein dringendes Bedürfnis zu betrachten. Abweichend von den Aufgaben normaler Kraftposteinrichtungen wird die Reichspostdirektion im Zuge der Weinstraße jedoch einen sog. Sonderfahrtenverkehr aufnehmen, der durch die Regelmäßigkeit des Betriebes den Verkehrsanforderungen zweckdienlich angepaßt werden soll. In Frage kommt jedoch nur ein Sonntagsbetrieb, für den mehrere wochentags für den Berufsverkehr auf anderen Kraftpoststrecken benutzte Omnibusse herangezogen werden. Beabsichtigt wird, an jedem Sonntag zwei Streckenfahrten auf der ganzen Weinstraße durchzuführen. Die Reichspost wählte für diesen Kraftpostbetrieb die Parole: „Von Weintor zu Weintor". Der Verkehrsweg der Kraftpost wird sich darum also genau an den amtlich festgelegten Lauf der „Deutschen Weinstraße" halten. Die Normalfahrzeit ist auf anderthalb Stunden festgesetzt. Der ganze Kraftpostfahrplan für diese neue Verkehrslinie sieht in jedem Orte an der „Deutschen Weinstraße" nur eine Haltestelle vor. Beachtenswert ist, daß sich die Reichspost auch auf mehrere Zuganschlüsse eingestellt hat. Es können also Eisenbahnfahrgäste nach Ankunft in Dürkheim, Neustadt, Grünstadt, Siebeldingen usw. sofortigen Anschluß mit der neuen Kraftpostlinie erhalten.

Ueberhaupt ist für jeden Benützer dieser neuen Kraftpostlinie auch eine besondere Verkehrsvorschrift in Erwägung gezogen, die es ermöglichen wird, daß ausnahmsweise sowohl bei der Hinfahrt als auch bei der Rückfahrt je eine Fahrtunterbrechung gestattet ist. Alle Weinorte längs der „Deutschen Weinstraße" können so beliebig von den Kraftpostfahrgästen besucht werden. Die Eröffnung dieser neuen Kraftpostlinie steht bereits unmittelbar bevor.

Kindeshaar nicht nur waschen –

sondern richtig pflegen, ist sehr wichtig. Nicht die Sauberkeit allein macht die Gesundheit des Haares aus, sondern es müssen ihm auch entsprechende Aufbaustoffe zur Kräftigung und Weiterentwicklung zugeführt werden. Das neue Kräuter-Schaumpon Schwarzkopf „Extra-Zart" berücksichtigt alle diese Erfordernisse und bietet außerdem den Vorteil, je nach Zustand des Haares, ob Schinnen oder Schuppen vorhanden sind usw., eine darauf besonders abgestimmte Haarpflege durch das Spezial-Kräuterbad vorzunehmen.

Wie „Extra-Mild" und „Extra-Blond" ist Schwarzkopf „Extra-Zart" seifenfrei und nicht-alkalisch.

Regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf „Extra-Zart" sichert Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar für alle Zukunft.

Im Dienst der schönen Saarpfalz

Frühjahrstagung des Landesfremdenverkehrsverbandes

* **Neustadt**, 3. April. Der Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz hält am Samstag, 4. und Sonntag, 5. April, in Homburg (Saar) seine Frühjahrstagung ab. Im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Verkündigung des neuen Reichsfremdenverkehrsgesetzes kommt dieser Tagung eine besondre Bedeutung zu, weshalb mit einer vollzahligen Teilnahme aller Verkehrsorganisationen im Gau gerechnet wird. Am Samstagnachmittag findet im Kurhaus Schloßberg die Mitgliederversammlung statt, mit der eine Reiseandenkenschau der Pfälz. Landesgewerbeanstalt verbunden ist. Um 17.30 Uhr ist die Feier des ersten Spatenstichs der Schloßbergaöhenstraße, die durch den Reichsfender Saarbrücken übertragen wird. Daran schließt sich eine Besichtigung der Karlsbergbrauerei. Am Abend veranstaltet die Stadt Homburg einen Heimatabend unter Mitwirkung pfälzischer Heimatdichter. Am Sonntagvormittag findet ebenfalls im Saalbau eine öffentliche Fremdenverkehrskundgebung statt. Als Redner wurde der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Direktor Ritter v. Heilingbrunner, Berlin, gewonnen. Außerdem sprechen der Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz, Rosenberger, und Dr. Schlüter, Pirmasens, von der Wirtschaftsgruppe Saarpfalz.

---

* **Ludwigshafen**, 4. April. Auf Antrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes wurde von der Vorsitzenden des Frauenvereins für Deutsche über See, Elisabeth Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Vorsitzenden des Frauenvereins für Deutsche über See in Ludwigshafen, Frau Derlon, Oberes Rheinufer 19, das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes verliehen. In der Urkunde werden Frau Derlon Dank und Anerkennung für ihre großen Verdienste, die sie sich in jahrelanger Arbeit für den Verein als Vorsitzende erworben hat, zum Ausdruck gebracht.

sk. **Ludwigshafen**, 3. April. Durch den hiesigen Oberbürgermeister wurde nunmehr eine gemeindliche Satzung zwecks Erhebung einer Abgabe für Hunde im Stadtbezirk erlassen. Diese Gebührensatzung wurde mit ihrer Verkündigung am 1. April sofort in Kraft gesetzt. Die Hundeabgaben werden auch in den eingemeindeten Vororten Mundenheim und Friesenheim erhoben.

* **Landau**, 2. April. Der letzte Friedens- und Kriegskommandeur des ehemaligen 18. bayerischen Infanterie-Regiments, das in Landau stand, Generalleutnant a. D. Luitpold Weiß-Jonak, feierte am 2. April in München seinen 70. Geburtstag.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Deutschen Meisterschaften in Mannheim

Die große Besetzung im Bantamgewicht

Nicht nur das Schwergewicht, auch die Bantamgewichtsklasse wird an den Osterfeiertagen im Rosengarten in Mannheim in einer noch nie erreichten Besetzung an den Start gehen. Titelverteidiger ist W. Möchel (Köln), der in dem Olympiasieger von Los Angeles, J. Brendel (Nürnberg), dem deutschen Meister von 1933, Gehring (Friesenheim), Schrader (Dortmund), Köhler (Hohenlimburg), Herbert (Stuttgart), die alle der Olympiakernmannschaft angehören, seine schwersten Gegner haben wird. Aber auch die Gaumeister, Berger (Königsberg), Schmitz (Köln), Schuchmann (Altfeld), Schönleben (Dortmund), Müller (Lampertheim), Irmler (Berlin), Seifris (Hochemmerich), Sieglich (Dresden), Uhrig (Oftersheim), Richter (Bitterfeld), Walter (Stettin), Menken (Hamborn), Schramm (Heddesheim), Hoffmann (Ludwigshafen) und Altraum (Sandhofen), sind kampferprobte Ringer, die für Ueberraschungen sorgen können.

Als Favorit gilt Brendel, der erst vor einigen Wochen beim Dreiländerkampf in Berlin die besten Ringer von Schweden und Finnland entscheidend schlug und damit wieder seine große Form unter Beweis stellte. Der vielseitige Friesenheimer Gehring ist wieder vom Federgewicht ins Bantamgewicht gewechselt und muß hier mit Brendel und Möchel als aussichtsreichster Anwärter auf den deutschen Meistertitel genannt werden. Er besiegte bei den Europameisterschaften in Rom u. a. den zweiten Olympiasieger, Gozzi (Italien), Hyeli (Finnland) und Karlsand (Schweden).

Brendel-Nürnberg (Privat-Aufnahme)

Handball-Pokal-Endspiel in Augsburg

Das Pokal-Endspiel zwischen den Auswahlmannschaften der Gaue Niederrhein und Südwest ist vom Fachamtsleiter nach Augsburg vergeben worden. Am Sonntag, dem 5. April 1936, werden die beiden Mannschaften auf dem Schwabenplatz zum Kampf antreten. Schon die Spiele der Vorschlußrunde haben gezeigt, daß zwei gleichwertige Gegner aufeinandertreffen. Dazu wird man Höchstleistungen bewundern können, da in beiden Mannschaften eine Reihe von Olympia-Kandidaten stehen. Der Siegespreis — der Nemeische Löwe — wird zum letzten Male vergeben, da der Fachamtsleiter für die Pokal-Meisterschaft 1937 einen neuen Pokal schaffen will. Das Spiel wird geleitet von dem bekannten Berliner Schiedsrichter Heinrich Immel.

Die beiden Mannschaften werden bereits am Samstag in Augsburg eintreffen und im Hotel Augusta und Kaiserhof Wohnung nehmen. Am Sonntagvormittag ist ein Empfang durch die Stadt vorgesehen. Der Schwabenplatz wird ein festliches Bild bieten; den Höhepunkt der Veranstaltung stellt sicher die Siegerehrung dar, die sofort nach Beendigung des Spieles durch Brigadeführer Herrmann vorgenommen wird. Die beiden Mannschaften treten vor der Tribüne an, der Spielführer des Siegers erhält den Ehrenpreis, jedes Mitglied der siegreichen Gauelf eine Erinnerungsplakette in Silber, die unterlegene Mannschaft eine solche in Bronze. Es ist zu erwarten, daß nicht nur Augsburg, sondern das ganze Schwabenland an diesem hervorragenden sportlichen Ereignis lebhaften Anteil nehmen und der Tag des Pokal-Endspiels ein Festtag sein wird.

Deutschland erneut geschlagen

Rollhockey-Weltspiele in Stuttgart

7000 Jungen gaben am Freitagnachmittag bei den ersten Rollhockey-Weltspielen in der Stuttgarter Stadthalle ein überaus dankbares Publikum ab. Sie sahen die Ausscheidungsläufe zum 1500-Meter-Schnellaufen und zwei Rollhockeyspiele. Die Engländer Reed (3:01,6) und Wilkinson (3:03,2) sowie der Franzose Mathis (3:07) qualifizierten sich für den 1500-Meter-Entscheidungslauf.

Deutschland mußte im Rollhocken eine weitere Niederlage einstecken. Die schon im ersten Spiel überraschenden Portugiesen gaben einen recht starken Gegner ab und gewannen schließlich knapp mit 2:1 (0:0). Nach heftigen Angriffen der Portugiesen vergaben die Deutschen einen 6-Meter-Schuß. Gleich nach der Pause hatte Deutschland erneut Gelegenheit, durch einen 6-Meter-Schuß in Führung zu gehen, aber Walker schoß gegen den Pfosten. Erst nachdem Portugal in Führung gegangen war, führte ein 6-Meter-Schuß von Bamberger zum Ausgleich. Kurz vor Schluß erzielten die Portugiesen den Siegtreffer. Die noch punktlosen Belgier mußten auch die Ueberlegenheit der Schweiz anerkennen. Die Eidgenossen stellten ihren klaren 2:1 (1:1) Sieg in der zweiten Hälfte sicher.

Weitere deutsche Niederlage

Das letzte Spiel beim Rollhockey-Weltturnier in der Stuttgarter Stadthalle am Freitag abend führte die Mannschaften von Deutschland und der Schweiz zusammen. Die deutsche Mannschaft, die nach ihrem Versagen gegen Portugal von Grund auf neu aufgestellt wurde, konnte auch dieses Mal eine Niederlage nicht verhindern. Schon im ersten Spielabschnitt gingen die Eidgenossen durch einen Strafstoß und einen 6-Meter-Ball, die von der deutschen Abwehr verschuldet wurden, in 2:0-Führung, die den Sieg bedeutete. In der zweiten Hälfte stand das Spiel im Zeichen der beiderseitigen Hintermannschaften, die keine Tore mehr zuließen.

Den Abschluß des Abends bildete die Entscheidung im 3000-Meter-Schnellaufen. Von den elf Bewerbern kamen nach wenigen Runden nur noch die Engländer Wilkinson und Reed, sowie Mathis (Frankreich) und Tacmans (Belgien) für den Sieg in Frage. Sieger des Rennens und Europameister wurde der Engländer Wilkinson, dessen Landsmann Reed wegen Behinderung ausgeschlossen wurde, mit vier Meter Vorsprung in 4:09,8 Minuten vor Mathis, Tacmans und dem Stuttgarter Welsch.

*

Am dritten Abend der Stuttgarter Rollhockey-Weltspiele folgten etwa 8000 Zuschauer den Kämpfen in der Stuttgarter Stadthalle. Im ersten Kampf des Abends landete Italien einen recht glücklichen 2:1 (1:0)-Sieg über Frankreich. Der entscheidende Treffer fiel erst kurz vor Schluß. Das zweite Spiel zwischen Europameister England und Portugal verlief recht einseitig. Die Engländer führten bei der Pause schon 2:0 und siegten schließlich mit 6:0 Treffern.

Tag des Deutschen Rudersports

Der kommende Sonntag (5. April) ist der Tag des deutschen Rudersports und zugleich der Opfertag aller deutschen Ruderer zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes. Deutschlands Ruderer wollen am 5. April erneut ihre Volksverbundenheit beweisen und werden im Anschluß an die vormittags 11 Uhr in allen Bootshäusern beginnenden Feierlichkeiten, die über alle deutschen Sender übertragen werden, ein gemeinsames Eintopfgericht einnehmen, dessen Erlös dem WHW zugeführt wird.

Am Nachmittag, 15 Uhr, finden auf Rhein und Neckar große Auffahrten statt. An der Rheinfahrt beteiligen sich neben dem Mannheimer Ruderclub auch der Ludwigshafener Ruderverein und die Rudergesellschaft Ludwigshafen, die ihre gemeinsame Flotte vom Waldpark rheinabwärts bis zur Rheinbrücke führen werden. Auf dem Neckar treffen sich Amicitia, Rudergesellschaft und Ruderverein Baden. Auch hier sind stattliche Formationen zu erwarten.

Mannheims Radsport 1936

Noch zu einer Zeit, als der Großteil der Menschen noch einen Wintermantel trug, sah man vereinzelt schon die leichten schnittigen Rennräder in Aktion. Man kannte sie schon, die Rennfahrer, denn ihre Kleidung mit dem typischen Wollsweater ist die ausgesprochene Radrennfahrer-Kleidung. Es galt, frühzeitig in eine entsprechende Form zu kommen und die Muskeln für die Schwere der kommenden Kämpfe leicht zu machen und vom „Winterrost“ zu lösen, denn schon am Ostermontag sollen ja die ersten Kämpfe auf der Mannheimer Radrennbahn durchgeführt werden.

Der Veranstalter der Ostermontagsrennen, die ein Fliegerfahren, Jugendfahren, Altersfahren, Ausscheidungsfahren und ein 2-Stunden-Mannschaftsfahren bringen werden, ist der Radfahrer-Verein 1906 Mannheim-Waldhof, der durch die Verpflichtung von erstklassigen Fahrern aus den verschiedenen Teilen Deutschlands die Veranstaltung zu einer erstklassigen stempeln und dadurch beweisen wird, daß die Bezeichnung Radsportstätte für Mannheim durchaus berechtigt und zutreffend ist. An Mannheimer Radsport-Großveranstaltungen wird man sich also in diesem Jahre nicht beschweren können, denn 10 Bahn- und 4 Straßenrennen bedeuten eine volle Ausnützung der Saison 1936.

Eingeleitet wird eigentlich die Mannheimer Radsportsaison am 5. April mit dem traditionellen Querfeldeinrennen, aber hier handelt es sich um eine Straßenprüfung, die ja in gewissem Sinne andere radsportliche Voraussetzungen schafft. Die Eröffnung der Mannheimer Bahnzeit erfolgt am Ostermontag auf der Mannheimer Phönix-Kampfbahn, die einen sehr guten Sport zu bringen verspricht. Dem 13. April folgen als weitere Bahnveranstaltungen der 3. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 28. Juni, 12. Juli, 1. August, 15. August, 13. September, 11. Oktober. Außerdem finden am 17. Mai, 28. Juni, 12. Juli Straßenprüfungen statt, die ihren Höhepunkt im „Großen Straßenpreis von Mannheim“ erfahren werden. Die rege Tätigkeit der Mannheimer Radsportvereine ist um so erfreulicher, als im Jahre 1935 die Aktivität überraschenderweise beschränkt war und seit Juni 1935 keine Bahnveranstaltungen mehr stattfanden und Ludwigshafen dadurch einen Vorrang vor Mannheim einnehmen konnte und durch erstklassige Rennen alle Vorteile des Radsports nach der Friesenheimer Radrennbahn wechselten. Dies wird hoffentlich in dieser Saison insofern zu Mannheims Gunsten geändert, als auch die Mannheimer Rennen sich durch Qualität und einwandfreie Durchführung auszeichnen werden und die Radsportanhänger durch den Start von wirklich guten Fahrern voll auf ihre Kosten kommen.

Schüler-Fußball-Turnier des MFC Phönix

Die Paarungen der zweiten Runde

Der Freitagnachmittag brachte die beiden letzten Spiele der Vorrunde des Fußballturniers der Schüler auf dem Phönixplatz. Der erste Kampf brachte einem weiteren Ludwigshafener Vertreter die Berechtigung zur zweiten Runde. 04 Ludwigshafen siegte zwar gegen Hemsbach 2:1, aber dieser Sieg war reichlich glücklich, denn das bessere Spiel lieferte Hemsbach. Die kleinen Ludwigshafener schlugen sich jedoch in der Abwehr gut und konnten die Bemühungen der Gegner immer wieder abstoppen, während sie selbst in zahlreichen Durchbrüchen gefährliche Lagen vor dem Hemsbacher Tor schufen und letzten Endes auch den knappen Sieg sicherten. Bereits in der ersten Halbzeit spielte Hemsbach leicht überlegen. Trotzdem war es Ludwigshafen, das sich bis zur Pause eine 1:0-Führung sichern konnte. Nach dem Wiederbeginn sah Hemsbach seine Bemühungen durch den verdienten Ausgleich endlich belohnt; 04 wurde ziemlich zurückgedrängt und Hemsbach schien auf dem besten Wege zum Siege zu sein, als ein geglückter Durchbruch der Ludwigshafener diesen erneut die Führung brachte, die Hemsbach trotz verzweifelter Angriffe nicht mehr ausgleichen konnte.

Der Vorjahrssieger VfR hatte im letzten Spiel der Vorrunde in 08 Mannheim einen Gegner, der überaus harten Widerstand leistete und dem VfR nur einen glücklichen 1:0-Sieg überließ. Die erste Halbzeit brachte einen ausgeglichenen Kampf. Kurz vor der Pause gelang es dem Halbrechten der Rasenspieler, seinen Verein in Führung zu bringen. Nach dem Seitenwechsel wurde der Kampf immer spannender, da 08 mit schönen Angriffen versuchte, den geringen Vorsprung des Gegners aufzuholen. VfR mußte harte Minuten überstehen, um sein Tor rein halten zu können, aber mit etwas Glück gelang dies.

Die Gegner für die zweite Runde stehen jetzt fest. Sandhofen, Feudenheim, VfL Neckarau, Phönix Mannheim, Ilvesheim, Waldhof, VfR und die linksrheinischen Vereine Phönix Ludwigshafen, Rheingönheim und 04 Ludwigshafen. Die Spiele der zweiten Runde, von denen

Müller, Lampertheim,
ein aussichtsreicher Bewerber im Bantamgewicht.
(Privat-Aufnahme.)

die beiden ersten am Samstag und die restlichen drei am Montagnachmittag ausgetragen werden, bringen folgende Paarungen:

Sandhofen — Feudenheim; Phönix Ludwigshafen — VfL Neckarau; Phönix Mannheim — Ilvesheim; Rheingönheim — Waldhof und VfR — 04 Ludwigshafen.

Sandhofen, Waldhof und VfR sollten sich durchsetzen können, während der Ausgang der beiden andern Spiele ziemlich offen ist.

Der Nanga-Parbat-Film in Mannheim

Vorspruch des Herrn Reichssportführers zum Nanga-Parbat-Film

Die deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum Nanga Parbat ist eine Herzenssache des deutschen Volkes geworden. Darüber hinaus hat sie von neuem die Augen der Welt auf den Himalaja gerichtet. Die Größe der Aufgabe hat mich veranlaßt, dem Unternehmen von Anbeginn an mein Interesse und meine Hilfe angedeihen zu lassen, und die deutsche Himalajaidee überhaupt vorwärts zu treiben.

Die Weltmeere sind durchkreuzt, die Pole der Erde erobert, die letzten weißen Flecken aus den Landkarten Afrikas und Asiens sind getilgt. Unbetreten allein stehen die Scheitelpunkte der Erde, die dem mächtigsten aller Gebirge, dem Himalaja, entragen. Die Bezwingung dieser unbetretenen Hochziele ist das letzte geographische Problem. Seine Lösung ist den Bergsteigern und Forschern aller Nationen überantwortet.

Der Kampf um den Himalaja ist die Krönung der alpinen Idee. Er ist Ausdruck der menschlichen Sehnsucht nach den letzten Grenzen des Erdraums; er ist der verkörperte Wille des Menschen, die Materie zu besiegen. Den gewaltigen Himalajabergen, die schon jenseits aller Lebensvoraussetzungen stehen, hat der winzige Mensch nichts entgegenzusetzen als seinen unbeugsamen Willen. So kommen im Kampfe um die Hochziele die vornehmsten Mannestugenden zum Einsatz: Einordnung in den militärischen Geist der Gemeinschaftsleistung, Kameradschaft, Kampfesmut und selbstlose Hingabe an das Ziel.

So viele Opfer und Rückschläge die bisherige Geschichte des Himalaja gesehen hat, immer wird die Idee die Jugend zu neuem Kampfe entzünden. Hierbei müssen die deutschen Bergsteiger mit ihrer großen alpinen Ueberlieferung mit in den vordersten Reihen stehen.

Ich freue mich, daß es gelungen ist, mit diesem Film die hinreichende Größe des Ziels zu zeigen, für das vier der besten deutschen Bergsteiger fielen und für das ihre Kameraden weiter zu kämpfen bereit sind.

Die Erstaufführung dieses Films findet am Dienstagabend im Universum statt.

Kleine Sport-Nachrichten

Darmstädter Wasserballspieler beteiligten sich an einer WHW-Veranstaltung in Stuttgart. Gegen die spielstarke Mannschaft von Schwaben Stuttgart hatten die Hessen allerdings wenig zu bestellen und verloren glatt mit 2:14 Toren.

Beim Schwimm-Städtekampf Kopenhagen—Berlin verloren die Berliner Schwimmer mit 62:97,5.

16 Turnvereine des Gaues Südwest können in diesem Jahre auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken, und zwar TV Frankenthal, TV Neustadt/Haardt, TV Alzey, Tgd. Worms, TV Bingen, TV Mainz-Kastel, TV Mainz-Bretzenheim, TV Mainz-Weisenau, TV Oppenheim, Tgd. Eltville, Tgd. Winkel, Eintracht Wiesbaden, TV Biebrich, VfL Erbenheim, TSG 46 Darmstadt und TV Groß-Gerau.

Neun Autorennen gestrichen hat der Automobil-Club von Italien, so daß nur noch sechs internationale Rennen abzuwickeln bleiben, und zwar u. a. 1000 Meilen von Brescia, „Großer Preis von Tripolis“, Acerbo-Pokalrennen, „Großer Preis von Italien“ und das Rundstreckenrennen von Neapel.

Englands Studenten-Fußballspieler, die am Sonntag in Frankfurt gegen die deutschen Hochschüler zum Länderkampf antreten, kommen mit etwas veränderter Mannschaft nach Deutschland. Sowerby (Verteidiger), Barrow (Mittelläufer) und Broadbury (Halbrechter) werden nicht spielen und durch Jackson, Strasser und Sexton ersetzt.

Die englischen Ligavereine haben im „Krieg“ mit den Wettbüros den kürzeren gezogen. Im englischen Unterhaus verfiel der Antrag der Ligavereine, keine Wetten auf Fußballspiele mehr zu erlauben, mit 267 gegen 34 Stimmen der Ablehnung.

839 Riegen mit rund 4200 Turnern beteiligten sich im Gau Südwest an den Rundenkämpfen im Geräteturnen. Der Kreis Rhein-Limburg stellte allein 90 Mannschaften, der Kreis Worms 70 und der Kreis Frankfurt a. M. 66 Mannschaften.

Der deutsche Billardmeister Tiedtke (Düsseldorf) wird als einziger deutscher Vertreter an den Kämpfen um die Billard-Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel, die vom 9.—26. April in Newyork ausgetragen werden, teilnehmen. Titelverteidiger ist der Franzose Alfred Lagache.

Oesterreich und Ungarn haben zu dem am Sonntag in Wien stattfindenden Fußball-Länderkampf folgende Mannschaften aufgestellt: Oesterreich: Havlicek; Sesta, Schmaus; Urbanek, Smistik, Nausch; Fischer, Hahnemann, Stoiber, Bican, Hanreiter. Ungarn: Szabo; Futo, Biro; Seres, Szücs, Lazar; Sas, Vincze, Dudas, Cseh, Titkos. Die Ungarn verzichten also auf Dr. Sarosi, Toldi und Turai!

Berufsboxen in Krefeld

Die Krefelder Berufsboxkämpfe am Freitagabend in der Stadthalle hatte zwar einen guten Besuch gefunden, enttäuschten aber insofern, als der neue französische Schwergewichtsmeister Charles Ruy (Straßburg) wegen Verletzung nicht erschienen war. Für ihn sprang der Solinger Erwin Klein ein, der im Hauptkampf des Abends den Einheimischen Rico Droog verdient nach Punkten besiegte. In technischer Hinsicht und auch physisch war Klein seinem Gegner überlegen, so daß sein Sieg nie in Frage stand. Nach wenig schönem Kampf schlug der Krefelder Kieckhaus den Solinger Bielski nach Punkten, während im Mittelgewicht König (Lüdenscheid) über den stark enttäuschenden Krefelder van der Rhoedt einen knappen Punktsieg errang. Der zweite Schwergewichtskampf der Veranstaltung führte Jakob Schönrath (Krefeld) und den Münchner Kurt Haymann zusammen. Haymann war technisch besser und kämpfte trotz eines Tiefschlages seines Gegners in sportlich fairer Weise weiter, um am Schluß der acht Runden einen verdienten Punktsieg zu erhalten.

Literatur

* **Die Sieger der IV. Olympischen Winterspiele.** Das Ringen um die Goldmedaillen von Garmisch-Partenkirchen. Eine mitreißende Bilanz der IV. Olympischen Winterspiele mit einer reichen Auswahl vorzüglicher Kampfbilder. Steif kartoniert. 2 M. Leipziger Verlagsdruckerei AG, vorm. Fischer u. Kürsten, Leipzig C 1, Johannisgasse 8. Auf 150 Seiten zusammengedrängt wird hier das Leben und Siegen der Olympiahelden geschildert. Sie waren anfangs fast alle unbekannt, tasteten sich mühselig zu den ersten kleinen Erfolgen vor, wurden dann Meister in ihrer Heimat und jagten nun — von gleichen Könnern auf den Fersen gefolgt — als Erste, als Olympia-Sieger durchs Ziel. Sportsleute siegten, nicht Stars; junge, elastische, in vielen Kämpfen gestählte Körper rangen in Garmisch-Partenkirchen um den Sieg, sich zur Freude, dem Vaterland zum Ruhm, der Menschheit zum Frieden und der Jugend der ganzen Welt zum Ansporn. Das ist auch der Sinn dieses Olympia-Buches: Es soll nicht etwa den Leser veranlassen, noch nachträglich über die Olympiasieger und ihre Leistungen zu staunen, es soll vielmehr beweisen, daß zum Sport neben einem gesunden, unverbrauchten und gestählten Körper nichts so sehr notwendig ist wie Natürlichkeit und Bescheidenheit. Zwei menschliche Tugenden, die selten geworden sind, die aber, zu neuen Ehren gebracht, mit das Schönste an den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen waren. Herrliche Bilder, eine reiche Auswahl aus zahllosen Aufnahmen, ergänzen den Text. Sie gestalten das Buch zu einem Erlebnis, das über den Tag hinaus anregend bleibt und immer wieder veranlaßt, diese Tatsachenberichte von den einfachen Menschen und den großen Sportsleuten in die Hand zu nehmen.

Ein englischer Flieger beim Reichsaußenminister

Sportflieger Lord Sempill in Berlin

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing am Freitag den bekannten englischen Sportflieger Lord Sempill, um ihn zu seinem neuesten Erfolge zu beglückwünschen. In aller Stille war Lord Sempill am Donnerstag abend in einem sogenannten Motorsegler nach elfstündigem Flug von Croydon, dem Flugplatz Londons, kommend, in Tempelhof glatt gelandet. Der Reichsaußenminister sprach dem englischen Sportflieger seine Bewunderung über die erzielte Rekordleistung aus. Er erklärte, er freue sich besonders, daß Lord Sempill die Flugstrecke London—Berlin für seinen Rekordflug gewählt habe, und er hoffe, daß diese Höchstleistung die Anregung zu einer engeren sportlichen Zusammenarbeit bilden möge.

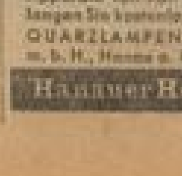
Anschließend an den Empfang war der Lord Gast des Staatssekretärs Milch. Den Besuchen schloß sich ein Frühstück im Aero-Klub von Deutschland an. Nachmittags besichtigte, während Lord Sempill auf dem Flughafen Tempelhof die Vorbereitungen für seinen Rückflug traf, Oberst Udet den Motorsegler und ließ sich die Maschine und ihre Einzelheiten ausführlich erklären. Das Flugzeug nimmt sich unter den Riesenverkehrsflugzeugen wie eine Miniaturmaschine aus. Lord Sempill wird am Samstag früh gegen 7 Uhr den Rückflug über Rotterdam antreten.

Sportleute herhören!

Wir haben das bekannte Spezial-Geschäft für:
Sportartikel Gramlich N 2,11
übernommen. Wir sind selbst Sportleute - wir wissen was der Sport verlangt.
Unser Bestreben wird deshalb sein:
Nur die besten Qualitäten für alle Sport-Arten zuführen. Besuchen Sie uns!

Sport Dobler
MANNHEIM N 2,11
Neckarau - Am Bahnhof

Höhensonnen-Bestrahlungen



begünstigen den Heilverlauf fast jeder Erkrankung durch Verstärkung od. Wiederbelebung der natürlichen Abwehrkräfte. Die gesunde braune Hautfarbe ist schon rein äußerlich ein Zeichen dafür. Kompl. Apparate von 98.- bis 241.20 RM. Verlangen Sie kostenlose Prospekte von der QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau a. M. - Postfach 87

Hanauer Höhensonne

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM

5. APRIL 1936

„Wir sind die Freunde Mandschukuos ..."

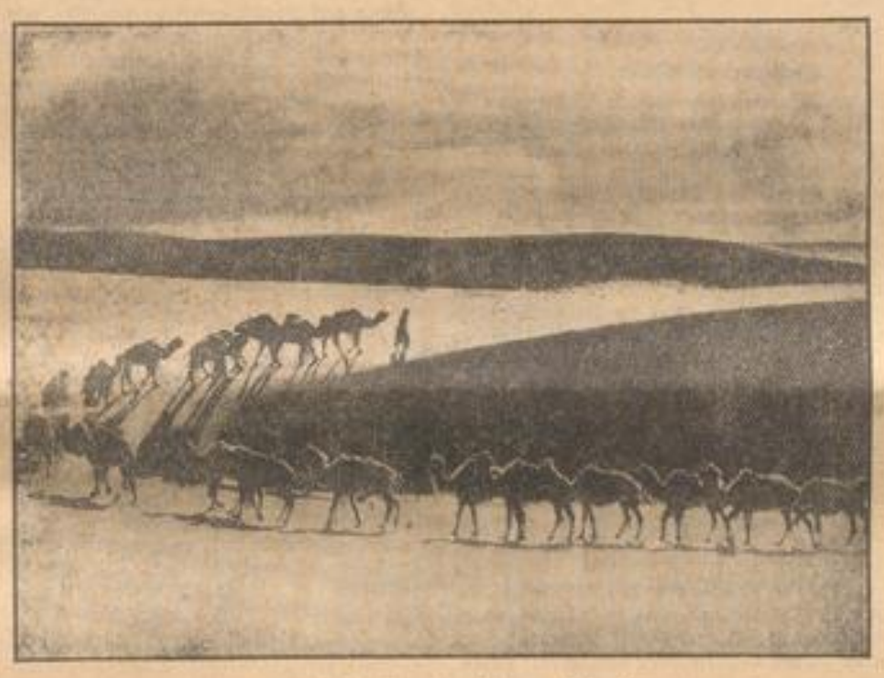
Solange die Mandschudynastie herrscht Pu Yis ist unser Blutsbruder — Was sagt man in den Zelten der Mongolei?

Die Mongolei ist das Ziel Chinas, Rußlands und Japans. Ob China seine Oberherrschaft über die Mongolen halten kann? Ob die kommunistischen Emissäre das Vertrauen der aristokratischen Nomaden des Ostens erringen werden? Ob Japan über die Mandschurei in die Mongolei eindringen wird? Die chinesische Regierung hat den Mongolenstämmen eine gewisse Autonomie zubilligen müssen. Ob diese Geste für die Zukunft ausreicht? Der schweizerische Journalist A. R. Lindt ist zu diesen Mongolen geritten und schildert seine Erlebnisse bei ihnen in dem ebenso aufschlußreichen wie fesselnden Buch „Im Sattel durch Mandschukuo". Wir entnehmen diesem Werk mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, folgendes Kapitel.

Wie in den Tagen Tamerlans:
In solchen Zelten wohnen heute noch abgeschlossen die mongolischen Familien.

Die Stadt Chailar lag in dem klaren, blendenden Licht, das die Steppe mit den Gletschern gemein hat. Langsam zogen die Karawanen vorbei, deren Kamele, an die zweirädrigen Karren gespannt, einherschritten mit zurückgebogenen Hälsen und dem verächtlichen Ausdruck, den übermäßige Größe verleiht. Der weiße, tiefe Sand dämpfte wie ein weicher Perserteppich den Schall der Füße und Räder, so daß die Reihe der riesigen Tiere lautlos wie ein Geistergang entschwand. Längs der niedrigen Holzhäuser flutete die Menge hin und her: Der bärtige, knochige Russe, die ziersliche Japanerin in ihren Holzsandalen, der koreanische Opiumhändler mit seinem steifen, zylinderartigen Hut, der Tatar in langem Rocke, in blauen Hosen die Chinesin, deren mit einem schwarzen Bande umwundene Fußknöchel nicht schmaler waren als ihre verkrüppelten Füße — sie alle mischten sich in den Straßen der Stadt. In allen ihren Städten sammelt die Mandschurei vielerlei Rassen. Nirgends aber sind die Völker des Fernen Ostens so vollständig vertreten wie in Chailar.

Nebenstehend:
Das sind Mandschukuos Ausfuhrartikel Felle, Wolle und Leder werden an bestimmten Plätzen für den Export gestapelt



Geheimnisvolles, furchtbares Asien!
Weite Strecken der Mongolei sind Wüsten.

Sie alle sind Fremdlinge in der Steppe — Einwanderer gleich den Chinesen, die unbesiedeltes Land hierhergelockt hat, oder Verbannte und Geächtete wie die Weißrussen. Einzig die Mongolen sind uransässig. Aber sie fühlen sich unbehaglich und fremd in den Mauern der Stadt, die die Eindringlinge erbaut haben, und wo sie nur hinziehen, um ihr Vieh zu verkaufen und Tuch und Stiefel einzutauschen, wobei sie sich von den handelsgewandten Chinesen maßlos übertölpeln lassen.

Der Chinese ist in der Mongolei Händler und Handwerker.

Alle Religionen Asiens haben in Chailar ihre Anhänger. Indes in der zwiebelförmigen russisch-orthodoxen Kirche die Baßstimmen der Popen erschallen, ruft von den Minaretten der mohammedanischen Chinesen und Tataren der Muezzin die Gläubigen zum Gebete. In verlassenen Hallen stehen die riesigen Götterstatuen der chinesischen Buddhisten und der mongolischen Lamas. Auch die Götter sind Einwanderer in Chailar, sind sie doch alle aus dem Westen gekommen. Nur im Norden des Großen Chingan begleitet der Stamm der Tungusen, die von der Jagd und der Rennticrzucht leben, mit dumpfem Trommelschlag den Trancetanz des Schamanen, des Priesters der Urreligion der Steppe und des Urwaldes. Der Russe, selber Halbasiate, ist der alleinige Vertreter Europas in diesem Völkergemisch, in dem der Chinese vorwiegt — nicht nur zahlenmäßig, denn er ist nicht nur Händler und Handwerker. Chinesisch ist auch der Polizeihauptmann und der General, chinesisch sind seine Truppen. Aber der Chinese ist nicht der einzige, der die Militär- und Verwaltungsgewalt beansprucht. Im südlichen Teil der Stadt, umgeben von den Häusern der mongolischen Prinzen, die weiße Palisaden umzäunen und an hohen Stangen weiße Wimpel überflattern, steht der mongolische Jamen. Seinen Eingang bewachen mongolische Soldaten. In derselben Stadt bieten sich zwei Regierungen die Stirn: die des Nomaden, des ursprünglichen Herrschers, und die des chinesischen Einwanderers. Da der Chinese nicht das westliche Bedürfnis nach klarer Festlegung rechtlicher Verhältnisse kennt und es im Gegenteil liebt, europäischen Begriffen nach unhaltbare Zustände meisterhaft im Schwebezustand zu halten, sind die Machtbefugnisse der zwei Regierungen nicht abgegrenzt. Sie überschneiden sich beständig. Die Mongolen blieben die Herren der Steppe, und weiter stand der mongolische Jamen neben dem chinesischen Jamen in Chailar, indes Mongolen und Chinesen immer noch auf die Gelegenheit warteten, endlich den verhaßten Gegner endgültig zu unterwerfen.

An der Kaserne der chinesischen Truppen vorbei führte uns der Weg die Opiumfelder entlang, die den Chailarfluß säumen. Die Blütenblätter des Mohns waren schon zur Erde gefallen, und die Ernte hatte begonnen. Vor uns lag die Steppe. Der unbegrenzte Horizont erweckte in unseren Rossen die Instinkte der ungebändigten Wildpferde.

Ein Hirte gesellte sich zu uns, um uns den Weg zu den Jurten des Stammes zu weisen. Als wir eine Anhöhe erreichten, sahen wir vor uns die Binsenjurten des Stammes. Sie lagen weit auseinander, jede von ihrer Wagenburg umgeben, in die die Herden abends getrieben werden.

Jede Familie will ihre völlige Ungestörtheit und Unabhängigkeit auch im Rahmen der Stammesorganisation gewahrt wissen. Die runden Zelte schienen der Steppe entwachsen. Urwüchsige Behausungen einer Urbevölkerung. Der Tatar führte uns vor eine Jurte, dessen Besitzer er als für einen Mongolen gesprächig bezeichnete. Unser Gastgeber saß uns schweigend gegenüber und rauchte gemächlich seine Pfeife. Zwischen den billigen Teppichen hervor sproßte das Gras. Rund um die Ofenröhre, die das Jurtendach durchstach, lugte der Himmel herein. Auch drinnen im Zelt fühlte man sich in freier Steppe.

Unser Gastgeber reichte uns den Tee in hölzernen, mit Silber ausgeschlagenen Schalen. Er schaufelte mit klobigen Eßstäbchen. Als wir fragten, ob der Sommer für die Herden zuträglich sei, zog der Mongole erst lange an seiner chinesischen Pfeife.

„Das Gras steht hoch und die Tiere sind fett. Aber es wird ein Winter geweissagt, in dem viele Pferde umkommen werden. Und unsere Tiere gelten heute nicht mehr viel. Wo wir früher ein einziges Pferd verkauften, müssen wir heute drei zu Markte bringen, um das gleiche Geld zu erhalten."

Er lauschte staunend, als wir ihm erzählten, daß es dasselbe in Amerika sei und in der Schweiz.

Wir brachten das Gespräch auf Mandschukuo. Der Mongole löste einen billigen Farbdruck von der Zeltwand, auf dem ein junger bebrillter Mann in dem korrekten Anzug eines Oxfordstudenten dargestellt war. Hatten wir in keinem einzigen chinesischen Hause das Bild Pu Yis gefunden, in den meisten Zelten der Mongolen nahm es den Ehrenplatz ein.

„Huan Tung" sagte der Mongole, Henry Pu Yis mit seinem früheren Kaisernamen bezeichnend, „ist unser Blutsbruder. Solange die Mandschudynastie über Mandschukuo herrscht, sind wir Freunde Mandschukuos. Wir werden ihr dienen, so wie wir immer den Mandschukaisern gedient haben."

„Aber sind nicht die Minister Pu Yis Chinesen?"

„Es ist nicht klug, über Politik zu sprechen", sagte der Mongole, stand auf und verließ das Zelt.

Allein gelassen, bemerkten wir erst jetzt einen Chinesen, der emsig an einem seidenen Rock nähte. Wie die Vornehmen des Mittelalters, verachtet der Mongole jede körperliche Arbeit. Seiner würdig ist einzig Weidwerk und Viehzucht. Kaum kann er sich dafür entschließen, eigenhändig ein Wagenrad zu flicken. Sogar zum Heumachen stellt er fremde Kulis an. Handwerk ist Sache der Chinesen.

Aber auch das Krämertum verachtet der Mongole. Und auch hier springt der Chinese ein und schlägt sein Zelt auf inmitten des Stammes. Der Chinese spielt unter ihnen die Rolle des Juden im europäischen Mittelalter, ebenso unentbehrlich und gleichsam verachtet.

Urga mit dem Allerheiligsten der Mongolei
(Photo (5): Scherl — M.)

Der Mann, den einst drei Kontinente fürchteten

Vor 600 Jahren wurde Tamerlan geboren

Eine chinesische Darstellung Tamerlans
(Scherl's Bilderdienst, M.)

Am 9. April sind 600 Jahre vergangen, seit der Mongolen-Khan Tamerlan, ursprünglich Timur-Leng genannt, geboren wurde. Unter der Zahl der Eroberer, die, aus Asien kommend, Europa und Afrika überschwemmten, ist er wohl derjenige, vor dem die Menschheit am stärksten in Schrecken erbebte, und der auf die grausamste Weise ein riesiges Gebiet unseres Planeten unter seine Herrschaft brachte. Er war der Sohn eines einfachen mongolischen Häuptlings und eroberte, als alle mongolischen Emire unter seiner Herrschaft standen, Persien, überhaupt fast ganz Asien von der chinesischen Mauer bis nach Moskau und vom Indus sowohl bis zur Gangesmündung. Aegypten gehörte ihm, und das russische und griechische Reich verwüstete er für lange Zeit. Die Eroberung der alten indischen Hauptstadt Delhi ist ein einziges Massenmorden gewesen. „Weder lebende Männer, noch das Weinen eines Kindes, noch das Bellen eines Hundes, noch das Krähen eines Hahnes ließ er hinter sich", so schreibt ein zeitgenössischer Chronist über ihn. Zum Schluß widerstand ihm nur noch China, und als er dorthin auszog, starb er im Jahre 1405.

Trotzdem ist seine Bedeutung in der Geschichte sehr gering geblieben. Trotz der Riesenmacht, die er besaß, konnte er keine Kultur hinterlassen, obwohl er Kunst und Wissenschaft pflegte.

MARCHIVUM

IRENE / *Eine Erzählung aus Russisch-Polen*

Von Karl Burkert

Ein schmutziges Dorf in Russisch-Polen. Eine ganz goldene Kirche ist darinnen, die eigentlich gar nicht hierher paßt. Heiß wurde um das Dorf gestritten, doch schließlich haben es die Märker genommen. Jetzt weht die Flagge des Roten Kreuzes vom Kirchdach.

Heu ist in der Kirche aufgeschüttet und reines Stroh. Wenn man's nicht wüßte, wo man ist, könnte man vielleicht an den Stall von Bethlehem denken. Das Kirchgestühl liegt draußen auf einem Anger. Weißes Linnen ist über das gelbe Stroh gebreitet. Aber nicht immer ist es noch ganz weiß. Da und dort ist ein großer Blutfleck zu sehen, oder die trübe Spur von einem Schwierstiefel. Verwundete Soldaten liegen da, zwei lange Reihen. Wimmern und Stöhnen hört man, und bisweilen hört man ein Fetzlein von einem Gebet. Hier lächelt einer im Halbschlummer. Dorte sinken einem die Augen traurig zu. Und nach einer Weile liegt er da, feierlich und groß, wie ein gefallener König, und sein Antlitz gehört schon der Ewigkeit an.

Altäre gibt es in dieser Kirche wie schlanken, goldenen Leuchtern vor verräucherten Heiligenbildern. Sanfte Madonnen lehnen in den blauen Nischen, und sie haben Blütensträuße, halb frische, halb welke, bei den Füßen liegen.

Zuweilen des Nachts blinzt durch das zerschossene Gewölb des Chors ein Stern herein, ein ganz ferner, reiner Himmelsstern, und senkt in die Soldatenherzen seinen süßen Trost.

Ein deutscher Arzt tut seine schwere Pflicht in der Russenkirche. Tag und Nacht ficht er wider den Tod. Glieder fügt er, verbindet Wunden. All das jungbrausige Leben möchte er retten. Die Schmerzen sucht er zu lindern, so gut es gehen will. Den Schlafenden blickt er prüfend ins Gesicht, und zu den Wachen spricht er mitunter ein munteres, ein scherzendes Wort.

Ein deutscher Pfarrer mit einem schönen, greisen Kinnbelbart geht zwischen den Lagern der Soldaten umher. Weilt hier, weilt dort. Beugt sich hin zu einem flüsternden Mund. Oder kniet gar und kritzelt einen Brief auf einen Block. Einen Brief, der ihm mit matten Lippen hingehaucht wird.

Manchmal, wenn vorne die Kirchpforte sich öffnet, rühren ein paar alte Wallfahrtsfahnen, traumhaft bewegt, ihre seidenen Quasten.

Doch was wäre das alles ohne Irene?

Irene ist ein junges Mädchen von der preußischen Grenze und ist zur freiwilligen Krankenpflege hierher gekommen. Sie hat wunderschöne, gerstengelbe Haare. Sie hat einen kleinen fußtraurigen Mund. Ihr Herz ist ein stilles, gramvolles Kämmerlein, aber eine Menschenliebe funkelt darinnen wie lauteres Gold. Die Soldaten sehen zu ihr empor wie zu einer Heiligen.

Um Irenes Schlafe duftet immer ein Frühling mit blauen Veilchensträußen und gelben Primeln. Ein unsichtbarer, heimlicher Frühling. Ein Frühling, den man nur ahnen kann. Ihre Schritte sind leise wie Vogelschritte. Man glaubt kaum, daß ihre Füße den Boden berühren. Sie scheint nur immer zu schweben.

Hort und fort hat Irene zu tun. Sie rückt Kissen, trägt Speisen herbei, scheucht die Fliegen, mißt Temperaturen, ordnet Verbände und verrichtet noch hundert andere Dinge. Auch Briefe muß sie bisweilen schreiben. An die Bräute der Soldaten. Briefe mit Küssen darinnen. Mit so vielen heißen Küssen, als man dem alten Pfarrer denn doch nicht aufbürden möchte. Daneben läuft sie noch hinaus zu den granatenzerwühlten Dorfgärten und holt laberne, lachende Blumensträuße herein. Für die Soldaten und für die Heiligen.

Irene hier, dort und überall.

Irene bei Tag und Nacht.

Wann schläft Irene?

Einmal zu später Nachtstunde, fragt sie wieder der Arzt: „Irene, wie wär es? Wollen Sie jetzt nicht schlafen gehen?"

Lächelnd bewegt sie den schönen Kopf. „Nein, ich bin gar nicht müde", soll das heißen.

Nun, das ist wohl nicht wahr. Man sieht es ihr an, wie sie erschöpft ist. Ihr Gesicht ist blaß wie der Mondschein, der durch die hohen Fenster der Kirche geistert.

Und ein Leutnant von der Petersburger Garde liegt da, und er hat es gehört, was der Arzt soeben gesagt hat. Er hat einen schlimmen Schuß weg und ungeheure Schmerzen toben in ihm. Aber er schämt sich, zu wimmern; knirscht nur leise mit den Zähnen. Der sah schon eine ziemliche Weile nach dem müden Mädchen hin. Und jetzt winkt er stumm dem Arzt.

Der Arzt tritt zu ihm, fragt ihn nach seinem Begehr.

Der Offizier rückt klein wenig den Kopf, müht sich um ein paar leise Worte. „Das Mädchen", sagt er. „Das arme Mädchen — es ist für heute genug!"

Da zupft der Doktor das Mädchen am weißen Mantel. „Sie haben es gehört, Irene? Ich muß dem Herrn Leutnant recht geben. — Gute Nacht denn!"

Da schreitet sie noch einmal durch die Reihen der Verwundeten, lächelt hierhin und dorthin, grüßt mit ihren weichen Blicken alle, die noch wach sind, segnet im Herzen die Schlafenden, und dann entschwindet sie wie ein Hauchbild durch den Spalt der Kirchpforte.

In einer kümmerlichen Lehmhütte, nicht weit von der Kirche, schläft Irene in einer kahlen Kammer. Die Sterne mit ihrem Frieden wandeln in währender Nacht über die Hütte, aber Irene hat mitunter doch schreckvolle Träume. Von Dörfern träumt sie, die zum Nachthimmel fackeln. Von betrunkenen Kosaken, die den Hausrat zerschlagen. Von einer Frau im Schaltbrunnen, die die Züge ihrer Mutter trägt. Von ihrem Vater, der mit verglasten Augen auf dem blutbesudelten Teppich in der kleinen Lehrerstube liegt. Und dem der Ringfinger fehlt. Der Ringfinger — oh!

Angstvoll stöhnt Irene im Traum. —

Wenn des Morgens die Sperlinge in den Kirchlinden zu schilpen beginnen, ist Irene schon wieder munter. Dann tätig wie alle Tage. Heute hilft sie, drei Tote zu begraben. Sie legt ihnen frische Blumen auf den Hügel. Alle Tage geht es mit einem oder mehreren zu Ende. Der Doktor weiß es ungefähr, wer jeweils mit dem Sterben an der Reihe ist. Irene weiß es so ziemlich auch. Kummervoll tritt sie heute an das Lager von Aljoscha.

Aljoscha ist ein Kosak. Seit gestern abend liegt er so da, nur noch bei halbem Bewußtsein; ißt nicht, trinkt nicht, spricht nicht, starrt nur fortwährend empor zu den Wölbungen des Kirchenschiffes. Das Jüngste Gericht ist dort oben dargestellt, eine grelle Malerei. Schon ein paarmal schien es Irene, als ob der Kosak nach ihr gesehen hätte; aber wenn sie dann zu ihm trat, blickte er sie wie besinnungslos an, und auf keine Frage erhielt sie eine Antwort.

Seit fünf Tagen liegt der Kosak auf Leben und Tod, und noch immer will er sich nicht fügen. Freilich, solch ein Riese — bis der endlich klein beigibt!

Jetzt lehnt Irene eine ganze Weile an einer Steinsäule und fort und fort schaut sie zu ihm hinüber. Schwere Gedanken bewegt sie dabei in ihrem Herzen. Ihr ist, als ob all ihr Menschenvertrauen in diesen Gedanken versinken müßte. Aber noch wehrt sie sich dagegen. „Nein", sagt sie sich, „es ist nicht möglich! Nein. Aljoscha tat das nicht! — Er hat so gute Augen. Fast Augen wie ein Kind!"

Aber rätselhaft bleibt es ihr doch. Es ist der einzige unter all ihren Pfleglingen, über den sie sich nicht ins reine kommen konnte. Hartnäckig hält er sein Inneres gegen sie verschlossen. Er weiß, daß sie die Sprache seines Landes beherrscht, aber noch keinmal hat er verlangt, daß sie einen Brief für ihn schreibt. Warum das wohl? Hat er nicht einen Trauring an der Hand, und sollte man da nicht denken? —

Auf dem Stroh, links neben dem Kosaken, liegt der Gardeleutnant. Nur ein Schemel dazwischen, darauf eine kleine Madonna in Porzellan. Mit dem Kosaken hat der Offizier bis da noch kein einziges Wort gesprochen. Diese Kosaken hat er schon immer verachtet, und nun, da er um Irenes traurige Geschichte weiß — er weiß sie vom Pfarrer — haßt er sie. Er schämt sich für sie. Oh, wie tief er sich schämt! Er war so stolz darauf, daß ihm die Deutschen seinen guten Degen, der da neben seinem Boger an der Wand lehnt, ehrenhalber belassen hatten; aber seit der Pfarrer mit ihm gesprochen hatte, glaubt er, er müßte sich niemals wieder an seinem Degen erfreuen können.

Gegen Abend wird Aljoscha unruhig. Der Arzt weiß, es ist das Letzte. Irene weicht nicht mehr von des Sterbenden Seite. Beständig halten seine großen, jetzt angstvoll blickenden Augen droben am Deckengemälde, das schon halb von der Dämmerung verschluckt ist. Dicke Schweißtropfen stehen ihm auf der Stirn, rinnen ihm in die strauchigen Brauen.

Der Pfarrer spricht zu ihm. Aljoscha hört kaum danach hin. Seine Augen scheinen zu sagen: Laß das! — Aber an dem Trauring fingert er jetzt herum, ruht nicht, bis er ihn losbekommen hat, und dann schleudert er ihn, als wäre er glühend, mit einer hastigen Bewegung von sich.

Irene bückt sich danach, hebt ihn einen Augenblick zwischen den schlanken Fingern, erkennt eine Schrift auf seiner Innenfläche, und dann sinkt sie plötzlich mit einem Schrei zu Boden.

Der Leutnant, der die ganze Szene stumm, doch sehr aufmerksam verfolgt hatte, blitzschnell die Zusammenhänge erfassend, hebt sich jetzt mit einem Ruck aus den Kissen, reißt den Degen samt der Scheide an sich, holt aus und will dem Kosaken in das Gesicht schlagen.

Der Hieb geht zu kurz. Nur die kleine Madonna trifft er, schlägt sie klirrend in Stücke.

Und jetzt entsinkt der Degen dem Arm. Kraftlos, mit einem Aechzer, fällt der Offizier in die Kissen zurück. Noch einmal schlägt er schmerzvoll die Augen auf. Dann ist es auch mit ihm aus.

Am anderen Morgen gibt es zwei frische Russengräber.

Räume mit Romantik

Ein Blick hinter viermal vier Wände / Von Hermann Linden

Hier werden Räume geschildert. Räume, die als „interessant" gelten, gewissermaßen ein romantisches Profil haben — Räume, in denen Menschen wohnen, mit denen sich die öffentliche Phantasie beschäftigt, Räume, die einmal zu betreten der Wunsch vieler ist, der nicht immer zur Erfüllung gelangt.

I.

Atelier eines Malers

Der Namenlosigkeit des jungen Besitzers entspricht die Lage des Raumes: Mansarde unter dem Dach. Tagsüber steigt selten jemand herauf; nachts erzeugt das vereinigte Schnarchen der ringsum schlafenden Dienstmädchen sägende Visionen in des Malers Träumen. Das Atelier ist groß genug, um gleichzeitig die Wohnung zu gewähren. Hinter einem grünen Satinvorhang ist das Schlafzimmer eingerichtet: Waschtisch und weißes Feldbett. Nach der Auffassung des Malers kann man ohne Kleiderschrank leben. Röcke, Hosen und sonstige Details der Herrenkleidung hängen an Nägeln, die in die Wände getrieben wurden, finden sich auch oft, nachlässig hingeschleudert, über Staffeleibaken. Ein langes Sofa, aus dem der Stand vieler Generationen in Wirbeln steigt, wenn sich ahnungslose Gäste zu fest darauffetzen, lädt zu idyllischer Siesta am Fenster ein.

Das Atelier ist keine ideale Wohnung, aber ein Heim der Ideale. Manche der Bodendielen knarren, wenn der Fuß auf sie tritt. Da dem Maler sehr oft die Käufer seiner Bilder fehlen, geschieht es, daß im Winter dem Atelier ebenso oft die Kohlen fehlen. Im Sommer ist das Atelier nicht selten eine venetianische Bleikammer. Je nach der Temperatur sieht der Maler in Hemdsärmeln oder in jenem dicken, bortenverzierten Rock, der sein einziges Erbstück ist, vor der Staffelei und fesselt Gestalten der Wirklichkeit oder Eingebungen seiner Phantasie auf die Leinwand, die der freundliche Händler als einziger Mäzen auf Kredit geliefert hat. Ein leichter Geruch von Oelen verläßt niemals den Raum. Die fertigen Bilder an den Wänden dieses Ateliers, oft in die unmöglichsten Rahmen geklemmt, verraten einen wilden, originellen Geist, aber auch eine zärtliche Liebe zu den schönen Dingen der Welt. Manchmal sitzt ein junges Mädchen, Berufsmodell, in langen glänzenden Strümpfen in dem vergilbten, einer Versteigerung entstammenden Korbsessel, und dann versucht der Maler, von stürmendem Feuer erfaßt, das Farbenspiel der Konfektion und die Formen der Natur zu einem Kunstgebilde zu vermischen. Montmartre ist nicht allein in Paris — es ist überall in der Welt.

II.

Büro eines Detektivs

Kein Raum des Sentiments. Sammelplatz unmittelbaren Lebens. Schon die Lage ist Anspannung. Die Fenster des Platzes gehen hinab auf einen großen Platz, auf dem sich schon Weltgeschichte vollzog. Geregelt durch weiße Striche und bunte Lampen flutet unaufhörlich Verkehr über diesen Platz.

Das Büro besteht aus mehreren Zimmern, die durchaus geheimnislos sind. Die Menschen, die heraufgehen zu den Detektiven, nehmen niemals ein Ende, weil das Böse ebenso unsterblich ist wie das Genie. Es gab einmal eine Zeit — erzählt die Fama —, da sahen die Detektive mit Lorne und Revolver

Nur eine kleine Lüge

ROMAN VON LISBET DILL 4

Frau Lilian sah ich nicht mehr. Sie sei erkältet, hieß es, sie aß auf ihrem Zimmer. Als ich eines Tages fertig war mit meiner Arbeit und mich von Frau Lilian verabschieden wollte, war sie ausgegangen. Ich trug Octavie auf, ihr Lebewohl zu sagen und reiste ab.

Octavie gehört nicht zu den Frauen, die Briefe schreiben.

Wenn man fort ist, hört man nichts mehr von ihr.

Der Winter war für mich sehr arbeitsreich. Im Frühjahr mußte ich zu Vorträgen nach Süddeutschland, und im Sommer war ich in Schweden, es war Herbst, als ich wieder nach Berlin kam. Auch diesmal hatte ich Octavie beauftragt, mir ein Zimmer in der Pension zu bestellen, und dasselbe Zimmer im ersten Stock erwartete mich, behaglich warm, groß und hell, und reizend ganz neu eingerichtet, modern und in schönen, zarten Farben tapeziert. Es war ein Vergnügen, darin zu leben.

Ich fand denselben Portier, denselben Lifthop, dieselben Zimmermädchen, den ganzen Bridgekreis, auch die Fürstin war wieder da, in neuen Pelzen, neuen Kleidern, mit ihrem schönen Sklaven Bill, nur Lilian fehlte.

Octavie sagte mir, daß sie vor vier Wochen ausgezogen sei.

„Ausgezogen? Wohin denn?"

„Sie hat sich eine Wohnung an der Fortuna-Brücke genommen. Es ist noch niemand bei ihr gewesen von uns. Du wirst sie morgen abend sehen, sie hat uns eingeladen zur Einweihung, sie freut sich auf dich."

„Und der Juder?" fragte ich.

„Der ist auch ausgezogen."

„Wohin?"

„In die Nettelbeckstraße, glaube ich", sagte Octavie. „Ich weiß es nicht, der interessiert mich nicht mehr."

Morgen abend waren wir alle bei Frau Lilian eingeladen zum Essen. Und Octavie erzählte mir, wie es zu diesem Umzug gekommen war.

•

Eines Tages im Sommer gegen sieben Uhr erschien ein junger Herr in der Pension, der nach Frau Lilian fragte, er sei ein Verwandter von ihr. Der Portier war gerade beschäftigt und der Lifthop fuhr den Fremden hinauf. Aber Frau Lilian war ausgegangen.

„Ich werde auf sie warten", sagte der Fremde und trat ein.

Er trat so breit und sicher auf, daß der Junge nicht wagte, etwas zu sagen, aber er rannte hinunter und meldete es im Büro.

Als Frau Lilienfeld selbst hinaufkam, um nachzusehen, fand sie den jungen Herrn auf dem Fensterbrett sitzen und rauchen.

Sie war starr, denn in der „Miramar" waren Besuche fremder Herren auf den Zimmern der Damen streng verboten, und sie erlaubte sich, ihn daran zu erinnern, daß Frau von Eicksätten sein Besuch und sein Rauchen unangenehm sein könnten und forderte ihn auf, unten zu warten. Aber er sagte, das fiele ihm gar nicht ein, er sei der Sohn und habe sich außerdem bei seiner Mutter angemeldet.

Daraufhin versagten der guten Lilienfeld die Worte . . . Ihr Sohn! . . . Frau Lilian hatte einen Sohn?! Davon hatte niemand im Hause etwas gewußt.

„Auch du nicht?" warf ich ein.

„Auch ich nicht", gestand Octavie. „An ihre Vergangenheit durfte man ja nicht rühren . . ."

Die arme Lilienfeld wußte nicht, was sie tun sollte. Wenn er tatsächlich der Sohn der Baronin war, konnte sie ihm ja nicht verweigern, sich im Zimmer seiner Mutter häuslich niederzulassen, aber da Lilian sehr peinlich ist mit ihren Sachen, würde es eine Szene geben, denn seit dem verschwundenen Armband war Lilian in gereizter Stimmung gegen die „Miramar", und sie hatte geäußert, sie zöge aus, sobald sich etwas Passendes fände.

„Also machen Sie endlich die Türe von außen zu, ja?" sagte der ungezogene Mensch und legte sich lang auf die Chaiselongue, auf Lilians Spitzenkissen, und qualmte weiter . . . „Wünschen Sie noch etwas?" fragte er, als sie an der Türe stehen blieb.

Sie zögerte. Er sah Lilian wirklich nicht ähnlich, sie ist blond, er war hager und dunkel, er trug abgetretene Schuhe, einen schäbigen Anzug, einen ausgefransten Schlips, und er hatte kein Gepäck.

„Verzeihen Sie", meinte sie. „Es ist nicht Sitte bei uns, fremde Herren in die Zimmer eines Gastes einzulassen."

„Beruhigen Sie sich, Madame", sagte der Sohn, „ich bin wohl eine Ausnahme als Sohn meiner Mutter. Hier ist mein Paß." Und er zeigte ihr lässig, ohne sich zu erheben, vom Sofa aus einen sehr mitgenommenen Paß. Das Bild stimmte.

„Sie sehen aber Ihrer Frau Mutter nicht ähnlich. Sie sind dunkel, Ihre Mutter ist hellblond", meinte sie.

„Ich sehe eben meinem Vater ähnlich", sagte der Sohn. „Wieso ist meine Mutter blond? Früher war sie so schwarz wie ich . . ." Und er schob seinen Paß wieder in die ausgerissene Tasche.

In diesem Augenblick trat im weißen Jackenkleid, den weißen Filzhut auf den frischgefärbten Locken, eine schwarze Straußfederboa um die Schultern Lilian ins Zimmer. Frau Lilienfeld zog sich diskret zurück.

Gleich darauf erklang drin ein heftiges Stimmendurcheinander.

Mutter und Sohn . . . Es stimmt also, Gott sei Dank, dachte sie und fuhr wieder in die Unterwelt.

Die Fürstin hatte uns an diesem Abend eingeladen, nach dem Essen in einen Film zu gehen, und ich kam zu spät, wie immer, nach Haus und wollte hinauf zu Lilian. Aber der Portier sagte, die Baronin sei auf ihrem Zimmer, sie habe Besuch . . . Es soll der Sohn sein, meinte er.

„Der Sohn?" sagte ich . . . „Was für ein Sohn?"

Und er beschrieb ihn mir, ein großer, langaufgeschossener Herr, mit breiten Schultern und schmalen Hüften, und einem sehr selbstbewußten Auftreten. Der Portier war ein Menschenkenner, er hatte wohl das dunkle Gefühl, als ob dieser so plötzlich ins Haus geschneite Sohn nichts Gutes vorhabe, und er meinte, ich möchte doch mal nachsehen da oben, und ich fuhr hinauf. Ich wollte erst anklopfen und mich melden, wie jeden Abend, aber drinnen sprachen erregte Stimmen. „Es scheint, daß ich ungelegen komme", hörte ich die fremde Männerstimme sagen. „Was hast du beschlossen, chère mère?"

„Beschlossen? Nichts . . ." sagte Lilian. „Es ist immer dasselbe bei dir; was man dir gibt, sinkt in einen Abgrund . . . und nach einem Monat ist nichts mehr da . . Man könnte dir eine Million auf den Tisch legen, du würdest mit ihr fertig."

„Gern", sagte der Sohn. „Hast du etwas zu rauchen, Mama?"

Sie gab ihm jedenfalls ihr Zigarettenetui, denn er sagte: „Was sind denn das für merkwürdige Zeichen?"

„Es ist bengalisch, gib dir keine Mühe."

„Oh, seit wann spricht Mama bengalisch?"

Sie antwortete nicht.

„Und was bedeuten diese Zeichen oder ist's ein Spruch, der hier eingraviert ist?" sagte er.

„Etwas aus dem Sanskrit . . ., es heißt ungefähr soviel wie: Die, welche nicht an Liebe glauben, ich lade sie zu meinem Grabe."

„Das habe ich irgendwo schon mal gelesen", sagte der Sohn. „Aber nicht im Sanskrit . . . Also, um wieder zu dem Geschäftlichen zu kommen, Mama —" hörte ich ihn sagen, „möchte ich dir den Vorschlag machen, mich abzufinden . . . Verzeihung, laß mich zu Ende sprechen, nachher kannst du dich äußern . . . Du hast ja freie Verfügung über das Vermögen ——"

Was Lilian antwortete, verstand ich nicht alles. Sie sprach leise und erbittert. Mir schlug das Herz vor Angst.

„Du hast den anderen Weg vorgezogen und stehst wieder mit leeren Händen vor mir . . . Ich will Ruhe vor dir haben, hörst du? Ich möchte wissen, was du brauchst, um dir eine Existenz zu gründen. Und wenn es mir möglich ist —"

„Es wird dir schon möglich sein, Mama", klang es höhnisch.

„Darüber entscheide ich", sagte sie kühl. „Was ist das für ein Geschäft in Hamburg? Und was wirft es ab? Gib mir Referenzen. Ich sage dir aber im voraus, daß ich mich nach solchen Referenzen erkundigen werde, und zwar durch meinen Hamburger Anwalt."

Das war alles, was ich hören konnte, ein Japaner kam durch den Flur. Ein Herr warf seine Lackschuhe vor die Türe und schellte wie besessen nach Bedienung, und ich ging rasch fort.

Unten saßen die Bridgedamen zusammen und besprachen sich flüsternd. Man kann in diesem Hause, das leider so dünn gebaut ist, alles durch die Türen im Nebenzimmer hören.

„Können Sie sich denken, weshalb sie uns das verheimlicht hat, daß sie einen Sohn hat?" fragten mich die Damen.

„Wenn ich einen Sohn hätte, wäre ich stolz darauf", sagte die Oberstin. „Wie er auch aussähe und was er auch auf dem Kerbholz hätte."

„Nein, meine Liebe, dafür gibt es eine Grenze —" meinte die Beaven.

„Für Mutterliebe gibt es keine Grenzen", behauptete Frau von Bauer.

„Doch", sagte die Beaven. „Wenn ich einen Sohn erzogen und ihm eine gute Kinderstube mitgegeben habe, und er schlägt aus und will nicht gehorchen, so sage ich mich von ihm los."

Lilian hatte es vielleicht getan, aber er war wiedergekommen als verlorener Sohn.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 4. April / Sonntag, 5. April 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 160

Kundgebung für den Saarpfalz-Rhein-Kanal in Mannheim

H. Mannheim, 4. April.

Der im Januar 1936 gegründete Saarpfalz-Rhein-Kanalverein hielt heute in Mannheim seine erste große Tagung ab, die vor einer breiten Oeffentlichkeit von den Aufgaben und Plänen des Vereins Zeugnis ablegen sollte. In seiner einleitenden Ansprache konnte Oberbürgermeister Renninger-Mannheim, der stellvertretende Vorsitzende des Kanalvereins, den badischen Ministerpräsidenten Köhler, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier sowie etwa 400 Herren als Vertreter von Behörden und Wirtschaft begrüßen. Wenn als Ort der ersten großen Kundgebung des Vereins gerade Mannheim gewählt worden sei, so solle damit zum Ausdruck kommen, daß die Erbauung des Kanals ebenso den Interessen des Rheins wie der Saar Rechnung trägt. Natürlich könne der Kanalbau nicht sofort in Angriff genommen werden, um so mehr sei es notwendig, auf die wirtschaftliche und politische Notwendigkeit seiner Durchführung hinzuweisen. Saar und Rhein gehören zusammen, und der geplante Kanal könne das sichtbare Band schaffen, das dieser ungetrennlichen Gemeinschaft stärksten Ausdruck gebe.

Oberbürgermeister Dürrfeld aus Saarbrücken, der erste Vorsitzende des Kanalvereins, erinnerte an das überwältigende Abstimmungsergebnis vom 29. März, das den endgültigen Sieg des Staatswohles über Interessenpolitik bestätigt hat. Dieser Sieg ist zugleich Verpflichtung, auch die Reichsverkehrspolitik vom Standpunkt des Staatswohls zu betrachten. Wenn das saarländische Wirtschaftsgebiet enger an das große Verkehrsnetz herangebracht werden soll, so darf die Saar nicht zum Anhängsel der deutschen Wirtschaft und Verkehrsorganisation werden; sie ist organisch fest und untrennbar mit ihr zu verschweißen. Das erfordert jedoch gebieterisch die unmittelbare Verbindung zwischen Saar und Rhein. Aus diesen Erwägungen heraus ist im Einverständnis mit Gauleiter Bürckel die Gründung des Saarpfalz-Rhein-Kanalvereins erfolgt. Der Kanalplan soll endgültig aus dem Streit der Meinungen herausgehoben und einer baldmöglichen praktischen Verwirklichung zugeführt werden.

Die Wünsche der Saarwirtschaft brachte der Vorsitzende der Bezirkswirtschaftskammer Saarpfalz, Herr Bodo Karcher, zum Ausdruck. Solange es eine Saarwirtschaft gibt, war deren dringendste Forderung die nach einem Zugang zum Rhein. Die natürliche Wasserstraße der Saar, die nordwärts zur Mosel führt, hat ihre Bedeutung in der Neuzeit ganz verloren, da sich immer mehr der west-östliche Verkehr herausgebildet hat. Napoleon III. hat in den 60er Jahren den Saarkohlenkanal errichten lassen, der den Gruben Anschluß nach Frankreich gab; eine entsprechende Verbindung nach Osten hin fehlte. Die Abtrennung Elsaß-Lothringens ließ den Plan eines „Saar-Pfalz-Kanals" immer dringlicher werden und im Februar 1927 überreichten die wirtschaftlichen und politischen Organisationen des Saargebietes dem Reichsverkehrsministerium eine Denkschrift, die den Kanalplan mit umfassendem Material begründete und die in ihren Grundgedanken noch heute maßgebend ist. War der Kanal ursprünglich als Weg der Saarkohle nach Süddeutschland gedacht, so ist in neuester Zeit seine Bedeutung für den Erzbezug von dort hinzugekommen. Die Wirtschaft an der Saar begrüßt es besonders, daß die großen Städte im Kanalbereich, Saarbrücken und Mannheim, die Führung in den Vorbereitungsarbeiten übernommen haben; sie wird sich selbst in den Dienst der großen Kanalaufgabe weiterhin stellen, sich aber dabei der politischen Führung unterordnen.

Für das Saarland bedeutet nur der geplante Kanal eine dauernde Erleichterung seiner Frachtlage, und im Anschluß an das deutsche Kanalsystem erblickt die Saarwirtschaft die einzige von anderen Erwägungen unabhängige und unbeeinflußbare Verbesserung ihrer Wirtschaftsbedingungen. Ein Kanal von 120 Km. Länge für einen Groß-Schiffahrtsverkehr mit 1200 To.-Schiffen kann natürlich nicht sofort gebaut werden, sondern erfordert eine Planung auf lange Sicht. Wichtig aber ist es, herauszustellen, daß über die zukünftige Notwendigkeit des Kanals grundsätzlich kein Zweifel besteht und daß daher alle Vorarbeiten schon jetzt getroffen werden müssen.

Ueber die wirtschaftlichen, technischen und nationalen Aufgaben, die dem Saarpfalz-Rhein-Kanal zufallen, hielt Professor Dr.-Ing. Wittmann von der Technischen Hochschule Karlsruhe einen eingehenden Vortrag. Wie die meisten deutschen Rohstoffgebiete, insbesondere die Steinkohlenerzeugung, liegt das Saargebiet im Grenzbereich Deutschlands, und seine Bodenschätze wurden immer wieder von fremder Hand begehrt. Das Saarland, Deutschlands drittgrößtes Kohlenrevier und zweitgrößter Stahlerzeuger, ist durch seine wirtschafts-geographische Lage noch besonders benachteiligt, weil alle Verkehrswege nach Deutschland erhebliche Höhen — Hunsrück, Eifel, Pfalzgebirge — überqueren müssen. Dabei ist das Saargebiet in hohem Maße auf den Absatz seiner Ware außerhalb seines eigenen Gebietes angewiesen.

Dieser Nachteil kann nicht durch Ausnahmetarife ausgewogen werden, da ihnen durch die Selbstkosten der Reichsbahn Schranken gesetzt sind. Auch haben Ausnahmetarife immer den Beigeschmack von Subventionen, und das Saarland will nicht als Notstandsgebiet gekennzeichnet sein. Es verbleibt also nur noch der Ausbau eines Wasserweges; die grundsätzliche Linienführung des Saar-Rhein-Kanals ist bedingt durch die Notwendigkeit, eine möglichst große Verbilligung nach dem Oberrhein zu schaffen. Nach vorsichtigen Berechnungen wird das Verkehrsaufkommen des Kanals auf etwa 5,2 Mill. Tonnen veranschlagt, und zwar etwa 4 Mill. Tonnen im West-Ost- und 1,2 Mill. Tonnen im Ost-West-Verkehr. Dabei handelt es sich lediglich um schon bestehende Transportleistungen, etwa zu erwartende Steigerungen sind noch nicht berücksichtigt. Mit diesen Verkehrsziffern ist die Wirtschaftlichkeit des Kanals gewährleistet. Die technische Durchführung stellt dem Kanalbauer große Aufgaben, da zunächst aus dem Saartal bis zur Haardt ein Höhenunterschied von 90 Meter und bei dem Abstieg zum Rhein ein solcher von 180 Mtr. zu überwinden ist. Die Kanallinie wird nur nach ganz großen Gesichtspunkten entworfen; Sonderwünsche, die die Anlage nur erschweren und verteuern, müssen unberücksichtigt bleiben.

An welcher Stelle der Kanal aus dem Saartal abzweigen wird, ist noch nicht endgültig festgelegt. Nach den bisherigen Plänen soll er durch das Fechinger Tal geleitet werden, den Staffelberg mit einem kurzen Tunnel unterfahren und sich dann nach dem Saarkohlengebiet wenden. Ob Neunkirchen und St. Ingbert unmittelbar an den Kanal angeschlossen werden, bedarf noch einer Prüfung. Zwischen Homburg und Kaiserslautern kann eine 65 Km. lange Haltung eingeschaltet werden, deren Höhenlage aber keinesfalls die seit Jahrzehnten entwässerten Moorniederungen des Landstuhler Bruches erneut vernässen darf. Bei Enkenbach erreicht der Kanal seinen höchsten Punkt; von den zahlreichen Entwürfen für die Weiterführung bis zum Rhein haben die geologischen Untersuchungen eine Linie über Langmeil, südlich am Donnersberg vorbei, über Grünstadt bisher als zweckmäßigste ergeben. Der Kanal soll dann nördlich des Frankenthaler Kanals etwa gegenüber Sandhofen bei Mannheim in den Rhein einmünden. Zur Ueberwindung der Höhenunterschiede sind vorläufig beim Saarabstieg zwei Hebewerke und fünf Schleusen, beim Rheinabstieg 18 Schleusen vorgesehen. Allerdings wird hier die endgültige Bearbeitung noch wesentliche Aenderungen bringen, die auch stark von der Versorgung des Kanals mit Betriebswasser abhängig sind.

Mit dem Bau des Saarpfalz—Rhein-Kanals wird das Gebiet zwischen Rhein und Reichsgrenze seine erste große Wasserstraße erhalten. Obwohl es Rohstofferzeuger in hohem Maße ist, und obwohl die Gebiete östlich des Rheins wie auch die westlich der Grenze von wertvollen Kanalnetzen durchzogen sind, mußte das linksrheinische Deutschland und vor allem die Saarpfalz bisher solcher Vergünstigungen entraten. Mit dem Bau des Kanals erfüllt das deutsche Volk eine nationalpolitische Notwendigkeit und gibt dem Saarland als einem Bollwerk deutschen Volkstums und deutscher Kultur die wirtschaftlichen Grundlagen, die es für die Stärkung seines Widerstands- und Abwehrwillens nötig hat.

Dem großen Beifall, der den Ausführungen von Präsident Karcher und Professor Dr. Wittmann folgte, gab Oberbürgermeister Dürrfeld in seinen Schlußworten noch einmal Ausdruck. Er unterstrich die Worte Professor Wittmanns, daß das Saarland nicht Notstandsgebiet sein wolle, sondern für alle Zukunft die wirtschaftliche Gleichstellung fordere, die notwendig sei, um das Gedeihen des dichtbesiedelten Saarkohlenbergbaugebietes sicherzustellen. Die Schwierigkeiten unserer Zeit müßten wir selbst überwinden und könnten sie nicht etwa denen überlassen, die nach uns kommen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer endete die Kundgebung, an die sich am Nachmittag eine 2½stündige Hafenrundfahrt anschloß.

---

* **Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf. — Einberufung der ao. HV.** Die Gesellschaft hat jetzt auf den 24. April die bereits angekündigte ao. HV. einberufen, die den Rückerwerb von 100 Mill. ℳ eigener Aktien aus dem Besitz des Reiches genehmigen und über die Einziehung von [illegible] zu 100 Mill. ℳ eigenen Aktien Beschluß fassen soll. Auf der Tagesordnung steht außerdem die Beschlußfassung über Satzungsänderungen, die sich aus den vorgesehenen Kapitalmaßnahmen ergeben.

* **Hermann Meyer u. Co. AG., Berlin. — Dividendenerhöhung.** Der AR. der Hermann Meyer u. Co. AG., Berlin, hat in der Bilanzsitzung beschlossen, der o. HV. am 30. April die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. vorzuschlagen, nachdem i. V. die Dividendenzahlung mit 4½ v. H. wieder aufgenommen worden ist. Die Aussichten für 1936 werden nach dem bisherigen Geschäftsverlauf günstig beurteilt.

∫ **Koch-Adler Nähmaschinenwerke AG., Bielefeld. — Keine Dividende.** Der AR. der Koch-Adler Nähmaschinenwerke AG., Bielefeld, hat beschlossen, der auf den 17. Juni 1936 angesetzten o. HV. vorzuschlagen, den sich aus der Bilanz für 1935 nach Abschreibungen ergebenden Gewinn von 9 006 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. (I. V. 94 199 Mark Reingewinn, aus dem zunächst der Verlustvortrag von 3 872 ℳ gedeckt wurde, weiter die 2,8 Mill. ℳ Stammaktien 2½ v. H. Dividende erhielten.)

* **Deutsche Kabelwerke AG., Berlin. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der für die zweite Maihälfte einzuberufenden HV. eine Dividende von 6 v. H. (wie i. V.) aus dem nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen erzielten Reingewinn vorzuschlagen (i. V. 879 305 ℳ). Es wurde festgestellt, daß sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft die Entwicklung in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs weiter befriedigt.

* **Glashütte Achern AG., Achern. — Verlustvortrag getilgt.** Das mit 400 000 ℳ AK arbeitende Unternehmen weist für das am 31. August beendete Geschäftsjahr 1934/35 einen **Reingewinn von 13 760 ℳ** aus (i. V. 23 008 ℳ), um den sich der Verlustvortrag auf 68 696 ℳ verminderte. Durch Entnahme von 24 717 ℳ aus dem Reservefonds wird zuzüglich des im Berichtsjahre erzielten Reingewinns der aus dem Vorjahre übernommene Verlustvortrag getilgt. Der [illegible] erfuhr eine leichte Erhöhung auf 759 226 (740 107) ℳ.

* **Oberbayrische AG. für Kohlenbergbau, München.** Die den preußischen staatlichen Gruben nahestehende Gesellschaft verzeichnete 1935 eine erhöhte Förderung von 0,69 (0,65) und einen Absatz von 0,56 (0,54) Mill. To. Bei Anlageabschreibungen von 0,82 (0,56) und bilanzmäßigen Anlagezugängen von 3,17 (1,56) Mill. ℳ infolge Fertigstellung des 1934 begonnenen Neubauprogramms ergab sich ein **Reingewinn von rund 13 300** (i. V. 4000) ℳ.

* **Handschuhindustrie.** Wie auf der Tagung der Gruppe Süddeutschland der Fachgruppe Handschuhindustrie ausgeführt wurde, ist das Ergebnis des Jahres 1935 für die Handschuhindustrie im großen und ganzen recht zufriedenstellend gewesen.

* **Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft, Basel.** Die Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1935 schließt mit einem Rein-Ueberschuß von 608 405 Franken (1934 605 267 Fr.). Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1935 außer einer Dividende von 60 Fr. je Aktie eine Einlage von 100 000 ℳ in einen Spezial-Reservefonds und eine solche von 20 000 Fr. in den Beamten-Versicherungs- und Unterstützungsfonds vorzuschlagen. 48 405 Fr. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Gesellschaft für chemische Industrie in Basel. — 15 v. H. Dividende.** Der Verwaltungsrat der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel hat auf seiner Sitzung vom 3. April beschlossen, der auf den 30. April einzuberufenden 52. o. GV und dem nach Abzug von 9 173 901 Fr. (2 220 131 Fr. i. V.) zu Abschreibungen und Zuwendungen verbleibenden **Reingewinn von 3 315 723** (3 328 788) Fr. die Ausschüttung einer Dividende von 15 v. H. in Vorschlag zu bringen.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom.-Verb.

Stadtanleihen

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung.

Industrie-Aktien

Bank Aktien

Verkehrs-Aktien

	3.	4.
[illegible]	101.0	102.0
[illegible]	124.1	124.5
Südd. Eisenbahn	76.50	76.50

Versicherungen

	3.	4.
[illegible]	38.–	38.–
[illegible]	36.–	36.–

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	Fällig	4. April
4½% Berliner städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1951	94.87
5% [illegible] Mannheim u. [illegible]	1941	100.0
4½% [illegible] Elektr. Anl. von 1927	1952	93.75
4½% „ „ 1928	1953	93.75
4½% „ „ 1930	1955	93.75
4½% [illegible]	1958	94.–
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	99.25
4½% „	1951	94.–

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

Anleihen: Provinz-, Bezirks-, Kreis- und Städte

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek. Bank-Werte

Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

Industr.-Obligationen

Ausländ. festverzinsliche Werte

Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Industrie-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

Gutes Februar-Umsatzergebnis des Einzelhandels

Nach den Ermittlungen der Forschungsstelle für den Handel lagen die Einzelhandelsumsätze im Februar dieses Jahres

um 13 v. H. höher als im Februar 1935.

Diese recht beträchtliche Umsatzzunahme dürfte sowohl auf eine über Preissteigerungen hinausgehende Vermehrung der umgesetzten Warenmengen als auch auf eine Steigerung des Qualitätsniveaus zurückzuführen sein. Daneben muß freilich beim Vergleich mit dem Februar des vorigen Jahres die höhere Zahl der Verbrauchstage in diesem Februar berücksichtigt werden: Durch den Schalttag und den auf einen Sonntag fallenden 1. März war im Berichtsmonat der kurzfristige Bedarf von 30 Tagen mit 5 Sonntagen zu befriedigen gegenüber 28 Tagen mit 4 Sonntagen im Februar 1935. Auch daß der Samstag nach den Gehaltszahlungen sowohl für Ultimo Januar als auch für Ultimo Februar in den Berichtsmonat fiel, mag hier eine Rolle gespielt haben. Endlich dürften die veränderten Bedingungen für den Winterschlußverkauf sich auch in einer Zunahme der Umsätze, besonders im Textileinzelhandel, ausgewirkt haben. Das wesentlich günstigere Bild der Umsatzentwicklung bei den Waren- und Kaufhäusern wird auch auf diese Ursachen zurückzuführen sein.

Im Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln hatten vor allem die Kolonialwarengeschäfte und die ländlichen Gemischtwarengeschäfte (vorwiegend Lebensmittel) mit Umsatzerhöhungen um 16,1 v. H. und 15,2 v. H. gegenüber Februar 1935 recht günstige Verkaufsergebnisse. Auch die Butterfilialgeschäfte konnten Umsatzzunahmen um 13,6 v. H. erreichen. Weniger stark war dagegen die Absatzbelebung bei den Schokoladenfachgeschäften mit einer Erhöhung um 8,2 v. H. Die Steigerung der Umsatzwerte im Lebensmittelfachhandel dürfte zu einem wesentlichen Teil auf eine Vermehrung der Umsatzmengen und auf Absatz besserer Qualitäten zurückzuführen sein.

Im Textilwarenfachhandel betrug die Umsatzerhöhung im Gesamtdurchschnitt 14,6 v. H. Besonders starke Zunahmen hatten die Fachgeschäfte für Herren- und Knabenkleidung mit 18,7 v. H., für Herrenhüte mit 19,5 v. H. und für Herrenausstattungen mit 16 v. H. Auch die Umsatzziffern der Fachgeschäfte für Bettwaren (plus 18 v. H.) und für Teppiche und Möbelstoffe (plus 18,2 v. H.) lagen erheblich über dem Durchschnitt des Textilwareneinzelhandels. Der Winterschlußverkauf mit seiner nach Warenarten gegenüber dem Vorjahr erweiterten Angebotsliste brachte den Fachgeschäften für Textilwaren selbst eine Umsatzerhöhung um 20 v. H. im Vergleich zu den Ergebnissen der gleichen Veranstaltung 1935.

Im Schuheinzelhandel war eine Umsatzzunahme um 9 v. H. gegenüber Februar 1935 festzustellen; hier wie auch bei den Fachgeschäften für Sportartikel und -bekleidung und bei einem Teil des Textileinzelhandels spielte das Winterwetter während eines Teils des Februar ebenfalls eine Rolle.

Im Einzelhandel mit Eisenwaren und mit Glas- und Porzellanwaren überschritten die Umsätze des Berichtsmonats die des Februar 1935 um 15 bis 20 v. H. — Stark rückläufig waren jedoch die Umsätze des Funkhandels, der noch im Februar vorigen Jahres erhebliche Umsatzgewinne hatte.

Bei den Drogerien, den Uhrenfachgeschäften und im Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfshandel betrugen die Umsatzerhöhungen gleichmäßig etwa 10 v. H.; weniger stark waren die Umsatzsteigerungen der Blumengeschäfte und des Kraftfahrzeughandels. Die stärksten Umsatzzunahmen aller untersuchten Handelszweige hatte der Landmaschinenhandel mit 30 bis 35 v. H. gegenüber dem Vorjahr; hier suchten die Abnehmer mit Rücksicht auf die Lieferungsschwierigkeiten im Vorjahr ihren Bedarf frühzeitig zu decken.

Bei den Warenhäusern wurden diesmal im Durchschnitt aller Abteilungen Umsatzzunahmen um 8,1 v. H. gegenüber dem Vorjahrs-Februar erzielt; die Kaufhäuser hatten Umsatzerhöhungen um 6,9 v. H. Die Umsätze der Verkaufsstellen des an der Statistik beteiligten Einheitspreisunternehmens gingen im gleichen Zeitraum um 2,4 v. H. zurück. Aber auch dieses Ergebnis ist günstiger als die in den früheren Monaten ermittelten Umsatzziffern.

---

* **Ueber 67 Millionen Pfund Fische im Februar.** Im Februar 1936 wurden, wie die Konferenz deutscher Fischmarktverwaltungen mitteilt, von deutschen Fischdampfern in den deutschen Fischereihäfen insgesamt 67 387 480 Pfund Fische gelandet, davon in Wesermünde von 374 Reisen 43 366 450 Pfund, in Cuxhaven von 186 Reisen 16 764 275 Pfund Fische, in Hamburg-Altona von 56 Reisen 8 226 806 Pfund. Der Erlös aus der Versteigerung der Fänge stellte sich dabei im Wesermünder Fischereihafen auf 2,67 Mill. ℛℳ, in Cuxhaven auf 1,06 Mill. ℛℳ und Hamburg-Altona auf 0,48 Mill. ℛℳ. Darunter ergaben 5 171 851 Pfd. Nord- und Ostseeware einen Erlös von 0,41 Mill. ℛℳ und 62 215 599 Pfund Fische aus den Fanggründen unter Island, von der Barentssee, der Bäreninsel, von der norwegischen Küste und von Mischreisen 3,82 Mill. ℛℳ. Der Durchschnittspreis je Pfund stellte sich für Nord- und Ostseeware in Wesermünde auf 10,77 Pfg., in Cuxhaven auf 6,94 und in Hamburg-Altona auf 7,09 Pfg. Der Preis der Fänge der Fernfahrten stellte sich bei Berücksichtigung aller drei Fischereihäfen auf durchschnittlich 6,16 Pfg. je Pfund.

* **Die Bodensee- und Rheinfischerei im Februar.** Im Februar wurden im Bodensee und Rheingebiet 10 200 (9400) Kilo Fische im Werte von 8100 (8600) ℛℳ gefangen.

Anziehende Kurse zum Wochenschluß

Berufskäufe bei den Aktien / Renten ruhig

Rhein-Mainische Mittagsbörse fest

Frankfurt, 4. April.

Die Börse zeigte am Wochenschluß nach dem leichten Rückschlag von gestern am Aktienmarkt erneut eine überwiegend feste Tendenz. Es lagen wieder kleine Kundenaufträge vor, daneben sahen sich die Diskontierenme zu Deckungen veranlaßt. Die große Anzahl günstiger Wirtschaftsmeldungen fand ebenso starke Beachtung wie das Entgegentreten gegen unbegründete Devalvationsgerüchte. Ziemlich lebhaft lagen JG Farben mit 161,5—166 (163,5). Ferner setzten Daimler Motoren ihre Befestigung bis 102 (101¾) fort. Von Montanwerten hatten Verein. Stahlwerke und Mannesmann bei Erhöhungen bis ½ v. H. lebhafteres Geschäft. Von Zellstoffwerten gingen Aschaffenburger auf 88¾ (89,25) zurück. Waldhof zogen etwa ¾ v. H. an. **Renten** lagen wieder recht still und nur wenig verändert.

Der Verlauf war am Aktienmarkte fest. Im Durchschnitt erhöhten sich die Kurse gegen den Anfang um ½ bis 1 v. H. Lebhaft waren Zellstoff Waldhof mit 127,75 bis 129,5 (128,75). Farben-Industrie mit 166 nach 164,5, Verein. Stahl mit 85 nach 84⅝ und Mannesmann mit 86,75 nach 86. **Am Rentenmarkt** wurden Altbesitz mit 111⅝ (111,25) notiert. Späte Schuldbücher waren zu 98 nach 97⅝ gesucht, Kommunal-Umschuldung schließlich 87,10 (87), variable Industrieobligationen lagen teilweise bis ¼ v. H. höher, während zertif. Dollar-Bonds im gleichen Ausmaß abbröckelten.

Berliner Börse: Aktien gut erholt

* Berlin, 4. April.

Nach den gestrigen Kursrückgängen, die im wesentlichen auf Abgaben der Spekulation beruhten, hatte man vorbörslich für den heutigen Verkehr mit Zurückhaltung gerechnet. Wider Erwarten setzte aber die Wochenschlußbörse an den Aktienmärkten zu überwiegend höheren Kursen ein. Dabei handelt es sich vermutlich vorwiegend um Deckungskäufe des berufsmäßigen Börsenhandels, daneben war aber auch die Bankenkundschaft mit kleineren Kauforders vertreten. Die festere Tendenz wurde zudem durch einige Sonderbewegungen gestützt, von denen u. a. Daimler mit einer bei lebhaften Käufen erzielten Steigerung von 2 v. H. hervorzuheben sind. Am Montanmarkt erholten sich Harpener um 1½, Buderus um ¾, Mannesmann um ¾, Rheinstahl um ½ und Verein. Stahlwerke bei größeren Umsätzen um ¼ v. H. Unvermindertes Interesse besteht hier für Deutsche Erdöl (plus 1¼ v. H.). Kali- und chemische Werte kamen zunächst meist auf Vortagsschlußbasis zur Notiz. Papier- und Zellstoff-Aktien wurden namentlich von Publikumsseite lebhafter gekauft. Insbesondere Zellstoff Waldhof, die in Nachwirkung des günstigen Jahresberichtes erneut 1½ v. H. gewannen. In den variablen und im Freiverkehr gehandelten Renten notierten Reichsaltbesitz unv. 111¼. Die Umschuldungsanleihe vermochte sich weiter um 10 Pfg. auf 87,10 zu erholen, dagegen gaben Mittlere und Späte Reichsschuldbuchforderungen ¼ v. H. her.

Im Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten zum Teil kräftige Fortschritte. Die Führung lag dabei bei der Farben-Aktie, die mit einer Steigerung um 1¾ v. H. einen neuen Höchstkurs von 166⅞ erreichte. Siemens gewannen erneut 1½ v. H.

Am Rentenmarkt waren die Veränderungen bei Hypotheken-Pfandbriefen, Kommunal-Obligationen und Liquidationspfandbriefen nur äußerst gering. Von Industrieobligationen wurden Farben-Bonds ¾ und Basalt-Gold 1 v. H. höher angeschrieben. Im variablen Verkehr erhöhten sich Reichsaltbesitz um 5 Pfg. auf 111,30.

Am Kassamarkt überwogen entsprechend der festeren Verfassung im variablen Verkehr Kurssteigerungen. Die Führung hatten dabei Hermann Meyer u. Co., die auf Grund der Dividendenerhöhung von 4½ auf 6 v. H. einen Kursgewinn von 4½ v. H. erzielten, Görlitzer Waggon und Braunschweiger Industriewerke gewannen je 3 v. H. Von Bankaktien waren nur Commerzbank mit plus ¼, von Hypothekenbanken Deutsche Zentralboden mit plus ⅜, Westboden mit plus 1 und Bayerische Hypotheken mit minus ¾ v. H. nennenswert verändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 101,5 G; 1938er 99,87 G; 1939er 99,5 G; 1940er 99,25 G 100 B; 1941er 98,25 G 99,12 B; 1942er 97,62 G 98,87 B; 1943er 97,5 G; 1944er 97,5 G 98,37 B; 1945er bis 1948er je 97,37 G 98,25 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,5 G 100,25 B; 1944er bis 1948er je 97,37 G.

Wiederaufbau-Anleihe: 1944/45er 69,25 G 70,12 B; 1946/48er 69 G 69,87 B.

4proz. Umschuld.-Verband 86,725 G 87,475 B.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Gegen Börsenschluß ließ das Geschäft an den Aktienmärkten stark nach, was indessen zu kursmäßigen Einbußen nur vereinzelt führte.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Französischer Franken knapp behauptet

* **Berlin**, 4. April. **Am Geldmarkt** war heute wieder stärkeres Angebot kurzfristiger Gelder vorhanden, nachdem sich im gestrigen Nachmittagsverkehr eine leichte Versteifung gezeigt hatte. Blankotagesgeld konnte an erste Nehmer zum Teil unter den offiziell unveränderten Sätzen von 3—3,25 v. H. abgegeben werden. Der Privatdiskont wurde bei 3 v. H. belassen.

Im internationalen Devisenverkehr zog das englische **Pfund**, vorwiegend auf erneut stärker einsetzende Käufe gegen französische Franken, allgemein an. Die Züricher Notiz erhöhte sich auf 15,21 (15,20½), die Pariser auf 75,20 (75,18). Pfunde Kabel blieben mit 4,95 7/16 unv. Der **Dollar** wurde auch auf den Plätzen mit Goldwährung etwa auf Vortagsbasis oder leicht darüber gemeldet. Von den Goldvaluten vermochte sich der französische Franken trotz erneut zu beobachtender Fluchtgelder knapp auf gestriger Basis zu behaupten. Die nordischen Valuten waren meist leicht gebessert, so Kopenhagen auf 67,00 (67,85), Stockholm auf 78,40 (78,37½).

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Berlin in Rm. für	Diskont	Parität Rm.	3. April Geld	3. April Brief	4. April Geld	4. April Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,95	12,615	12,645	12,610	12,640
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	1,872	0,666	0,668	0,663	0,667
Belgien . . 100 Belga	2	58,37	42,060	42,140	42,05	42,13
Brasilien . . 1 Milreis	...	0,502	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,473	2,477	2,474	2,478
Dänemark 100 Kronen	3½	112,503	54,98	55,08	54,96	55,08
Danzig . 100 Gulden	5	81,77	46,80	46,90	46,80	46,90
England . . 1 Pfund	2	20,42	12,315	12,345	12,310	12,340
Estland . 100 estn. Kr.	4½	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	10,57	5,425	5,435	5,435	5,445
Frankreich . 100 Frcs.	5	16,44	16,375	16,415	16,370	16,410
Griechenland 100 Dr.	7	2,459	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland . 100 Gulden	3	168,74	168,790	169,090	168,78	169,12
Iran (Teheran) 100 Rials	...	20,439	15,28	15,32	15,29	15,32
Island . . 100 isl. Kr.	5½	...	55,23	55,33	55,21	55,33
Italien . . . 100 Lire	5	22,08	19,68	19,72	19,68	19,72
Japan . . . . 1 Yen	3,65	2,092	0,718	0,720	0,718	0,720
Jugoslawien 100 Dinar	5	81,00	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland . . 100 Lats	6	...	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen . . 100 Litas	6	41,98	41,86	41,92	41,84	41,92
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,88	62,00	61,86	61,98
Oesterreich 100 Schill.	3½	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . . 100 Zloty	5	0,47	46,82	46,90	46,82	46,90
Portugal 100 Escudo	5	5,52	11,175	11,195	11,170	11,190
Rumänien . . 100 Lei	4½	2,51	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	2½	112,50	63,48	63,60	63,45	63,58
Schweiz . 100 Franken	2½	81,00	80,95	81,11	80,95	81,11
Spanien . 100 Peseten	5	81,00	33,97	34,03	33,95	34,01
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,438	10,270	10,290	10,265	10,285
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	18,455	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn . . 100 Pengö	4	73,421	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	4,340	1,179	1,181	1,179	1,181
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,485	2,489	2,485	2,489

* **Frankfurt**, 4. April. **Tagesgeld** sehr leicht und auf 2,5 (2,75) v. H. ermäßigt.

Wochenberichte

Nürnberger Hopfenmarkt

Die Geschäftslage und Stimmung am Hopfenmarkte waren in der heute schließenden Berichtswoche durchaus nicht einheitlich. Während beim Inlandsgeschäft die ersten Tage der Woche noch günstig beeinflußt waren von der Anordnung Nr. 12 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft, nach der den Brauereien Bezugsprämien von 12 bis 20 ℛℳ gewährt werden, wenn sie bis einschließlich 31. März bei Händlern Hopfen kaufen, die aus den Beständen der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft stammen, ist es seit 1. April wieder recht ruhig geworden; das Inlandsgeschäft, das bisher immer durch eine gewisse Zügigkeit ausgezeichnet war, erscheint fast wie abgeschnitten. Die D.H.V.G. hat heute immer noch ein unverkauftes Lager von rund 20 000 Ztr. (letzte Ernte), die einem deutschen Bedarf von knapp 1½ Monaten entsprechen, also von der heimischen Brauindustrie ohne besondere Anstrengung aufgenommen werden können, zumal sich der Bierverbrauch neuerdings wieder gehoben hat. In diesem Vorrat kommen allerdings noch einige Tausend Zentner, die noch bei den Erzeugern liegen und seitens der D.H.V.G. erst übernommen werden müssen. Es handelt sich um schwächere Sorten, die den jetzigen Preis wohl nicht mehr werden halten können. — Auch der Export läßt seit einigen Tagen die sonst immerhin rege Einkaufstätigkeit vermissen; an drei Markttagen fehlten Exportkäufe überhaupt aus. Bei einer Gesamtwochenzufuhr von 400 Ballen mit 950 Ztr. wurden in der Berichtswoche 400 Ballen mit rund 900 Ztr. umgesetzt, wobei sich die Preise im allgemeinen unverändert halten konnten.

Im Inlandsverkehr erbrachten Hallertauer 200—220 ℛℳ, Tettnanger 230—255 ℛℳ, Gebirgshopfen 180—200 ℛℳ, badische Hopfen 200—220 ℛℳ, Bodenseehopfen 215 ℛℳ, Württemberger 170—190 ℛℳ und Rheinpfälzer 200 ℛℳ je Zentner. — Für den Export wurden übernommen Hallertauer von 165 bis 195 ℛℳ, Rheinpfälzer und Bodener zu je 190 ℛℳ und Aischgründer zu 95 ℛℳ je Zentner. Wiederholt wurden auch ältere Jahrgänge, besonders 1933er und 1934er Hopfen, zu Preisen von 28—45 ℛℳ der Zentner vom Exporthandel aufgekauft. Die Woche schließt in ruhiger Stimmung.

Am Saazer Markte waren in der letzten Woche die Umsätze bei ruhiger Stimmung und vollbehaupteten Preisen ziemlich bedeutend. Als Käufer trat sowohl der Inlandshandel als auch der Exporthandel auf. Notierungen unverändert von 1090—1275 Kronen. — Der belgische Markt zeigte ruhige Tendenz und die Umsätze blieben gering. Notierungen von 225—325 Franken. — In Frankreich waren die Umsätze an den einzelnen Märkten nur gering; es notieren: Elsässer 500—625 Franken, Burgunder 400 bis 475 Franken und nordfranzösische Hopfen 170—250 Franken je 50 Kg.

Infolge der günstigen Witterung wurden die Stöcke bereits aufgedeckt und mit dem Schnitt begonnen. Die Pflanzen haben gut überwintert. Ein allgemeines Urteil läßt sich indessen erst nach Wochenfrist geben.

*

Kaffee

Der Kaffeemarkt zeigte auch in der abgelaufenen Berichtswoche ein ruhiges, stetiges Bild. Die Nachfrage nach ungewaschenen Mittelamerikanern in der niedrigeren Preislage, als Ersatz für den fehlenden Santos, hielt auch weiterhin an. Auch wurden einige Kontrakte in gewaschenen Kaffees, ganz besonders Columbia, vom Inland aufgenommen. (Hoßkaffee, Hamburg 26.)

*

Saarpfälzische Schlachtviehmärkte

Der Auftrieb an Rindern hat sich in dieser Woche fast durchweg wieder etwas erhöht. Die Qualität war zum Teil sehr gut. Bei Kälbern macht sich wegen des Osterfestes schon jetzt eine verstärkte Nachfrage bemerkbar, die sich insbesondere auf die besseren Qualitäten erstreckt. Hand in Hand haben die Preise wieder eine Festigung erfahren. Auf den Schweinemärkten ist die Lage ziemlich unverändert geblieben. Zahlenmäßig genügt der Auftrieb vollkommen, leider ist aber die Qualität nicht immer befriedigend. Schwerste Fettschweine erscheinen weniger, während Tiere im Gewicht von etwa 200 Pfund übermäßig aufgetrieben werden.

---

* **Doornkaat AG. — 5 (4½) v. H. Dividende.** Die Doornkaat A.-G., Norden, konnte das Ergebnis des Geschäftsjahres 1935 etwas verbessern. Die Verwaltung wird der Anfang Mai stattfindenden HV. eine Dividende von 5 (4½) v. H. auf 1,20 Mill. ℛℳ AK. vorschlagen.

Erster Dierig-Bericht nach der Fusion mit Debag & Hammersen

Verdoppelter Export

Dem vorliegenden Geschäftsbericht der Christian Dierig AG, Langenbielau, für 1935 kommt insofern besondere Bedeutung zu, als in dieses Jahr die Fusion von Dierig mit der Deutschen Baumwoll-AG, Osnabrück, und der Uebergang der F. H. Hammersen AG, Osnabrück, auf Dierig im Wege der Umwandlung fällt. Ein Vergleich der vorliegenden Ziffern sowohl der Ertragsrechnung als auch der Bilanz mit denen des Vorjahres ist infolgedessen nicht möglich. Wir beschränken uns daher lediglich auf die Wiedergabe der Zahlen für 1935, ohne Vergleiche anzustellen. Ueber Dierig und Hammersen wird nochmals getrennt berichtet.

Im **Dierig-Bericht** heißt es, daß entsprechend den Erwartungen im Laufe des Jahres 1935 auf dem Markt für baumwollene Gewebe im großen und ganzen ein gewisses Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage eingetreten ist. Darüber hinaus schien sich sogar im Herbst erstmalig wieder ein leichtes Ueberangebot bemerkbar zu machen. Das gute Weihnachtsgeschäft und ein befriedigender Verlauf der Inventurverkäufe haben aber dieser Entwicklung zunächst einmal weitgehend entgegengewirkt. Unter diesen Umständen konnte die Erzeugung der Gesellschaft schlank abgesetzt werden, so daß man sich gänzlich auf die Hereinnahme von Behördenaufträgen zu verzichten in der Lage war. Besonders nachdrückliche Anstrengungen hat Dierig zur Hebung des Exportes gemacht. Wenn dieser auch noch nicht entfernt wieder die Höhe erreicht hat, die er vor der Abwertung des Pfundes hatte, so gelang es der Gesellschaft doch, ihn gegenüber dem Vorjahr etwa zu verdoppeln.

Die Geschäfte der **Hammersen-Gesellschaft** haben auch 1935 eine günstige Entwicklung gezeigt. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die Zahl der am Jahresende im Konzern Beschäftigten betrug 15680 Personen, der Umsatz der Konzernfirmen im Jahre 1935 überstieg 115 Mill. ℛℳ. Bei der Schlesischen Zellwolle AG hat die Dierig AG neben der schon erwähnten Beteiligung der F. H. Hammersen AG 1,845 Mill. ℛℳ Aktien übernommen. Erträgnisse der durch die Fusion und Umwandlung auf die Dierig AG übergegangenen Beteiligungen sind in dem vorliegenden Abschluß nicht enthalten, da die Erträgnisse 1934 noch von der Debag in deren Geschäftsjahr 1934/35 vereinnahmt worden sind, während die Erträgnisse 1935 dem Geschäftsjahr 1936 der Dierig AG zugute kommen werden.

Der Rohüberschuß stellt sich auf 25,92 Mill. ℛℳ. Hierzu treten 0,20 Beteiligungserträge und 0,40 außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 10,07 Mill. ℛℳ, soziale Abgaben 0,68, Wohlfahrtsausgaben 0,68, Besitzsteuern 1,46, Zinsen 0,20 und alle übrigen Aufwendungen 6,99 Mill. ℛℳ, so daß nach Vornahme von 1,49 Anlageabschreibungen und 0,80 Mill. ℛℳ anderen Abschreibungen einschl. 265 898 ℛℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn von 2 727 807 (1 788 635)** ℛℳ verbleibt, aus dem eine Dividende von wieder 10 v. H. auf 26,624 (14,90) Mill. ℛℳ Aktienkapital ausgeschüttet werden soll. In der Bilanz stehen (alles in Mill. ℛℳ) Aktienkapital mit 26,50, Reservefonds mit 6,06, Rückstellungen mit 5,98, Guthaben der F. H. Hammersen AG mit 5,09.

---

* **Postscheckverkehr.** Die Zahl der Postscheckkunden hat sich in Baden im Monat März um weitere 100 Konten auf 46 207 Postscheckkonten erhöht.

* **Großhandelspreise.** Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 1. April 1936 auf 103,7 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (103,6) wenig verändert. Für den **Monatsdurchschnitt März** lautet die Kennziffer 103,6 (wie im Vormonat). Hauptgruppen: Agrarstoffe 104,5 (minus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 94,6 (minus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,8 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 120,1 (plus 0,2 v. H.).

* **Die Goldverluste der Bank von Frankreich.** Aus Paris wird uns unter dem 3. April gemeldet: Die Bank von Frankreich hat in der heute abgelaufenen Berichtswoche, über die aber erst Ende nächster Woche berichtet werden wird, für fast anderthalb Milliarden Franken Gold verloren, einen großen Teil davon am heutigen Tag, an dem die steife Haltung von Dollar und Pfund von umfangreichen Goldkäufen zeugte. Der größte Teil dieser Transaktionen ging auf Rechnung internationaler, aber vorwiegend europäischer Käufer, doch wurden gleichzeitig große Mengen des angekauften Goldes für baldige Verschiffung nach Neuyork vorgemerkt, nachdem schon in den letzten drei Tagen auf vier Dampfern Goldsendungen im Werte von 20 Millionen Dollar nach den Vereinigten Staaten abgegangen sind.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 4. April. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,80; Juli 4,77½; Sept., Nov. je 4,85. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 67,25; Juli 57,50; Sept. 57,75; Nov. 58,75.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 4. April. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,85—32,00; April 31,90 — 31,92½ — 32,00; Tendenz ruhig; Wetter aufklarend.

Bremer Baumwolle vom 3. April. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 12,70.

Liverpooler Baumwollkurse vom 4. April. (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: April 591; Mai 582; Juni 584; Juli 580; August 576; Sept. 566; Okt. 555; Nov., Dez., Jan. 457, Febr., März je 550; April, Mai je 549; Juli 547; Okt. 550; Jan. 551; März je 552; Loko 655; Tagesimport: 29 200; Tendenz ruhig.

Hamburger Schmalznotierungen vom 4. April. (Eig. Dr.) Tendenz stetig; American Steamlard transito ab Kai 20 Dollar; American Purelard raff. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transl. ab Kai 20,5—20,75 Dollar.

Berliner Metallnotierungen vom 4. April. (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 52,00; Standardkupfer loko 46,25; Originalhüttenweichblei und Standardblei per April je 19,50; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 20,50; Standardzink 20,75.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 3. April für eine Unze Feingold 140 sh 7½ d = 86,6000 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,2044 Pence = 2,78419 ℛℳ.

*

* **Französische Kohlenpreissenkung.** Die Preise für französische Hausbrandkohlen sind ab 1. April um 5 bis 15 Franken je Tonne gegen die Preise vom April des Vorjahres gesenkt worden, während die Preissenkung für belgische Importkohle 7,50 bis 12,00 Franken je Tonne gegen das Vorjahr ausmacht. Auch die Saisonzuschläge sind geringer als im Vorjahr.

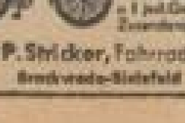
Am Ostersamstag, den 11. April 1936
bleiben unsere Geschäftsräume
geschlossen.
Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen halten wir einen Schalter von **11 bis 12 Uhr offen.**

Badische Bank, Mannheim
Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank Zweigstelle Mannheim-Schlachthof
Commerz- und Privat-Bank A.G. Filiale Mannheim
Dresdner Bank, Filiale Mannheim
Marx & Goldschmidt, Mannheim
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim
Bensel & Co., Mannheim
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim
Getreidekredit Stefan Blum, Mannheim
Otto Neuhäuser, Mannheim
Fritz Rose, Mannheim
Gustav Würzweiler, Mannheim

Olympia MODELL 8 Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO

OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Kaufen leicht gemacht!

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld

In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre unserer Bank wurde die **Dividende** für das **Geschäftsjahr 1935** auf **4%** festgesetzt. Demgemäß wird der Gewinnanteilschein Nr. 11 oder Schein 1935 abzüglich **10% Kapitalertragsteuer** sofort eingelöst.
Ludwigshafen a. Rh., 2. April 1936.
Pfälzische Hypothekenbank.

Unsere Geschäftsräume sind Samstag, den 11. April 1936, geschlossen.
Mannheim, den 4. April 1936.
Reichsbankhauptstelle

Drucksachen jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas, R 1. 4-6

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 · TEL. 20275

am Schreibtisch und verhandelten so mit ihren Klienten. Detektive solcher Aufmachung gibt es heute noch nicht einmal mehr in schlechten Filmen. Heute fürchtet sich der Detektiv nicht mehr, sein Gesicht öffentlich zu zeigen; das heißt, genauer gesagt, die Besucher verhandeln nur mit dem Direktor, die übrigen Detektive sind nach wie vor unsichtbar. Dieses Detektivbüro ist nicht viel anders als ein übliches kaufmännisches Büro. Zwar liegen überall Veröffentlichungen der staatlichen Steckbriefe, in denen man tolle, furchtbare und kranke Gesichter sehen kann, aber sonst ist nichts Seltsames zu sehen, was gewiß gegen jedermanns Erwartung ist. Nur etwas irritiert den Neueintretenden: Die Klingeln. Jede Tür zu den Zimmern dieses Büros hat eine Klingel. Man weiß also in jedem Zimmer sofort, wenn in einem anderen Zimmer jemand eingetreten ist. Gehen viele Leute aus und ein in den Zimmern, so jagt ein unaufhörliches Läuten durch das gesamte Büro, das starke Nerven voraussetzt.

III.

Seine Kabine

Der Schauspieler, ein bekannter Charakterdarsteller, einige Jahre über vierzig, weiß Einsamkeit und Geselligkeit, wertlose „Freuden" und erlesene Genüsse mit überlegener Reife einzuschätzen, nach ihrer jeweiligen größeren oder minderen Bedeutung in sein Privatleben zuzulassen, so daß als logische Folge seiner Einsicht die Tatsache in Erscheinung tritt, daß der Schauspieler den größten Teil seiner Freizeit in diesem Zimmer seiner Wohnung verbringt, daß er seine Kabine nennt. Im Gegensatz zu den anderen Räumen der Wohnung, deren Mobiliar lediglich den Absichten praktischer Nützlichkeit angepaßt ist, gleicht die Kabine einem Museum, in dem die Fülle sich drängt und kein Stil aufkommen kann. Ich kenne den Raum — den kleinsten der großen Wohnung — nur in Nacht und Winter und glaube, daß er in diesen Zeiten seine stärkste Wirkung ausübt. Schwere, geschnitzte eichene Stühle stehen da, eine mittelalterliche Truhe birgt Sammlerkostbarkeiten, bestickte Kissen tummeln sich auf den Stühlen, der Riesencouch, in Ecken und auf dem Boden. Altes Waffenzeug, anekdotenreich, aus dunkler Vergangenheit leuchtende Gesichter, in Oel verewigt, Tierfelle als Andenken an Reisen in seltene Länder — wohin das Auge blickt, ist Merkwürdiges.

In der Mitte einer Wand, einer Längswand, ist ein schwerer Kamin eingebaut. Wenn er brennt, sieht man die glühenden Holzscheite, die gelben Flammenzungen, und läßt sich täuschen. Das Holz ist künstlich, und das rotgelbe Feuer sind elektrische Birnen. Die Vorstellung eines flackernden Schloßkamins ist von romantischem Reiz. Riesige Buchreihen, Geistesdokumente aller Nationen der Erde, bezeugen den Liebhaber der Literatur. Vor dem Kamin sich hinzusetzen, mit möglichster Bequemlichkeit, einen seiner Ebenbürtigkeit wegen eingeladenen Gesprächspartner gegenüber, bis tief in die Nacht hinein Geschichten zu erzählen, wobei einigen Flaschen der Hals gebrochen wird und alte Schallplatten die Stimmen berühmter Toten aufleben lassen müssen — ist des Schauspielers einzige „Privatpassion".

IV.

Der Salon der Diva

Wer, ahnungslos, dieses Zimmer beträte und die Frage beantworten sollte, wo er sich befindet, würde das Richtige nicht erraten. Den Blumenreichtum gewahrend, würde er zunächst vermuten, sich im Wohnzimmer einer Dame zu befinden. Der Anblick der unter einem Lederbezug schlummernden Schreibmaschine würde die Ueberzeugung erwecken, daß die Zimmerbewohnerin eine „berufstätige Dame" sei, eine Privatsekretärin etwa, vielleicht eine Schriftstellerin. Den letzteren Gedanken könnte die Prüfung der Bibliothek intensiv bestärken. Keine „Damenlektüre" sieht man in den Regalen, die Namen aller großen Magier der Sprache leuchten ins Auge. Einige Landschaften an den Wänden, zarte japanische dazwischen, sind gewiß vorzügliche Reproduktionen, aber zur Lösung der gestellten Rätselfrage tragen sie keinen Deut bei. Dieser Raum in seiner sanften Behaglichkeit, in seiner jeden Effekt bewußt vermeidenden, fast ans Unpersönliche grenzenden Einfachheit — ist das Wohnzimmer einer Filmschauspielerin, der „Salon der Diva". Die schöne Frau hat einen der wundervollsten Köpfe, die auf der Leinwand zu sehen sind, einen Gemmenkopf, ein Medaillonhaupt. Trotzdem hängt kein einziges Photo an den Wänden; in fremden Zimmern ist es dafür heimisch. Der Name der Filmschauspielerin, der an den Fassaden der Kinos, der Illusionspaläste, in riesigen Feuerbuchstaben funkelt, ist an der Eingangstür der Wohnung in schlichten, winzigen Buchstaben zu lesen, wobei sogar auf den Vornamen verzichtet wurde.

Hier, bei dem „Salon der Diva", ist der Kontrast zwischen Vorstellung und Wirklichkeit am größten, am überraschendsten und am schönsten. Die „Prachtwohnungen" der Filmschauspielerinnen, welche die eifrigen Spezialmagazine mit Vorliebe, Ausdauer und langweiliger Ausführlichkeit ihren Lesern immer wieder vorführen zu müssen glauben, sind keineswegs ausschließlich das Geschmacksideal jeglicher Filmschauspielerin. Je souveräner die Schauspielerin über den Dingen steht, um so tiefer wird ihre Neigung für alles Leise, Stille, Unauffällige, Einfache sein. Lauten Pomp und sinnlosen Luxus kann sie nur mit Verachtung bedenken.

Dr. Wilhelm Carlé

Randbemerker und Bücherdiebe

Die Schmerzenskinder der öffentlichen Bibliotheken

Die staatlichen und städtischen Büchereien haben von jeher ihre wertvollen Bestände, unter denen sich häufig unersetzliche Kostbarkeiten befinden, durch weitgehende Sicherheitsmaßnahmen gegen Buchfeinde und Buchfrevler, tierische und menschliche, schützen müssen.

Eine Reihe „bücherfeindlicher Insekten", die das Papier und den Einband auffressen und meist in der wärmeren Jahreszeit auftreten, ist nur unter der Lupe sichtbar. Sie verraten sich aber leicht durch die Spuren, die sie hinterlassen. Die Bekämpfung dieser „Bücherwürmer" bereitet keine besonderen technischen Schwierigkeiten. Erleichtert wird dieses Vorgehen durch den Bücherskorpion, eine kleine Milbe, die die bücherfressenden Insekten wieder ihrerseits verzehrt. Auch manche Spinnenarten schützen in gleicher Weise die Bücher.

Der menschliche Frevel am Buch aber beginnt nicht erst mit der Beschädigung oder dem Diebstahl. Eine leider weit verbreitete Unsitte und wenig erfreuliche Art der Buchbeschädigung geht zu Lasten der „Randbemerker", die in allen Büchereien ihr Unwesen treiben. Sie können es nicht unterlassen, einzelne Sätze zu unterstreichen, und sie müssen dazu noch am Rande ihre recht überflüssigen Bemerkungen anbringen, wie „Hört, hört!" oder „Sehr richtig!!!", mit möglichst viel Ausrufungszeichen. Das läßt dann den Randbemerker Nr. 2 nicht schlafen, der seinerseits seine gegenteilige Meinung durch Zusätze wie „Quatsch" oder „So ein Unsinn" kundgibt. Wenn einer einmal in einem Buche angefangen hat, dann frißt die Randbemerker-Seuche weiter wie glimmender Zunder. Die Randbemerker legen natürlich Wert darauf, daß ihre Zusätze nicht verwischen und benützen daher mit Vorliebe den Kopierstift. Sehr oft aber wird ihnen die Handschrift zum Verräter. Die Organisation der Bibliotheken ermöglicht es heute ohne Schwierigkeiten, in kurzer Zeit festzustellen, von wem das Buch innerhalb einer gewissen Zeit entliehen wurde. Ein Vergleich der Handschrift der Bücherbestellzettel mit den Randbemerkungen entlarvt oft sehr schnell den Täter, der das Buch durch ein neues ersetzen muß und von der weiteren Benützung der Bibliothek ausgeschlossen wird.

Wenn man den „Randbemerkern" noch eine gewisse Gedankenlosigkeit zubilligen kann, was keineswegs eine Entschuldigung sein soll, so sind die Bücherdiebe wesentlich strenger zu beurteilen. Hier bestehen jedoch wesentliche Unterschiede in den Motiven. Es gibt Menschen, die aus einer krankhaften Leidenschaft heraus einen bestimmten Gegenstand zu besitzen wünschen. Das kann ein Gemälde, eine Briefmarke oder sonst ein Kunstgegenstand und, wenn der Betreffende zufällig Büchersammler ist, auch ein Buch sein. Es ist verhältnismäßig schwer, solche Diebe zu fassen, weil, was sonst stets zum Verräter wird, der Gegenstand nicht mehr im Handel auftaucht. Der Dieb aus Leidenschaft behält das Buch für sich und ist berauscht von seinem Besitz, den er für keinen noch so hohen Geldbetrag hergeben würde. Meist erst nach seinem Tode, bei der Versteigerung des Nachlasses, wird das Buch entdeckt.

Wieder eine Art für sich sind jene jungen Leute, die ein Buch gar nicht für dauernd entwenden wollen. Aber sie sind von Examensnöten geplagt und benötigen dringend die Unterlagen. Dies ist besonders bei juristischen und medizinischen Arbeiten der Fall. Die Kontrolle beim Ein- und Ausgang in den großen Bibliotheken, die teilweise feststellbare Drehtore haben, die nur durch einen Druck auf den Knopf freigegeben werden, wenn keine Bedenken vorhanden sind, erschwert die Entwendung sehr. Manche reißen daher nur bestimmte Seiten heraus, die sich leichter verstecken lassen. Sie bedenken aber nicht, daß das betreffende Thema leicht Rückschlüsse auf den Dieb ermöglicht. So konnte z. B. ein Student, der sich in einer Universitätsbibliothek eine Reichsgerichtsentscheidung herausgerissen hatte, dadurch gefaßt werden, daß man sich bei der juristischen Fakultät erkundigte, wer mit einer Arbeit im Bereich dieser Entscheidung beauftragt war.

Die schlimmste Art aber sind die berufsmäßigen Diebe, die irrtümlicherweise annehmen, hier besonders schwer ertappt zu werden. Die Praxis lehrt es anders. Fast alle Diebstähle in öffentlichen Bibliotheken führen auf Spuren, die es ermöglichen, den Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Zwar versuchen die „Gewerbsmäßigen" ihre Spuren sorgfältig zu verwischen. Sie entfernen die Stempel, lassen die Bücher neu binden oder ausbessern, aber der erfahrene Bibliothekar wird immer noch an vielen vom Dieb nicht beachteten Einzelheiten seine Bücher wiedererkennen. Notfalls tritt noch der Gerichtschemiker in Tätigkeit, der wegradierte Stempel erneut sichtbar macht. Der Dieb aus Beruf verrät sich auch auf andere Weise. Hält man bei ihm Haussuchung, dann entdeckt man meist nicht nur die Bücher aus früheren Diebstählen, sondern fast regelmäßig findet man bei ihm auch alte, aus Büchern herausgerissene Vorsatzpapiere, von denen er sich eine ganze Sammlung angelegt hat. Er will stets die möglichst passende alte Papierart zur Hand haben, um die Stellen der herausgerissenen Stempel zu hinterkleben. Wie dem Einbrecher die Dietriche und Stemmeisen, die man bei ihm findet, zum Verhängnis werden, so dem Bücherdieb die Vorsatzblätter.

Als klassischer Bücherdieb dieser Art darf der Anfang des vorigen Jahrhunderts lebende Schriftführer der Kommission zur Inventarisierung der öffentlichen Bibliotheken Frankreichs, Guglieme Libri, angesehen werden. Er benützte seine Stellung dazu, Hunderte von wertvollen Handschriften, Wiegendrucken und Büchern zu entwenden, die er später zum Preise von 100 000 Mark nach England an Lord Ashburn verkaufte, der sie gutgläubig erwarb. Es hat leider auch in unserer Zeit nicht an raffinierten Bücherdieben gefehlt, aber die Polizei ist auch nicht müßig geblieben. Sie verfügt heute über so vorzügliche Methoden der Entlarvung, daß ihr kaum ein einziger Bücherdieb entgeht.

Ein Beispiel aus neuerer Zeit ist der Fall aus der Frankfurter Stadtbibliothek, der vor einigen Jahren großes Aufsehen erregte. Dort erschien im Jahre 1926 ein mit den besten Empfehlungen ausgestatteter junger Wissenschaftler aus Graz, ein Dr. K., der bat, daß man ihm die reichen Bestände der Bibliothek an Wiegendrucken an Ort und Stelle zur Durchsicht überlasse, da er an einem Werk über die Bullen des Karthäuserordens arbeite. Wiegendrucke sind die äußerst kostbaren Werke der deutschen Buchdruckerkunst aus ihrer Frühzeit, also vor 1500.

Da der Anfragende einen guten Eindruck machte, gestattete man ihm den Zutritt zu den Magazinen. Man schöpfte keinerlei Verdacht, zumal der junge Mann über gediegene bibliographische Kenntnisse verfügte. Eines Tages aber gab es eine große Ueberraschung. Ein Bücherliebhaber, dem ein wertvoller Wiegendruck zum Kauf angeboten war, erkundigte sich bei der Kommission der Gesamtkataloge der Wiegendrucke, ob noch weitere Exemplare vorhanden seien, um danach den Wert des angebotenen Wiegendruckes zu beurteilen. Zu seiner Ueberraschung erhielt er Nachricht, daß dieser Wiegendruck überhaupt nur einmal bekannt ist, und zwar in der Frankfurter Stadtbibliothek. Von hier bis zur Entlarvung war nur ein kurzer Schritt. Der Dieb büßte seine Tat mit 8 Jahren Zuchthaus. 110 in Deutschland verkaufte Bände konnten zurückgeholt werden.

Den Bücherdieben geht es wie den Münzfälschern. Alles scheint so einfach und glatt, bis eines Tages die Polizei doch hinter die Schliche kommt.

Fest ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit; ihre Furchtbarkeit und ihre Herrlichkeit sollen wir verstehen, damit wir uns zu ihrer Höhe erheben und ihren heiligen Willen vollbringen können.

Ernst Moritz Arndt

*

Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben,
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
Muß in dir selber leben.

Wenn's deinem Innersten gebricht
An echten Stolzes Stütze,
Ob dann die Welt dir Beifall spricht,
Ist all dir wenig nütze.

Fontane.

Die Angelegenheit beschäftigte alle Damen, die am Kamin in der Halle saßen, die Türen nach der Halle standen auf. Auf einmal sahen wir einen langen, jungen Menschen die Halle durchschreiten. Alle Lorgnetten richteten sich rasch auf ihn.

„Das war er eben", sagte Frau Lilienfeld.

Eine Viertelstunde später kam Lilian in einem schwarzen Abendkleid zu Tisch. Sie sah ruhig aus und tat, als ob nichts geschehen sei.

Wir hatten verabredet, uns den neuen nordischen Film anzusehen, aber niemand wagte davon etwas zu sagen, wir waren von der Nachricht, daß sie einen Sohn hatte, ganz erschüttert.

Es war bereits durchgesickert von diesem Besuch und jedermann erwartete, daß Lilian uns nun Aufschluß gäbe. Aber sie dachte nicht daran. Sie sah sehr schön aus in dem dunklen Seidenkleid. Sie speiste mit gutem Appetit und unterhielt sich mit dem Inder über bramanische Systeme und Einzelseelen. Man konnte keine Frage an sie richten. Ihre Wangen brannten wie im Fieber und ihre Augen sprühten, als habe sie etwas sehr Erregendes durchgemacht.

„Sie hatten vorhin Besuch?" begann Frau von Bauer, die es nicht länger aushielt.

„Ich hatte Besuch", sagte Lilian und steckte sich eine Zigarette an. Wir schauten sie erwartungsvoll an, aber es kam nichts. „Wollen wir um neun in den neuen Eskimofilm gehen?" fragte sie.

Wir sahen uns an.

„Es soll ein schöner Eskimo darin die Hauptrolle spielen."

„Ich habe nie gewußt, daß Eskimos schöne Menschen sind", meinte jemand.

„Doch, der Hauptdarsteller ist sehr schön, ich habe mir die Bilder angesehen", sagte Lilian. Sie sah erlöst und heiter aus, wie nach einer schweren, aber guten Tat.

Und wir gingen in den Eskimofilm.

Aber ich weiß nichts mehr davon und habe die ganze Nacht nicht einschlafen können.

„Und der Sohn?"

„Den hat niemand mehr gesehen."

„Und Lilian?"

„War wie ausgewechselt und lud uns alle nachher ein zum Sekt in eine Bar, wo getanzt wurde ... Sie tanzt ja gern und sehr gut, und sie wurde sofort aufgefordert von dem Eintänzer, einem eleganten, jungen Kerl, der aussieht, als sei er mal früher was Besseres gewesen, ein Offizier vielleicht? Von ihrem Sohn hat sie nie wieder etwas erwähnt, sie tat, als ginge das niemand etwas an."

„Worin ich Frau Lilian recht geben muß", sagte ich.

„Ja, du! Aber wir waren doch Freunde ... Die Fürstin hat einmal eine Andeutung gemacht: „Nun, Lilian, und der Sohn?"

Da blitzte Lilian sie an ... „Ich frage niemand nach seiner Familie und bitte Sie, dasselbe zu tun."

Man kann wohl befehlen, über etwas zu schweigen, man kann aber niemand das Denken verbieten.

„Dieser plötzlich aufgetauchte Sohn hat unsere Freundschaft zerstört."

„Aber, Octavie!"

„Doch, doch", sagte sie ernst, „es ist so ... Ich komme nicht darüber hinweg, daß sie mir, der sie sonst alles sagt, das verschwieg ... Sie sagte nachher, sie habe nicht davon sprechen können, weil ihr der Sohn schon zu viel Kummer bereitet hat. Sie wird krank, wenn sie nur daran erinnert wird. Sie hatte alles getan, um ihm eine gute Erziehung zu geben, aber er ist wie ein ungelehriges Pferd, er bricht immer aus, es ist ein Außenseiter, daran ist nichts zu machen. Sie hatte ihm in einem Geschäft in Hamburg eine Anstellung verschafft, aber er hielt nicht aus. Wenn er Geld hat, verspielt er es ... Nirgends bleibt er. Auf seiner Schule war er nicht zu halten, in keiner Stellung hält er aus, und so hat sie ihn aufgegeben ..."

„Und was wollte er jetzt von ihr?"

„Geld, Geld, Geld! Darum geht es immer ... Sie fürchtet seine Briefe, sie verfolgen sie, wo sie auch ist, er weiß sie überall aufzuspüren. Wenn sie verreist, folgen ihr diese schrecklichen Briefe nach —"

„Warum schrecklich?"

„Er macht ihr Vorwürfe, daß sie ihm nicht ihr Vermögen ausliefert, er würde sie ausziehen bis aufs Hemd, ohne Gnade ... Er ist ein verlorener Mensch, seine Existenz ist dunkel, ich verstehe es, wenn sie nichts mehr von ihm wissen will, aber ich kann es nicht verwinden, daß sie mir nie etwas davon gesagt hat ..."

Das verstand ich nun wieder nicht von Octavie. Ich fand es von Lilian begreiflich, daß sie von diesem Sohn zu niemand sprechen wollte.

Immerhin, er war da, Frau Lilian und ihre Vergangenheit erschien mir auf einmal in einem etwas helleren Licht.

Die Ehe mit Mertens, so hieß auch der Sohn, stimmte also. Mir waren immer leise Zweifel daran erschienen, ich weiß nicht, warum? Aber dieser erste Mann, von dem sie niemals sprach, und dieser zweite, den niemand kannte, mit der kurzen Ehe, der in „Niemandsland gefallen war", dessen Grab sie nicht einmal kannte ... Wenn sie nach dem Besuch dieses Sohnes plötzlich wieder gesund und fröhlicher Stimmung war, mußte es doch zu einem Ausgleich gekommen sein? Vielleicht hatte sie ihn abgefunden?

Octavie schwieg. „Ich glaube das nicht", meinte sie. „Sie ist nicht so reich, wie wir sie alle hielten ... Sie hat Verluste gehabt in Aktien oder so etwas." Octavie verstand nichts von Bankfachen. „Es können auch Obligationen gewesen sein. Sie hat deshalb alles von der Bank weggenommen und arbeitet nicht mehr mit ihr. Was da vorgekommen ist, hat sie mir nicht gesagt. Seit diesem Tage fing sie an, nach Wohnungen in der Stadt herumzufahren. Sie war gereizt, sie sagte, sie schliefe wieder gar nicht, sie müsse Schlafpulver nehmen, aber weshalb sie so schlecht schlief, sagte sie nicht. Sie hatte etwas Zerstreutes, als ob sie immer an etwas anderes dächte, und wenn sie spazieren ging, nahm sie immer nur den Inder mit.

Von da ab datierte ihre Freundschaft mit ihm ...

Man sah sie zusammen im Tiergarten und überall. Sie lud ihn ein ins Theater und kam selten noch zu einem Bridge in den Salon ...

Sie fing plötzlich an, sich zu schmücken und zu schminken ... Ich sagte ihr, daß ihr das gar nicht stünde, aber sie meinte: „Sonst sehe ich zu schlecht aus." Sie wollte ja jung bleiben, nicht altern. Sie hatte eine fast krankhafte Angst, überfallen zu werden, immer sprach sie davon ... Deshalb hatten wir ihr alle von einer Wohnung abgeraten, aber sie meinte, ihre Freundin, die Gräfin Gröbenitz aus Wiesbaden wollte mit ihr zusammenziehen. Ich hatte mich auch verschiedentlich für sie umgesehen, aber alle vorgeschlagenen Wohnungen paßten ihr nicht. Sie wollte in keine Villa zu fremden Leuten, ein Haus war ihr zu groß, ein sogenanntes Appartement zu klein für ihre vielen Möbel, an allem hatte sie etwas auszusetzen, und so waren wir sehr erstaunt, als sie eines Tages eine Wohnung gefunden hatte, der Inder hatte sie ihr ausfindig gemacht."

„Der Inder?"

„Ja, sie waren ja täglich zusammen und besuchten spiritistische Sitzungen und solche Geschichten."

Es war Frau Lilienfeld durchaus nicht recht, daß ihre beste Klientin auszog, und dem Bridgekreis fehlte jemand beim Spiel. Man war so gut aufeinander eingespielt und die Tees auf Lilians Zimmer waren immer so nett gewesen, sie gab ein so köstliches, kaltes Büfett nachher, und die Einladungen zum Theater oder ins Kino oder zu einem Tanztee in einem der großen Hotels bildeten Lichtblicke im Leben dieser einsamen Frauen.

Das Haus war gepflegt und sauber, die Betten waren gut, die Möbel und die Teppiche neu, und das Essen war auch immer gut gewesen. Es war eine Pension ohne „Geruch". Es wurde sehr viel gelüftet hier und sehr viel geputzt. Und das mußte wieder am Essen eingespart werden, fand Frau Lilienfeld. Sie knappste und sparte an diesen Dingen. Da aber ihr Haus meist von Durchgangsreisenden besucht war, oder von Leuten, die ihre schönen Möbel bestochen und die beaucme Lage des Hauses, zog selten jemand wegen des Essens aus. Der „Stamm" blieb schon wohnen aus Sparsamkeit, man scheute den Umzug, die Sucherei.

„Sobald meine Freundin, die Gräfin Gröbenitz herkommt, ziehen wir zusammen", sagte Lilian. Sie sprach auf einmal so viel von dieser Freundin, die sie früher nie erwähnt hatte.

„Hoffentlich wird man diese Gröbenitz einmal zu Gesicht bekommen", meinten die Damen, aber sie erschien nicht in der Pension. Und am ersten Oktober, als schon die roten Begonien auf den Balkons anfingen, zu welken, zog Lilian in ihre Wohnung an der Fortuna-Brücke; und der Inder kam nicht mehr zu Tisch. „Ist er krank?" fragten die Damen.

Er sei ausgezogen, sagte der Portier. Er hatte morgens mit seinem Handkoffer still das Haus verlassen.

Seitdem haben wir nichts mehr von ihm gehört, bis sie gestern telephonierte und uns alle für morgenabend zum Einweihungsfest einlud in ihre neue Wohnung.

„Und du mußt mitkommen, sie hat es mir auf die Seele gebunden, dich mitzubringen ..."

Ich hatte durchaus keine Lust dazu, aber Octavie mußte mich zu überreden, und so fuhren wir alle zusammen an einem kalten, windigen Regenabend mit dem Omnibus nach der Fortuna-Brücke.

*

Der Omnibus lud uns auf der anderen Seite der Brücke aus und wir mußten im Regen über die Brücke gehen. Octavie und ich gingen unter einem Schirm voran, Frau von Bauer mit der Oberstin folgten, die Fürstin mit ihrem „Sklaven", der ihren Schirm hielt, kam zuletzt. Es regnete, als wollte sich der Himmel einmal richtig ausschütten. Auf der Brücke machte er sich einen Spaß daraus, den Männern die Hüte wegzunehmen und den Damen die Schirme umzudrehen, und Mister Bill mit seinen langen Beinen und Armen mußte seinem fortfliegenden Hut nachhüpfen. Es sah so komisch aus, als ob ein Orang-Utang seinem Spielzeug nachliefe.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Briefmarkensammler

Besuch im Reichspostmuseum

Die „blaue Mauritius" in Lebensgröße. — Untugenden ausländischer Postverwaltungen. — Auch Briefmarken brauchen Platz!

Wer von uns „Markomannen" einmal in die Leipziger Straße in Berlin verschlagen wird und das Reichspostmuseum besucht, wird natürlich seine Schritte immer zuerst nach jenen heiligen Hallen lenken, in die niemals ein Schimmer von Tageslicht eindringt: in den Saal unserer Staatlichen Postwertzeichensammlung. Immerhin sollte man auch die vielen anderen Abteilungen des Museums nicht vernachlässigen; bieten sie doch eine großartige Uebersicht über die Entwicklung des postalischen Verkehrs- und Nachrichtenwesens von den ältesten Anfängen an bis zum schönsten Rundfunkapparat von heute, der seine gewaltigen Klänge zuweilen durch den hohen Lichthof schallen läßt.

Am bequemsten aber ist es hier doch den Markensammlern gemacht. Der Weg in die für sie zuständige Abteilung ist nur kurz; man bleibt im Erdgeschoß, nur fünf oder sechs Stufen, noch ein paar Schritte, dann rechts um die Ecke — und schon wird der philatelistische Blick von einigen der berühmtesten und kostbarsten Seltenheiten der Welt geblendet. Noch immer prangen die beiden ersten Mauritius nebst einigen anderen aus ihrer fünffellig bemerkten Verwandtschaft — British-Guiana, Hawaii usw. — wohlbehütet unter dickem Glas

Briefmarken Oexle · Qu 4, 19
An- u. Verkauf — Alben zu Verlagspreisen

im eingemauerten Eisenrahmen, und der wachthabende Postbeamte wirft mitunter einen prüfenden Blick auf uns wenn wir allzu lange in Bewunderung dieser großen Kanonen versunken stehen . . .

Betrachtet man sich diese strahlenden Sterne am Briefmarkenhimmel genauer, so muß man zugeben, daß es übertrieben wäre, sie schön zu finden. Schön im äußerlichen Sinne gemeint. Die Mauritius Nr. 1 ist damals, als sie noch jung und schön war, von der Entwertung mit einem dicken Balkenstempel so roh und lieblos heimgesucht worden, daß man heute Mühe hat, darunter noch das Antlitz der Königin Viktoria zu erkennen. Nebenan die vielbesungene blaue Mauritius dagegen sitzt noch so klar und farbenprächtig wie vor fast 90 Jahren auf ihrem nach Bordeaux gerichteten Brief; der Stempel hat sie nur ganz schüchtern am Rande berührt. Dagegen hat sie an der linken Seite, gerade zwischen den berühmten Worten Post und Office, einen kleinen Schönheitsfehler in Form einer winzigen Lücke und bildet damit ein lehrreiches Schattenspiel für allzu pedantische Sammler: man soll alle Seltenheiten so nehmen, wie sie zu haben sind, und soll nicht übertriebene Ansprüche an die Erhaltung stellen.

Wenn man dann nach langer Zeit wieder einmal die inzwischen angekommenen Neuheiten, die hier immer so erfreulich schnell eingetroffen und eingeordnet sind, näher beäugenscheinigt, fällt einem etwas auf. Verschiedene Postgebiete, wie etwa einige englische Kolonien, aber auch südamerikanische Länder, gehen neuerdings anscheinend immer mehr dazu über, ihre neuerschienenen Marken, die sie vertragsgemäß durch das Weltpostvereinsbüro in Bern an die Postverwaltungen der Mitgliederstaaten verteilen lassen, mit dem Wort „Specimen" oder „Muestra" entweder zu überdrucken oder auch damit grausam zu durchlöchern. Daß der künstlerische Eindruck und Schauzweck dadurch ganz empfindlich beeinträchtigt wird, liegt auf der Hand, und so möchte man den betreffenden, allzu mißtrauischen Postverwaltungen den Sammlerwunsch übermitteln, von dieser nicht eben erfreulichen Neuerung wieder abzusehen und künftig wieder die unverletzte Schönheit ihrer Postwertzeichen auf die Marken- und Kunstfreunde wirken zu lassen. Ein Mißbrauch mit ungestempelten Marken dürfte ja in den Postmuseen wohl kaum zu befürchten sein.

Im übrigen stellt man fest, daß es an dieser Wallfahrtsstätte der Philatelisten sowohl den oft zahlreichen Besuchern als auch unseren anwesenden rund 60 000 kleinen Freunden allmählich zu eng wird! Fast allzu gedrängt stehen schon die Drehsäulen, und noch dichter hängen an diesen die beweglichen Schaurahmen mit den Marken. Hoffen wir, daß rechtzeitig Mittel und Wege gefunden werden, diesem philatelistischen „Volk ohne Raum" mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen, damit es von unserer einzigartigen Staatssammlung nicht eines Tages heißen muß: „Wegen Ueberfüllung geschlossen."

M. Büttner.

Politik auf der Briefmarke

Im Jahre 1985 kam es zwischen Argentinien und England zu einer diplomatischen Auseinandersetzung, weil das britische Reich für die Falklandsinseln eine Erinnerungsausgabe „hundert Jahre englische Flaggenhissung" veranstaltet hatte. Diese Briefmarkenreihe betonte erneut den englischen Anspruch auf die Falklandsinseln, der von Argentinien niemals anerkannt worden ist. Die geschichtlichen Vorgänge dieser Auseinandersetzung sind recht reizvoll. Als Rechtsnachfolgerin des spanischen Staates und der Republik Buenos Aires nahm die argentinische Regierung 1820 die Inseln in Besitz. Sie verlieh sie einem Hamburger, Louis Vernet, der aber von amerikanischen Robbenschlägern sehr bald vertrieben wurde. Im Jahre 1833 landete die britische Schaluppe Clio auf Ost-Falkland und hißte dort die britische Flagge. Ein Kriegsschiff der Republik Buenos Aires, das dort stationiert war, erhob ohne Erfolg Einspruch, denn die Fahne wurde klugerweise auf dem Haus eines britischen Staatsbürgers gesetzt. Neun Jahre blieben die Inseln unter der Verwaltung der großbritannischen Marine, seitdem haben sie eine Verfassung mit einem vom englischen König ernannten Gouverneur. Argentinien hat diese englische Besitzergreifung nie anerkannt, auf allen Schulkarten werden die „Las Malvinas" als zu Argentinien gehörig eingezeichnet. Als England vor drei Jahren seine Briefmarken herausgab, gingen die Argentinier nach erfolglosem diplomatischem Protest so weit, daß sie mit ihnen frankierte Briefe

nicht als freigemacht anerkannten, sondern sie in ihrem Staate mit Strafporto belegten. — Jetzt hat nun Argentinien seine neue Markenreihe herausgegeben, und auf dem Wert zu einem Peso ist die Landkarte Südamerikas abgebildet, eingezeichnet die Republik Argentinien und zu ihr gehörig auch die Falklandsinseln. Im englischen Unterhaus hat Lord Apsley eine Anfrage an die Regierung gerichtet, wie sie sich zu dieser Briefmarke stellt, auf der eine britische Kronkolonie als fremdes Staatsgebiet bezeichnet würde. Eden hat darauf geantwortet, daß der britische Gesandte Auftrag erhalten habe, in Buenos Aires dagegen zu protestieren. Man darf gespannt sein, was aus diesem Papierkrieg wird. Für den Sammler aber ist es interessant, zu sehen, wie eine politische Auseinandersetzung auf der Briefmarke ausgetragen wird. Seine Liebhaberei hat ihm wieder ein Stück Wissen vermittelt, das von der Mehrzahl der Außenstehenden kaum beachtet werden wird.

Schweden

Entgegen der ersten amtlichen Bekanntmachung sind bei der Gedenkreihe zum 300jährigen Jubiläum noch einige Farben verändert worden, die wir im folgenden berichtigen. 20 Oere hellblau statt gelb, 45 Oere blaugrün statt dunkelbraun, 1 Krone blau statt gelb.

Ankauf
Tel. 27024 **Hch. Kaub** N 3. 17
Briefmarken — Alben — Bedarfsartikel

„Aequator, internationale Zeitschrift für Briefmarkensammler"

heißt eine neue Halbmonatsschrift, die in diesen Tagen mit einem einleitenden Sonderheft zum Preise von 50 Pfg. vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Herausgeber will sich damit weniger an einen Leserkreis mit ausgesprochenem Fachwissen wenden, sondern vor allem die große Zahl der Anfänger und noch völlig ungeschulten Briefmarkenfreunde erfassen, die der Philatelie zur Zeit aus allen Lagern zuströmen. Aus diesem Grunde wird in den vielseitigen Beiträgen der Neuerscheinung zum Teil mit gutem Glück versucht, besonders den allgemeinen Bindungen zwischen der Postwertzeichenkunde und anderen Lebensbezirken nachzugehen, sowie den Text durch reiche Bebilderung aufzulockern. Das 20 Seiten starke Sonderheft ist äußerlich aufgemacht. Ob sich die guten Absichten seiner Schriftleitung auf die Dauer verwirklichen lassen, wird die Zukunft zeigen.

Herr.

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Ein feiner Sieg

K. Richter ist bekannt als schneidiger Angriffsspieler, und seine scharfe Klinge ist gefürchtet. Viele seiner Hinrazenpartien sind im Umlauf und erfreuen das Herz der opferlustigen Schächer. Wir wollen heute aber einmal eine Partie zeigen, in der er auf seinem ureigensten Gebiet seinen Meister gefunden hat. L. Engels gelang es in dem Mannheimer Turnier 1935, den gefürchteten Angriffskünstler Richter mit seinen eigenen Waffen zu schlagen.

Weiß: L. Engels. Schwarz: K. Richter.

1. e2—e4, e7—e5. 2. Sg1—f3, Sb8—c6. 3. Lf1—b5, Sg8—f6. 4. 0—0, Lf8—e7.

Richter wählt eine zahme, aber recht gut spielbare Variante der spanischen Partie.

5. Sb1—c3, d7—d6. 6. d2—d4, Sf6—d7. 7. Le1—e3, 0—0. 8. Dd1—e2.

Die Dame gehört aus mehreren Gründen nach d2; vor allem sollte sie das Feld e2 für eine Springerwanderung von c3 über e2 nach dem Königsflügel freihalten. Einen weiteren Grund zeigt die Fortsetzung:

8 . . . a7—a6. 9. Lb5×c6, b7×c6. 10. Ta1—d1, a6—a5! 11. Tf1—e1, Lc8—a6. 12. De2—d2, f7—f5. 13. Sf3—h4, g7—g6.

Ein Aufbau, hinter dem sich in ähnlicher Stellung Sämisch öfter verschanzt. Die Stellung ist nicht leicht zu stürmen bei richtiger Verteidigung.

14. Lc3—h6, Tf8—f7. 15. f2—f4.

Dieser Vorstoß war genau in seinen Folgen zu berechnen. Zweifellos hat Weiß dabei die folgende prächtige Kombination bereits im Auge gehabt.

15. . . e5×d4. 16. Dd2×d4, f6—f5.

Wie Blümich mit Recht angibt, sollte Richter zuerst d6—d5 ziehen und etwa auf Kh1 mit dem Textzug fortsetzen. Er stünde dann sehr ansprechend. Nun aber ergibt sich infolge der scheinbar belanglosen Zugumstellung eine für Schwarz böse Ueberraschung.

17. Sh4—f3, d6—d5. 18. e4×d5!

Der entscheidende Höhepunkt der Partie: Weiß gibt die Dame gegen zwei Leichtfiguren bei aussichtsreicher Angriffsstellung. Den technischen Teil der Auswertung seiner Angriffschancen meistert Engels vorbildlich.

18. . . ., Lc7—c5. 19. d5×c6, Dd8—c8. 20. c6×d7, Lc5×d4+. 21. Td1×d4, Tf7×d7. 22. Sc3—d5! Kg8—h8.

Das Rückopfer einer Qualität Td5: hilft nichts. Nach Td5:, Lb7, Tde6, Le4, Sg5 dringt Weiß auf die 7. Reihe ein, so daß Schwarz schließlich die Dame gegen einen T geben muß und mit einer Figur im Rückstand bleibt.

23. Sd5—f6, Td7—f7.

Auf Td4: gewinnt Te7, Td4+, Kf2, Dg8, Sg5!

24. Sf3—g5!

Die Krönung der meisterhaften Angriffsführung. Schwarz muß nehmen.

24. . . . Tf7×f6. 25. Te1—e7, Kh8—g8. 26. Te7—g7+, Kg8—h8. 27. Td4—d7, Dc8×d7. 28. Tg7×d7, Kh8—g8.

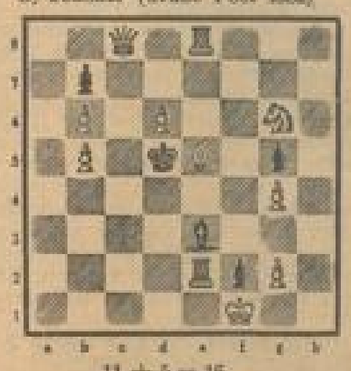
Schwarz ist völlig wehrlos und muß tatenlos zusehen, wie das Ende naht. Der Rest ist kommentarlos verständlich.

29. Td7—g7+, Kg8—h8. 30. Tg7×h7+, Kh8—g8. 31. Th7—g7+, Kg8—h8. 32. Tg7×e7, Kh8—g8. 33. b2—b3, Ta8—c8. 34. Te7—g7+, Kg8—h8. 35. c2—c4, a5—a4. 36. c4—c5, La6—b5. 37. Tg7—b7, Lb5—a6. 38. Tb7—a7, Tf6—c6. 39. Lh6—g7+, Kh8—g8. 40. Lg7—e5, a4×b3. 41. a2×b3, La6—b5. 42. b3—b4, Lb5—c4. 43. Ta7—g7+, Kg8—f8. 44. Sg5—h7+, Kf8—e8. 45. Le5—d6, Ke8—d8. 46. Sh7—f6, Tc8—a8. 47. b4—b5, Ta8—a1+. 48. Kg1—f2. Aufgegeben.

Problemschach

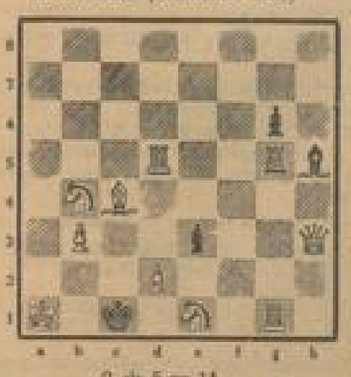
Heute legen wir unseren Lösern zwei hübsche Zweizüger vor, die nicht allzu leicht sind, aber die Mühe des Lösens lohnen. Wir wünschen viel „sommerliches" Vergnügen bei der Arbeit!

Problem Nr. 151
B. Sommer (Grüne Post 1932)



11 + 5 = 16.
Matt in zwei Zügen.

Problem Nr. 152.
L. Sommer (Schwalbe 1931)



9 + 5 = 14.
Matt in zwei Zügen.

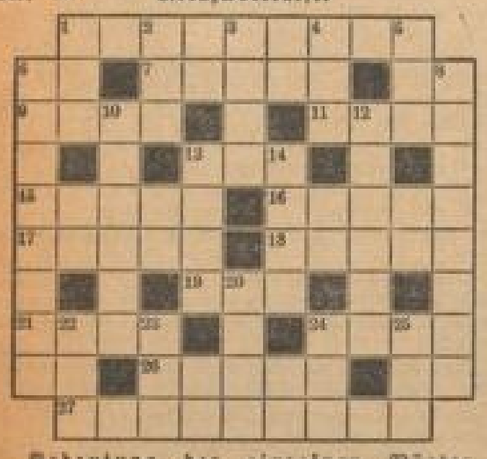
Lösung aus letzter Nummer

Problem Nr. 150 (H. Mehner): 1. Ld7:

Dr. W. L.

Unsere Rätselecke

Nr. 10 Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:

a) von links nach rechte: 1 westdeutsche Landschaft, 7 westdeutsche Stadt, 9 weiblicher Vorname, 11 Stadt in England (Schule), 13 portugiesische Festung in Vorderindien, 15 Muse, 16 Fluß in Frankreich, 17 Prosadichtung, 19 Körperteil, 19 Beleuchtungsmittel, 21 ausländische Münze, 24 Antilleninsel, 26 Stadt in der Schweiz, 27 Stadt an der Wolgamündung;

b) von oben nach unten: 1 Ansturm, 2 Bad an der Lahn, 3 römischer Kaiser, 4 germanische Gottheit, 5 Musikstück, 6 Stadt in Württemberg, 8 Bestand, 10 Prüfung, 12 Stadt an der Elbe, 13 Schlagbecken, 14 biblischer Prophet, 20 Zeitabschnitt, 22 weiblicher Vorname, 23 vollbrachte Handlung, 24 Hausvieh, 25 Gutschein.

Zweierlei.

Grauenvolle Trophäe des Sieges bei kriegerischem Volke
Wird man mit anderem Fuß Stufenleiter sogleich.

Kreuzspruchrätsel
Nachdruck nicht gestattet!

In die Felder der Figur sind derart Buchstaben einzusetzen, daß sich in den Senkrechten Wörter der angegebenen Bedeutung ergeben, die sich teilweise überschneiden und am Ende einer Senkrechten zum Anfang der nächstfolgenden hinübergehen. Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben auf dem fetten Linienzug, der im Zickzack von links oben nach rechts unten läuft, ein Wort von Dehmel. 8072

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1—2 Gesellschaftsspiel, 3—4 festliches Gedicht, 5—6 Stadt in Anhalt, 5—8 Schwerkraft, 7—9 Stadt in Thüringen, 9—11 Wasserpflanze, 10—12 schöpferischer Geist, 12—13 Laubbaum, 13—14 Nahrungsmittel, 14—15 indischer Gott, 15—16 Gebet, 16—17 Negersprache, 17—19 Metall, 18—21 Abschluß, 20—22 altrömische Münze, 22—23 deutscher Strom, 23—24 afrikanischer Strom, 24—26 Feldbahnwagen, 26—28 Wagenscharen, 27—29 Fluß in Frankreich.

Der gebildete Schloßverwalter.

Als ich in Weimar rumspazierte,
War ich im Haus der Frau von Stein,
Ein Hauswart hat mich durchgeführt,
Er machte seine Sache fein.
Als ich erstaunt', daß er so vieles höre,
Meint' er mit einem Blick, 'nem kecken:
„In meinem Titel liegen Herr von Goethe
Und Herr von Schiller je ein Drama stecken."
Drauf sah verdutzt den guten Mann ich an,
Gab ihm die Hand: „Lebt wohl, Herr . . ."

Süddeutsch.

Die Menschen haben es, doch verschieden,
Der eine kräftig, der andere wiegend,
Der dritte langsam, der vierte schnell,
Wie immer es sei, es bringt von der Stell'.

Die zweite und die dritte Silbe sodann,
Zeigt einen Tiroler Helden dir an,
Der treu, fest und mutig so lange stand,
Bis sterben er mußte fürs Vaterland.

Die Drei, sie werden zum Dichter alsbald,
Wenn sie vereint. Er, von deutschem Geblüt,
Ein Freund der Berge, von Wiese und Wald,
Ein Mann von Geist, von Herz und Gemüt.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1 Ebbe, 4 Alma, 7 Sir, 8 Isa, 10 Ulm, 12 Aden, 14 Inka, 15 Solling, 16 Halt, 18 Rose, 20 Eva, 21 Rau, 23 Lot, 24 Eule, 25 Roer; — b) 1 Eib, 2 Breslau, 3 El, 4 Ra, 5 Mongale, 6 Alk, 7 Sache, 9 Salta, 11 Manei, 13 Rot, 14 Inn, 17 Ave, 19 Tor, 21 Re, 22 Ur.

Neue Füße: Stab, Brause, Reger, Reihen, Reh, Messina, Hammer, Hand, Ball, Schwein, Kiste, Hafer. — Bernhardiner.

Rösselsprung: Was du geträumt in grüner Jugend, Das mache wahr durch Männertugend! — Die frühsten Träume täuschen nicht. Doch wisse, Träume sind nicht Taten: Ohn' Arbeit wird dir nichts geraten. Die Tugend trägt ein ernst Gesicht. (Arndt.)

Briefverschluß: (Pelztiere): 1 Hamster (Buch aus Sterntor), 2 Iltis (Weiß Isabella), 3 Biber (Bubi bereits), 4 Hermelin (Thermo lindere), 5 Leopard (Leo „pardon"), 6 Luchs (Fluch seinen), 7 Zobel (Intermezzo beluftigt), 8 Marder (Ottemar, der), 9 Wiesel (wie selten), 10 Nerz (Deiner Zenzi). — (Fische): 1 Dorsch (Theodor, schreibe), 2 Zander (Lagerplatz an der), 3 Aal (Saale), 4 Stör (verstört), 5 Lachs (Flachsbaartige), 6 Salm (Aus Almas), 7 Rotzunge (Protz ungelegen), 8 Karpfen (Oskar pfennigweise), 9 Hering (Eberlog), 10 Sardine (Husfard in eine).

Kassenproblem: Es sind 18 Markstücke in der Kasse. Die Zahl der Zehnpfennig- und Fünfpfennigstücke ist zusammen 30.

Aus der Jugendzeit: Bilderbuch.

MARCHIVUM

Nach kurzer Krankheit ist heute früh unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Gustav Roth

im Alter von nahezu 78 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (N 4, 16), Neu-Edingen, New-York, den 4. April 1936

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April, ¾4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige

Gestern abend entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Ludwig Soellner

Oberzollsekretär i. R.

im Alter von 80 Jahren.

Mannheim (Werderstr. 3), Karlsruhe (Karlstr. 84), den 4. April 1936

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Soellner
Otto Soellner
Virry Soellner, geb. Bühler
Marion Soellner

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus, statt.

Zu Ostern
einen schönen Fuchs
oder **ein flottes Capes**
aber selbstverständlich nur vom ältesten
SPEZIALHAUS FÜR PELZE
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
gegr. 1740
G 2, 1 am Markt Fernruf 253 69

Für den **Neubau** und die **neue Wohnung**
Tapeten
Linoleum
Teppiche
von
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Das nenn' ich **Osterfreude**

Raus aus dem Bau, hinein in den herrlichen Frühling — im neuen OPEL! Jedes Modell sofort lieferbar. Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?

OPEL
Autohaus Schmoll G. m. b. H.
Spezial-Reparaturwerk ● Original-Opel-Teile-Lager ● Opel-Wagen-Verkauf
T 6, 31/32 · Mannheim · Tel. 215 55/56

Gardinen
werden auf neu gewaschen u. gespannt. Moderne el. Heißmangel. Pfundwäsche, Herrenwäsche
F. Kögel, T 1, 12, Fernspr. 213 06.

Herzstörung...?
Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Meyers „Herzkraft" das kombinierte Herzkräftigungsmittel. Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Meyer, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Meyers
„HERZKRAFT"

Städtische Sparkasse
Gegründet 1822 — Mündelsicher
MANNHEIM
Oeffentliche Sparkasse

Zum Osterfest

schenkt
Sparbücher

Fußpflege, Massage
Entfernung von Hühneraugen, harter Haut, eingewachsenen Nägel, Behandlung kranker Füße.
Georg Bühler
staatl. geprüft
Seckenheimerstraße 118
Telefon 431 34
zu den meisten Krankenkassen zugelassen.

Sie sind überrascht über die
ungeheure Auswahl
im großen Hut- und Mützenhaus
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6

Ich habe mich als
praktischer Arzt
niedergelassen und bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Karl Kirsch
Rheinaustr. 17 **Fernspr. 216 48**
Sprechstunden: 8–9, 3–6 Uhr
Samstag nachmittag keine Sprechstunde

Von der Reise zurück
Dr. Gutmann
Frauenarzt
L 5, 3 Fernspr. 232 47

Habe meine Praxis nach
Richard-Wagner-Str. 17
verlegt
Dr. F. Zimmermann
Zahnarzt
Telephon 408 64

Habe die **Leitung der Kinderabteilung** im **Theresienkrankenhaus übernommen**, außerdem meine Praxis von Renzstraße 5 nach
P 6. 21 (Haus Weinreich)
verlegt.
Dr. Rohrhirsch, Kinderarzt
Telephon 278 33

Verkäufe

Ware in Reiseandenk. etc. nebst d. Inventar, ist krankh.-halb. zu übernehm., gleichzeitig ist d. Lad. i. best. Lage Heidelbergs zu vm. Ang. u. F H 5801 an die Weltwerbe-Ges. Heidelbg., Hauptstr. 86

Radio
Dachstum. 3 Röhren, fast. Geleg., für 75 ℳ nur an Private zu verk. Magnis, Neckarauer Str. 265, a. Ueberw. Besicht. Sonntag 10–18, Montag 9–17 u. 18–20 Uhr.

2 Empire-Beleuchtungskörper
schwere Bronceausführ., 6- u. 10flamm., sowie f. neuer Kinderliegewagen zu verk. Jungbuschstraße 7, 1 Tr.

Nähmaschine
neu, mit Garantie, RM 75.–
versenkb., mit Garant. RM 95.–
Singer, gebraucht, versenkbar, RM 75.–
Pfaff, gebraucht, RM 28.–
Schrank-Nähmasch. 150.–
Pfaffenhuber H 1, 14

Nicht nur
Herren- und Dam.- Konfektion, sondern auch **Textil- und Schuhwaren,**
(kompl. Wäscheausstattungen) erhalten Sie in erstklassiger Qualität u. billigen Preisen bei ⅓ Anzahlung Rest nach Vereinbarung.
Georg **Bäuerlein** Wwe.
Luisenring 58
Telefon 216 71
Sämtl. Uniformen
Zulass. Nr. 7233

Messing-Schlafzimmer mit Glaspl. B 7, 8, Hinterh.

2 tür. Schrank
(Eichen) zu verk. B 7, 8, Hinterh.

Weißer Herd
mit Gas komb. z. verk. B 7, 8, Hinterhaus.

Knabenrad
bill. abzug. Augartenstr. 104, 3. St., rechts.

Papagei
m. Käfig zu verkaufen. Rheindammstr. 28, 2. Stock rechts.

Hausverwaltungen
werden noch übernommen. Schubert, Immobilien, U 4, 4, Fernruf Nr. 230 44.

Altersheim Heidelberg, Weberstr. 13.
Ältere Damen und Herren finden gemütl. Heim u. gute Pflege. Eig. Möbel könn. mitgebr. werd.

Briefmarkensammler!
Für 72 ₰ ungestemp. Neuheitenmark. sende 100 Gedenk- u. Europamarken, für dopp. Betrag 160 mit Schweiz Juventute, dazu wichtige Mitteilg. Rupprecht, Schriftsteller, Spangenberg/Kassel.

Lest die NMZ

Mannheimer Maimarkt 1936

Während des Maimarktes am 3., 4. und 5. Mai 1936 können Sattlerwaren, Back-, Wurst- und Tabakwaren und, soweit noch Platz verfügbar, andere geeignete Waren u. Gegenstände auf dem Viehmarktplatz zum Verkauf feilgeboten werden.

Die Plätze für diese Verkaufsstände werden am **Freitag, den 17. April 1936, vormittags 10 Uhr,** im städtischen Viehhof an den Meistbietenden **gegen sofortige Barzahlg. öffentlich versteigert.**

Die Direktion
des städt. Schlacht- und Viehhofes
Mannheim.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Märʒ [sic] 1936 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 3. April 1936.

Der Vollstreckungsbeamte.

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft
MANNHEIM.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag, den 4. Mai 1936, nachm. 3 Uhr,** in dem Geschäftsgebäude der Gesellschaft, Mannheim, Akademiestraße 4/8, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
1. Genehmigung der Vermögens- und Gewinn- u. Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935 und Gewinnverteilung;
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. Wahlen zum Aufsichtsrat;
4. Wahl eines Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1936.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung müssen die Aktien spätestens am Mittwoch, den 29. April 1936, bei der Gesellschaftskasse oder bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, oder den übrigen Niederlassungen der Dresdner Bank hinterlegt werden.

Mannheim, den 3. April 1936.

Für den Aufsichtsrat:
Geheimer Baurat Grauer,
Vorsitzender.

Seit 1898 sind bei uns Kunst und Handwerk vereint · Unsere Möbel sind darum so schön, so gut und so billig ·
Trefzger
MÖBELFABRIK U. EINRICHTUNGSHAUS
GEBR. TREFZGER MANNHEIM O 5, 1

Das ist er!
der neue

Prometheus „Meisterherd"
Kleine Raten über das Gaswerk
Herd-Barst E 4, 4-6
nicht auf den Planken

Naturwein-Versteigerung

Am **Mittwoch, den 8. April 1936,** mittags 1 Uhr, zu **Kallstadt** im eigenen Hause **versteigert** die

Winzer-Genossenschaft Kallstadt e. G. m. u. H.

ca. 30 000 Liter 1935er Naturweißweine

aus den bessern und besten Lagen von Kallstadt.

Probe am Versteigerungstage. - Listen zu Diensten.

Tadell. erh. schw.
Gehrockanzug
f. Frack u. Weste f. schl. Fig. 1,75 Mtr., aus a. H. **billig** z. verkauf. Gebr. [illegible]
Weiß emailliert,
Gasherd
gut erhalt., bill. zu verk. Herrmann, J 5, 17

Schön. Zweisitz.-
Paddelboot
zu vk. Anzuf. b. Löbs, Neckarau, Aufeldstraße 12.

Aktenrollschrank
gebr., ca. 2 m h., ca. 1,40 m breit. Rupprecht, Weberstr. 2, Tel. 418 17.

Briefmarken
bess. Deutschland billig abzugeben. Kirchenstraße 10, Schl. part.

Gut erh.
Kinderwagen
z. vk. Waldparkstraße 27, 3. Stck. Anzus. ab 1 Uhr.

Lest die NMZ!

Erkältet, Grippe, Rheuma! Dann sofort
Alvergi-Lebens-Oel
Sie werden über den **sofortigen** Erfolg überrascht sein. In fast allen Reformhäusern wenn nicht, beim Hersteller Karl Holthaus, Essen 35. Orig.-Packg. RM. 1.75, Kassen-Packg. RM. 0.90 - Doppelfl. RM. 2.50
General-Vertretung für den dortigen Bezirk noch frei.

ANSTRICH · MALEREI
SACHSE u. LEIST
LACKIERUNG · SCHRIFT

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein!
Wir heilten unter ärztl. Kontrolle jahrelang vergeblich behand. schwere Fälle durch
Mixtura von der Becke
Machen auch Sie einen Versuch. In allen Apotheken erhältl., best. in der Mohren-Apotheke, Mannheim, O 3, 2. Prosp. kostenl.
Chem. Labor., Essen, Gruppestr. 1

Billige Bücher

Modernes Antiquariat
Restauflagen:

Engelhorns Romanbibliothek Einzelbände in Ganzleinen ca. 75 Titel jed. Band jetzt **45 ₰**
Doppelbände in Ganzleinen, ca. 30 Titel jeder Band . . . . . jetzt **75 ₰**

H. Neumann **Beethoven** mit 8 Bildtafeln u. Notenbeispiel. **95 ₰**
Mozart mit 9 Bildtafeln . . . . . **95 ₰**
Musik der Gegenwart mit 8 Bildtafeln und Notenbeispielen . . . . **95 ₰**
Deutscher Zitatenschatz Herausgegeben v. Paul Friedrich 297 Seiten Text u. 40 Bildtafeln . . . . jetzt **95 ₰**
R. H. Francé **Welt, Erde u. Menschheit** mit 24 Bildtafeln, Ganzleinenband . . . . jetzt **1.95**
Osborn, Geschichte der Kunst 500 Seiten mit über 450 Abbildungen und farbige Tafeln, Lexikonoktav, Ganzleinen . . . . jetzt nur **3.50**
Seiner Erdentage Spur Eine Goethebilder-Chronik von H. J. Malberg, mit 399 Bildern, Ganzleinen jetzt **1.90**
Schwabacher Fremdwörterlexikon Ganzleinen . . jetzt nur **1.90**
Deutschland ich liebe dich 190 Aufnahmen von großer Schönheit, 228 Seiten Ganzleinen . . . . jetzt **1.75**

Laßt uns singen! 300 der schönsten deutschen Lieder. Herausgegeben von Fritz Jöde. Ca. 400 Seiten **Text und Noten** jetzt **1.95**
Dr. Ludwig Schiedermair **Der junge Beethoven** Quartformat 485 Seiten mit 20 Kupfertiefdrucktafeln und 2 Faksimilebeilagen früher Ladenpreis 20.– . . . . jetzt **3.75**
Die deutsche Oper Quartformat, 337 Seiten, 42 Kupfertiefdrucktafeln. Ganzleinenband . . . . . jetzt **3.75**
Bibliophile Meisterwerke d. Weltliteratur **Molière L'Avare** 89 Seiten mit Bildern von Joh. Thiel
Shakespeare Antony and Cleopatra 155 Seiten mit Bildern von Max Ludwig, Ganzleinen, jeder Band, Quartformat, jetzt **95 ₰**
Erfindungen u. Fortschritte von Prof. Eberling, 4 reich illustr. Leinenbände . . . . jeder Band jetzt nur **1.45**
Sang und Klang im 19. u. 20. Jahrh. Band 11, Klassische u. Salonmusik, Oper, Operette, Tanz und Lieder . . . . früherer Ladenpreis 15.– . . . jetzt **4.80**

Aus dem Verlag Alexander Koch, Darmstadt:
Das Haus eines Kunstfreundes früherer Ladenpreis 20.– jetzt nur **9.50**
Die Innendekoration Jahresbd. früh. Ladenpr. Ganzleinen 20.- jetzt nur **10.75**
Das vornehme bürgerl. Heim früher. Ladenpreis Ganzleinen 18.– jetzt nur . . **4.25**
Stickereien und Spitzen Jahresbd. früh. Ladenpr. Ganzleinen 18.– jetzt . . **3.75**

Obige Werke sind nur ein kleiner Teil unserer großen Auswahl
Verlangen Sie bitte unseren neuesten Bücher-Prospekt

SCHMOLLER

Dies Waschrezept für stark verschmutzte Berufswäsche ist besonders billig! Versuchen Sie es bei der nächsten Wäsche!

IMI

- Über Nacht einweichen in heißer IMI-Lösung. (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eiweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in kalt zubereiteter, neuer IMI-Lösung.
- In besonderen Fällen zweites Kochen mit Persil.

Für den stärksten Bart
Normal- und Breitschliff in einer Klinge vereinigt

10 Stück RM. 0.70
Verkaufsstellen erfragen durch [illegible], Solingen

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 5. April 1936
Vorstellung Nr. 263
Vorstellung für Erwerbslose
Nachmittagsvorstellung
Madame Butterfly
Tragische Oper in drei Akten von L. Jllica und G. Giacosa
Deutsch von Alfred Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Anf. 14 Uhr Ende nach 16.15 Uhr

Sonntag, den 5. April 1936
Vorstellung Nr. 263 Außer Miete
Gastspiel Margarete Teschemacher Staatsoper Dresden
Ein Maskenball
Oper in 3 Akten — 5 Bildern von F. M. Piave
Musik von Giuseppe Verdi
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Sonntag, den 5. April 1936
Vorstellung Nr. 33
Der Nachbar zur Linken
Ein Schauspiel in drei Akten von Heinz Steguweit
Anfang 20 Uhr Ende 21.45 Uhr

Konditorei u. Kaffee
T 3, 10 - Fernspr. 23017
HORDT
AM HALLENBAD

Lohrer Schloßbräu
das bekannte Bayerische QUALITÄTSBIER
Niederlage in Mannheim
S 6, 9, Telefon 222 24

Kurhaus
St. Leonhard
Ueberlingen / Bodensee
600 m ü. M. 30000 qm eigener Park
Herrlicher See- und Alpenblick
Jeder Komfort
Ruf: Ueberlingen 333
Fordern Sie Prospekt A. 36

OSTER-FAHRT. Nur Fahrt

2 Tg. Königschlösser-Garmisch	27.50	17.-
2 ,, Bodensee	20.—	10.-
2 ,, Rhein-Rüdesheim	22.—	12.-
2 ,, Rhein-Koblenz	20.—	17.-
2 ,, Franken- und Odenwald	22.—	12.-
2½ Tg. München-Garm.-Königschlöss.	35.—	18.-
4 Tg. Bayrische Alpen und Seen	54.—	30.-
4 ,, Oberitalien, Pässe und Seen	73.—	
7 ,, Venedig	100.—	
7 ,, Meran	84.—	
7 ,, Gardasee	93.—	
7 ,, Dolomiten	ab 88.—	

Verlangen Sie ausführl. Programm. Für Mehr- u. Eintags-Fahrten Sonderprogramm.
IBA-Reisebüro, Stuttgart, Königstr. 1 Fernr. 208 35
od. Sport-Schüler, Mannheim, N 2, 11 Neckarau u. Bhf.

Bald kommt Ostern!
Das ist der Zeitpunkt, wo auch der Herr an seinen Frühjahrshut denken soll. Viele solcher schönen Frühjahrshüte warten schon auf Sie. Neue Farben, Formen und vor allem die billigen Preise machen die **Fleiner**-Hüte so beliebt. Deshalb einen Hut zu Ostern von
Dippel Nachf.
K. Fleiner
D 2.6 Harmonie **D 2.6**

Zum Osterfest!
natürlich **Schlüter-Kaffee**
die verbesserte Festtags-Qualität
125 Gramm 50, 60, 70, 80 Pfg. u. a.
Schlüter, Spezialhaus für guten KAFFEE und TEE
D 1 am Paradeplatz D 1

Neueröffnung
Gaststätte Pfalzkeller, N 7. 8
Ab heute habe ich die „**Gaststätte Pfalzkeller**" übernommen und werde bemüht sein, durch Verabreichung **bestens gepflegter Getränke und guter Speisen** zu zeitgemäßen Preisen meine Kundschaft zufriedenzustellen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Richard Thomas
früher Stehbierhalle am Tattersall

KAFFEE BÖRSE, E 4, 12
SAMSTAG U. SONNTAG **Wein- u. Blütenfest**
mit Konzert und Verlängerung — Es spielt Kapelle Fath

Die große Auswahl in
Schlafzim.
Speisezim.
Herrenzim.
Küchen
Polster- und Einzelmöb.
für jeden Geschmack zu äußerst günstigen Preisen im
Möbelhaus Gebrüder
Krämer
nur S 1, 12

Im **Gambrinus** U 1. 5
die Oberländer bayerische Stimmungs-Kapelle
Forstmaier
Heute ab 8 Uhr
Sonntag ab 6 Uhr öffentl. Tanz

So ein herrlicher
Fuchs
ist das Glanzstück der Frühjahrs-Kleidung. Eine große Auswahl in allen Preislagen, Farben u. Arten finden Sie bei
Richard Kunze
dem Fachmann für Pelze
AM PARADEPLATZ

Faltenstores mit Einsatz und Fransen
m 95 ₰ 1⁵⁰ 1⁹⁵
Bindfadentüll der moderne Storestoff
180 cm breit Mtr. 1⁹⁵
200 cm breit Mtr. 2⁴⁵
Voll-Voiles für die duftige Schlafzimmer-Garnitur
m 95 ₰ 1⁹⁵ 1⁵⁰
Dekorationsstoff in Handwebecharakter
m 1³⁵ 1⁵⁰ 1⁹⁵
Herzberg
am Meßplatz

Inserieren bringt Gewinn

Werkzeug-Maschinen
Qualitäts-Werkzeuge
vom großen Lager
Adolf **Pfeiffer**
Mannheim, M 5, 3
Fernruf 229 58, 59, 50

Bemol-Gas
das radikal wirkende Vergasungsmittel für **Wanzen** samt Brut
Paket 1.20
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 Marktplatz

Zum Frühjahr prachtvolle
Füchse
alle Arten und Farben
durch große Roheinkäufe
höchste Leistungsfähigkeit
GUIDO PFEIFER
C 1. 1 C 1. 1

Stemmer-Weine
für die Feiertage!
Original-Abfüllung mit Korkbrand
½-Liter-Flasche ohne Glas

34er Nackenheimer Dietenkapp (Hessische Domäne)	1.30
34er Deidesheimer Kirchberg Rieslg. (Gustav Kramer)	1.40
33er Ruppertsberger Spies (Geh. Rat Dr. von Bassermann-Jordan)	1.45
34er Forster Neuberg (Bürklin-Wolf)	1.50
34er Niersteiner Auflangen (Geschwister Schudt)	1.50
Zwei beliebte Natur-Mosel	
34er Clüsserather Bruderschaft	1.25
34er Brauneberger Bürgerslay	1.55

STEMMER O 2, 10 Ruf 238 24

Frühling
SO Im üblichen Trott - gedrängt, gedrückt - schon müde, noch ehe Sie draußen sind?

oder **SO** Im eigenen Wagen - nach eigenen Wünschen - zu eigenen Zielen?

Ihr neuer OPEL erwartet Sie. Jeder Typ erprobt und bewährt. Jedes Modell sofort zu Ihrer Verfügung. Schon von RM 1650 an ab Werk. Nicht warten, bis das Schönste vorbei ist. Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?
Opel-General-Vertretung:
Auto G.m.b.H. O 7, 5 Fernruf 26726
Opel-Spezialwerkstatt: Schanzenstr. 8-14

Sommersprossen
beseitigt überraschend schnell
Lionin mit Lioninseife
Nizza-Parfümerie u. Parfümerie Treusch

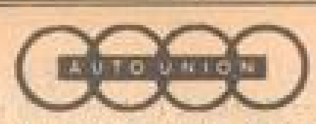
Mein Geschäft
befindet sich ab 1. April gegenüber dem Universum
in **O 7. 1** (Ecke)
Herrmann Dreyfuss
Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren

Junge, - das Winterfett muß herunter
Alle vernünftigen Leute beginnen jetzt die Frühjahrs-Kur mit Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Dies ist auf jeden Fall angezeigt. Für leichte Menschen sagen: „ein dicker Bauch, ein fröhlich Herz". Das Herz ist in einem Fettpanzer alles andere als froh. Aber Achtung: nicht das nächst Beste nehmen, sondern zur Verjüngungskur den weltbekannten echten
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Packung RM 1.80 und 2.25 in Apotheken und Drogerien
Richtertee und Quick mit Lecithin ... aus einer Quelle

Auch Sie können so wohnen!
Besuchen Sie deshalb die
Eigenheim-Schau
der Bausparkasse Mainz Aktien-Gesellsch.
Mannheim R 1, 7 Telefon 482 43
Durchgeh. v. 9-20 Uhr geöffnet. Eintritt frei
Kostenlose und unverbindliche Beratung!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.— RM. — Bei Voreinsendung durch die Post 1.10 RM.

Berichtigung!
In der Eröffnungsanzeige der Firma
Schuhhaus Neher
in unserer Ausgabe vom Freitag, 3. April muß es an Stelle von „**Alleinverkauf**" von Mercedes Schuhen richtig heißen: „**Verkauf**"

Das
NSU-Motorrad
hat am Montag mittag, 4 Uhr, seine Reise beendet. Bis dahin muß auch Ihre Lösung eingereicht sein, wenn Sie das
NSU-Motorrad
gewinnen wollen. Besichtigen Sie daher umgehend die
NSU Sonderschau
bei
NSU-Brandt
Ludwigshafen a. Rh.
Wredestraße 23 - Telefon 614 79



AUTO UNION
Die große Automobil-Sonderschau der Auto-Union
mit den Fabrikaten von
Audi — Wanderer — HORCH
und dem Weltrekordwagen von Hans Stuck, ist auch **morgen Sonntag**, den 5. 4. 36, von **10 bis 19 Uhr geöffnet!**
Wolf & Dietenbach
Generalvertreter der Auto-Union für Audi, Horch u. Wanderer
P 6, 23 Planken-Neubau und **Friedrichsfelder Straße 51**
Fernsprecher 428 33 und 427 15

Martin Decker
G. m. b. H. N 2. 12

Für einige Tage zu leihen gesucht: eine transportable
Spritzmaschine
mit Benzin- oder Rohölmotor. — Näheres unter Fernspr. 430 34.

17.- RM monatlich während der Sparzeit. Nach Zuteilung monatlich nur **52.50 RM** als Zins- u. Tilgungsrate einschließlich Lebensversicherungs-Schutz.
Für ein Eigenheim mit 5 Zimmern, Küche, Bad und Nebenräumen, das z. B. je nach Lage und Ausführung 10 000.- RM kostet.
Schon 16 300 Eigenheime mit über 230 Millionen RM finanziert. Freie Architektenwahl.
Deutschlands größte Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg
Verlangen Sie kostenlose Druckschrift Nr. A 1

67 Millionen
suchen ihre Gewinner
Beteiligen auch Sie sich an der neuen
KLASSEN-LOTTERIE
HAUPT-GEWINNE
1000 000.RM.
300 000.RM.
100 000.RM.

LOS-	1/8	1/4	1/2	1/1	je Klasse
PREIS	3.-	6.-	12.-	24.-	Porto u. Liste 30 Pfg

Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern in Mannheim
Zwerg G 3, 8 — Stürmer O 7, 11 — Möhler K 1, 6
Burger S 1, 5 — Dr. Martin S 1, 5
ZIEHUNG 24.-25. APRIL

Die schönste Kinderkleidung
(Größen bis zu 5 Jahren)
kaufen Sie preiswert
bei **HERMANN Tausig** MANNHEIM
O. 7. 20.
neben Kaffee Wellenreuther

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichs-Postreklame G.m.b.H., Bezirksdirektion Karlsruhe, und der Druckerei Dr. Haas, Mannheim, erscheint etwa Mitte Mai dieses Jahres ein
Orts-Fernsprechbuch
für Mannheim mit ABC-Handgriff-Register
das nach den amtlichen Unterlagen der Reichspost, nach dem neuesten Stand berichtigt, hergestellt wird
Der Fernsprecher wird immer mehr ein unentbehrlicher Verkaufsvermittler, immer stärker wird das Verkaufsgespräch durch den Fernsprecher in den Dienst der Reklame gestellt. Jeder Geschäftsmann muß bemüht sein, bei der Kundengewinnung den Interessenten gegenüber besonders wirksam in Erscheinung zu treten. Er muß bestrebt sein, in dem Lokal-Fernsprechbuch aus der Menge der laufenden Eintragungen herauszuragen durch wirksame
Hervorhebung der Firma oder Aufgabe einer besonderen Reklame
Schenken Sie rechtzeitig der Benützung des Fernsprechers als Absatzvermittler die verdiente Beachtung! Unsere Vertreter sind in dieser Angelegenheit in den nächsten Wochen unterwegs und werden sich erlauben, entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Herausgeber und Verleger des Mannheimer Fernsprechbuches:
Deutsche Reichs-Postreklame G.m.b.H. Bezirksdirektion Karlsruhe — **Druckerei Dr. Haas** Mannheim, R 1, 4-6, Tel. 24951